

3 1761 07437283 0

Brinckman

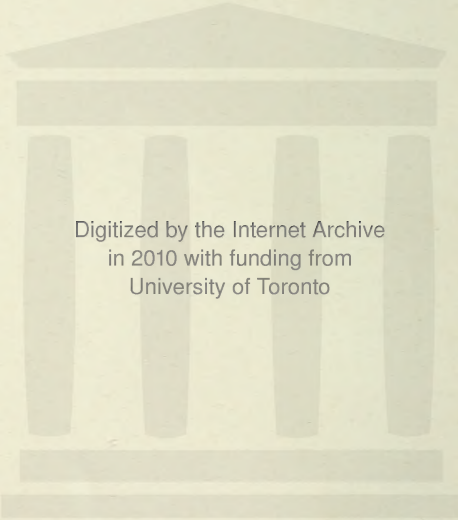
Kasper-Ohm un ick

PT  
4848  
B7K3  
19--









Digitized by the Internet Archive  
in 2010 with funding from  
University of Toronto



# Kasper-Ohm un ick

von

John Brinckman.

---

Herausgegeben

von

Heinrich Bandlow.

---

Leipzig.

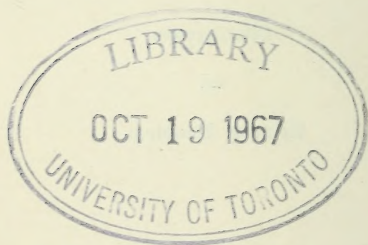
Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

PT

4848

B7K3

19--



## Einleitung.

---

John Brinckman ist am 2. Juli 1814 als Sohn eines Schiffskapitäns in Rostock geboren. Er beschreibt seine Jugendzeit und Jugendstreiche in ergötzlicher Weise selbst in „Kasper-Ohm un id.“ In seinen Jünglingsjahren begeisterte er sich an den Schriften Körners und anderer. Als Student der Rechte schrieb er viele Gelegenheitsgedichte, beteiligte sich an den Unruhen, denen Reuter seine Festungsstrafe und das deutsche Publikum des Dichters unvergängliche Werke zu danken hat, und wurde 1838 wegen versuchter Stiftung eines verbotenen Vereins an der Universität Rostock zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Er erbat und erhielt aber Begnadigung von seinem Landesfürsten und faßte nun den Entschluß, Kaufmann zu werden und ging nach Amerika, wo er nach einundsechzigstägiger Fahrt ankam. In New York studierte er die englische Sprache, war litterarisch thätig, fand aber einen ihm zusagenden Lebensberuf nicht. 1842 kehrte er zurück und nahm eine Stelle als Hauslehrer an. In dieser Zeit entstand seine Erzählung vom Boß und Swinegel. Es gelang ihm 1846 in Goldberg eine Privatschule zu übernehmen und in Blüte zu bringen. Hier verkehrte er im Hause des Dr. Burmeister, dessen Tochter Elise später seine Gattin wurde. 1849 erhielt er eine Stelle als Hilfslehrer an der Realschule in Güstrow, die nur ein mageres Einkommen abwarf. 1855 erschien sein bestes Werk, der Roman „Kasper-Ohm un id.“ aber in einer so schwer lesbaren Schreibweise, daß selbst seine Landsleute sich nur schwer hindurcharbeiten konnten und der Verbreitung des Buches Fesseln angelegt wurden. Brinckman starb am 20. September 1870 und hinterließ eine Witwe mit neun Kindern.



Erst dreißig Jahre nach seinem Tode fand sich ein Biograph für ihn. Wilhelm Güsserott in Berlin gab im Jahre 1900 sein Buch heraus: „Johann Brinckman. Das Leben eines niedersächsischen Dichters.“

Brinckman war ein stattlicher Mann; er rauchte gern, mußte es aber später eines Augenübels wegen lassen. Die Ferien brachte er mit Vorliebe an der See zu. Johann Brinckman verkörpert in seiner Natur den echten, wahren plattdeutschen Mann. Er war ernst und gemüthvoll, fleißig schaffend in seinem Beruf und in litterarischer Arbeit, und verlor selbst unter äußerem Druck und pekuniärer Bedrängnis seinen goldenen, urwüchsigigen Humor nicht. In seinen Dichtungen kommt das Charakteristische des plattdeutschen Wesens zum Ausdruck: die Freude an Schwänken und Späßen, der gutmüthige Spott, die realistische Lebensauffassung. Alle süßliche Empfindsamkeit ist ihm fremd, ebenso alles Gemachte, Hochtrabende, Leichtfertige. Seine Sprache ist reich an drastischen Vergleichen. Sein Humor unterscheidet sich wesentlich von demjenigen Reuters; der letztere ist jedem verständlich, Brinckmans dagegen verlangt Feinschmecker.

Der bescheidene Mann erlebte nicht einen äußeren Erfolg seiner Arbeit; erst langsam nach seinem Tode erkannte man den hohen Wert seiner Dichtungen. Heute zählt man ihn mit Recht zu den Sternen am Himmel der plattdeutschen Litteratur.

In der vorliegenden Ausgabe ist die Schreibweise der ersten Auflage wesentlich abgeändert worden, so daß sie auch dem hochdeutschen Leser verständlich ist.

Triebsees.

Heinrich Bandlow.

## V o r w o r t.

---

In dem Genrestück „Kasper-Dhm un id“ versuchte der Verfasser, gewisse Familienüberlieferungen zur Darstellung eines Charakterbildes zu verwerten. Man meine nicht, er habe eine bestimmte Rostocker Person zu zeichnen beabsichtigt, wie es, in Ansehung der einzelnen gegebenen Charakterzüge, vielleicht manchem älteren geborenen Rostocker erscheinen möchte. Er wollte vielmehr den grotesken Typus einer verschwundenen Klasse, den baltischen Seemann des vorigen Jahrhunderts, der in seiner spezifischen Erscheinung eine Teniers-Gestalt ist und in gewisser Beziehung in die Tom Bowling- und Kapitän Kearney-Kategorie gehört, zu einem einheitlichen Bilde skizzieren. Sollte es ihm gelungen sein, diese Skizze so wahr und naturgetreu zu entwerfen, daß man etwas Besseres als burleske Karikatur an ihr gewahrt, so wäre sein Zweck erreicht.

---

## Zur zweiten Auflage.

---

Der „Kasper-Dhm“ ist schon seit mehreren Jahren vollständig vergriffen, wird aber noch immer vielfach begehrt. Auf Wunsch und Veranlassung der Leopoldischen Universitäts-Buchhandlung zu Rostock legt nunmehr der Verfasser das Bild seines Rostocker Kapitäns mit neuen charakteristischen Zügen ausstattet und sorglich retouchiert der Öffentlichkeit

vor und empfiehlt ihn freundlichst dem ferneren Wohlwollen der Freunde des Plattdeutschen, sowie der geneigten Kenntnissnahme derer, die seine Bekanntschaft noch nicht gemacht haben sollten, aber sich für drastische Schilderung und den Realismus des Lebens interessieren und gerne einmal herzlich lachen mögen.

**John Brindman.**



# Kasper-Ohm un ick.

Erstes Kapitel.

## Wurans dat all kem.

Buten frühr dat Pickelstein. Ich hadd äwersten baunig  
infacheln laten, un de oll Aben bullert man orig so von dat  
bäuten Blauholt, wurvon hei drang vullproppt wier. Ein  
Buddel Schato Dikem<sup>1)</sup> hadden wi all dat warme Blod bet  
up den letzten Druppen astappt, un bi de tweit wieren wi grad  
bi, un vier anner stünnen noch in den Korm rechtich von mi,  
so dat ick man totogripen brukt, ahn uptoñahn. Ell Unkel  
Andreis set äwer in minen Armstol, 'n Foter drei odder vier  
af von un vör den Aben un hadd sich von den veritabeln  
Türkischen instoppt, den ick von P. J. Behucken an 'n glatten  
Kas för de Gelegenheit halt hadd; denn de oll Herr frög nich  
vel nah Glimmstengels nah, un wenn sei of ut de Vega de la  
Habana importiert wieren. Wi annern, 'n Manner iös hoch,  
hadden uns äwer de Trabukos hermaht, wur 'n aven Viertel-  
list von up den Tisch vör uns stünn. De Fünfterladens  
wieren dichtung to un de Kuloß das, un dat was so mollig  
in min Quartier, as dat männigmal in jon oll Zingagefellen-  
harbarg is, wenn dor gode Frünn in tofamen kamen, dei sich  
'nanner mägen, un dei jedermann mag. Ich hadd nemlich oll  
Unkel Andreissen richtig darto fregen, un an de dümwelsten  
Troffen<sup>2)</sup> von sin Börleim un Fründichait för mi un mi-  
n Betterichait in min eigen Haben binnen ilept. — Na, Bengel,  
hadd hei to mi seggt, denn helpt dat nich, seggt Torpstedt,

1) Château d'Iquem, französischer Weißwein. — 2) dicke Taue.

denn möt ick mi jo wol man gewen; denn kam ick morgen Abend so hente sössen to di, Hans! Man<sup>1</sup> länger as bet drei-viertel up negen bliv ick nich; ick kam so all dordörch üm min Parti Lember Imperijal, un dat do 't unmod.<sup>2</sup>)

Oll Onkel Andreis jütl uns nemlich mal eins richtig un son beten de Reig nah all sin Fohrten un Stückchen vertellen, dei hei in sin Stüngerloren mit sinen Thm un minen Grozöhme, Kaiser-Thmen, hatt hadd, wat sin Tid einen gewaltigen Schipper vör den Herrn west wier, dormit dat noch up Rinner un Rinnestinner kem, so seler as de Kronika von de heilige Genoveva un Ojferusen un de Legende von den Panfosenbarg und Kaptein Sindbadden un den fleigenden Holländer un de Insel Felsenborg.

Un nu set de oll Herr richtig dor und set sück of nich irst zwei lang und zwei breid nödigen. Sei tek uns 'n Tgenblick scharp un plüsch an, ein nah'n annern. Wieren dat of nich all Bettern von em un mi, so wieren dat doch bekannte Gesichter, de richtigen Switjes, as oll Onkel Andreis uns to döven plegt, un dormp grint he sück un jäd: Na, Rinnings, ick hew mi dat gütern un hüt all son lütt beten trecht leggt. Wi iünd jo nu wol All Pivel an Burd?<sup>3</sup>) Ic biün nu klor: denn so smit ick nu de Trois af, un kann nu de Fohrt losgahn. Seefast iünd wi jo all, un dat beten Späulwater, dat dorbi vörföllt, dat lat ji juch wol in de Hor drögen. Na, denn gew of dejenigte god Achtung! — as Utröper Prüiter von den Ambarg sin Tid to roven plegt, wenn hei an ne frisch Strateneck kem.

### Zweites Kapitel.

### Kasper-Thm. Batavialisdurns.

Wer Anno ein odder so — up ein Johr mihr odder weniger stimmt dat dorbi nich an; genog dat was nah den Rosiocker

1) aber — 2) ungern. — 3) englisch: all people on board (alle Mann an Bord), alle beisammen.

Botterkrieg un vör de Franzosentiden un as de Kaigelliaffen<sup>1)</sup>  
 un Mufferdeichoners<sup>2)</sup> noch in de Mod wieren, un man sone  
 Kohrlüg' as Klippers<sup>3)</sup> un Schruwendamper<sup>4)</sup> noch nich kennen  
 don ded — wer dor de Koffjellerstrat odder den Borgwall in  
 Krostok lang kamen is, dei mag dor villicht, üm de Adventen  
 ut, wenn de letzten Appelichäv mit Hemv un Talsg un Licht-  
 ters, mit Linjat un russische Seip un allerhand sone schöne  
 Säbeniafen von Petersborg Haben binnen kenen, einen  
 sintafelsten un strammen ollen Burken preit<sup>4)</sup> herwen, ein  
 dägtes Rundgatt,<sup>5)</sup> breit un vull över Bog un Speigel a s  
 ne holländische Kuff, un dat was min Moderbroder Kerpen<sup>6)</sup>  
 Pött, odder fortweg Kaiser-Dhm bindäunt. De hadd all sit  
 Nimo säben un säbentig, as Kaptein von de Kaigelliaß  
 Anna Maria Sophia, up Petersborg fohrt un siß 'n schönen  
 Schilling ut de Gravensteiners un Goldrenetts rutesahn un  
 hadd so vel vör siß bröcht, dat hei don all de Schöpfahrt uw-  
 gewen un von sin Timen un Gotts Gnad un de groten  
 Botterbröd ricklich hadd lewen künnt, wenn hei man wullt  
 hadd. Wenn hei äwerst to Hus wier un denn Sünndags morns  
 Aleck teihn de Strat ruppe siirt nah de Marienfirch, dat Ge-  
 sangbok unner'n linken Arm, dat lange swache Rühr fort  
 unner den süßwern Knop in sin rechte Fuß, den nigen, dreis-  
 kantigen Hot up 'n Kopp un 'n Zopp achter 'n Kopp so  
 lang un dick as 'n rökerten Spickaal to söß un dörtig Schilling  
 — denn seg hei so mastig<sup>7)</sup> un kumplett ut as 'n reglären  
 Schout by Nacht<sup>8)</sup> odder 'n Krostoker Börger, odder irgend  
 son annern forschen Kirl bi de Sprütt. Un wenn hei nahst  
 up dat Schippergelag<sup>9)</sup> bi den groten Kaumnachtichmus nah  
 Disch sin driidd Glas Grog wegstaut hadd un up all de

1) zweimastiges Schiff, mit einem aus einem Stück bestehenden  
 großen Mast und einem Besanmast. — 2) Brigantine, verhältnißmäßig aus  
 Hermaphrodit. — 3) scharf gebaute und durch besondere Takelung zum  
 Schnellsegeln geeignete Schiffe. — 4) anrufen. — 5) holländisches Schiff  
 mit rundem Bug und Stern. — 6) Raritan. — 7) stark, corpulent. —  
 8) holländisch: Konteradmiral. — 9) Schiffergesellschaftshaus.



Vegerwall's<sup>1)</sup> im Wedergallen<sup>2)</sup> um all de Nurd Nurd Lüs bi Murden to iprefen kem, dei hei all afwedert hadd, un von de Munjuns bi Batavia um von de Magellanische Sund bi Stav Hurn um de Paifaten um de Mafstrom bi de Lofodden um den fleigenden Hollander bi de Klamländischen Eilanden<sup>3)</sup> um de grot Seeftang unner de Lafediben vertellen don ded, denn puf hei fon graufamen Dampf ut fin Lüft irden Piv vör fiek weg, as en Urlogsmann,<sup>4)</sup> de ne wulle Sag ut alle Strüeken von de Bactburd giwt. Dorbi iprök hei fo mon<sup>5)</sup> Hollandisch as en Schidamer Schipper. Ob dat nu dorvon kem, dat hei fo oft in Batavia weif wiew, odder dat hei fin Levdag fo vel veritabeln Anaster von Runter, Punter, Zunter en Zonen, Amsterdam, innöft hadd, dat weit ick nich. Dor wieren woll weck, dei fäden: Kerpen Pött hadd nie nich fin Näi äwer 'n Belt un Stagerack rutesiefen; äwerft dat wieren gewiß all man fon afgünstige Smugglers und Säutwatermatrosen, fchomjackige<sup>6)</sup> Ballastfchüwers un flusurige<sup>7)</sup> Heringswrakers<sup>8)</sup> mit feinen Schilling Geld in de Furrick,<sup>9)</sup> un fone thrandrüfje<sup>10)</sup> Tonggaften<sup>11)</sup> einniert Kaiser-Thm of nich ein Spir; man dat hei, wenn fon Keilfchwin<sup>12)</sup> em vör de Bog kem, dat linke Og dichtung tofnep un mit dat rechte dwas äwer fin Näfenftag nah den Spurrer<sup>13)</sup> henpliert,<sup>14)</sup> as wenn hei seggen wull: „Gott verdom mi, min Jonge, kumm mi nich in min Fohrwater, odder ick jage di minen Klüvertbom<sup>15)</sup> in din Kombü!“<sup>16)</sup> —

1) Vegerwall (Ton auf der letzten Silbe) haben sagt man von einem Schiffe, welches in der Nähe einer gefährlichen Rüste wegen ungünstigen Windes sämtliche Segel reffen muß und außer Lande ist, Ankergrund zu fassen. — 2) ein grünlich-gelber Schein am Himmel, der sich der Sonne gegenüber zeigt und als Zeichen eines bevorstehenden Sturmes gilt. — 3) Alter Name der Azoren. — 4) Kriegsschiff. — 5) holländisch: schön. — 6) erbarmlich, schäbig. — 7) hinterlistig. — 8) Bettler, welche die Heringstonnen umwaden und frisch verkaufen. — 9) Tasche. — 10) schwachköpfige. — 11) Marrofen. — 12) Bloß längs des Rieles im Raum, auf welchem der Mast steht. Schimpfwort. — 13) Pfuscher. — 14) hinschielen. — 15) der Baum, der zur Verlängerung des Bugspriets dient. — 16) Schiffsstiche.

Ob Keppen Pött nu wirklich nie nich ut den Sund un dat Kattegat vör'n annern Wind, as den sin Jung maten ded, ruteloven is, dor hew ick mi man ein einzigstes Mal üüw'n ihm klümmert un don nie nich wedder. Un dat kem so: Ik hadd don zwölf odder dörtein Johr w'n Buckel un was grad ion gottvergetnen Slövendröwer,<sup>1)</sup> as je ein up de Ballaststād bi dat Mönkedur<sup>2)</sup> siest mit sin Frün'n Sünnaabends Nahmiddags de Nāj ut äwergröte Fründschaft bländig slahn hett. Nu hadd mi min Vader sin Maat<sup>3)</sup> en Flöh in't Uhr iett't von wegen Kasper-Thm un Batavia, un dor ick grad in de Gegrabi von 'n Kauter 'n vor höllische Namus weg-fregen hadd, wil ick bi Batavia nich so god Beiseid wüßt as min Thme, so möt mi de Mord<sup>4)</sup> riden un ick frag em, nämlich Pötten — as wi, ick un min Ll, grad bi ein Sünna-dags up Rindsteich un Nis mit Plummern to Gast seten. — „Kasper-Thm“ — frag ick — „up wecke Grad liggt Batavia?“

Min Ll sek mi dorup ganz plüsch an, as wenn hei seggen wull: Jung, plagt di disse un jenne! — Kasper-Thm würd äwerit up eins verdeuwelt brun utsehn, säd Mezer un Gavel dal un schöt dwas äwer sinen Nāsenpanter<sup>5)</sup>, ionen giftigen Blick nah mi hen, dat ick dat nich uthollen künn, vör mi up dat Dischlaken dalkten müßt un all dacht: Nu sleiht hei di an 'n Hals! — Dat ded hei äwerit — Gott sei Dank! nich; ick segg: Gott sei Dank! un hew en Recht dorto, denn hei hadd ne Juut as ne Ballastschlüssel; hei säd blot to mi in ion deipen Ton, dat mi acht Tag' naher noch dat linke Uhr — denn dat was sin rechte Hand tonegst — dorvon drähnen ded: „Morbler, Jonge! sit mi in den Kitero ond driv du keinen Schmoggelkommerciun onder den Dück mit dine latinische Vokabels, versteihst du mi, Nāsewater!“

Dor ick dat nu wirklich den Tag vörher dahn hadd, mit de Vokabels nämlich, as ick to min eigen Schimp un Scham

1) Herumtreiber. — 2) Platz bei Kloster. — 3) Steuermann. — 4) Raubt, Mord. — 5) Nasenfasser, Pincenez.

noch up min offen Dag' gestahn möt, un dor ick dat gor nich begripen künm, wen Kaiper-Schin dat hadd sieken künnt — so sohrt mi dat up eins so swer up dat Gewissen, dat mi all dat Blod in 'n Kopp schöt, un ick mi so dägten verfiert, as wenn de oll Kanter mi iilwst dorbi sat't kregen hadd, bi de Bokabels nämlich, un ick vör Augst den groten Plumenstein mit dal slufen müßt, den ick grad mang de Zähnen hadd. Nahsten wull mi dat Kindfleisch gor nich mehr recht smecken, schonst dat von 'n fetten jütichen Tijen ut Tijen sinen Schorn<sup>1)</sup> was, ne Handbreid Fett an, un ne wunderichöne Soß von Hiring, Botter un Marreszig to de Katijfeln.

Von de Tid af hew ick Kaiper-Schin nie nich wedder nah Batavia fragt. Ganz verget un vergew hei mi dat ok nie nich. Denn vördem hadd ick jedwermal to Pingsten und Wihnacht en sübliches Markstück von em schenkt kregen, wur ick mit maken künm, wat ick wull, un wat ick immer flink nog verschwipen ded. Von Stund an was dat äwerst dormit rein ut un vörbi. Dat hadd ick dorvon. Wurim wier ick ok ion Däskopp wein. Toirist glöwt ick, Kaiper-Schin hadd dat man blot vergeten und täunt un täunt — äwerst kein süblich Markstück kem, höchstens 'n por oll brum Päpernat to Wihnacht, un so blew dat, bet ick insieg, dat Kaiper-Schin blot dat Markstück vergeten ded, wil hei Batavia nich vergeten hadd. Nah disse trurige Erfohrung hew ick mi immer besmäßiglich in acht nahmen, kein Weinschentind absichtlich up sin Batavialistdurns to pedden, wil man nich weiten kann, wat för 'n häßlichen Schaden man dorvon wegkrigt.

### Drittes Kapitel.

#### De Jong hett keinen Respekt vör dat Gusz.

Ick hew äwerst noch männig hübsche Kohrt mit Kaiper-Schin aslemt — iäd oll Unkel Andreis un staut<sup>2)</sup> 'n frischen

1) Fleischbant. — 2) die Ladung eines Schiffeß bequem und sicher festlegen.



Brinn achter de Ruusen, <sup>1)</sup> denn hei nehm dat Tabats-Sacrament in alle drei Gestalten — ick holl noch ein grotes Stück up em, obschonst hei all lang dor wegstant liggt, wur wi all to-  
lest hentant warden, un ick will juch noch 'n vor Stückchen  
von em vertellen, wenn ji Tid und Lust un nich all nog von  
em hewt.

Na, ick kam Siunabends middags Alock twölft ut de Schol,  
idel verguängt, un seil <sup>2)</sup> mit vulle Hohrt, Rāwen <sup>3)</sup> ut un Veseils  
bi, de Kofstellersstrat dal, up den groten Middelstein lang, grade  
kurs in min Ollen sin Hus Haben binnen, un dor smit  
ick min ollen Scholschmōfers an ehr oll Anterität achter'n Aben  
in de Slapstun. De Dör nah de Vörstun steht halw apen,  
un dor sitt min Ll up dat Kanape, hett sinen Nāsentkniver  
up und lest in de Affisen. <sup>4)</sup> Durt nich so lang, maracht <sup>5)</sup>  
dor wat de Husdör apen mit son Marakel, dat de Schostein  
bewert, un rinne künmt Kaiper-Thm, bruun as 'n frisch anteert  
Persenning, <sup>6)</sup> seggt nich Goden Dag un Wir geht dat un  
steiht dat — stellt sich grad vör minen Ollen hen, stüht 't sich mit  
beide Rusten up dat spansche Ruhr mit den sülwern Knop, kniwt  
dat linke Og dichtung to, makt dat Mul breit as ne Spor-  
büßenschlitze un schrigt: „Broder! Broder! wat ertrecht du di  
för einen Rangen!“

Dat mit den Rangen nūms nich anners as ick sülwst meint  
sin künm, dat hadd ick glif weg. Ick schul also achter de halw-  
apen Dör dörrch un denk: Na, wat dor wol rutebrött. Min  
Ll nehm, as Kaiper-Thm em so aneilen ded, den Nāsen-  
kniver af, lād de Affisen up den Tisch, set Kaiper-Thm an  
un seg dorbi so perplex ut as ne Maddick <sup>7)</sup> an 'n Angel-  
haken.

„Wirans meinst du dat?“ jād hei, min Ll nämlich.

„Wirans ick dat mein, Broder? Vonder un Blixen!  
Din Jonge geiht min Hus vörbi un grüßt mi nich. Ick

1) Bäckenzähne. — 2) segle. — 3) kleine Bänder zum Stürzen der  
Segel. — 4) Anzeigen, avis. — 5) schwer arbeiten. — 6) geteertes Segel-  
leinen. — 7) Regenwurm.

segg di, Broder, din Kange geiht min Hus vörbi un grüßt sinen leibhaftigen Untel nich! Morblex, Broder! wat skal dor rutebraden! Der Jonge kennt sinen Katechismo nich. Wat freibt schreien in Martino Luthero sin gülden Hustafel irren Petri, siw, siw? Ich seih dat kamen, dat je den Jungen noch an de Kaaude<sup>1)</sup> upknöpen för einen Rebeller, wat er is. Lat di bi Tiden einen nigen Tagel<sup>2)</sup> van den Reimer<sup>3)</sup> halen un löpe di einen nigen Katechismo van den Volkbinner, sünn warst du noch Avenichande van dat Heilichwin erföhren!“

„Ja, dat is jo ein infamten Schlingel!“ seggt min Ell — „dat sall em nich so hengahn, dor kannst du di up verlaten. Dat hadd ich von den Jungen doch min Läre<sup>4)</sup> nich dacht, dat möt ich gestahn, Kasper! Awerst Ordnung is Ordnung un Respekt is Respekt un möt Respekt bliwen. Dat weiten wi Kaptein am besten.“

„Well! Well!“ — jäd Kasper-Thm — „dat bün ich of de Meinung. Respekt is Respekt un mot Respekt bliwen, un dor sünd twei Ell Troffen god för: der Teubel mag sünn Kaptein sin.“

„Ich will em schon mit dat End vör den Spiegel kamen: wur is dat denn passiert?“

„Wur dat passiert is! Tjuend Schöpstaß Dävel!<sup>5)</sup> Disse flockendige Stimm, as ich di segg, in min eigen Hus!“

„Is de Jung denn bi di in din Hus west?“

„Ne, bi mi in dat Hus is er nich west.“

„Denn heft du wol up 'n Stüll vör din Husdör stahn.“

„Ne, dor hem ich of nich stahn.“

„Wat! Denn heft du wol vör dat Fintster seten?“

„Ne, of dat nich!“

„Na, wur sünnst du denn eigentlich, Broder?“

„Na, wur skal ich denn stahn hemmen! Du frögst mi am End noch, ob ich nich ut de Dackluf lesen odder gor up den

1) unterstes Ende der Kabe. — 2) Instrument zum Prügeln. — 3) Zeiler. — 4) in meinem Leben. — 5) schwedischer Fluch: Tausend Schiffsast Däufel.

Schoßtein stahn hew. Wo den Armstol set id, achter bi den Aben!"

„Äwerit wenn du up 'n Armstol achter bi den Aben seten heist, Kasper, hett min Jung di von de Strat ut jo of nich seihn künnt!" rep dor min Tll un lacht sück, dat em de But bewert.

Kasper-Thm nehm dat äwerit hellichen freunnn un ichreg vuller Risch: <sup>1)</sup> „Donder un Blizen, Broder! Stahn odder nich stahn, seihu odder nich seihu — der Jonge mot jo Respekt vör dat Hus hewwen!" — Un dormit schieß <sup>2)</sup> hei wedder ut de Dör, grad so as hei rinfamen wier, un sprök vireihn Dag' hendörch sein Wurt mit minen Tllen. Dat wohet nu minen Tllen so lang. Dei hadden sück dat anwennt, abends ünmer ünischichtig hilt Schavstopp un morgen Kleverjaß <sup>3)</sup> to ipelen, Kleverjaß mit Kaptein Bradhiringen ünner an de Grom <sup>4)</sup> in Nurmegen, bet dat wedder an 't Utsloen güng. Doru seggt min Tll to mi Sündags morgens: „Andreis, nu paß mal up, Bengel! Nu iaß du mal sein, wo 'n Stetling mit 'n Strohhalm angelt ward. Dor dräg mal diße drei Pund Tobak nah Kasper-Thm rümme un mak en Kumpelment von mi un segg em, id set em velmal grüken, un hier wieren drei Pund von den veritabeln Hollandichen, den id iülvst verleden Johr för min eigen Gebruk von Amsterdam mitbröcht hadd, un hei iüll mal toseihu, wat hei so god wier as sin von Munter, Punter, Zunter en Zonen. Denn iaß mal sein, wo he updäugt un wo grell hei ward."

Id of hen. As id nu bi Kasper-Thm in de Stuw kamen doh, un hei mi up 'n Riser frigt, don draugt hei mi mit de Fußt und ichrigt mi glik to: „Mak, dat du mi van dat Burd künmst, Tsiatt! <sup>5)</sup> odder id frig di bi de Slasitten ond imit di over de Kelling!" <sup>6)</sup>

Dunn bröcht id äwerit min Kumpelment sein an un hüll

1) Rage (rage). But. — 2) lief. — 3) ein in Mecklenburg beliebtes Kartenspiel. — 4) die Grube, eine tiefgelegene Straße in Kottb. — 5) Schöpfelle. — 6) railing. Schanze.

em den veritabeln Amsterdamer unner de Gallion, un dorup blöi de Bö äwer, wurup Kasper-Dhm mi so fründlich in de Backen knep, dat id lud wichrigen müßt, un naht iäd hei: „Zonge, is dat van den Ellen jinen echten ond is dat for mich? Dat is ichad, Bengel, dat din Eller mi nich mihr dorvun schicket hert: Sort is Sort, un Jux is Jux, un id bün för den veritabeln. Grüße den Ellen ond frag Er em, ob er nich hiit Abend Klock söß einen Parti Kleverjassen mit mich spielen müchte. Id hadd'n Parlbrassen van 'n Bunter fim,<sup>1)</sup> un denn wier dor ok noch en Steinfrosen van den ollen (Win, den id Anno tachtigig<sup>2)</sup> ut Batavia mitbröcht hadd, un dorvan wullten wi uns einen Toddy bruen!<sup>3)</sup> Ond denn geht Er hen, Zonge ond invitert mi Kaptein Bradhiringen dorto, hört Er, Zonge!“

„Na, Toddy wüird brugt, Kleverjass wüird spelt, un so was denn de Frieden in de Familie, den id so ganz ahn min Weiten un Intenichon braken hadd, wedder herstellt, un id hadd babenin lührt, wur man 'n Aulbors mit 'n Strohhaln angelt, un wat eigentlich in de West unner rechten Respekt to versiahn is.“

Dorbi huchelt un lacht sich oll Unkel Andreis ne ganze Tid still för sich hen, toleht wücht hei sich de Stirn mit sin bunt siden Taschendorf af un iüng wedder an:

#### Viertes Kapitel.

### Höltendrädik. Wat der Zonge un dat Appelhiischen mit einanner Bescheid weiten.

Min Ol wier up den Poseidon nah Borgen un Murwegen mit Gasten ruppe, iim ne Ladung Flomhiring un Stockfisch un Thran to halen, un Kasper-Dhm up de grot Appeljagd nah Barnitt un Satow un Kethwijch achter de Goldrenetten un de Pischons un de Kantappels, dei hei to Harmst mit nah Peitersborg nehmen wull. Wier äwer de Familie up ehr ge-

1) von etwa fünf Pfund. — 2) achtzig. — 3) braun.



schüttlichen Unterpriien un, denn würd dat so irnschaft nahmen as vör Notorius un säben Lügen. Min Moder set denn immer in de Achtersinn un lei in dat Gesangbok von wegen Storm un Unweder un gragt mi man de Botter so up dat Brot as Sühnopfer wider dem Schicksal; un Greitenwäichen,<sup>1)</sup> wat Kasper-Dhmen sin Tochter un Annerbäultenkind<sup>2)</sup> mit mi was, set mit ehr Moder denn of in ehr eigen Achtersinn un müßt Dag för Dag vieruntwintigmal rund lävern, frus un glatt von haben bet unnen, an Kasper-Dhm sin groten wullen sößdrätigen Seestrümp, dei hart bet unner den Buksabel ruppe langten. Dormit äversien de Unterpriien noch dägter inslögen, müßten wi beid toamen, ick un Greitenwäichen, Sünndags nahmiddags in de Marienkirch von wegen den Segen des Herrn up Frucht un Kaplaken.<sup>3)</sup> Na, dit wier jo nu soans ganz god, man dat de oll Diaconus so bannig dörch de Näs inöw un Köpfer Annaak so freigen ded, wenn hei mit de Kistulatschon ansett; un denn wier uns Stol up dat Nur grad ämer de Kanzel so gefährlichen hoch, dat wi beid up de Fotbänk stigen müßten, wenn de Magister den Text aflei, un denn können wi of man grad dörch dat Gitter fiken un segen nix wider von den Herrn Magister as de Spitz von sinen Jopp, de vil<sup>4)</sup> in 'n Einn stünn, wenn hei nah dat Gebet dat Vaterunser von sick gew. Dat Greitenwäichen un mi dit nu ganz affümmertlich toseggen ded, dat kann ick grad nich behaupten. Ick hadd mi leiversten mit min Frömm Dochen Beissen, Hans Holtiretern un Vogel Strauken up de grot Ballaststräd bi dat Mönkedur achter min liitt Anasterpisp erwecklichen Betrachtungen un beschaulichen Einführungen hengewen. Man Greitenwäichen wull sick dörchut nich verführen laten, de Kirch so swenzen, un mit nah de Ballaststräd to famen: allein in den groten arw- un eigendömlischen Familienstol blüwen,

1) Baie, Cousine Grete. — 2) Gehwärtelkind. — 3) Trinkaels, „eine Ergötzlichkeit, die dem Schiffer über den bedrückenden Vorn von jeder Last gegeben wird, eigentlich Laffen zu einer Kappe, d. h. einem Kleid.“ — 4) gerade, freil.

wur uns Großöllern all den Herrn de Ihr in gewen hadden, dat mücht sei of nich, denn würd ehr so grugen, jäd sei, un so hülp dat denn nich, mit müßt ick woll, so wedderdänsch<sup>1)</sup> mi dat of ankem. Na, den irsten Sünndag Nahmiddag hojanten wi uns dörch den Magister sin Sermon dörch; den tweiten läd ick mi, as de Köster den Klingbüdel wedder trügg trocken hadd, in de Eck von den Stol un isöp 'n drangen Puff af, bet Greiten mi wedder munter schüddt, as de Bedcklock stöten ded: tum drüdden hadd Greitenwäichen de Anwanlung un dat Bispill of nich wedderstahn künnt un nehm of 'n Dg vull. Hadden wi Köster Akaafen nich mit dat grot Kirchenstäl- bund dörch de Kirch draffen hiirt, warraftig un Gott! wi wieren sülwanner in de Kirch inslaten worden. Dit geiht nich — segg ick to mi, as wi tom vierten henwauften — dor möt Börpal slahn<sup>2)</sup> warden un stök 'n Spill Kortten in de ein Tasch un de annere vull Hasselnät.

„Greiten,“ jäd ick sachten, as de Klingbüdel wedder weg wier: de Gemein wier noch bi den vörletzten Vers von den tweiten Gesang vör de Predigt, „Greiten!“

„Wat wißt du?“ jäd Greiten. Ic wißt ehr de Kortten. „Will wi 'n beten Psuichehahn, hü?“ — „Pini!“ jäd Greiten. „Schäm di wat! In de Kirch!“ Don halt ick äwer ne Handvull Hasselnät rute.

„Will wi denn 'n beten Hölstendrädit? Hü?“

Greiten freg grot Dgen, as se de schönen groten hellbrunen Hasselnät to seihn freg, dei ick ut de Fick<sup>3)</sup> tröck un ehr immer de Näj höll un de listerwelt<sup>4)</sup> so fein utsagen as sonbartsche.

„Jesus Gottes Sohn!“ jäd Greiten, „du bißt woll nich klof, Andreis! wo dat wen jüht!“

„Wen jüß dat seihn?“ jäd ick wedder, „Akaaf is all lang wedder mit den Klingbüdel runner. Grad odder ungrad? Hü? Grad odder ungrad? Hölstendrädit!“

1) wideripenstig, hier unangenehm. — 2) Vorkehrungen treffen. — 3) Tasche. — 4) gerade, ebenso.

Son liitt unschüldig Dirnshart, dat mit di grot ward, wo licht is dat nich versüht.

„Lat 'n drawen!“ säd Greiten un besünn sück nich länger.

„Dor dröwt hei hen!“ säd ick un schüddt de beiden Hänn voll Hasselnät, „Höltendrädik!“

„Lat'n räteln!“ säd Greitenwäichen.

„Dor rätelst hei hen!“ säd ick und schüddt nochmal.

„Tom driidden,“ säd Greiten un ehr blagen grassen Ogen süngen an to blänkern, „lat 'n runscheln!“

„Tom driidden,“ säd ick un schüddt wedder, dat dat orig so klättern ded, „dor runschelt hei hen, Greiten! Höltendrädik! Grad odder ungrad!“

„Höltendrädik,“ rep Greiten, „ungrad!“

In de Kirch würd dat mitdes dodigen still.

Ich hört dat, wo de oll Magister an to sinwen süng: „Das menschliche Leben, meine Andächtigen, oder das Leben der Menschen ist mit mannigfachem Trübsal, mit mancherlei Leid und Not, mit manchen Sorgen, mit Ungemach allerlei Art nicht nur verbunden, sondern auch verknüpft. Unser heutiger Text, als am vierzehnten nach Trinitatis, handelt von denen zehn Aussätzigen. Wolle die christliche Gemeinde selbigen in wohlbedeutsamer Andacht nunmehr verlesen hören.“

De Gemein ünner in de Kirch, drei Lihrburken un säben Kästchen, erhör sück.

Ich wier von de Bänk upstahn mit min beiden Hänn voll Hasselnät un horcht. Mi dücht, ick hadd wat up de oll Kurrepp sück rögen hört. Greiten sek min Hänn nürig<sup>1)</sup> an, as sünn sei dat nich astäuwen, bet ick de Hasselnät astellen ded. Sei hadd de Zippels von ehr Schört upbört.

„Tell in de Schört af,“ säd se, „tell man in min Schört af, Andreis! dor klättert dat nich so dull in.“

Ich horcht noch: mi wier, as hadd ick de Trepp nah dat Kur wedder knarren un knacken hört, as wenn dor wat ruppe sem. Dat sünn äwer of von de säben Kästchen un drei Lih-

1) begierig.

burgen herkommen unner in de Kirch, de grad upstinnen von wegen den Text. Ich maht also min Hämm to ne Göps un mußt grad de Hasselnät entfelt<sup>1)</sup> in Greitenwäjschen ehr Schört saching rinne tründeln laten. Don inöw dat äversien dicht achter mi äwer minen Kopp as Möller Kellermann sin grot Pungenwallach.<sup>2)</sup> Ich ichöt orig tojamen, so verfiert ich mi. Verdang! rumschten de Hasselnät in den ollen hollen un hollen wormstefigen Kurfirchenshol rümmer äwer de Bänk un up den Korboden, dat dat klättern ded as Hagel up de Ruten,<sup>3)</sup> un dorto füll mi noch dat Spill Kortten ut de Taisch, all de bunten Kliren nah haben. Ich dacht, mi hacht de Apfart up.<sup>4)</sup> Äwer de Keling von den Stol fet dat so gnittichämisch<sup>5)</sup> un veninisch<sup>6)</sup> räwer as de Gallion von den fleigenden Holländer, wur den Deuwel sin Möhm mit ne Turmöj von Adern<sup>7)</sup> ansitten fall, as min Vader sin Maat mi dat mal verflort hadd — un dat was Kaiser-Ohm, as hei leiven un leiven ded. Herr du meines Lebens! Wur kem dei her? O du frommer Gott! Müßt dei all wedder trügg sin; dor wüßt ich jo nix nich von af, wat dei all wedder to Hus wier. Wo slögen mi de Wein unner'n Liw. Nu kümmt dat fursstens to ne kumplette Kal- faterung,<sup>8)</sup> iäd ich to mi, as Kaiser-Ohm rinne kem. Knack! iäd dat — knack! — knack! — knack — as hei mit de sworn Hand- ialen up de Hasselnät pedden ded, un bi jeder Knack güng sin Gesicht grimmvuller von ein, bet sin Mund so breid wier as 'n Wils.<sup>9)</sup> Knick — knack! iäd dat, as hei den Dreimaister up dat lange swanische Ruhr in de Stolet stellen ded, knick — knack! as hei dat Gesangbok up dat Pulpet vör sich hen läd un wedder knick — knack! ihre hei tom Sitten kem. Hei iäd äversien nix, man dat sin Gesicht so brunn wier, as ne röfert Maischoll, un dat hei mi stillswigens de Ballaistrichüffel von Fust unner de Näi hüß, as wull hei to mi jegen: Tänn man 'n beten, min Zunge, up din richtigen jös Prozent

1) einzeln. — 2) ein Wallach, der den Wagen mit den schweren Mehlsäcken ziehen muß. — 3) Fenster Scheiben. — 4) der Affe springt auf meinen Kopf. — 5) tückisch. — 6) giftig. — 7) Haube von Rattern. — 8) das Dichtmachen der Fugen eines Schiffes mit Werg. — 9) Wels.

Kapplaken maß du di man gefaßt! Greitenwäschen hadd sich in de Eck dal duft as 'n liitt Karnickel vör ne Bulldog, un id set in de annere Eck in mi tosam sacht as ne Kott in ne Tuun, wur de Kater in dat aven Spuntlock rinne fikt. O du frommer Gott! Id glömt, Kaiser-Thm wier noch in Par-nitt, un nu wier hei mit eins doch dor. Id müßt immer üni-schichtig nah de Ballastriichsel schulen un nah dat oll spansche Ruhr un nah de verdammten ollen intwei peddten Hasselnät un Korten. Id maßt de Mund immer apen un denn wedder to, so knapp wier mi de Puß. Min Dgen flatterten an den hogen Kanzelpiler bet haben nah de Kriizwölvung ruppe: dor wier of'n apen Hundlock, man dat id dor of nich dörch künn. Hadd mi dor von haben dal wen ne Troß tosineten, id wier dor seker an äwer de oll Kanzel un den Herrn Magister weg ruv klapvert un hadd mi dörch dat Hundlock amvelt, blot ün man von Kaiser-Thmen weg to kamen. Id dankt orig den Herrn minen Schöpfer, as de Magister endlich den Segen von den Altor sprökt, un Köster Annaak mit ün kläglichje Tremlatichen insetten ded: Amen — Amen — Maahamen! — Kaiser-Thm stödd ün Vaterunser man so orig in ün Dreimaßer rinne un don jäd hei to Greitenwäschen: „Du Klurten-meierisch, du gehst nich fortrens aus Hus! Di skal din Moder din Schinkens morgen früh, wann der Bedflock stött, spezifika-liter ut dat Solt bören, verlat di doru, so woher id Kaptein Bött van de Anna Maria Sophia bliin. Äwerien wat Em anbidröpt, Er murdverbraunter Rebeller Er! Em ward id sonica<sup>1)</sup> vor das richtige Forum bringen un de Speien von Em wohnnehmen!“

Un dormit freg hei mi an den Fragen von min Jecke<sup>2)</sup> far't un set mi of nich ihre los, as bet wi in de Achtersnuw vör min eigen Moder stünnen, dei dor in den Armstol äwer ehr Gesang-bok in so deipe christliche Betrachtungen set, dat se orig tohop fohren ded un sich de Dgen rinven müßt, as Kaiser-Thm mi mit 'n richtigen wolgemeinten Schupps von achter to rinne imet.

1) Sonica ist in einigen Kartenspielen eine Karte, die gerade zur rechten Zeit kommt, daher zur rechten Zeit, sofort. — 2) Jäcke.



„Herr du mein Heiland, Broder! Broder!“ schreg sei, „du stößt mi jo woll min eigen Fleisch und Blod dat Gnick in min eigen Hus af. Jesus Gottes Sohn! wat is dor nu denn all wedder passiert?“

„Wat dor passiert is,“ säd don Kaiser-Dhm. „Wat dor passiert is, frögst du, Irtschen! Unsagliches, segg ich di! Wat noch nie dortwest is, so lange der Welt steht, segg ich di. Süßter, Süßter, wat meinst du woll, wat dor passiert is? Vor Dämz<sup>1)</sup> is er nu rip! Wat segg ich Dämz, vor der Höllensohrt ond der ewigen Verdammnis jüll ich leinwer seggen, vor Piek ond Swäwel ond den Gottseibedich sin grausamste gläwendige Kniptang ond Bräutetel!“

„Mein Gott ne ja, Broder! Broder!“ schreg don min Ollich wedder up. „Wenn Michel, min Mann, doch man to Hus wier! Du verfierst mi jo, Kaiser! dat mi de Huf<sup>2)</sup> versacken<sup>3)</sup> deiht. Wat hett de unselige Jung denn nu all wedder verbraken: Hei hett doch woll nich gor stahlen! Jesus Gottes Sohn! hett er dat?“

„Legen, Süßter! legen,“ säd Kaiser-Dhm mit den deipsten Ton, den hei in sinen breiden Bostkasten upmütern künn, „negen mi negentigmal legen!“

„O Gott, o Gott! wat hett hei denn dahn? wat hett hei denn dahn? Hei kann doch keinen Nebenmischen dodslahn hewwen?“ rep min Ollich und siing an to weinen. „Kaiser! Broder! Ich bidd di ihm Gottes Jesu willen! Dat Kind hett doch kein Blodichund up sief ladt?“

„Wat Michel is, wat min Swager ond din Mann is, Süßter,“ säd Kaiser-Dhm don, „der lacht sief ober den Zungen un sief in em as in den güllen Herrgott. Man ich hew em over de Döp hollen, ond wat hew ich immer seggt: Der Jonge kennt den irsten Petri sin sin nich! Der Jonge hett keinen Respekt vor dat Hus! Wat deiht der Jonge? Er geiht min Hus vörbi ond grüßt mi nich. Wat deiht der Jonge?“

1) Dömis, mecklenburgische Zeitung. — 2) das Häpfchen im Garmen. — 3) sinken.

Er kloppt bi nachtslapende Tid an minen Naver Persejjer Knallerballern, wat Dokter von de griechische ond latinisch Eloquenzen is, sin tomatten Fensterladen, wann der Herr Persejjer achter sin sworen Horaticho, ond de bannigen griechischen Klimaxen onder de Studierlamp sitt, äwer den Aschtopfles un den Euripilus ond wat weit id, ond distorbert em, so dat de Herr Persejjer den Faden von de Wissenchaft verlißt, ond tom Schaden der gesamten Menschheit nich wedder sinnen kann. Wat deicht der insamige Zonge? Er rinnt den Herrn Persejjer sin missungsch Hudsörnislott mit Hlensbörger Pottkei, jegg id di, Irrschen, mit Hlensbörger Pottkei in ond lett sich dorbi nich frigen. Zweimal hett er dat nu all dahn ond lett sich nich frigen. Denk di, Irrsche, Hlensbörger Pottkei! dat lett sich mit en heilen Schepel Klinkermehl nich wedder astripeln, dat frett sich in den Karm von de Metallik rinne. Wat deicht der Hallonke von Zonge? Schmoggesi drimt er onder den Tisch mit sin Votabulario, as sin Scholmeister, der Magister Simax, mi dat up min Beiragen nah em ißlin verflort hett? Wat er dahn hett? Irrschen — wat er dahn hett? Er hangt, wur er em drapen deicht, den Herrn Persejjer Knallerballern sinen Zongen, blot wil den Herrn Persejjer sin Söhn Eucharionus heiten deicht, un röpt em iimmer: Eikater! nah, so dat der Zonge sich för sin Lewen nich up de Strat ond up den Börgerstig seihn laten dörrt ond sich iimmer achter ut den Durweg nah den Borgwall ruter sliken möt, wann er mal ruter will. Dat deicht er ond dat hett er dahn, Süster! Zonge, kann Er dat seigen? Man wat er nu dahn hett, Irrschen, Süster, dat stümt gen Himmel, jegg id di! Dor möt en Inseihn bi dahn, dor möt Börpal bi slahn werden, oder er bringt noch de gesamte Familie von Ihr un Reputatschon ond dreggt unsern iherlichen Namen in den Schandrachen van de Bosheit un den äweln Leimundsgeruch van de Niedertracht. O! O! Ond wann der Zonge noch ein Jonken Gefäuhl in sich hadd! Sin eigen Dhm will sich wedder rute wagen in de Balth mit Kantappels ond Börregri, nu dat Aquinostrium mit Macht

raume trecken deist — dat weit er, oder weit er dat nich? Ein eigen Vader is all vier Wochen in See nah Borgen — dat weit er recht god, oder weit er dat nich recht god? Spreit, Brischen! weit er dat oder süll er dat nich recht god weiten? Mi dücht, er süll dat doch weiten. Allein äwersten dat kann er nich weiten, wat sün eigen Vader nich all lang uplopen is bi Schagen<sup>1</sup>, odder de Paternosters<sup>2</sup>, vör Marstrand mit Himp un Hamp un Hün un Berdün<sup>3</sup>, misamst den Poseidon, misamst den Poseidon, segg ick, un Mann un Maus. Ne, weiten kann er dat nich, der Jonge. Man bedenken hadd hei dat doch süllt, doriu mößt du mi recht gewen, du magst mägen odder nich, Brischen! wat nich all de Makrelen sinen Vader hiit un dissen Dag üm de torten Rippen rümme sitten don, deip onder sün Bijede<sup>4</sup>, un de Bußerun<sup>5</sup>, üm em beter an dat Mager antokamen, ond wat de Lobsters<sup>6</sup> mit ehr groten Schiren nich dissen süßigen Mojemang dorbi siind, sün eigen Vader de Maten an de groten Seesjåvel uptotrennen, üm sück nah sün Waden ümtoseihn. Allein äwersten dennoch —

Wider kem äwer Kasper-Thm nich. Hei hadd nämlich dat richtige Flag drapen, wur min jelig oll Moder am icharpssten bitokamen wier.

„O dat unjelige Kind dat!“ ichreg min Moder un de blanken Thranen schöten ehr man ünner so piplings de Bact dat. „Kasper! Broder! Den einen hew ick man, un dat ick dat ok an em erlesen möt! O Jesus, großer Gottesohn!“ Un dormit sprüing sei up, dat dat Geiangbok up de Jed föll, stög de Hänn äwer ehren Kopp tofamen, freg mi mit ehr beiden Hänn nahsten in den Pöll<sup>7</sup> fat't un rußt mi so lang in de Horen, bet sei beid Kusten so vull hadd, dat dor ne Börmeisterprüf ut hadd maft warden küunt. — „Täum, ick will di woll frigen! täum man, täum, du Racker, du! Mi sou

1. Skagen. — 2) Name einer gefährlichen Scherengruppe an der schwedischen Küste. — 3) Unterjacket. — 4) Mit Mann und Maus. — 5) baumwollenes Schiffshemd. — 6) Austern. — 7) Die Haare mitten auf dem Kopf.

Scham to maken, nu dat Batting up See is. Ich ward di äwer nah dijen anners nehmen. Di soll de Kleischvott 'n beten höger hängt werden. So drad as du nahmiddags ut de Schol kümmt, treck ich di din Schwelz as, dat du mi nich ut dat Hus un äwer den Tüll un to din gottvergetne Kameradschaft nah de Ballastjäd heftkaunst. O du großer Gott! Ein Krün'n Hans Hofkreter, Nochen Beis un Heine Strauß von de Lastadie, ut den Kröntenhagen un ut de Wirsrat sünd an allens schuld, Kaiper! Glöw du mi, den Jungen sün Hart is nich schlicht, man dat Bispill — dat Bispill."

„Treck em de Söcken of ai, Süner! treck em de Söcken ut Vorsicht of ai, wann der Jonge sich of 'n Snurwen dorbi halt, schadt em nich; — treck em lewersten sün Prof<sup>1)</sup> of noch af, ond lat em ein von sün Vater sün afleggen Bijedes sich as Figenblatt um sün Schinkens hangen, sünst wurt er di doch noch onder din Näien weg. Ein Hart is en mureverbranntes Rebellerhart, segg ich di! Mütt sangt dat an, Irliche, Mütt sangt dat immer an! Mit den Mangel an Respekt vor dat Hus sangt dat an, mit den Mangel an Respekt vor E. E. Mat, vor Min un Din, vor dat Evangelium, Sirachen ond de Weisheit Salomonis ond vor jon Vind, dei Geld ond Verstand hemwen, as ich dat hem ond dei dor weiten, wat Maner is, hört dat up. Sangt er erst an der Maanock, Irliche, glöw mi dat, dann so hangt er of an der Maanock ond dann ward er ein Kiffirat oder ein Vitalienbroder von de Malakta ond kann bi den steigenden Holländer as weit Maat an Burd gehn. Glöw du mit dat, Irliche! Wann Michel, wat din Mann ond min Swager is, mi dat of nich glöwt. Glöw du mi! Ich hem Verstand! Wenn du abersten glöwst, Bögger! wat du morgen, wenn Kewoldt ut Parnitt ond Günther ut Ketschow ond Sandvoß ut Kethwisch mit de Appels kamen ond din Moder sei uns in de Tunnens insleien<sup>2)</sup> helpt, of man ein verpörrichtes<sup>3)</sup> Hühchen dorvan to biseihn frigen deibst,

1) Hofe. — 2) packen, schichten. — 3) wurmtichig.

denn so moßt du velen Verstand herwen, iegg ick di, Jonge! ond denn blüß du kläufer as Kaptein Pött van der Anna Maria Sophia, wat din Thm un Pät is ond jick mal nah di ümdohn mot, wann din Vader dat nich kann ond wann din Vader dat nich mag.“

Un dormit güng Kaiser-Thm, un min Ollich spumt mi of furtstens achter in de Kamer in un wull up min Verflörung nich hören, schonst sei dat gor nich mal to weiten fregen hadd, wat ick denn eigentlich recht verjümmigt hadd. Dat hadd ick nu von Kaiser-Thmen sin barborische Eloquenz. Ick mücht mi noch so duff in mi rinne bofen, dat hülp nich; ick hadd man einen einzigen Gedanken, dei mi 'n lütt beten Trost insprök, un dei wier: Na, täuw man, Eifater! kumm du mi man in de Möt, wardst du äwersten nücht! Na, täuw man, Spixfix, Häfer Triebesees an 'n Marienkirchhof lewt noch!

Man dat beten Bosheit an 'n annern Morgen, as de Barnter un Kethwijscher Appelmagens ankemen un vör Kaiser-Thm sin Dör afladt würden, un as min Moder nu nahmiddags Aftod vier, as ick ut de grot Schol kem, mi richtig de Stäwels aströck un sei mirjamst all de Pantüffeln in dat grot Schapp,<sup>1)</sup> un mi mit den lüften Bröder<sup>2)</sup>, achter in de Stuw, wur de Finstern von up den Hof rute güngen, inslöt un nah Kaiser-Thm rümme güng, um de Awels in de Tunnen inpacken to helpen!

Wi wieren grad midden in 'n September: dat Weder was so warm un macklich:<sup>3)</sup> de Sün schint so hell up den Hof ruppe, un ick wier dor so lümmer of mit bi west un hadd noch jidwesmal de Appels mit in de Tunnen packen hulpen, wann Kaiser-Thm Harmüs nah Peitersborg güng. Wo männigen Appel hadd ick nich dorbi an Burd un unner Deck nahmen, un nu süß ick leddig utgahn, un wurüm? blot wil ick Hölstendradik spelt hadd! Tom Uthollen wier dat nich. Ick freg den offen Smöker von lüften Bröder bi de Jslünken

1) Schrant. — 2) lateinisches Lehrbuch von Bröder. — 3) beaunt, behaglich.



un segelt em de Achtersjuw santer, dat de Pappdeckel Ach un Weih schrigen ded: sedweik<sup>1)</sup> hadd ick em all in Quarta ver-  
sündert, man nu hadd hei sück dat Rückgrat braken, dat seg  
ick em an, as hei so gottserbärmlich versucht in de Eck bi  
den Aben up den Achtersieven<sup>2)</sup> in de Huk sitten ded. Dorup  
maakt ick dat ein Fenster sachten up un kinn dat nu düttlich  
hören, wo sei bi de Appels up Kasper-Thmen sinen Hof han-  
tieren deden: de beiden Hiliers nämlich mit ehr Spikers achter  
stódden tosam, un de beiden Häm hadden ne gemeinsame  
Mür, dei nich vel äwer mannschoch wier. Na, de Versäufung  
wier nu to grot. Ick steg saching ut dat Fenster up unsen  
Hof rute un slet mi nah de Mür ranne; to hören wir dat  
nich, up Söcken güng ick jo.

„Kif eins, Irrichen! dit is nu all dei söjzteihnst Graven-  
reiner, dei äwer twintig Lot wegen deiht; dei is in Peiters-  
borg siwuntwintig Kopelen wirt, ond ick hew den Parnitter  
Burn man tweionddörtig Schilling för den heilen Schepel  
bitalt!“ hört ick Kasper-Thmen seggen. — „Morbler, dat  
fluicht, segg ick di, Süster! Ja, ick hew Verstand! Wann  
din Jonge den Appel so mang de Tähn hadd, wat denn?  
wat der Jonge sück woll inüütern würd! Du heft em doch  
de Stäwels aitrefft, Irriche? Hest du dat, odder heft du dat  
nich?“

„Vierteihn Dag' iall hei mi knichen,“ iäd don min Moder.  
„Ick will em den Pipp woll aitreffen, nu dat sin Batting  
in See is. Verlat du di dorup, Broder!“

„Vierteihn Dag'?“ iäd don Kasper-Thm wedder, „vier-  
teihn Dag'? Morbler! Dat nehm ick di god, Süster! Segg  
äwer seiversten vier Wochen. Du heft Verstand, Süster, wenn  
wat din Mann ond min Swager is, of man so deiht, as wat  
er wecken hett. Du hörst mit to de Pöten, Irrichen. Doh  
du din Schülligkeit an den Jongen, wil dat Fleisch van din  
Fleisch ond Blod van din Blod ond Bein van din Bein is;

1) gebrechlich, hinfällig. — 2) auf dem Kiel stehendes Bauholz am  
hintern Teil des Schiffes.

so vel an mi is, jah id di dorto bi, wil dat id den Jungen sin Vät biin — dat versprek id di! Appels frigt er ditmal of keinen einzigsten nich, dor gew id Paß up; ond wann er einen frigt, dor mag er mi fer minenwegen dat Glüchen in de Vawe! imiten. Rik eins, Irrichen! Frau, fik eins! Breiten, fik du of eins! dor is all wedder ein, dei sin twintig Lot wegen deiht. Rutr' <sup>2)</sup>, di Morblex! dei künmt of mit up den Boren sin Tafel to nah in Zarskojelo, wann sei dor mit den Butsi flor jünd nah Dich!“

„Und denn brächtest du mich so woll wieder drei neige silberne Löffels mit von die Peitersburg; denn hätte ich all dem vierten Tuzend voll, niching? Raiping!“ iäd Kaiper-Wöhme.

„Kann sin,“ iäd min Thme, „kann abernen of sin, wat id dat nich dohn doh. Wat künmt, dat gelt. An 't Känen is gelegen, Frau!“

Mi lep dat Water man so iinn de Kien tosamem, as Kasper-Thm grad so, as wüht hei dat, wat mi am smarzlichsten antröck, de Gravensteiners so rute strek. Wenn id sei man hadd seihn künmt! Aber de Hoimur to fiken, dat hadd id sacht to Schick fregen, man dat wier doch to driß west. Don föll mi äwerhen mit eins wat in. De Dör to unsern Spiker achter was toslaten un de Slätel dorto hling mit an min Dlich ehr grot Slätelbund, un dat ilöt sei immer sorgsam in dat Wandshapp in de Börnuw in, wenn sei utgling. Hoisdör, Börnuwendör un Husdör wieren iümsluten. Man de ein Luf von den Spiker unner, dat wüht id, dei hadd sid von Snei un Regen, Küll un Hitt imeten, de Kranp wier man mit 'n Sackband äwerhakt un let sid von buten un innemig glit licht af un äwerhaken. In den Spiker künmt id rinne, un wenn id denn nah de Dachrönn klüchen de beiden Spikers, Kaiper-Thm iinen un unsen eigen, ruppe strek, denn so künmt id dat gesamte Himmelreich up Kaiper-Thmen jinen

Hei äwerjeihn. Ein — twei — drei — muticht ist dörch de Luf nah den Spiter rinne, un, hal ein — hal twei — hal drei — wier ist haben in de Dackrönn, wur von beid Spikers Luten rinne glingen von wegen dat Sneischliffeln Winters. Dor lād ich mi denn jachting up den But dal un fröy vör-sichtig nah de Hojsid hen, as 'n Kater, de Lüntens<sup>1</sup> oder Swälken beluren will, bet ich minen Willen freg un mit minen Kopp äwer dat Butten<sup>2</sup> von de Dackrönn up de beiden Händ dalkten kün. Dor leg dat nu unnen up Kaspar-Ohm sinen Hof vör mi apenbor grad as tom Tolangen un ausgebreitet as de Schatzkammer Ramphintri un Hans Dümlinten sin Paimfokenbarg. De ganze grote Hof was mit stohwitre oll Bramiegels aflegt, un dor stünn dat all Tunn an Tunn, un dor leg dat noch in gewaltige Hüvens, ein immer lieblicher as de anner: Burstörvers un Goldrenetten, witte Pischons un rode Pischons, bottergele Drunvavels un brunblauke Kant-appels, hier de ein Surt un dor de anner Surt, all von ein scheigt as die Stämme Israels. Herr du meines Lebens, un denn dat beten von Gravensteiners! Ich stüzt up as Adam äwer dat verluken Paradies, un ich freg dat mit sone inbrünstige Sehnsucht nach diejem güldnen Baum der Erkenntnis, ne Slang un ne Eva wier gor nich mihr nödig: verführt wier ich all up dat irse Aufiken. Kaspar-Ohm hadd dat mächtig bild un kein Ahnung dorvon, wat för ein steigender Holländer hoch haben äwer sinen Kopp ranne sumt<sup>3</sup> wier. Hei hadd sinen Rock affmeten, ein von sin Arm ehr Kätenischörtens vör un sin grot Prüf mit den langen Schwanzkopp an ein von de Lingsnagels in de Hofmur anhängt. Hei wier grad bi dat Inpacken von de Gravensteiners, un, wenn hei sich blücken ded un den Kopp wedder trügg tröck, denn blänkert un blizt un lücht sin Glaz in de Sünn nah mi ruwe grad so as dat Flammenswert von den heil'gen Engel vör de Paradiesendör. Bi em stünn 'n Tisch un dor legen awart de bewußten

1. Sperling. — 2. das stumpfe, äußere Ende. — 3. das Schiff so drehen, daß es den Wind schräg von vorn hat.

twintiglötigen russischen Zorenappels Stück för Stück to fünf-  
untwintig Kopeken jeder, un min Moder un Kaiser-Möhne  
reuen flitig mit heiden Handdäuter de Appels af, ihre Kaiser-  
Thun sei in de Timm inläd un de enkeltten Tagen mit Raff<sup>1)</sup>  
un Hackels<sup>2)</sup> toschliddt. Greitemwäschen jet äwer fort achter  
den Tisch un bi den groten Hümpel von Gravensteiners, dei  
dor noch up dat Brandof utschliddt leg, grad unner mi up'n  
Hüfer in de Epiterek mit ne allmächtige Knütt<sup>3)</sup>, un knütt  
un knütt sich de litten Knäwel wund an Kaiser-Thunen sin  
groten frus un glatten Magenfrümp un ieg so in den Tod  
bedräunt ut as de unnerdrückte ohnmächtige, äwer gottergebenste  
Unschuld — all von wegen den Höltendrädik. Ich leg woll ne  
Biertelstumm dor in andächtigsche zerknirschte Betrachtungen äwer  
de gottvollen Zorenappels verunkten. Min inbrünnrige Sehnsucht  
nah de verbadten Frucht würd immer grötter un grötter.  
Man wur de Lein so recht von Harten kent, dor hett dat ehr of  
nie nich an Mittel un Wegen fehlt, toletzt doch noch Hochtid  
to hollen, un wenn dat Fäir up all teihn Nagels brennt,  
denn ward of de dümmst Däts<sup>4)</sup> de Kopp ansläglich. Geiht  
dat von vör nich, iäd ick to mi, as Nelson bi Abufir, denn  
geht dat, wo möglich, sacht von achter. Kaiser-Thunen sin  
Magenfrümp up lütt Greiting ehren Schot gew mi 'n kost-  
baren Gedanken an de Hand — un dormit tröck ick minen  
Kopp wedder saching äwer dat Buttenn von de Dackrümp  
trügg un fröp rückwartich bet an unsi Dackluf, un, hal ein  
— hal twei — hal drei — ahon! — wier ick wedder unnen  
in unsi Achtersrum, wur min Moder up den Meischdich, as ick  
mi befinn, de offen Seefrümp von min Ellen liggen hadd,  
dei sei grad mit utrappelt Wull un de groten Stoppnadel-  
marlinen<sup>5)</sup> kalfatern ded. Dorvon nehm ick mi den längsten,  
den ick sinnen finn, un dat wedder nah den Spiker rinne.  
Dor halt ick mi min grot Heftangel ut de oll Schäpsspump,  
dei dor leg, rute, un dat wedder saching, as 'n Dein in de

1) Spreu. — 2) Haderling. — 3) Strickzeug. — 4) Kopf, Schädel. —  
5) Marlin = ein eiserner spitzer Bolzen.

Nacht, nah de Dackrönn haben ruppe und lād mi wedder up den Buf dal, den langen Angelschacht an de Sid mit de fiv Faden langen Snüren, wur ick inner an den Haken den Rand von den Strump sülm vörher ieker fast makt hadd, un dor leg ick as 'n Kojak mit de Lanz in 'n Graven ffor för den Awerfall. Kümmt Tid, kümmt Rat — sād ick to mi — Glück muß ein junger Menich haben, un wenn Kasper-Dhm of teihnmal in Batavia weßt is, achter Batavia sünd of noch Silanden, wur hei nich weßt is, un wur hei nix von aoweit, un wenn hei negenmal up den Guberniir sijn Staatssefanten dor reden hett; Dhmstind is all ihre kamen, as Dhm sülm kem. Man blot 'n liitt beten Glück! Nix nich wider as blot 'n liitt beten Glück! un wenn ick denn nich dorvon profitieren dohn doh un dat verfiert un verpaff, denn mag min Dhme mi en verwürricht Appelhüichen in de Larwei smiten. Na, dat woht jo nu of nich so lang, don müßt sict dat jo nu so draven, as sict dat nich beter draven kün. Kasper-Dhm hadd grad den achteihnten Zorenappel up den Tisch bi Greitenwäschen henleggt, don güng sijn Husdör up un don kem sijn Maat, Korl Pütschl von de Anna Maria Sophia, und sād em wat in't Uhr; un dorup güng Kasper-Dhm to sijn Fru un sād de wat in't Uhr, un don güngen sei all beid mit den Maat nah vörn in dat Hus rinne; und don würd min Moder so woll niglich, wat dat Tüscheln up sict bewoen kün, un güng swimming de drei nah of nah dat Hus rinne, un — hal ein — hal zwei — hal drei — föll of min Ollen sijn Strumpschacht an de Angelsnür von haben dal un Greitenwäschen up 'n Schot, dat se orig tohop schöt, so verfiert sei sict.

„Schrig nich, Greiten!“ rep ick, as sei upfak un minen Ropp haben äwer dat Butten von de Dackrönn un min Sektangel to seihn freg, „schrig nich, Dirn, ick gew di of 'n Schock Hasselnät so grot as Stichelbeeren. Man flinking, Dirn! rög di! Stau mi mal flinking 'n por von de Appels in den Strumpschacht! — Ne — ne — ne — nich von de lünten, von de groten dor up den Tisch! Ick mak di of ne



Stüsch, wenn dat Is isst höst!“ Na, Greitenwäichen wier jo mi of so godmändig as Maria Magdalena, un ick hadd sei so flink äverrumpelt as Eva'n de Slang. Sei stöf mi, ahn sück lang to besinnen, so vel von de Zorenappels in den Strumpschacht, as dor rinne glingen, säben Stüsch, grad dat Rostocker Wohrteiken.

„So,“ rep ick, „jo, Dirn! Nu äwersten flink! Legg jwimming säben von de grötsten, dei dor bi di up dat Bram-dok liggen un dei du, ahn upstosahn, asfangen kannst, wedder an de Stääd hen, sünst rückt din Oll den Braden un denn freig ick bannig Schacht un nimmt din Dusch di wedder de Schinkens ut dat Solt!“

Greiten läd of flink säben von de grötsten Appels, dei sei in de Hast sinnen sinen, to den Rest von de Zorenappels up den Dusch, un ick hadd den Hest, dei dor up den Bom in den Barnmitter Schulten sinen Goren wijsen wier, haben in de Dackröim man so justement Haben binnen, as de drei ahn den Maat wedder up den Hof rute kemen. Man dor Vör-sicht to allen Dingen god is, un ein Gewwid beter is as teihn Haddick, so tröck ick saching mit minen vullen Strumpschacht un min Hestangel wedder af, stöf de Angel in de oll Schäwpump unner in den Spiferrum, läd jös von de Appels in dat Abenloek von de Achterstuw un min Ollen sinen Strumpschacht up min Dusch ehren Reihdusch. Den säwten, jworsten un grötsten — denn bi den grötsten möt 'n jo immer anfangen, denn so is de lüttst of noch grot — läd ick vör mi up den Dusch und set em so verlehrt an un strakt em äwer as 'n Prüßam, dei dat Sawurt gegen Thune un Möhme ehr Godheiten doch richtig kregen hett. Man ick sinen mi noch immer nich entsluten, em antobiten, schonst hei schön rip wier, denn de Karns kläterten dor all in, un schonst hei so lieblich röt as Odelawang un Muschatblaut. Wi was immer, as wenn mi noch wat fehlen ded, im den Genuß kumplett to maken, un dat was, dat unglünnt Prot immer am besten jneckt grad unner den afgünntigen Karver sin Egen, un jo

Ied mi dat denn nich in de einjam oll Achtersinn bi den franken lütten Bröder mit dat terbraken Rückgrat. Dat wier orig, as tröck mi dat wedder bi de Horen nah de Dackrönn tüschen de Spikers ruppe. Dor seilten de Swälken so mon in de Lust rümmen, dor tummelten Naver Dittmern sin Durven so fein, dor schint de Sinn so warming und dor müßt jo natürlich de Gravensteiner am besten smecken, anners güng dat jo nich: un so steg ick denn tom drüddenmal nah de Dackrönn in Begleitung von den Appel ruppe, kröp wedder up den Bus bet an dat Buttern an de Hoffid von den Spiker un füng an, den Zorenappel richtig to verpußen mit en ganz unbeschränktlich Gefühl von Satisfaktion, haben äwer Kaiper-Thmen sinen Kopp, Kaiper-Thmen tom Tort, Kaiper-Thmen, dei min Moder dat anschümt hadd von wegen de vier Wochen Söckenstraf, tom Prokunt,<sup>1)</sup> un bi jeden Happß, den ick von den Appel abet, hadd ick girn losprußt vör Vergnügen un so bet ick mi bet an dat saftige Appelhüschchen ranne, wurbi ick mi immer ümichichtig de Fingers afliden müßt, dat de Saft nich min Thme up de Näi drüppeln ded, un fet dorbi mit Verachtung up de Tausenden von gemein oll Drumappels un lümmeligen Kantappels dal, dei dor noch legen: de besten Zorenappels hadd ick weg, un de Kaiser von Rußland dei künnt nu toseihn, wo hei sinen Schaden nahkem. So drad as ick dat äwer denken ded, so gliicht mi of dat Appelhüschchen ut de Fingers un, bang! söll dat Kaiper-Thmen haben up den Glasfopp, as ob ick dornah zielt hadd: ebenso flink hadd ick äwersten of min eigen Kopp wedder trügg äwer dat Dackrönnenbuttern, as 'n Krenzt,<sup>2)</sup> dei in sin Lock krüpt.

„Futr' di Morbler! wat is mi dit?“ ichreg Kaiper-Thm unnen up den Hof, „dat di de Swed, de Dän un de Polack! Wo dat nich ein Appelhüschchen is, so will ick ein Breitlingsplümper<sup>3)</sup> un kein Kaptein von ne Fastgälß sin. Donner ond Blizen! Dat süht jo grad so ut, as hadd mi dor wen

1) Unger. — 2) Krenzt. — 3) Rostoder Stadtmischer.

up min eigen Hof in de Lawei mit imiten wullt. Donner-  
lichting noch mal to, Süster! wo is der Jonge?"

„Dei sitt in de Achtersum inslaten up Söcken achter dat  
Vocabulario,“ säd don min Moder. „Worüm meinst du,  
Broder?“

„Worüm id dat meinen doh? Schpok! jegg id. Wann  
der murtherbrannter Rebeller van Jonge ond dit Appelhüschchen  
hier nich mit einanner Bescheid weiten, denn will id nie wedder  
Plusterschinken geneiten ond of nich wedder nah de Batavia  
seilen! Wur heft du den Husedörenslätel, Süster? Wur heft  
du den Stuwenslätel? Dit möt id mit min eigen Ogen seihn,  
odder id will nicht Pött heiten. Tjusend Stäpslast Tjäwel  
noch mal to! Dit will kalfatert sin!“

Mihr hört id äwerjen nich. Hal ein — wier id dörch de  
Dackluch un hadd de achter mi to, hal twei — wier id ut den  
Spiker rute un hadd dor den Haken von de Luf of äwer, un  
hal drei — dor set id achter dat tomafte Finster in de Achter-  
sum un äwer den apenmakten lütten Bröder, den id dat Rück-  
grat wedder glatt streken hadd un ded so, as wier mi de  
swore latinsche Eloquentsch to Kopp stegen un id daräwer  
induffelt.

Id hadd of nich 'n halben Gedanken weniger flink sin  
müßt, dor flög of all Husedör un Stuwendör apen, as uppußt,  
un dor stünn Kasper=Dhm vör mi in sone Fus' un jon Rajch',  
as de fleigende Holländer, wenn hei nachts in dat Equinoxtium  
bi de Flamländischen Eilanden ne christliche Flagg äwerseilt,  
dat sei achter em mit Mann un Mus in de Grund versackt  
in sin Keilwater, ahn Tid tom Kentern to hemwen. Hei hadd  
sich gor de Tid nich laten, sich de Prüf wedder uptojetten  
odder sin Fru ehr Schört astobinnen. Id schult äwer min  
Hänn verdwäs nah em hen. Dat Mul hadd hei breid apen  
as 'n Dösch, dei nah ne Waddick snappen will.

„Schpok! Blendwerk der Hölle!“ schreg hei, „Bengel!  
Jonge! Schpok! is Er dat oder is Er dat nich? Kennt Er  
dat Appelhüschchen hier, oder kennt Er dat nich? Is Er bi

Ein Vocabularium un de Eloquentich, oder is Er dat nich? Wiß Er doch mal irst eins Ein Bein her! Ne, Ein Schoß hett Er richtig nich an, Morblex! up Zöcken is Er. Na, denn mak Er mal eins den Reimen apen, dat id Em dor rinne rüken kann!“

Dormit kreg hei mi bi den Kopp sat't un knep mi achter dat Knick toianum, dat id dat Mül sparrangelwid aven riten müßt, un don stök hei de Näs so wid rinne, dat id sei bet up den Knaken hadd abiten künnt.

„Na, wat denn? Giv Er mal eins Hals! Rückt Er nah Appels, oder rückt Er nich nah Appels? Wo hett Er de Appels her? Sprek Er!“

„Ach Jesus, Gottes Sohn!“ schreg id, „dat sünd jo Sei Ehr Hänn, dei so nah Appels rüken. Ad weit von kein Appels!“

„Sünd dat min Hänn?“ iäd Kaiser-Thm don, un set mi los un rök irst an de ein un nahst an de anner Hand. „Süllen dat min eigen Hänn sin? Morblex! der Zonge hett recht, dat sünd min Hänn.“ Min Thm sünnt so perplex vör mi as de Dän vör Gadebujch.

„Er is dat also nich weis, oder is Er dat doch weis? Ond wenn Er dat nich weis is, wur is Er denn weis, ond wo wid is Er denn nu mit Ein Vocabulario ond mit der Eloquentich? Lat Er mal hören! Lat Er mal sehen! Les Er mal vör! Aweriätt Er mi mal den Sentenz, wur Er nu bi is. Kann Er dat, oder kann Er dat nich? ond wenn Er dat kann, denn so doh Er dat mal eins!“

Na, id wier jo nu in de Angst vör de beiden Ballast-schlüsseln un de Kalfaterung drist as 'n Slachterhund worden un so sek id denn in den süttten Bröder.

„Wat hett Er dor for ein Bot?“ iäd Kaiser-Thm un sek mi an, as de Durichriwer de Möllerpungen<sup>1)</sup> up den Elentwagen.<sup>2)</sup>

1) Müllevische. — 2) für den Transport schwerer Steine ein-  
gerichteter Wagen

„Dat 's de lütt Bröder, Kasper=Dhm!“ jäd id.

„Na, den verflor Er mi mal ut den lünnen Broder dat, wur Er nur bi is!“

Na, Kinnings, id wier nu grad in den lünnen Bröder bi Vulpes et uvae; dor süll id mi to morgen up präprieren bi Magister Simaxen in de grot Stadtschol. Äwerjetten künn id dat noch nich, man id dacht: Büßt du mit de Gravensteiners dörfkamen, denn so künnst du ok sacht mit de Eloquentich dörfch un segelst di von den Pegerwall af, un so schöt id denn los nah de Anthologie von Custos volebat hominibus — der Klüster wollte läuten — un at pastor Corydon ardebat formusum Alexin — aber der Pastor Krauthahn briet sich einen Klomhering, un dor ded id denn, as ob id mi irst 'n Egenblick bisinnen müßt, wil dit kein Spaß wier, un don les id irst up Latinsch den Schlusatz von wegen de Moral von de Fabel un wil dat de förtst Satz wier: En, vulpecula, quam es astuta! un äwerjett dat mit: O du Dohse, welch dickes Fell hast du! — un dorup les id Kasper=Dhmen an, as ob id em fragen wull, wat dat richtig äwerjett wier odder nich.

Kasper=Dhm stünn en Egenblick ganz äwerögt dor un les mi mit sin grallen Kreienogen an, as wull hei iim de Eck von de Eloquentich rümmen siken.

„Zonge, steht dat dor?“ jäd hei. „Wij mal her! Wur steht dat denn in den lünnen Bröder?“

„Dor steht dat, Kasper=Dhm,“ jäd id un wist mit den Finger up de Reig.

Kasper=Dhm süng an to bokstabilieren a — s — as — t — u — tu — t — a — ta — astuta. „Hast du da, heit dat? Morblex! richtig, so mag dat heiten, wann dat nich anners heit. Dat is en eigen Kasus mit de Eloquentich; männignmal heit dat so, männignmal heit dat äwersten ok nich so.“

„Zonge,“ sett hei don hento un läd mi de Ballastschüffeln up den Kopp, as wier hei nu ganz beruhigt, „Zonge, wann Er so mit Euchariusen un Persejfer Knallerballer 'n

beten Fründschaft hollen wull, dat würed Em god dohn, Jonge, wenn er man so willen ded. Verstand hett Er, dat hett Er van mi dörrch Sin Moder, wat min Silster is. Jonge, wenn Er so willen ded, as Er nich will, Er künn noch eins Verfeffer Knallerballer, wat min wirten Fründ is, sinen Posten frigen, wann der Verfeffer mal afgängig ward!”

Un dormit glüng Kasper=Dhm wedder weg un let dat Appelhütschen vör mi up den Tisch bi den lütten Bröder liggen un slöt de Dör wedder achter mi to.

As Kasper=Dhm furt wier, don pußt ick orig irst eins up un wischt mi den Sweidruppen von de Näs un säd to mi: Man blot sück nich frigen laten un nahst würed mi so woll to Sinn, as 'n Schipper, dei bi Schagen uplopen is un sück mit sin eigen Gangspil<sup>1)</sup> jülm wedder afbröcht hett un nu kein Havari to bitalen brukt odder gor Bodmerigeld upnehmen möt. Beter is beter — säd ick don to mi — un seker is seker. Din Tllsch lett sück so licht kein Brissen verköpen, wenn sei wedder künnmt. Un so freg ick denn furtstens min äwrigen söß Zorenappels ut dat Abenlock wedder rute un verpußt sei all nah de Keig, dormit nix nich wedder mi tügen künn, ick staut sei dor weg, wur kein Minsch sei säuken jülm, un dorup kröp ick in de Posen un slöp, dat dat ein Og dat anner nich seg in den gerechten Triumph der kindlichen Einsicht äwer de Annahung von de ingebillte Weisheit. Min Stäwel freg ick äwer dorlüm doch nich ihre wedder, as bet de vierteihn Dag' richtig üm wieren; denn min selig oll Moder wier nich blot ne geburne Pönnen, sei wier ok bannig steinpöttig, so lang as Watting in See wier, un sei dat Reich allein hadd. So drad as ick äwersten vulle frige Dispositichen äwer min Schohtüg hadd, ded ick mi ok nah Eifater Knallerballer üm von wegen de Nüschung,<sup>2)</sup> dei ick em todacht hadd; denn Kasper=Dhm hadd ganz recht: ick künn de Spixixens einmal nich utstahn von wegen wat sei jon utlaunisch oll

1) Anferwinde. — 2) Prügel.



Diere wieren — Ei, du Herr Jesus! — un wil Spixfix dörch Kaiser-Thm immer up mi losarbeiten ded, ick süll Frindschaft mit Eufariusen hollen, un dat sünn ick einmal nich. Eifatern sin Moder brennt em immer Unschuldstocken in 'n Nacken un krusst em Strichen üm 'n Hals, dat was einmal gegen min Natur un is dat noch hüt un dijen Dag. Eifater hadd don glücklicherwij för em de Maßeln, un ick freg em irst up 'n Marienkirchhof fat't, as de irst Snei föll; hei ruht don grad noch, man ick nehm em gratis in de Waterkur un wilich em eins orig af. Äwerst mit Spixfixen kem ick noch ihre in Kontakt, un, hadd ick kein Bosheit gegen em, denn freg ick sei irst recht.

Dorup stoppt sück oll Onkel Andreis ne frische Pip, un as hei dei richtig in Brand hadd, säd hei:

#### fünftes Kapitel.

#### Dat Examen.

Se, wat ick seggen wull — wull ick seggen. — Na, noch dat süßwrigge Johr, as Keppen Bött in 'n Harrost wedder mit Semp un Kronlinjaat un Talg un Lichters binnen kamen wier, möt ick för min Dlich nah sinen Hus un sall en Riespund russisch Lichters för ehr halen. Ik gah of hen mit 'n Markkorn. As ick in de Börstuv kam, steht dor 'n deckten Diich un up den Diich 'n halben holländschen Kei, rökert Spickgos un Dsjentung un 'n Plusterchinken mit ne wunderschöne Bork von Zucker un Kanel, inbradt Regenogen un ne finnisch Büß mit Kaviar, Botter un Kämbrot un ne Kruk mit Gin un ne Buddel mit Fattelsaun.<sup>1)</sup> Dunner Marren! denk ick, dat geiht hier hüt woll von fläjjen?<sup>2)</sup> Achter den Diich äwerst sitt Kaiser-Thm in 'n Lehnstol, hett sin Bradenwest mit de Goldtreffen an un süht so brunblank un glatting ut as nordschen Xwerthran odder ne fette Gosbrad, wenn sei anfängt mör to warden. Grad em gegenäwer, of in 'n Lehnstol, sitt sin

1) starks Braumbier. — 2) aufs kräftigste

Kamer, de lütt Professor, dei bi uns Jungs ut de Strat Dokter Spirfix heiten dohn ded, will hei so drög und gel as 'n ollen Flichiring was, dei drei Dag' an de Sünn stahn hett. Ich künn, wi geiegg, Spirfix up 'n Tod nich utstahn; hei güng alle Dag' an 'n Strann spazieren, un denn set hei immer so, wo ich angeln ded, un denn wull nie nich kein Witick<sup>1)</sup> anbiten. Kaiser-Thm hel äwer ein grotes Stück up den Professor, will hei Studieren lehrt hadd, 'n vörnehm Mann was, sich gern wat von Batavia un de Munjuns vörklänen let; un Dokter Spirfix hel of 'n grot Stück up Keppen Pött, man nich von wegen Batavia, äwerst von wegen Pötten sin Frühstück un sin Plusterschinken un sin mongen Gin. Na, ji weit jo, wer lang hett, lett lang hängen. Kaiser-Thm hadd dat lang, un dat hing männigmal hellischen lang bi em. Dat schint, as ob Kaiser-Thm un Spirfix ditmal of nich slicht inhaut un inbött<sup>2)</sup> hadden; de Cijentung un de Spickboß wieren man noch halb nah; von den Plusterschinken was of all 'n gatlich Stück rutsneden, un Spirfix set sich so putrig an un hieupt un senkert in sin Armstol so vel, as 'n Johrtüg, dat vör Notanker liggt, un as ob hei sich de Quack an 'n Hals eten hadd. Sin lütt Kopp set deip in sinen hogen Rockragen rinne, as 'n Kopp von 'n Kröpferdüffert,<sup>3)</sup> dei sich uppußt hett; de lütt Zopp von sin oll voßig Prük stünn pil in 'n Enn achter äwer den innerigen Rockragen weg, as 'n Rottenwanz äwer 'n Swinstrog, un sin litten brunen Ogen plirten so grell hinner sin grot sülwern Brill rute as Mij in ne Drahtfall.

As Kaiser-Thm mi rinne kamen süht, don wücht hei sich de Mund mit sin Töllerdoß und preit mi an: „Na, Jonge! Er will woll den Liespond Lichters ahsalen, den Sin Moder gistern bi mi bißpraken hett? Den kann Er nahsten frigen; sett man irst den Markform dal un stopp mi un den Herrn Professor dor en Pip in. Wi sünd nu mit unser Frühstück

1) kleiner Weißhüch. — 2) eingeheizt. — 3) Kröpfertäuber.

dörch, odder, wurans is dat, Herr Professor, nehmt wi noch en bitichen van den holländischen Kei ond noch einen lüttjen Butti?“

„Ei, ichensien Tank, Keppen Pett! Mich pestens zu pe-tanken; ich habe tes Ruten kenug, iperreitlich kenug!“ säd Spirix un dorbi hichupt hei eins.

Hei was nämlich dor achter ut Stoppelsachien her, von wur sei dortomals sich all ehr Professiers her verichreven, nich von wegen dat Hichuppen, man von wegen de Sprak.

„Well, Jonge!“ rep don Kaiser-Ohm, „denn man flink! De Knaster un de Pipen stahn dor achter in dat Wandichapp bi den Alben.“

Ich jett of flinking den Korm dal un deut: dat lohnt nahsten am Enn noch 'n Stück von den feinen Plusterichinten odder von de Spickboft. Dorup hal ich den Knaster ut dat Wandichapp un stopp de Pipen. De Käfsch möt 'n Licht rinne bringen, un Kaiser-Ohm un de Professor stöken sich ehr Smöl-stakens an. As nu Kaiser-Ohm sin Pip richtig in 'n Brand pufft hadd, don lehnt hei sich trügg in sinen Armstol, fet Spirixen un mi ne ganze Tid nahdenklich an un pußt einen Koffringel nah den annern in de Luft, so egal, as wenn hei sei abdrejjeln ded. Up eins säd hei: „Herr Professor, doh Er mi doch den Gefallen un examner Er mi mal den Jongen! Dat is min Süster Irriche ehr Jonge un er geht bi den Kanter up de grot Stadtichol. Seih Er doch mal to, Herr Professor, wurans mi dat mit dem Kifero bi em utiüht. Ich mücht dat woll weiten, ob er sich heil so god up sin latiniische Botabels versteiht as up sin Hansbunkentnäp<sup>1)</sup> un Ulen-speigelschaften.“

As Kaiser-Ohm dat den Professor an Sinn wier, äwer-künmt mi dat up eins so mit de Angst, dat ich nah minen Korm grip un ut de Dör wegwutichen will, äwerst Kaiser-Ohm let dat nich dorto kamen un schrigt mi to: „Jonge!

1) Hansbunkentnäpfe, Schelmenstreiche.

Wo Er sich dat ondersteiht ound de Blockade brecht, so ward id em mal bidreibassen!“<sup>1)</sup>

Id müßt also woll bliwen, id mücht willen odder nich, bliv an de Dör stahn und sit den Professor an, as de Dein den Slüter. Dokter Spirix ieg ot ganz kurrig ut, as ob em dat gor nich mit wier, wat Keppen Pött em annoden ded. Allein äweriten dor hei Pött sinen Pluierichinten genaten un Pött sin Fatteltann drunten hadd un nu Pött sinen Anaster imöken ded, dacht hei wohrichinlich grad so as id: Na, denn helpt dat nich!

Dorup set Spirix mi an von unnen bet haben, as ob hei taxieren woll, wo vel Bund id woll up 'n Deien wegen kün, un up eins schöt hei los: „Quot sunt partes orationis in lingua latina, mi fili?“

Wenn hei mi fragt hadd, wo vel Faden bäuten Blankholt up ne holl Eif gahn, wenn de Tunn Hiring säben Daler un iösteihn Schilling kosten dohu deht, wier dat nich dätiger von em weßt. Hadd hei mi man furtit fragt, wo wid id in 'n lütten Bröder bi den Kanter all kamen wier, denn hadd id em dat woll seggen künnt. Achter bi de negt Fabel von glis et mus, hadd id denn ieggt. Id verstümm äwerit nix von sin oll Kramerlatin. Soans kün id nich anners un schweg homstüll.

„Ahon, Jonge!“ schreg Kasper-Ohm don, „lur in den Wind, ieg id, lur in den Wind!“

Se, id jüll dat Lurwen woll laten vör den verdammten Professor sinen Legerwall; id hadd jo keinen Wind nich. Kort un god, id set up as ne Terelich Schunt<sup>2)</sup> up de Gudwins.<sup>3)</sup>

„Hm, hm!“ jäd don de Professor.

Kasper-Ohm läd äwer sinen Vörfinger sinnig an sin Näs, set irst mi un dorup den Professor ümsichtig an un rep: „Herr Professor, dat is licht mäglich, dat der Jonge noch nich so wid in den Kikero kamen is. Er iüht jo, dat er dat noch

1) mit der Drehbasse, einer kleinen Kanone, beschießen. — 2) Holländisches Fahrzeug. — 3) Sandbank vor der Mündung der Themse.

nich hatt hett; irag Er em doch mal nah wat anners! Irag Er em doch mal in der Mathei; dat is upstunds för einen toskünitigen Skipper eine necessiierliche Wijsentlichkeit!"

„Hm, hm!“ säd don Spirfir un hickupt. Dorup nehni hei sin grot süüwern Brill af, wischt de Gläser mit sin oll bommwullen Näsdok blank un schult mi dorbi verdwas so falsch an, as 'n Hingst, de grad tobiten will.

„Ei ja, ta werten wir mal sehn, Keppen Pött, was ter Schieler in Matthesi verschtähn duhn duht,“ jeggt hei. „Was fikt von denen Kadäden eines rechtsinklichen Drianjuli?“ Dorset ick wedder up de Gudwins. Wat 'n Katheder was, dat wüßt ick sihr god; denn dor hadd uns oll Kanter sinen Spratmeister inslaten, nämlich sinen Keitsstoch, wurmit hei mi all tom öfternen dat Tackleder mächtig utballert hadd. Wat 'n Katteifer<sup>1)</sup> was, dat wüßt ick ok recht god, denn ion utlandisch Dirt hadden Jochen Beis, Hans Holtreter un ick in dat Mönksweder Holt dodislahn, as wi in 'n Harwst up dat Nät-röwern utweist wieren, dat was noch gor so lang nich her — man äwerst wat Kadäden för Dinger sin können, dor wüßt ick so wenig von af, as 'n Möppe von 'n Bullmand. Kortüm un langüm un rundüm — ick kann ok in de Mathei kein Hals gewen un swig wedder bomstüll, hew äwerst dorbi twei Gedanken, irstens: Blusterchinken frigst du hüt nich, Andreis! un zweitens: Na, räuw, Spirfir! din blank missingich Husdörenklink ward hüt Abend wedder mal 'n beten mit masigen Holsteinschen inrewen.

„Hm — hm!“ säd Spirfir don wedder, hickupt un tröck sin Näi frus, as ob sei ne Ahnung dorvon hadd, wat ehr för ne schöne Bücherung von mi todacht wier. Nahst brummt hei noch wat in 'n Vort, wat binah as: banaufisch odder: posaunisch kling, ick weit nich recht wat. Dorup sek ick nah Kaifer-Thm hen, vull Angst äwer de Lex, dei hei mi nu lesen würd. To min gröttste Vermunnerung ögt hei äwerst

1) Gacklöbchen.

nich mi, jünnern den Professer mit eine heil malkuntante Erpreßchon. Ein link Dg hadd hei dorbi wedder tofneven, un jin Sinn jünn dorbi vör as ne uttrocken Schumlad, dei einer vergeten hett totoichunven. Ich seg dürtlich, dat bi em ne Bō mit Hagel, Dummer un Bliß wotōg. Wo eins prußt hei los: „Herr Professer, nix för ungod, Herr Professer! Ich will Em mal wat seggen, Herr Professer! Fragt Zi mi, ich hem Verstand, dat weit jeder ein van Klostock bet Weitersborg un Batavia; fragt Zi mine Frau, dei hett Verstand, jünn hadd ich ehr un sei mi nich nahmen; fragt Zi den Jongen dor, dei hett of Verstand, denn dat is min Züster Veriche ehr Jonge un hört mit to der Familie. De Jonge kennt zwarū jinen Neium nich, äwerst Verstand hett er doch. Herr Professer! Nu will ich Em mal wat seggen. Er mot nich meinen, as ob der Jonge nix nich weiten dohn deiht. Äwerst, Herr Professer, Er frōgt em jo immer, wat er nich weit; wenn Er to exannieren versteiht, Herr Professer, wat mi anfangt 'n beten dubitanter to warden, jo doh Er mi doch mal den Kumplesenzen ound frag Er em mal, wat er weit!“

Als Spirix Keppen Pött unmaßmäßig inacken hört, don fet hei em jo wild un dänlich an, as de Koth dat nig Dur, un nahsten nah de Dör, as 'n Hohn nah 'n Wim. Doru sprüing hei up, trōck jinen Kronometer ut de Bürentajch un jād: „Mein Kott ne ja, Keppen Pött! Schon Zwelf. Kietigst zu entschuldigen. Rektor et Konzilium — Weißes Kolleg — Sitzung,“ un dormit grep hei nah Stock un Hod un seilt ut de Dör as 'n Smuggler mit Kunderband dörch de Tollkutter's.

„Lat den Schavskopp loven, Jonge!“ rep Kasper-Dhm, as de Husdör achter den Professer klinken ded, „lat em loven! segg ich; der Kerl hett jo nich io vel Verstand as in 'n Wai-fäwerkopp wegstaut warden kann. Dadrum quäl di nich! Wenn hei nich to exannieren versteiht, murans iast du denn antwurten können. Dat is jo gegen alle Wünschlichkeit un gegen den naturam van de rerum, as de Gelibten seggen.“



Ich stümm dor mit aven Mund, as Kasper-Thm so dristig spröf: äwerst mi giing up eins 'n Licht up, un dat würd mi nu flor, dat de Professor stüwst un allein schuld wier, dat ich nix weiten ded. Man so wohlfeil tem ich dorüm doch nich weg. Denn Kasper-Thm stellt sich vör mi hen un jäd: „Süh mal, Jonge! Nu will ich di mal examueren: nu nimm di äwerst tosam, segg ich di, un holl di stiw, süh, jünst ilah ich di achter de Klüssgaten! <sup>1)</sup> Wat is en Mufferdeichoner?“

„En Mufferdeichoner is en Schoner mit vullstakelt Grotmast un Hochmast, mit Gief un Gaffel.“

„Dat is nich schippermäßig bitekent, äwerst dat geht, dat lett sich verstahn, Jonge! Na, ond wat sünd denn Buttingen?“

„Grot Klümp ut Weitenmehl, Botter un Zucker, Eier, säuten Rom, vel Sameliett un noch mihr Arinthen, drei Stumm lang in ne bleckern Büß in sakendig Water kast.“

„Nu sit eins einer den rammdäjigen Rangen! Morblex, Bengel, ich mein jo de Buttings an de Anna Maria Sophia!“

„Se io! jon Buttings! Dat unnerst Emm von de Wanten, <sup>2)</sup> wur je mit Jumiern <sup>3)</sup> un Boltens glik unner de Schanddeck <sup>4)</sup> jaspipifert sünd.“

„Un wat is 'n Leif, Andreis?“

„'n Leif is 'n Tau, wurmit dat Seil <sup>5)</sup> iniat't is.“

„Un wat deihst du, wenn de Topgallantpardun <sup>6)</sup> ritt?“

„Denn spleiß <sup>7)</sup> ich sei wedder.“

„Ne, Jonge, dat moßt du nich dohn! Scher leimwerst 'n frisch Tau in. Beter is beter! Son spleiß Tau dögt un

1) runde ausgefüllerte Löcher am Vordersteven, durch welche die Ankerketten laufen. — 2) harde Seile, welche zur Befestigung der Masten, und zugleich als Leitern zur Ersteigung derselben dienen. — 3) Blöcke mit Rollen, über welche Tawe laufen. — 4) Berdeck unter der Schanze. — 5) Segel. — 6) Hauptbefestigungsseile, welche vom Toppe heruntergehen und hinter den Wandtauen der Masten an den Seiten des Schiffes durch Jumiern und Buttingen befestigt werden. — 7) zwei Tauenden künstlich zusammenknöten.

düßt nich. Dat 's as bore Drüttels up 'n falschen Weisel. Na, un nu noch eins. Wat 's 'n Loti?"

„Loti is 'n Loti, 'n Kirl, dei sin Schuldigkeit dohn môt, Haben in un Haben ut, jünst ward hei äwer Burd imeten, un dorför frigt hei sin Bitakung!"

„Richtig, Jonge! Un dorüm doh Er jters un ständig Sin Schuldigkeit, dormit Er nich äwer Burd imeten ward ond immer Sin bore Bitakung frigen deiht — un grüße sinen Unkel, wenn er of nich an dat Jünster freiht. Un nu weit Er, dat dat dorup ankümmt, wer un wo man examnert. Verstand is Verstand! Dorto brukt man sich keinen Schapskopp van achter de Karpathen her to verichriwen. Dat deiht mi eigentlich leid üm den Professor, dat id mi so in em ver-kalkuliert hem. Id hadd em for kläuter hollen as er is. Na, nu smid Er sich man en Stückchen van den Bluster-schinken af, man dat Er mi den Gin nich anrögen deiht, Jonge! Mitdes will id em Sin Liespond Lichters van achter ut den Spiker halen."

In Batavia môt hei doch abslut weiß sin, dacht id bi mi süßwî, as Kaiper=Ohm nah den Spiker niirt. Weiß is hei dor, dat is so gewiß as Amen in de Kirch! wo künnt hei jünst so grausam klok sin; un von de Tid af hem id för min Part jiw un fast glöwt, wenn, wur un wat Keppen Pött von Batavia vertellen ded, un wat of min Dll jün Maat da-gegen seggen mücht. Nahien hört id den Bluster-schinken sin Lex<sup>1)</sup> gehürig af, wurbi hei to min grote Freud god bestümm, blot will id em richtig to examneren wüßt, ded of noch 'n por flinke Krüz- und Querfragen an de Negenogen un de Spickgos, dei of nich slicht utrüllen, un rök of eins an den Proppen von de Ginbuddel, obichonst dat eigentlich gegen den Kuntrakt was, allein äwersten id dacht, dat geiht all för Manchester weg, un dat is all ein Apsajchen.

1) Lektion.

## Sechtes Kapitel.

## De seine Taktus.

Na, Rinnings, füng oll Unkel Andreis wedder an, nachdem hei sich en Stot lang verpußt hadd, nu möt ich juch mal en Strüchichen von Kasper=Thmen sinen seinen Taktus vertellen.

Zwei odder drei Dag' nah Nijohr sitt ich mit minen Ollen in uns Achterstuw, hei äwer de Börsenlist. Wo ich mi recht bisum, wier hei grad äwer de utführliche Berichten ut Paris von Pitschegriien, von Murow'n un Kadudallen: Ich seg, wo em de Lippen bewerten, as hei dat halwslud vör sich hen les, un wat em de Sweit äwer de Brannen uttreden ded, so intressiert em dat. Ich hadd em man eben irst de Zeitung halt von Wiechmann un Battelsen in de Grot Waterstrat, wat sin Kurreispendentreeders wieren. Don so giing de Husdör apen un don harft sich dor wat up de Del und kratzt sich de Schoh up de Lorringmatt<sup>1)</sup> vör de Stuwendör af un kloppt nahsten an de Dör sülm.

„Herein, wenn's kein Schneider is!“ rep don min Oll verdreitslich; denn hei hadd irst Börmiddag Snider Boßen sin Refnung bitalt, un dat was de lezt Schuld weßt ut dat börige Johr, dei hei sich vermuden wier, un dor hadd Bößing sou unichülligen slitten Hilippsposten mit infliekt hatt un den sich nich affriden laten wußt. Don giing de Dör up, un don was dat ok kein Snider nich, don was dat Köster Knaak von Sankt Marien, sauber as ut dat Ei pöllt in sin mittes Schabo un sin witten Aneisrömp un de speigelblanken Wellingtons<sup>2)</sup> mit de swartwullen Quastens un de wittpuderte Stutzprük, den Dreimaster unner den einen Arm un den Swälkenwanz<sup>3)</sup> äwer den annern Arm.

„I, wat hem wi dor? Dat is jo woll Herr Knaak?“ säd min Oll, säd de Zeitung up den Tisch, nehm den Näsen-

1) Fußmatte aus Lorring, d. h. aus gedrehtem Tauwerk. — 2) englische, bis über die Waden reichende Stiefel. — 3) Rüstermantel.

kniper af un sünn von dat Kanape up. — „Na, wat mi, min leim Herr Knaak? Wat bringen Sei uns Gods?“

„Ein schönstes Kompliment von Harr Diafonussen an Sankt Marien,“ jäd von Köster Knaak, „und der Harr Diafonus lassen gehuriamtens bei Harr Kaptein und werte Frau Ehegeisonßen anfragen, wasmaßen un wannehro es Harr Kaptein angemessen erscheinen und dieselben geneigt sein möchten, selbigen Harrn Diafonussen seine geburiamste persönliche Gratulation zu das nunmehr glücklich erreichte Reijahr in Perion mit selbigen Harrn Diafonussen und Magistern seinen herzlichsten Wünschen vor weiteres Wohlergehen und vor mit Gottes gnädigem Beistande recht glückliche Reisen und an zeitlichem Heil und Gütern und Gaben arivrießlichen Fahrten entgegenzunehmen?“

„Dunner Harrn, dat 'n so — wat grad of immer vergeten kann! Du Alas von Bengel du! Du blüß sünn immer Hans vör allen Hägen, dat du mi dor of nich up wohrschugt heft. Na, setten S' sich 'n beten, min leim Herr Knaak! un nehmen S' dat nich för ungod, dat Sei sich dorüm in Perion noch hewwen herbemäugen müßt, dat ich dat den Herrn Magister un Sei nich all Enlvester toichicht hew, wat Sei beid von Gotts und Rechts wegen bifamen deicht!“ jäd min Oll.

„Geichieht nich mehr als garne, Harr Kaptein, geichieht bei Sie un werte Familie nich mehr als ganze garne,“ jäd Köster Knaak un sett sich bi mi up 'n leddigen Stof. „Der junge Harr seien wohl bei die kalligraphischen Fracturen. Ei — ei. Wird mich das aber einmal sauber! P — o — Po — f — ei — sei — d — o — n — don — Poseidon; süh einer mal an!“

Min Oll wier mitdes an de oll grot Eifenichatuff, dei all von sin Großmoder herstammen ded un noch bi mi in de Börstun freiht, ranne gahn, slöt de apen un wickelt dor 'n Gullen in Papier un dorup nehm hei drei Gullen un wickelt dei of in Papier.

„Dor,“ jäd hei, „min leim Herr Knaak, dat is för Sei

un dit 's för Herrn Diaconussen, un ne Sünn un ne Schann is dat för E. E. Rat un beide Ehrliebende Quartiere, dat de Kirchendeiners un de würdige un gelährte Herr, dei de christliche Leiw nah de Perikopen de gesamte Gemein in unsen leimen Herrgott sin eigen Hus von de Kanzel un dat Pulpet ut in de indringlichst un heissamst Wij utdiiden sall un deht, mit den Stadtpiper un de Nachtwächters up einen un den süßwüßigen Stand stellt worden is un sich sin beten Leibes- un Lebensnotdurft tojamen suurren möt as 'n Bracher.<sup>1)</sup> Seggen S' dat gefälligst den Herrn Magister, min leiw Herr Knaak, dat dat min uprichtige Meinung is, un wat id dat morgen in 'n Dag afämmern würd in de anstännigste Schicklichkeit un vull so rissich as sich dat gehören ded, siinn dat an mi, un nochmals, nehmen Sei sülm dat nich äwel, wat Sei sich herwen in Perion de Mäuh nehmen müßt un denken Sei in dissejenigste Betreckung man nix Args nich von mi!"

„Mich bestens zu bedanken," jäd Köster Knaak un schüddt min Allen de Hand, „mich allerbestens zu bedanken vor meine Perion un vor den Herrn Magister seine, insonderheit auch vor die honnette Gesinnungen von Sie, Harr Kaptein, welche nicht verfehlen warde, Harrn Diaconussen ans Herz zu legen; abersten wann's so wär, un wann, will ich man so quansweis sagen, was mein Möhm is, mein Ohm wier, denn könnte der Harr Diaconus sich Bird un Wagen hollen un id jeden Nahmiddag mit Fru un Tochter Schwaanschen Koken in minen Koffe sippen."

Köster Knaak wull upstahn un gahn.

„Bitte," jäd min Ol don, „bliven S' noch 'n beten sitten! Wo? Sei herwen jo noch ion Al nich. Wat id seggen wull. Siind Sei all bi min Swager Pöppen weßt!"

„Komme direktemang aus seinem Hause. Harr Kaptein Pöpp worden sich die Ehre geben, Harrn Diaconussen über-

1) Bettler.

imorgen Nachmittag Puncto drei Uhr zu eine Tasse Koffi un Harrnbrot bei sich zu empfangen, um Harrn Diaconussen seine Neijahrsgratulation eigenhändig entgegen zu nehmen. Harr Diaconus müchte auch 'n bißjen präcie sein. Schlag Alost flini gingen Harr Kaptein nach Murrwegen bei Rehmzowen zu seinem ordinären Parti Asemergassen."

"Is jo woll nich mäglich, Aanaaf!" säd don min Oll. „Pööt is doch woll nich kumpabel un steckt den Herrn Magister dat in de Hand as 'n Viatikum för 'n reisenden Handwertsburßen?"

"Se, Keppen Pööt hett dat noch immer so hollen, Harr Kaptein, wenigstens so lang id in 'n Deinit bi Sankt Marien bin; man so vel kann id Sei seggen, de Harr Magister is noch immer jühr kulantemang von Harr Pöötten wedder kamen un hett man, so quanswij<sup>1)</sup> will id man seggen, vör mi fallen laten, wat Harr Kaptein Pööt ein Mann von utnehmende Begabung wier. Wohrschinslicherwij süht Kaptein Pööt mihr up Amt un Würden un gimt mit nah baben weg, wat nah unnen eigentlich henbüren deiht: denn, wat mi angahn dohn deiht, id ward immer för minen Gang mit 'n zeitlichen Papphahn<sup>2)</sup> affwiß. Seihu Sei, Harr Kaptein, hier is hei noch!"

"Dat 's mihr as gemein," stödd don min Oll rut. — „Aanaaf, id segg Sei, dat 's mihr as gemein! Aanaaf, id bidd Sei üm Gottes willen! Min Swager Pööt steckt dat doch nich den Magister villicht gor in de Hand, wenn de Herr Magister bi em vörstift odder wedder von em jurrt gahn deiht?"

"Das is mich verborgen, Harr Kaptein!" säd Aanaaf, „was Harr Kaptein Pööt den Harrn Diaconussen das mit seine Käfisch vielleicht zuschicken thäte, oder wasmaßen das perionlich zwischen zwei Hände abgemacht wird. So viel steht jaß, wann der Harr Magister die Dankagung von die Kanzel spricht von wegen die glücklich vollendete Reie eines geihrtten Harrn Kapitans aus der Sankt Marien-Gemeinde von Sankt Peters-

1) zum Schein, zum Scherz. — 2) altes preussisches 25-Pfennigstück.



burg oder aberst Riga, dann jetzt der Herr Magister noch stännig zwei oder drei ansehnliche Sagen mit ne dreidoppelte Salbung hinzu, was er bei die andern Herrn Kapteins nie nich thäte, und dann is das stännig vor Herrn Kaptein Pött von die Anna Sophia Maria, wann die Namens auch nich genannt sein — so viel is mich wenigstens klar — wenn mich, was mich selbstn angehn thut, auch die Pöttliche Begabung nich weit her is und mich ansehnlich genug ericheint, denn müßt ich lügen, wenn ich die Wahrheit sprechen soll, was ich aberstn nich will. Dero gehuriamsten Diener, Herr Kaptein! Mich nochmalens bestens zu bedanken und ne glückliche Reie vor Schiff und Mannschafft, wenn es zum Frühjahr wieder ans Auslaufen geht und der Poseidon aus Winterlage und mang die Pahlis wieder rauskommen thut. Ich hätte noch ein paar recht saure Gänge vor heute Nachmittag, wijien Sie wohl. Gehorjamster!"

„Na, denn of adschüs, Herr Knaak!“ säd min Oll, gew den Köster dat Geseit bet an de Husdör un sett sich nahsten to Murow'n un Pitschegrüen wedder hen. Als hei sich äwer den Näienkuiper wedder upjetten ded, don brummt hei halwolud vör sich hen: „Seihn mücht id em man blot, wo hei sich Middwoch Nahmiddag dorbi hewwen deiht. Ne, is un blirot doch einen narrischen Pötter, de Kasper Pött!“

Na, wenn minen Ollen dat nu of nich gönnt wier, dat hei dat min sin eigen Tgen to seihn freg, denn süll id dat doch to seihn frigen, wo hei sich dorbi hadd, denn min Glück blängt jo immer mit Kasper-Thunen, so lang wi beid in ein Fohrwater legen, un dat makt mi noch stännig up min Oller vel Bergnäugen, mi min Fohrten mit em hen un wedder eins uptoirischen. Eigentlich süll dat upichrewen worden, Kinnings! kann sin, dat dat Kinner un Kinnstinner noch Spaß maken deiht: jon oll Familienchronik von Auno Tobat, dor sitt männigmal mihr Wirt un Vihr un mihr Wiß un Uß in as in 'n ganzen Putichenellertasten un in dat gesamte Theatrum Mundi.

Kasper-Thm müßt mi nu richtig den Dag doruv, as Köster Annaat bi uns west wier, up 'n Zegenmarkt draven, grad as id vörmiddags Alock twölw ut de Schol kem, un so drad as hei mi up den Aiser freg, Breit hei mi an: „Huter drad, ahoy! Legg Er mal bi! Na, Jonge, is Er dat odder is Er dat nich? Dat dröpt sück god, dat Er dat is un dat id Em draven doh; äweräten, wann mi dat nödig is, denn so dröpt sück dat jidwermal, as sück dat draven sall, dorvör hem id den richtigen Draver ond, dat vernecht sück, wil id Verstand hem; ond wenn ander Lüid dat nich so draven, as sück dat draven möt, denn geichüht dat man, wil dat sei nich den Verstand dorto hewwen dohn, dei dorto hüren deiht: dat 's flor as etwas ond einiges ond diversses. Segg mal eins, Jonge! Morgen Nahmiddag is jo woll kein Schol nich, wann id mi nich irren doh ond id irr mi nich licht! Morgen Nahmiddag hett Er jo woll fri ond is Er jo woll absolvert van de Eloquentich? Wurans is dat, Jonge! is dat, odder is dat nich?“

„So is dat, Kasper-Thm!“ jäd id, „Morgen is Middwoch un denn is ünmer kein Schol nich, denn hett de ganze Stadtschol fri — Widdwochs un Sünnaabends nahmiddags.“

„Segg id dat nich ond hem id dat nich seggt, Middwochen un Sünnaabends nahmiddags hett Er fri! Sühst Er, dat drövt sück, dat stimmt ond dat paßt sück, wil dat mi jo paßt. Hadd Sin All Em söcht, dei hadd Em nich draven, denn der wier nah de Ballaststääd odder äweräten of nah den Wallgraben achter dat Scheithus gahn ond denn hadd hei Em nich draven. Denn wenn Sin All of Verstand hewwen deiht, so hett er em doch nich ünmer up den Hümpel<sup>1)</sup> tosamem, as id em hewwen doh, hei hett sück man in de Familie rinne frigt ond Blod van dat Pönnenblod is er nich, wat Sin Vader un min Swager is, wenn Er sülm of Gott up Sin Knei dorvör danken süll, dat Er einen Truppen dorvau affregen

1) Haulen.

hett, ahn Sin Todohn. Segg Er mal, Jonge! Wat Aanaaf is, wat der Köster an Sautt Marien is, weit Er dat odder weit Er dat nich?"

„Ja woll, dat weit id, Kaiper-Thm!“

„Well, Jonge, dann so ward Er of weiten, wat der Köster gütern Nahmiddag bi Sinen Vader in dat Hus weßt is, odder wat er dor nich weßt is.“

„Ja woll, Kaiper-Thm, weßt is'e dor!“

„Und wo grot is de Foi' weßt, dei Sin Vader an den Köster gewen hett?“

„Aanaaf hett 'n Prüfenskopp fregen för sich!“

„Wat denn!“ schreg don Kaiper-Thm, „einen Prüfenskopp, einen heilen Gulden, tweiundörtig Schilling?“

„Ja,“ iäd id, „un den Herrn Magister hett Watting twei Taler schickt.“

„Dörch Köster Aanaaten?“

„Ja, dörch Köster Aanaaten: dat anner wies all kein Manier nich, hett Watting seggt.“

„Kein Manier nich? Süßst du! Segg id dat nich, ond hew id dat nich ünmer seggt! Wo id dat mi nich glük dacht hew! Kein Manier nich — all dat anner is kein Manier nich? Is dor Sinn in? Is dor Verstand in? Sin Vader nimmt also den Besäuf von den Herrn Magister nich an; will dat kein Manier nich is? Ne, er nich! Versteiht sich, dat er dat nich deiht. Sin Vader giwt leiwersten den Köster, wat den Magister bikümmt. Sin Vader giwt nix nich up de Eloquentsch. Ne, worüm ißll er dat of. Dor hett er jo of gor kein Ursach nich to. Sinen Vader geiht der richtige Taktus af. Wat Sin Vader is, dei hölt sich ünmer gemein nah unnen to ond wat onder em freiht, un grow un pazig nah haben ond wat over em freiht an dat Geld un de Eloquentsch. Sin Vader giwt ünmer nah unner to vel ond nah haben nich nog, segg id: allein äwersten hei glöwt mi dat nich. Is dor

Zortgefühhl in, frag id Em? Wann en Gelihrten sich bi em up ne Tass Koffi anmelden lett, denn bidauft Sin Vader sich velmals dorför ond schickt em leimversten twei Daler. Sonen delikaten Punkt mit sone ruge Scheperiusshandchen antofaten, is dor Sinn in, is dor Bildung in, is dor gesunden Minschen-verstand in? Wat doh id dagegen? Ist gew den Köpfer, wat ein Kirchenlawfeien is, wat em bitilimmt, ond nehm de Gottesgelahrtheit up ne Tass Koffi an, wann sei sich tom Bisänt bi mi annellen ond mi tom Neijohr gratulieren lett, ond denn ward dat mit den Geldpunkto mit de seine Maner maht ond mit den richtigen Faktus, as dat Mod is unner Lüüd von Billung un Gefühhl vor der Schicklichkeit ond vor den Anstand in de kulturisierte Welt. Un wo dat anstellt ward, dat iall Er mit sin eigen Dgen seihn, Mische Blix, dormit Er nich dermaleins seggen kann, wat Er kein richtiges Vorbild in der Familie hatt hett, ond denn kann Er för mintwegen Sinen Vader dat vermessen, wenn Er will; kann sin, wat Sin Vader denn in sich geiht ond to Verstand künmt; van mi nimmt er dat jo doch nich an, dorto is er vel to einböniig!"<sup>1)</sup>

„Wat, id iall dat mit anseihn, Kaifer-Thm?“

„Ja, Er! wen anners? Ond denn kam Er man morgen Nahmiddag vör Klock drei ond segg Er sin Moder, wat sei Em sinen Sünndagnahmiddagichen antrecken deiht ond de russische Seip nich an Em sport. Sin Moder is up dat Flag of ümmer sporjam an dat unrechte Enn. Greiten ichall den Koffi präienteren, ond Er ichall den Herrn Magister ond mi de Pipen stoppen, as Er sei den Herrn Perieffer ond mi all eins stoppt hett, as der Perieffer ond id Em noch exammeren deden. En Köpften Koffi ond en gatlisches<sup>2)</sup> Stück van den groten Botterkringel to tweiundörtig Schilling, den id eben bi den Beckeröllsten Schomann beispreden will, lohnt dat denn of sacht för Em, hört Er, Jonge, ond verstreicht Er?“

1) eigenjünnig. — 2) tüchtig, gehörig.

„Ja woll, Kaiser-Thm!“ rep id, „dat doh 't nich mihr as gihn.“

„Na, nu paß mi äwer of god up, Andreis!“ säd min Du to mi, as id den annern Dag nahmiddags vör Kloß drei nah Kasper-Thmen in min Sünndagnahmiddagschen rümme führen ded, „un giv nu of god Paß, wat Maner is, un bring uns man düchtig wat to lachen mit, wur id Kasper mit brüden kann, wenn wi hüt Abend in Murrwegen äwer dat Klewerjaß sitten dohn. Du lihrst dor villicht wat bi, wat du sin Dag' nich wedder vergeten deihst.“

„Kann sin, dat id dat dohn doh, Batting! allein äwersten kann of sin, dat id dat nich dohn doh, de Möglicheit is dor!“ säd id un smet mi sin in de Boß, as wier id Kasper-Thm junior.

„Süh den infamen Racker den!“ rep min Du un lacht. Min Du schmet mi äwersten ehren Pantlöffel so hart an 'n Kopp vörbi, dat dat seker 'n Bruch<sup>1)</sup> as 'n Häuhneri grot gewen hadd, hadd id nich den Kopp flink noch mihr Kasper-Thms-mäßig in den Nacken smeten.

Wier dat äwersten wedder mal eins fein bi Kasper-Thmen in de Börstun! Dei wier mit slohwitt Stolteraa-Seesand utstreugt, un de ollen Möbels blizten un blänkerten man so, so blank wieren se all asbonert, un up den Tisch stünn de grote swore sülwern Koßfakn, wur richtige vierteihn Tassen ingiingen, up dat sülwern Füßatt; un dor stünn de grot sülwern Armlüchter mit drei Waßlichters, dei all anstrickt wieren un 'n sülwern Fidiusbeker mit postpapiern Fidiubussen — un 'n sülwern Rohmguß mit bottergelen Rohm in — un de beiden sülwern Zuckerchalen mit de sülwern Zuckertangen un de feinste Raffinad in, dei man orig so blizen ded — un up den annern Tisch bi de Mundtassen mit den güllen Rand de grot Botterkringel to tweiundörtig Schilling von Becker Schomann. In dat nige Mahagoni-Eßschapp dor wieren baben

1) Beule.

de gräunfiden Gardinen nah beid Siden von de Glasflägel triigg trecht, un dor hängen de zwei groten Punschlepelß un de drei groten Fülllepelß und all de Dutzenden von Etlepelß iim de grot süßwern Theemaschin as Süßwerstrahlen rühme un as süßst du mi woll? un wat denkst du woll von mi? un wat kannst du dorgegen upweisen? so as in Goldmilt Ribowen sin Süßwerladen an de Steinstrat — un in dat Abenrühr dor glimmt 'n Köckerfetichen — un de Koffi dei dampft so krus ut de süßwern Kann — un dat let sich all so vörnehm an — un dat jeg all so feierlich ut — un dat röt all so as markst du wat? un as ob dat ne Kinddöp given süß, odder ne Hochtid, un as ob nu de Dör alle zwei Minuten upgahn un ein Gast nah den annern mitsamt Fru Gemahlin un Herr Sähn un Demoiselle Tochter uptrecken müßt in Samt un Sid, in Tüll un Kasimir un witt Schabo mit witt waschleddern Hanichen för dat Fest.

Kasper=Möhme hadd ehr koffebrunes Aftlajien an, ehr nige Fladduj<sup>1)</sup> up 'n Kopp mit den breiden franischen inkrellten Strich un de achteihn blagen, roten un gelen Aftern achter iim den Dutt un all all ehr Pretschosen up de Fingers, o! Un Greitenwäschen in ehr rehbrun Merinopig<sup>2)</sup> maht mi 'n deipen Knick to, as ob sei mi to ne Menuett upföddern wull, un Kasper=Dhm güng langsam un würdigst in de Stum up un dal, de Ballastischüffeln vör Krüz achter äwer den Speigel, un hadd sin zwei güllen Repetieruhren insteken, un de bannigen güllen Pitichasten bannelten lintsch un rechtsch äwer sin strammen Bog unner de Goldburten von sin karmesinsiden Bradenwest rute, Zunge di! Un as ick don rinne kem, don frinn hei vör mi süß un mustert mi von Kopp bet to Fot, un dor mücht ick denn jo woll in min sünnen nigen manischestern Aneibüxen un de blank putzten Snüirenstäwels un den litten Zopp, den min Tlich mi achter anbunnen hadd, nu mal utnahmswis Gnad vör sin Egen sinnen, denn hei läd mi de

1) Haube. — 2) Merinorock.



ein Ballastschüssel mit den massiven goldenen Siegelring, wur 'n Karneolstein inset, as 'n dümmeligen Speciesdaler grot, up den Kopp un säd to mi: „Is Er dat, Jonge, odder is Er dat nich? Ist nehm an, dat Er dat nich is; denn sünst jüht Er stämmig ut as rug, as ein van de Schimpansiapen van de Malakka un nu jüht Er so ut, as hürt Er mit to de futurisierte Minichheit un as ob Er einen Druppen van dat Pönnenblod in sich hett; nu jüht Er ut, as min Söhn utseihn würd, wann id einen Söhn hadd, as id em nich hew, abersten, so Gott will, noch frigen kann.“

„Kaiping, ich bitte dir,“ imet don ämmersten Kaiper-Möhme ut de Eck von dat Kanape, wur sei in vullen Stat un vulle Erwartung von den Herrn Magister sin Gratulationen up sitten ded, dortwischen, „sieh mich doch gefälligst ein bißchen nach deine Rede! Mich so was in die Kinder ihre Gegenwartigkeit zu sagen! Mämin, ich bitte dir, so was thäte man so nich bei Leuten wie wir.“

Kaiper-Thm dreigt sinen Kopp langsam von mi weg un set sin Fru an un knep dorto dat linke Og to: „Fru,“ säd hei don, „id will di mal wat seggen, Fru! 'n Snack is 'n Snack, ond wat en klofen Snack is, dat is en klofen Snack, ond wat en dummen Snack is, dat is en dummen Snack; man wat id sega, dat segg id, ond wat id seggt hew, dat hew id seggt, ond dorbi bliv id, wil dat dor Verstand in is. Ond wat id man seggen will, Fru, dat is, all wat nich is, dat is noch nich, allein ämmersten werden kann dat. Wat kümmt, dat gest, is dat nu ein Jonge odder is dat ein Gör. Wann du abersten de Tokunft peilen<sup>1)</sup> kannst, dann so will id di mal wat seggen, Fru, dann so gah du man hen ond ward du Lurd van de engelsch Admiralität ond Kunimudure van de blage Flagg; Strümpfenbänder heft du, mag sin, wat du dann noch den Urden van dat Hosenband

1) Mit Hilfe des Sextanten oder Oktanten die Entfernung eines Schiffes von der Küste berechnen.

dorto frigt; man in min eigen Hus dor dräg ick de Büxen, un lat sei mi nich aitrecken, ond wer dat of teigenmal van min eigen Fru!"

„Männing! Männing! Werde mich man liebersten nich ordinär!" säd Kaiser=Möhme don un schüddt mit den Kopp un twinkelt mit de Ögen so vörnehm un so äwerlegen, as hadd sei em blot iim Gottes willen frigt un mlicht sich man blot nich dat Ansiehn gewen, iünst würd sei ehren Mann anners kamen.

Kaiser=Thm ded so, as wenn hei den süttten Dentzettel von sin Fru äwerhören ded, dreigt sich wedder to mi rümme un säd: „Nu will ick Em noch wider wat seggen, Jonge! Nu sett Er sich up den Stohl an dat Finsier dor ond mux sich nich, ond wann ick Em denn nahsten den Bunt gewen doh, dann geiht Er stillwogens hen nah den Tisch bi dat Eckschapp, wur de irdenen Pipen up liggen un wur der deipe Töller mit den holländischen Knaier van Rinter Pinter en Zonen Amsterdäm up steiht ond denn stoppt Er mi ond den Herrn Magister jeden ne Pip in un präsident sei uns up den annern Töller, der dorbi steiht. Tund denn doh Er sin Ögen god up, so lange de Herr Magister mi beihren deiht ond bet er wedder weggeiht, ond denn begleit er mit mi ond sin Fru Möhme un Greiten den Herrn Magister bet an de Husdör, ond gew Er god Achtung, wat Er wat bi Sinen Thm süht, wat nich von Maner ond wat nich so is, as dat sin möt, wann sin Thm sich derto hergint ond de Gottesgefahrtheit annimmt, wenn sei sich bi em to de stadt=übliche Gratulatioun hett mellen laten."

Dorup säd Kaiser=Thm wedder de Ballastischüffeln verdwas äwer sin Heck un güng wedder de Stuw nahdentlich up un dal, as hadd hei de Boi von sin Gedankenaufer verloren; man as hei tom drüddenmal an den Stohl ranne tem, wur ick an dat Finsier up sitten ded, don so süüm hei wedder vör mi still un sek mi an, as Stadtwachtmeister Spelz den Pachtjuden, mitdes ick den groten Schomannschen Botterkringel

achter up den Dsch bi de Koffiköppken up den Riker kreg, as de engelsch Rebenjufutter<sup>1)</sup> den franschen Schmuggler.

„Kif mi mal an, Zonge, segg id!“ säd Kasper=Dhm, langt in de rechte Tasch von sin farmesinsiden Bradenwest un halt dor 'n Stück Geld rute, „Og in Og, segg id, wann Er ein godes Gewissen hett, un schul Er mi nich so nah achter to an min Stürburd weg. Nu kif Er mi dit hier eins an. Wat is dit? Kennt Er dat odder kennt Er dat nich? Set nehm an, dat Er dat nich kennen deiht.“

„Dat is jo 'n Luidur!“ säd id.

„Süht Er, dat Er dat nich kennen deiht! Dat is ein dumwelten holländischen Dufaten. Dei is iös Daler Drüttel onder Bräuder wirt, ond dat is, wat id den Herrn Magister todacht hew vor der Gratulatschon, versteiht sich mit Maner.“

Kasper=Dhm stöf nu den dumwelten Dufaten vörsichtig wedder in de rechte Westentasch un gramwelt don mit sin dicken Dollenfinger in de linke Westentasch rümme un halt dor wedder wat rute.

„Ond nu kif er mi mal dit an, Zonge! Dit ward Er weiten, wat dat is.“

„Dat is 'n köppern Witten,<sup>2)</sup> Kasper=Dhm!“

„Süht Er, dat Er dat weit! Dat is 'n köppern Rostocker Dreiling van verleden Johr, dorvan is er noch so blank, ond wen den Rostocker Witten frigt, dat frigt Er of noch to weiten ond, dat versteiht sich, of mit Maner. Ond nu möt de Klock drei sin,“ jett Kasper=Dhm don hento, nachdem hei den blanken köppern Dreiling eben so vörsichtig wedder in de link Westentasch hadd rümme gliden laten as den Dufaten in de recht. Un don trigt<sup>3)</sup> hei den einen allmächtigen güllen Repetierer ut de Bürentasch un drückt dor an un höll em an dat linke Uhr. Pink — Pink — Pink — säd de Klock. Un don trigt hei den annern güllen Repetierer ut de annern Bürentasch un drückt dor an un höll em an dat rechte Uhr, un don klüng dat

1) Zoffutter. — 2) kupferneß Geldstück, etwa zwei Pfennige. — 3) zog.

of dreimal Pinf — Pinf — Pinf — un don füng de grot Klock up de Marienkirch of an vull to slahn — Ein — Zwei — Drei —. Kasper=Dhm seg sihr kuintentiert ut, dat hei all wedder recht hadd, un dat de grot Turnklock up Sankt Marien sich so prompt nah sin Repetierers richten ded. Un dorup wennst hei sich wedder an mi un säd: „Nu fik Er mal ut dat Finsster de Kofjellersirrat rupper, Jonge, wat der Herr Magister nich all in Anseilen is. De Klock is nu drei, as ick dat seggt hem, ond nu ward hei woll all haben üm de Eck rümme sin. De Küd sünd immer prompt, wann dor wat Angenehmes för sei in de Wind ond Kimmring<sup>1)</sup> liggt ond wann dat för sei wat to halen gimt, wat dat Opnehmen wert is, ond einen dumwelten holländschen Dukaten is dat immer wert, mein ick, ond wann einer of Kaiser van dat Reich is ond de Weisheit Salomonis mit dem gesamten Semp van de Eloquentich onder dat Quarterdeck van den Berstand rinnestant hemwen deicht, opnehmen deicht er em doch. Na, künmt der Herr Magister all, odder künmt er noch nich, Jonge?“

„Ja, dor künmt hei all: hei is all bi Snider Krüigern sin Dör vörbi un is nu all grad gegen Dokter Wiejen sinen Durweg!“ rep ick.

„Wo ick dat mi nich dacht hem,“ säd Kasper=Dhm un güng nah de Stuwendör un maht sei apen. Un don fent de Herr Magister in sinen swarten Churrock un in sine grote mitte Halsirej mit de Bäckens dorunner, den Hiltwüttel<sup>2)</sup> unner den Arm un de kruse Stutzpriik mit de utkrüühen Löffchen achter vull mitten Puder, in Kasper=Dhmen sin Hus rinne un würd von Kasper=Dhmen mit 'n feinen Kratzfot in de Stuwendör entgegen nahmen.

„Mein würdiger Herr Kapitän, Dero Ergebenster!“ säd de Herr Magister mit eine liebliche Verneigung des Hauptes. „Insonderheit verehrte Madame Pöppen, Dero ganz Gehorsamster!“

---

1) Horizont, Gesichtskreis. — 2) Hiltzbut.

Kasper-Möhme stünn don von dat Kanape up un maßt den Herrn Magister einen verehrungswürdigen Knicks. De Herr Magister nehm äwersten dei insonderheit zu verchrende Madame Bötten ehr Hand an sinen ganz gehurjamsten Mund.

„Und das wird unsre holde kleine Margareta sein, so wir nicht irren. Was wir einmal groß geworden sind, seit verlegenem Jahr; denken wir schon etwa an die heilige Handlung der Firmelung oder setzen wir selbige lieber noch ein Jahr aus?“

„Dat Näjewater is jo nich drög achter de Uhren, Herr Magister! dat hett noch ein por Jöhren Tid dormit. Wat ehr Moder is, möt ehr noch van Tid to Tid de Schinkens det Morgens ut dat Soft halen un in frische Pät leggen, dat sei nich hittig<sup>1)</sup> worden, will ick Em seggen.“

„So jo — ei ei!“ säd de Herr Magister. Greitenwätschen freg äwer de blanken Thranen doräwer in de Tgen, un ick hadd Kasper-Thmen achter dat slapfige Mul slahn künnt, ut Fründschaft för Greiten von wegen de Zorenappels.

„So jo — ei ei!“ iohrt de Herr Magister furt. „Wohl dem Hause, würdiger Herr Kapitän, wo wie in dem werten Thrigen eine weise Zucht und Vermahnung des Herrn also vorarbeitet fernerer Erbauung durch die Hilfe der Kirche. Aber dieser freundliche Knabe hier am Fenster, der ist wohl —“

„Dat is min Süster Brichen ehr Jonge! Der Jonge is man blot hier, Herr Magister, wil Durck Peyßen, wat min Kätsche is, sück den Himmel<sup>2)</sup> up den Rugeichen Wipperjaal vor dat Steindur Nijohr an den Hals ranne danzt hett ond anständiger Wi nich upwohren kann in ehr Kimmelsdo<sup>3)</sup> mit de Buchwull ond den Stank von den Kamferspirito. Dorüm schall, wat min Tochter is, ons den Koffi präsenteren, ond wat der Jonge dor is, der schall ons van den Knafter instoppen. Un nu sett Er sück, Herr Magister! bi min Fru dor up dat Kanape ond ick warde mi den Armstohl van den

1) durch Hitze verdorben. — 2) Ziegenpeter. — 3) Zahntuch.

Aben dor achter an Sin geihrt Sid glüttig en beten ranne trecken ond denn will wi mal seihn, Herr Magister, wat der Mokka van Inlandten ond Sanitern in der grot Waterskrat noch van der süßwtrigen Qualifikation is, vörrut tüschen Köppfen ond Underichalen, as der Inlandt un Saniteriche Mokka west is, mit den id Em verleden Nijohr bi de süßwtrige annehmliche Gelegenheit onder de Näsen to gahn Em ond mi süßwsten ond min Hus de Ihr anded — wann de Jonge of nich mit dorbi west is — odder wat vielleicht der Mokka ditmal dummwelt so god utfallen deiht; kann sin, dat er dat deiht, Herr Magister!“

Äwer den Herrn Magister sin Gesicht flög dorup von inwennig rute ein lieblicher Strahl des Wohlbehagens un hei säd to Kasper-Möhme: „Mit Dero glütigem Wohlnehmen und Gestatten, insonderheit Verghrte, werde ich der freundsichen Erlaubnis Dero Herrn Geispones Folge zu geben mir iomit die Freiheit nehmen.“ — Un dormit sett sich de Herr Magister to Kasper-Dhmen sin Fru up dat Kanape.

Kasper-Dhm güng äwerstien nah den lütten Dück, wur de grot Botterkringel un de Koffköpffens up stünnen, un matt sich dor to schaffen. Id hört dat, wat hei dor ne Taji upnehm; von wegen sin breides Heck künn id äwer nich seihn, wat hei dormit ded un nahsten rullt hei sich den sworen Armstohl mit den Äwertog von Buchtenledder nah den Herrn Diafonus ranne un jett sich bi em dal.

„So, Herr Magister, nu wieren wi so wid flor vor der Frucht ond könnten wir de Kommoßementen ond dat Manifest teiken. Greiten, den Herrn Magister sin Köppfen toirsi. Ihre, denn Ihr gebühren deiht, Römer am Dritten, Herr Magister! De grot puzzellanen Mundtaji mit den Biölfsenstruß,<sup>1</sup> Greiten! verstießt du? An Order för den Herrn Magister! Dat is de süßwtrige Mundtaji noch as verleden Johr, Herr Magister! weit Er noch woll?“

1) Zeichenstruß.



Amer den Herrn Magister sin Gesicht gieng wedder son fründlichen Strahl von Börgeräuhl in Erfüllung gehender Hoffnungen. Sei säd nix, gew ämersten Kasper-Ohmen de Hand, un de beiden würdigen Herrens schüddten sich de Hänn mit der lieblichen Eintracht gegenseitigen Verständnißes.

Un dorup kem Greitenwäschen mit de grot puzellanen Mundtass mit den Bißkenstruß up 'n Präsentiertöller nah ehr Mutting, un Madame Pötten nehm de grote süßwern Koffinann un dat süßwern Fiirfatt un schenkt de Tass dreiviertelvull, un don jett sei den süßwern Rohinguß un de ein süßwern Zuckerschäl mit de Zuckertang of up den Präsentiertöller un säd: „So, Greiting, Kinding, nu geh mich zu Herrn Diaconussen un spill mich auch nichts nich über, Kinding, gieb mich hübsch 'n bißchen acht, daß auch kein Plack nich in deine neue Merino kömmt!“

„Maß dat mit Maner, Greite! versteihst du? Mit Maner, segg ich di, so—o!“ säd min Ohme.

Un dat ded lütt Greitenwäschen denn of un maßt 'n feinen Minuettenknicks vör Herr Diaconussen, un de Diaconus halt sich bidächtig de Tass von den Präsentiertöller, smet sich drei Stücken von de schwitte Raffinad in, göt sich von den bottergelen Rohm dorto un jett dorup de vulle Tass vör sich up den Tisch, krafft Greiting ämer den smucken lütten Glasfopp un säd to de insonderheit Verihrte: „Ganz Ihr Konterfei, werteste Madame Pötten — ein wahres und rares Bild prangender Gesundheit, ganz wie des holden Kindes würdiger Herr Vater!“

„Ja, dat jeggen Sei woll, Harr Magister!“ säd don Kasper-Ohm, „mi is de Dirn eigentlich noch nich ribbig nog in de Spantung. Ich schick ehr woll, wann de Sommer kommt, noch 'n beten nah minen Broder, den Barnstörper Pensionarius: dor schall sei mit nah der Regel gahn, ond wann dat Kalw denn noch son Woher jös mit frijche Melf van dat llder nahbörnt ward, dor, mein ich, schall sich dat noch beter mit ehr helpen. Greiten, min Tass ond denn din Moder ehr Tass ond denn den Botterkringel!“

Un as Greitemwäichen dat besorgt hadd, don freg id minen Wink von Kasper=Thmen von wegen de irden Pipen un den Anaster. Na, dat besorgt id jo nu mit Maner un Gefühhl un bedurt man blot, wat id mi nich of ein ansticken dörrwen ded; twei Büxen hadd id jo all lang an — dörrschliff<sup>1)</sup> hadd id mi jo all up de Balaststād mit min goden Friim'n Hans Holtfretern, Fochen Weisen un Vogel Straußen.

De Herr Magister nehm sich de lang irden Pip mit de blag Fedderposenpip un Kasper=Thm de tweit mit de gel, un denn wier dor noch ein achter up den Tisch mit ne rod', un dei hadd id för min Lewen girn mi sülm anbrennt, üm Kasper=Thm, dei den Anaster vör sich hen pusen ded, as 'n Schostein von ne Growsnied, dat mal eins to wisen, wat Manier wier, wo hei dat maken müßt, üm richtige Koffringels aftodreiheln, un wo de Tung sich dorto in de Mund mit 'n halw Wenning dreigen müßt. — Dat güng jo äwersten nich un so jett id mi gedüllig wedder up minen Stohl vör dat Fenster dal un hiert andächtig mit to, wo min Thme un de Magister parlierten un klof snacken, un as Kasper=Thm den Herrn Diakonussen mit sinen dicken Dollenvörfinger don up den Thurock tuppen un to em seggen ded: „Fett swimmt haben, Herr Magister; id jegg Em, dat Fett swimmt immer haben, ond wenn dat of man Thran ond kein Probanzi is, haben swimmt dat doch, as de Rohm dor vör Em in den sülwern Rohmguß up de Mess swimmt. Wer lang hett, der dörrwt lang hängen laten, ond wenn mit den sülwern Lpel in de Mund jung worden is, glöw Er mi dat, Herr Magister, ond nich mit ne höstern Kell, der is stänmig in dat Recht, wenn er seggen deiht: „Irst kam id ond denn kam id noch mal ond denn kamt ji noch lang nich:“ glöw Er mi dat, Herr Magister, der hett dor nich nödig nah to gahn;“ — don horcht id icharp hen un tek id nipp to un dacht bi mi: „Nu steckt Kasper=Thm den Herrn Magister den durwelsten holländschen Dufaten in de Hand; äwersten ne!“

1) durchfränkeln.

De Herr Magister hadd dor of nix gegen intowennen gegen minen Thine sin Behauptung un nicht tostimmig dreimal langsam mit den Kopp un let eben so langsam den Knasierdamp ut sin beiden Näsenklüsgaten rute gahn.

„Allein äwersten, wer nix hett, Herr Magister, ond wer dor up de Toßälligkeit un de Accidenzen anwint is ond wer dor van der Hand so to seggen in den Mund lewen möt, der kann Gott sinen Schöpfer dorför danken, wann er wat frigt, ond der mot dornah gahn, wann er wat frigen will, ond der mot sich dornah hewwen, dat er wat wedder frigt, wann er wat fregen hett, ond id vor miner Version verdenk em dat nich, wann er dat deiht; man mit Maner mot er dat dohn, ond wann er dann bi mi künmt, denn doh id dat of immer mit Maner un holl em sin höltern Kell nich irst lang vör, dat ichall mi kein Minsch nich nahieggan. Ond wenn id ein vor Stillinge hem, Herr Magister, ond wann id mihr hem, as id taxert ward, denn so is dat min Find, dei mi dat nahieggan deiht, wat id dor dick mit doh. Dat lett sich nich gewen, Herr Magister, wat de richtige Taktus van de feine Maner is: man dat lehrt sich, wann ein sich de Welt iim de Uhren slahn hett, as id dat dahn hem, Ost un West bet nah de Batavia ond de Magellanische Sund, ond wann ein bi den holländischen Gouvernirer to Java in Slott Buntenzorg to Gast seten hett, as id dahn hem. Wat Er äwersten doch sin Koffi nicht kolt warden, Herr Magister! Son seine Tass Koffi ward Em so licht nicht wedder baden, Herr Magister! Der Mokka is dumwelt so god as verleden Johr, segg id Em, as Er mi de sülmige Ihr anded, Herr Magister, weit Er noch woll?“

De Herr Diatonus nehm dorup bidächtig, nachdem hei vör-sichtig de irden Biv up den Tisch leggt hadd, dat vull Köppfen von dat Unnerichälken, set sich den Mokka damp sihr befriedigt inner de Näs dörchgahn, wurbi hei einen flinken, äwer sihr kintentierten Blick up dat Unnerichälken imet, un driink de Tass halw ut.

„Es scheint mir wirklich eine vortreffliche Bohne zu sein, Herr Kapitän!“ säd hei.

„Ja, vullwichtig is hei, dor kann Er sich up verlaten, Herr Magister! Fru, gah mal eins rute, un besorg ens früsche Aahlen for dat Färsatt!“

Kaiper-Möhme nehm dorup dat süßwern Färsatt un führt dormit ut de Dör rute.

„Greiten!“ säd don Kaiper=Thm; „mi dücht, de Husdör is apen, gah hen ound klink ehr wedder in!“

Greitenwäichen ipriing von ehren Stot up un dat of ut de Dör rute.

Kaiper=Thm wier mitdes of upstahn un kem nah dat Färsatt ranne.

„Zonge,“ säd hei to mi, „fik Er mal eins nah den Marienturn ruppe ond segg Er mi mal, wat der Wind is! Ich glöw, wat der Frost nu bald insetten deicht, Herr Magister, morgen is Nimand.“<sup>1)</sup>

Na, ick tek jo nu ut dat Färsatt nah 'n Turn ruppe.

„De Wind is Nurdost, Kaiper=Thm!“ säd ick.

„Wat is er? Nurdost is er?“ säd don min Thm un tek of ut dat Färsatt, „doh Er sin Küßven up, Zonge! Lihen bi Nurdost is er!“

De Herr Magister wier jo woll mitdes mit sin Mokka flor worden, denn ick hört dat, wo hei dat Köppken wedder up dat Unnerichälken stellen ded, un as ick un min Thm uns wedder nah em ümdreigten, don säd hei grad sinen Theelevel wedder up dat Köppken. Glik dorup kemen Kaiper-Möhme un Greiten wedder rinne. De Herr Magister stünn äwersten up un säd, wat hei beduren ded, dat de insonderheit verihrt Madame Pöten, wenn sei dat ihm sine bescheidene Person dahn hädd, sich de Unmäh nahmen hädd; wat em dat von Harten sed ded, dat hei sich de tweite schöne Tass Koffi versieggen müßt; wat hei noch bi anderweitige verihrt Mitglieder

1) Neumond.

von de Gemein in gleiche Amtszwecken sich de Ihr den Nachmiddag nehmen müßt, un wat sein würdiger Gönner Herr Kapitan Pött woll weiten ded, wat Ansehn sin müßt un Ansehn gedenken ded, un wat hei, de Magister, för em, Herr Kaptein Pöten, en recht glänziges Frühjohr för de Schepshohrt verhoffen ded, un fort un god, de Herr Magister empföhl sich de wirte Familie Pött so angelegentlichst as ganz ergebenst un freg dat Geleit bet an de Husdör mit Knicks un Kratzot as dat Manier wier.

Na, nu glängen wi so all vier wedder in de Vörinnun rinne, id, versteiht sich, allein all von wegen den Botterkringel, un don iett Kasper-Thm sich wedder in sin groten Armstohl dal un säd to sin Fru: „Sett di man wedder in de Eck van dat Kanape, Moder! Den Herrn Magister hem wi hatt. Der kommt vor dat negüre Johr nich wedder; allein äwersten denn stimmt er wedder, verlat di dorup, segg id. Dat is en slichten Makler, der sin Provischon in Stich lett, dat is dat Boganker, vor dat er liggt. Verlat di dorup, Fru, dat kappt er nich, so lang er up de Reid vör Kerpens Pött sin Frihaben liegen kann.“

„Kunnu mal her, Jonge!“

„Wat sall id, Kasper-Thm?“ säd id.

„Nu stell Er sich hier mal grad vor mi hen ond sit Er mi in dat Gesicht ond schul Er nich immer so nützig nah den Botterkringel; der Botterkringel löpt Em nich weg ond de Tass Koffi ok nich, dei id Em todacht hem ond wur ein Moralschen för Em unnen in sitten deiht, grad as in dat Swanzenn van der Fabul ut den litten Broder, den Er mi erzöjert hett, weit Er noch woll? Na, nu segg Er mi mal eins, Jonge! hem id etwan den Herrn Magister den dümwelten Holländischen eigenhannig in de Hand steken, as en riken Mann einen Ballastschuwer etwan ne Foi in de Hand stecken deiht, ond as Ein Vader dat vielsicht van mi estimert, odder hem id den Herrn Magister den dümwelten Holländischen nich in de Hand steken? Sprek Er, Jonge!“

„Ne, Kaiser-Ohm, dat hew ick nich seihn.“

„Süht Er, dat Er dat nich seihn hett! Ist hew den Magister den Dufaten nich in der Hand steken, ond dat wier of kein Maner west, so ick dat dahn hadd. Hett denn etwan, wat Sin Fru Möhme dor up dat Kanape is, dat för mi ävernahmen ond den Herrn Magister dat tosteken, odder hett Sin Fru Möhme dat nich dahn?“

„Ne, Ohme!“ säd ick, „dei hett dat of nich dahn.“

„Süht Er? Sin Fru Möhme hett dat of nich dahn; man denn hett woll vör Sin sichtsichen Egen, wat Sin Wäschen dor achter is, Greiten, dat achter minen Rüggem dohn müßt — wat denn? Sprek Er, Jonge! Hett Greiten dat dahn odder äwersten hett sei dat nich dahn?“

„Ne,“ säd ick don wedder, „dei hett dat of nich dahn.“

„Greiten hett dat also of nich dahn. Süht Er! Denn hett Er am Eum dat woll gor up min Geheit iülm dohn müßt? Sprek Er! Hett er dat odder hett Er dat nich müßt?“

Ist sek Kaiser-Ohm ganz verwunnert an. „Ne,“ säd ick, „ick för min Part hew dat of nich dahn.“

„Denn hett der Herr Magister etwan den dumwelsten Holländischen gor nich mitfregen, wat meint Er? Hett der Herr Magister dat odder hett er dat nich?“

„Ne,“ säd ick don wedder, „so vel ick weit un man seihn hew, hett de Magister dat nich.“

„Dor irt Er sick in, Jonge! Fregen hett der Herr Magister den Dumwelsten; man wo hett der ihrwürdige Herr em woll fregen, weit Er dat woll ond kann Er dat mi woll seggen?“

Ist ret de Egen wid apen.

„Süht Er? Er weit dat nich! Na, denn so will ick Em dat man seggen, wurans de Herr Magister den dumwelsten Holländischen fregen hett: Mit Maner hett Er em fregen! Ond nu will ick Em dat mal iülm wisen, wat Maner is ond wat dat up sick hett, ond nu sett Er sick mal in de annere Eck van dat Kanape, wur de Herr Magister vörhen seten hett, bi



Ein Arn Möhme hen ond lang Er siä man en gatslich Stück van den Botterkringel. Setz Er siä, Jonge, hört Er? jett Er siä, as id Em heiten hew!“

Na, id let mi of nich lang bidden un nehm mi en banniges Stück von den Schomannischen.

„Greiten,“ säd don Kasper-Ohm wedder, „Greiten, nu hal mal eins dat Por Tassen her, wat id Andreisen todacht hew. Moder, nu schenk den Jongen dat Köppfen vull van den Inlandtischen Mokka ond smit Em of 'n Stückchen Zucker in!“

Kasper-Möhm ded dat denn of.

„So, Greiten, nu präsentier dat mal den Jongen dor, grad so as du dat den Herrn Magister präsentert heit!“

Greitenwäichen makt 'n feinen Minuettensnick vör mi, un id halt mi de Tass of ganz gemütlich von den Präsentiertöller runne un dacht bi mi: O, dit kann di gefallen!

„Well! nu lat Er den Koffi of nich kost warden, Jonge!“

Id let mi dat nich tweimal seggen, nehm de Tass mit dat Unerischälken in de Hand un süng an to drinken. Wier id äwersten nich vermunnet, denn so würd id dat, denn midden up min Unerischälken leg de blanke köppern Witten, den Kasper-Ohm mi wiit un wedder in sin link Westentasch siefen hadd, ihre dat de oll Diakonus kem.

„Na, wat hett Er dor woll up dat Unerischälken, Jonge?“

„Dat 's jo woll de köppern Dreiling von irsten, Kasper-Ohm?“ säd id.

„Richtig, dat is er, Jonge! ond dat würd ein süßches Markstück sin, kann id Em seggen, wann ein gewissen Sköpen-drimer van Jongen, den id leiver nich nennen will, mihr Respekt vor dat Hus hatt hadd. Süht Er? Nu is dat man ein Dreiling! Ond nu, Greiten, gah mal hen un sit mal to, wat de Husedör richtig instinkt is! Moder, stell mal de silwern Zuckerchalen in dat Eschapp, ond id will mal so lang an dat Fenster gahn ond toseihn, wat der Wind noch östlicher gahn is. Er blivt sitten, Jonge, ond drinkt mitdes den Koffi ut!“

Na, so geisieg dat denn ok all. Ich drümk minen Koffi ganz soltblödig ut, dacht äwersten bi mi: Ne, den Gefallen mit den köppern Witten deihst du Kaiper=Thmen doch nich! Ich stellt also dat leddig Köppken up dat Unerichälken, let äwersten den köppern Dreiling up dat Schälken liggen, as ich de Tass up den Tisch henstellen un den süßwern Theesepel grad so as der Herr Magister up dat Köppken leggen ded.

Dan dreigt Kaiper=Thm sich ihm: „Na, Jonge,“ rep hei, „weit Er nu, wat Maner is? Nu möt Er sich denken, wat der Dreiling en dumwelten Holländichen weiß is, ond denn weit Er allens. Nu hett Er einen Witten fregen: nu ichid Er sich ond nehm Er Maner an, dat dat ball wedder ein Markstück werden dörrwt.“

„Ne, Kaiper=Thm,“ säd ich, „wenn Sei dat viellicht meinen, ne, denn lewersten nich! De Botterkringel is sühr god un de Koffe inredt nah mihr, man wat Sei ehr Kopperwitten is, dei liggt noch grad so up dat Unerichälken as Sei em henleggt hewmen.“

Kaiper=Thm makt 'n por Tgen as ne M, wüird so brun as sin Onlandtich Mokka, tröck dat Mul so breid as von 'n Snaterman nah Lütten Kleen<sup>1)</sup>, ond schreg: „Futr' di Morbler! Moder! Moder! Hörst du? Nu gew ich dat up! Der Jonge lert in sin Lewen kein Maner nich! Der Jonge treckt sich dat Bißpill van den Magister nich to Gemäut. Der Jonge hett keinen Druppen Pöttisches Blod in sich. Der slacht<sup>2)</sup> nah sinen Vader. Wur is der Stock, Woder? dat ich den heillosen Jongen einmal Maner hibringen doh. Der murdverbraunter Rebeller der! Moder! wur is der Spanische?“

Greitenwäichen füng an to weinen. Kaiper=Möhmme hadd sich ok bi dat Eschapp wedder ümführt un rep ganz besorgt: „Kaiping, Kaiping, ich bitte dir, thu mich das Kind man leibersten nichts nich! Bedenk mich doch! Du weißt, was

1) der Bergnügungsort Snaterman und das Dorf Lütten Kleen bestimmen die längste Linie der kurz vor ihrer Mündung zu dem sogenannten Breitling erweiterten Warnow. — 2) arten.

meine Swiegerin wäre, die möchte das nich, wann wir das Kind man schieß anfähen; es möchte dich achterher leid thun, wenn's du es auch noch so gut mit das unartige un unverständige Kind meinteist, was jo in Grund un Bodden verzogen is. Bedenk mich das doch, Kasping, un laß mich das man Liebersten unterwegs!"

Man Kaiser-Ohm let sich nich hollen; hei fohrt nah den Alfaben rinne, as ob hei sich sinen Spanischen mit den süßwern Knop halen wuß. Ist let mi äwer nich verblüffen, langt mi noch flink 'n gatlisch Stück von den Schomannischen von den Tisch, dor min Ohm mi jo nu doch einmal den Krieg erklärt hadd, as feindliches God runner. Man blot sich nich frigen laten! — jäd ick to mi un dat ut de Dör rute un let Kaiser-Ohm dat Mahiläuten.

As ick dat äwer minen Ollen vertellen ded, wat Maner un wo mi dat bi min Ohme wedder mal gahn wier, don jo lacht hei still vör sich hen un jäd: „Is un bliwt doch en appeldwatichen Pötter, de Kaiser-Ohm!"

#### Siebentes Kapitel.

### De Eledenfohrt.

Dorup sett de Winter in, un dat kem mit sone brand-bitterböse Küll, dat de Strom Hilgendrei-König bet nah 'n Breitling hen hollen dohn ded. Na, don würd Stritschoh lopen nich vör de Frag. Junge di, wat güng dat moy! Ist gegen de forsche Nordwest an ne vull Halbsunn geampelt bet wid achter Marn' un bet de Thränen an de Back fast-frieren deden. — un denn wedder vör de Wind retour gefitscht in teihn Minuten up min Ollen sin langjuablig holländschen Stritschoh. Junge di, wat güng dat moy!

Na, dat Is was god. Kam ick in vulle Fohrt gegen den Fächerhaben, wur de Anna Maria Sophia an't Bollwerk forrt<sup>1)</sup> leg, un Kaiser-Ohm steht bi ehr mit 'n por Kapteins

1) mit Tauen festbinden.

un sprekten von Keilhafen, Vertimmeren un Kalfatern un all so wat.

„Na, Münche Blix, fall Er mi man nich in de Wat ond gah Er mi nich up dat Boll=Is!“ seggt Kaiser=Thm, as ick ranne kam.

„Hett nix to bedüden, Kaiser=Thm! Hett nix up sück!“ segg ick un sui iim de Kapteins rüm as ne Fledermus iim de Nachtwächters.

„Is all Männigein inbraken un versapen, Bengel, dei nich jon Dwallhamel was as Er! Lat Er sück raden, Jonge, lat Er sück raden!“ seggt don Kaiser=Thm wedder.

„Wenn de Heben instört't, sünd all de Swälken dod!“ segg ick don wedder un fohrt dicht iim de Fűrwat bi den Fűrcherhaben rümme, as 'n Brünner iim de Thranlamp.

„Is dat einen gottloien Kaugen, Keppen Bradhiring!“ seggt don Kaiser=Thm. „Dat is min Süster Irriche ehr Jonge. Wenn dei nich noch eins verüüvt odder uphängt ward, denn so is keine Gerechtigkeit nich mihr in de Welt, un kein Verlat nich up dat Evangelium.“

„Sünd ok rore Gasten weft in uni Tid, Keppen Pött — he — he! — nich wohr?“ rep don Bradhiring. „Weit Si noch de Kokenbod, dei wi beid Pingsten Anno 59 an 'n Strann ümstötten deden, un wo de Kräwis achter uns wieren un uns bet achter de Fűrcherbastion dor nahietten deden? Wi äwerst ampelten dörrch den Graben un knepen ut. Weit Si dat noch?“

„Silentium! Lat Er doch so wat den Släks dor nich hüeren, Bradhiring! Dat heit jo Thran nah Tromm bringen! Der Jonge geiht sünst noch ganz äwer Stag.“

Ich hüill mi äwerst nich wider bi sei up, denn ick seg minen Gründ Hans Holtreter ut dat Fűrcherdur up 'n Sleden mit sone Fohrt rute un nah den Fűrcherhaben rinne seilen, as wenn hei von 'n Flißbagen afschaten wier. Ich nah em ranne.

„Deubel, Hans! Dat geiht fein!“

„Ja, fein gahn dohn deiht dat, Andreis!“ seggt Hans un stoppt sin Sleden. „Snall din Stritschoh man furtst af un kumm mit!“

„Heßt du noch 'n Sleden un Peithaken för mi?“ segg ick.

„Wiß!“ seggt Hans; „min Ll sin grot Fischersleden steiht achter de Husdör; den kannst krigen; den hal di man! Sone feine Bahn heßt du nie aflew. As dat schummern würd gistern Abend, un ihre de Nachtwächters kemen, hew wi twei Stunn lang haben an de Pump pumpt, un äwer Nacht is de heil Strat so blanking worden as 'n Speigel. Ne, wat dor all för Lüd up de Snut un up den Achtersteben sollen stünd, dat glöwst du nich, un wat dat för ne Fohrt den Ambarg dal maht, dat mößt jülwst dörmaken!“

Ich let mi dat nich tweimal seggen; Stritschoh af — Holtfretern sinen groten Fischersleden rute — un nu güng dat bet haben in de Strat ruppe un denn up den Sleden von haben hendal de Strat runner in sone Fus un Fohrt, as wenn 'n Schip von Stapel geht. Süß dor, holst Bahn! Süß dor, holst Bahn!

„Zunge di, dat geiht fein, Hans!“ segg ick, as wi unnen in 'n Haben ankamen.

„Ja, fein gahn dohn deiht dat, Andreis!“ seggt Hans Holtfreter.

Un de Lüd, dei dor in de Strat güngen, müßten sich dicht an de Husdören drücken, jünst hadd wi sei mit uns Sledens iin un iin führt. Nu müßt sich dat so drapen, dat, as wi de Sledens wedder ruppetröcken, de oll Paster von Sankt Jakobi de Strat dalgüng in vullen Ornat, den Köster achter sich. Wi nehmen uns Deckels af, as de Preister uns vörbi-güng; man hei estimiert uns nich.

„Bi Hierundar up de Pastadie is hüt Rahmiddag Kind-döp; dor warden Tweischens<sup>1)</sup> döft, en Jung un ne Dirn; weist all, Andreis?“ seggt Hans.

1) Zwillinge.

„So?“ segg id. „Gewt sei of Appelturt?“

„Ja!“ seggt Hans, „Appelturt un Malahaga!“

Mitdes kemen wi wedder haben in de Strat an.

„Ich will di wat seggen, Andreis!“ seggt Hans Holtreter to mi, „lat irst den Papen nah de Lastadie aibögen.“

„Ach wat!“ segg id. „Mitdes, dat wi unner sünd, hett hei all lang aibögt; hei is jo all dichtung bi.“

Un nu güng dat wedder los von haben dal in dull Fohrt, heft mi nich seihn, un wen sin Bader büßt du? Süh dor, holst Bahn! Süh dor, holst Bahn!

Äwersten de Pap un de Köster hürten nich, wo wi sei preiten. Langsam un iehrenfast stürten sei ehren Kurs. Ob de Paster nu so von sinen Kindelbiersfermon, un de Köster so mächtig von sin Betrachtungen äwer Appelturt un Malahaga un de süßichen Markstücken up den Opfertöller innahmen wier, dat lett sich nich god nahwisen. Ich weit blot, dat wi sei immer neger up de Hacken kemen, un dat dat nich mäglich wier, den Sleden in sin dull Fohrt to möten.

„Süh dor, holst Bahn!“ schreg id noch mal so lud as id kün. Pap un Köster hürten nich, rein as wenn sei beid mit Blindheit un Dohheit slahn wieren.

„Süh dor, holst Bahn!“ schreg id tom drüddenmal in helle Dodesangst.

Ich hadd dat äwerst kum rute, jo stödd min grot Frischer-sleden ock all den ollen Köster bumps up de Hacken; swapps set hei vör min Häut up 'n Sleden un ein — twei — drei — swaps set min leiw Preister up den Köster sinen Schot. Beid macken woll en gräßliches Wesen un handslagten as unklöf. Dat hülp äwer alltoiamen nich; de Sleden set sich nich hießen un nich locken; dat was rein, as wenn de Biß-worm achter 'n Dijen is,<sup>1)</sup> un vörwartich güng dat in vullen Ornat up den Sleden de Strat dal ut dat Stranddur rute un jo in 'n Haben rinne bet dicht an de Anna Maria Sophia;

1) d. h. wenn der Ochse von der Viehbremse oder Brems (Oestrus) beunruhigt wird.



dor isst künm id dat Beist von Sleden wedder stoppen. Herre Gott un Herre Jes, wat hadd id vör ne Angst mitdes utstahn! Id dacht, min Her müßt dorvon gris worden sin. Den ollen ihrwürdigen Paster in vullen Ornat up minen Sleden an hellen Tag de Strat dalicheit! Dat güng jeter nich ahn Krewt un Brummbohrenlo<sup>1)</sup> för mi af! Wo süll dat warden, wo süll dat einmal warden! Mi was, as ob id Preister un Köster dodisahn hadd. So kemen wi an de Anna Maria Sophia ran. Kasper-Thm un Keppen Bradhiring stünnen noch dor.

„Ne, dat is doch äwer Dreibajen un Mustedunners!“<sup>2)</sup> schreg Pött. „Dat geiht jo äwer Voll-Js, Grott-Js un Stamp-Js! Van den Köster will id nix seggen; äwerst, Herr Paster, Herr Paster! wo kann Er sich van ion förbannaden<sup>3)</sup> Zongen so begrismulen<sup>4)</sup> laten. Is dat möglich un is dat erhürt. Hett je ein so wat aflew, un kann je so wat wedder vorfamen! Hew id Auch dat nich glif seggt, Bradhiring, wat der Zonge for eine gottlose Karnalji is! Herr Paster, der Zonge kennt sinen Jesum nich; der Zonge weit nix von irsten Petri sin, sin. Herr Paster, skal id den Zongen mit sinen eigen Peithaken vör den Bleß slahn, odder skal id em hier in der Hürwat versöpen?“

Kasper-Thm hadd äwerst god in de Hürwat versöpen un vör'n Bleß slahn. Id hadd fein Tid. Id hadd kum minen Not von den Sleden, as id of Sleden un Peithaken, Paster un Köster, Bradhiring, Pötten un de Anna Maria Sophia in 'n Etich set un utneigen ded, as ob dat Is unner mi inbreken wull.

Wo Paster un Köster de Sledeniohrt bekamen, un ob ut de Kinddöw up de Lastadie noch den Tag wat worden is, dor hew 'd mi nich nah erkundigt. As id äwerst Kasper-Thm vierteihn Tag' naher dröp — so lang güng 'd em ümmer

1) Stadtgefängnis. — 2) zwei Arten von Kanonen, deren erstere drehbar auf dem Hinterdeck steht. — 3) schwedisch: verflucht. — 4) anfühen.

nt den Weg — don iäd hei to mi: „Morbler, Jonge! Wo kann Er so mit Gotts Wurt ümstahn. Dat der Deubel Em nich up de Städ halt hett, dat kann id nich begripen, dat veritah id nich; allein äwersten wann er Em nich noch eins halt, denn so bin id for min eigen Part ganz ieler. Gah Er nah den Paster hen, segg id, un verbidd Er iäd,<sup>1)</sup> segg id; wur Gotts Wurt kein Däg hett, dat is eine Sunnennation, dat is as de Heiden in Batavia un achter de Magellanische Sund. Dat ward Er begripen lihren, wenn Er irst up de apenbore See künmt in Januari vor 'n fleigenden Storm ut de Nordkant.“

Je, dacht id, un denn kein Boot nich! Nah den Papen glüng id äwerst doch nich hen: id wull den Deubel. Wat iüll id of? Denn Jungs, dat weit ji recht god, sünd Jungs, dat heit Dingers, dei twischen Ap un Minich midden mang stahn, so dat man nie nich weit, wur de Ap uphiert un wur de Minich anfängt. Son Jungs dohn nie nich, wat sei dohn fällt un dohn man in den einzigsten Fall god, wenn Dohn odder nich Dohn ein Dohn is. Mit ein Wurt, sei fangen immer dor an, wur de gesunne Vernunft uphiert, grad so as dat Stadtrecht von ue god Stadt, dei nich wid von Rostock affiggt.

#### Achtes Kapitel.

### Pingstmarkt. De Slacht bi Abufir.

Dat wier so gegen Kaimacht rümme weir: mitdes hadd sich jo nu dat Johr bet nah Pingsten ranne luvt. Min Du un Bradhiring wieren all 'n por Wochen wedder in See, min Du nah Chrichania un oll Bradhiring von den Emanuel nah Roman.<sup>2)</sup> De Boden, an den Straum von den Borgwalldur, an de Ballaststäd vörbi, bet nah dat Petridur, würden ein nah de anner upstellt för dat Pingstmarkt, un wi Jungs, min Kumpans von de oll Ballaststäd, Zochen Beiß, Vogel Strauß, Hans Holtkreter, Ete Kock, un wo sei noch all heiten

deden, hadden dat mächtig hild Nahmiddags nah de Schol mit dat Tokfen bi de grot Birenterbod <sup>1)</sup> un de grot Menagerie, dei Zimmermeister Wölfielt un Zacharius Dierfien dor upslahn deden, un mit de Karuffels, un nahsten mit dat Klaribospill <sup>2)</sup> achter de Boden, Junge di! Un Fridags abends vör dat Pingstfest don tröcken de Juden in ut Mensling un Israelsdörp un Altona, ut Teterow un Kröplin, all up grot Planwagens, Achum machechum, machachum! Schalemichum, Schalemachum, Junge di! Hepp — hepp — hepp — Schacher-machei! Un Fru Schrödern ut Lübeck mit de Appelsinen wier of all antamen, un de Stettiner Pötterjachten legen of all bi den Krahm an dat Borgwaller Dur; un oll Tanten Mähnen hadd mi seggen laten, id jüll mi den tweiten Heistdag man dat Bewußte ahsalen, un dat was immer 'n lübisches Markfrück; un oll Berter Mener hadd mi up de Strat drapen — tofällig wier dat nich, denn id wüßt prickt de Tid, wenn hei abends nah Blocken an de Blodstrat mit sijn lange Pip stören ded — un hadd to mi seggt: „Na, Andreis, verget dat of nich un lat di eins negite Dags bi mi seihn! — un dat bedüdt of ein lübisches Markfrück, un dorto vierteihn Dag' kein Schol un kein Eloquentich nich. Junge di, dat wier fein.“

Siinnabends nahmiddags, Schlag vier, würd dat Fest insüddt von all de säben Turns mit all de Hauptfloeken ne halwige Stunn lang, un mi wier dat niirige Jungshart so vull von all de Herrlichkeit, dei dor nu fem un von dat säute Vörgetäuhl, dat dor jo noch immer säuter is as de Wirklichkeit sülm, denn Kaifer-Thm wier mi bi dat Wöntfedur bigegnet un hadd dat linke Eg so halm toknepen un mi so ohmshäftig torunkt, as lang nich, un hadd to mi seggt: „Is Er dat, Jonge, odder is Er dat nich? Er künn sück of woll wedder eins bi mi seihn laten. Anseihn deiht gedenken ond, wen wat will, der mot dor of nah gahn, mag Er odder mag Er nich: ond wen nich dornah gahn mag, der mot sück achter-

1) Berenterbude. — 2) Bersiedspiel.

her man nich wondern, wann dat Ei schier ond dor kein Wel nich för Em in is. Mag sin, dat id noch wat in Petto for Em hem, Jonge! versteiht Er odder versteiht Er nich?“

Un dat läd id mi so ut, wat min Thme mi doch noch am Einn of wedder mal eins ein süßches Markstück anwasjen laten künn, as oll Tanten Mähnen un Better Wiener, un denn wieren dat all drei Markstücke un dor künn id jo woll Schröderich ehr halw Appelsünenbod för utköpen. Un as id so kalkulieren ded, dor sünn id grad mit minen Fründ Vogel Straußen vör Wynheer van der Plömerstaken sin Waffelstokenbod, dei ut Amsterdam up sin eigen Schuht äwer Tömmingen kamen wier mit Wunfrum van der Plömerstaken ond mit twei Wijnjungfrumens van id weit nich wat; man son Barribal von Jungman, dei achter mi sünn, jäd to 'n annern Haunmaat, dei bi em sünn un of de Bod mit aufet, dat hei sei all in Hamborg seihn hadd un, wenn dat nich twei van den Barg wieren, denn wull hei Barg primen.<sup>1)</sup> — Wynheer was eigens up sin Schuht kamen, üm de Koßockers mit veritabeln Gintodden un Waffelstokens, direkt ut de Pann, un echte Bagelnesters un id weit nich wat ünnst noch för Delikateessen unner de Ogen to gahn. Ne Bod wier dat nich, man ein puifes<sup>2)</sup> lüttjes Hütchen, orig mit Fünsters in un Gardinens achter de Fünsters un 'n lüttjen Schoßtein haben up dat rode Dack: „Harre, du Vogel, tik eins!“ Un vör de Dör van dat lüttje holländische Hus hling an ne Stang 'n Ura in, von de Westindies, un karft, as wenn ein up ne Gosgörgel<sup>3)</sup> fläuten deiht, un in dat lüttje Hus spring üm Wunfrum van der Plömerstaken, de grote güllen Schillers äwer ehr Uhren drög, ne lütte Hofatt rümme: Zunge di, hejt woll seihn, Vogel Strauß? Ne Waffel ward eten, wenn sei man irst backen deden, ne Waffel ward eten un wenn dat of twei warden, un don kreg id dat mit dat Dickdohn un jäd to Vogel Straußen: „Wenn min Thme Kaptein Pött von de Anna

1) Berg statt Tabak kauen. — 2) sauber, nett. — 3) Gansgurgel.

Maria Sophia mi ein Marxstück tom Pingsten schenten deist, denn so frigst du ein Waffel von mi af, Vogel!"

Vogel Strauß höll mi don slink de Hand hen un rep: „Hal mi de Dünwel up ewig?"

Don rögt sich äwersten de Truppen Pöttisches Blod in mi. Ich set Vogel Straußen mit einen Blick an, nich för de Frag, un iäd to em, as wier ich min Thme sin Sähn, dei dor don noch kamen süll: „Ich will di mal wat seggen, Vogel Strauß! Wat ich segg, dat segg ich, un wat ich seggt hem, dat hem ich seggt!"

Vogel Strauß höll mi äwersten noch immer heil thomassig de Hand hen: „Hal mi de Dünwel up ewig, Andreis?"

Don gew ich Vogel Straußen de Hand hen un biinn mi: „Hal mi der Dünwel up ewig!" iäd ich.

Vogel Strauß höll äwersten, iim noch jeterer to gahn, min Hand iast un iäd to Hans Holtfretern: „Slah mal dörch, Hans! Du bist min Lüg, Hans! Ein Schinner, dei nich Wurt hölt, Andreis!"

„Ein Schinner, dei nich Wurt hölt!" rep ich.

Un don slög Hans of dörch, un don wier de Paff so iast as mit 'n Dünwel, un don sett ich noch hento mit de richtige Maner von min Thme un mit den feinen Taktus, dei sich nich gewen lett, wen dat nich hett: „Un denn frigst du of ein Waffel af, Hans! Denn wat ich segg, dat segg ich un wat ich seggt hem, dat hem ich seggt."

„Dat weit ich, Andreis, dat du nich so biinn!" iäd don Hans Holtfreter.

Na, den negten Dag wier jo nu de hoge Feidag un don müßt ich Börmiddags mit min Ulich nah de Kirch: Batting wier jo in See. Hasselnät nehm ich jo nu nich wedder mit, un Hölstendrädisgedanken hadd ich nich mihr; man as wi don in unsern ollen Kirchstohl rinne kemen, don ret ich de Ogen wid awen, don set dor Kaiper-Thm un Kaipar-Möhme un sütt Greitenwäichen, un Eikater Knallerboller set midden mang min Thm un min Möhme. Eikater? Slah mi de

Deufel,<sup>1)</sup> wur kümmt dei her? — jäd id to mi — un wat will dei hier? Wat heit mi dit un wat is dit? un dit jall mi man blot wunnern, wo mi dat noch verlangen ward. Awer id fem bald up anner Gedanken, denn de Bälgentreder füng an to pedden, de grot Örgel füng an to jnuwen, un don sett Kaiper-Thm in mit jone mürdsche Tremulatjion, as wull hei Chur, Örgel un Köter, von de Pojauen un Trompeten gor nix to seggen, dod un dal jingen: „Komun heil'ger Geiſt, befeuchte mich, Erwünſchter Regen, zeige dich, Du Wäſſer aus der Höhe.“

Un as hei bi dat Wurt Waſſer wier, don würd jo min Uſſich woll an Batting un dat Schagerrack un de Pater-noſters un de Matrelen un Lobners denken, don ſohrt ſei ſich mit dat Taiſchendorf iim de Ögen un ſett of mit jone ſeine Riſtulatiſchon in: „Süße Küſſe laſſe quillen, Wohl zu ſtillen Unſer Lechzen, Heil'ger Geiſt, erhöör mein Ächzen!“ un don hüng dor ſou blanken Truppen an ehren Wäſſenzirvel, dat mi de Thranen in de Ögen kemen, un don ſett id of mit in: „Wie ſehn ich mich, mein Fort, nach dir!“ ünmer gegen Kaiper-Thmen up, un as wenn id em dat wiſen wull, dat dat woſr wier, wat de oll Kanter niſſich noch to mi un Triebeleiſen ieggt hadd bi de grote Chural: „Triebeleiſ un du, Andreiſ, ihr habt beide eine Stimme unter Tauſenden!“

Un as don Köter Auaaf mit den Klingbüdel fem, don jo fem id jo natürlichſherwi ſedder up anner Gedanken, un don fem id up den Herrn Magiſter un den holländiſchen Duwſelten un von den Holländiſchen begriplicherwi up dat ſübiſche Markſtück un Kaiper-Thmen un dat Mönkedur un ſo ſedder midden up dat Pingſtmarkt un de Appelſünen un den Kra un de Apfatt un Waſſer van der Blömerſtraſen, un, Kinnings, id will mi nich ſlichter maken as id don wier, id wier 'n richtigen Roſtocker Jung, richtige Klir, un dat ſünd de meiſten von juch of woll weſt, juch Tid. Du wenigſtens, Hans! — jäd oll Unkel Andreiſ to mi.

1) Teufel.



Wi gewen em jo natürlisch ganz recht, man blot dat hei nich ut den Text von Kaiper-Thmen af un in en annere Fohrwater rinne sinwen süll. Sei wier einmal so moy in Tog, un dat sück dat mal wedder so drapen künn, wier mihr denn ungewiß. Sei schint of sihr kontentiert, as hei uns all mit den Kopp tostimmig nicken seg, un so schenkt ick em denn sin Kros mit Echato Dikem von Luten Ahrensen wedder vull, schöw em den Töller vull Türtsichen hen, sückt em 'n Fidibus an un säd don: „Na, Unkeling! Eifater set also doch richtig mit in den ollen Thurnohl bi Kaiper-Thmen un Kaiper-Möhme?“

„Je, wat wull hei nich,“ sünng oll Unkel Andreis wedder an, un as de Predigt ut wier, un wi de Kossjellersstrat wedder dal süierten, don ret ick min Tgen noch wider apen, as ick dat seg, dat Eifater mit min Thme nah den sinen Süll ruppe seg. Wat kann dit einmal up sück hewwen? — säd ick to mi.

„Nu geh mich man rein, Eichachen!“ säd Kaiper-Möhme, „un du, Greiting, lauf mich man flink zu Dürting in die Küch, was sie mich auch all den großen abgerührten Klump artig ins Kochen hätte. Adjes auch, lieb Bising, Adjes auch! Wir hätten heut 'n kleinen Kalberbraten ans Spitt, lieb Bising, und Sega in Franzwein als Voripeis. Du hättest mich ja woll wieder man 'n Stück Rindfleisch von Frau Bucken ihre Molje, wassing? Na, geh mich doch man rein, Euchachina! Na, Adjessing auching, lieb Bising!“ — Un dormit schlüddt Kaiper-Möhme den Kopp un twinkelt mit de Tgen un seg Greitenwäichen un Eifater nah in dat Hus rinne. Ihre Kaiper-Thm sei äwer nahgling, dreiht hei sück vull nah mi üm un rep mi to: „Hör Er, Zonge! Ick will Em wat seggen, Zonge! Wer Maner hett ond dornah geht, der frigt dor of wat van af, allein äwersten, wer kein Maner hett ond dor nich nah geht, der kann sück achterher dat Mul mit dat Schötteldok wüchen, ond sück gehuriamst wat prosten laten. Versteiht Er mi?“

Na, min Tsch verflort mi jo nu dat, wat dat mit Eifater

up s'ick hadd. De Herr Professor hadd nämlich to Micheli 'n Kop nah Greißwald von wegen de Eloquentich kregen un wier dor up acht Dag' mit de Fru Professern henreist, üm s'ick dor to präientieren un to glife Tid nah ne Wohnung üm-tedohn, un so hadden sei denn so lang Eifatern bi Kaiver-Lhmen fründnahwerichaitlichst up den Lempel gewen: kosten ded sei dat nix, un Kaiver-Lhm hadd s'ick dor babenin noch ne grot Ihr ut maft, un Kaiver-Möhme hadd seggt: „Aus das bißchen Eijen mach ich mich nichts, werteste Frau Professern, das kommt mich jo doch man in die Dranktronn, und das holt sich nachher doch man Santelmannsch ab, was mich immer bei die große Wasch und auf die Bleiche helfen thäte. Das thäte ich mich jo nich mehr als gerne, werteste Frau Professern! Da käme es uns jo gar nich auf an; das nehmen Sie sich man nich so zu Herzen, mein Seiling. Schweine hielten wir jo nich und machten wir jo nich fett.“

„Un du sülm,“ säd min Lich, „dedst am besten, wenn du of man glif rümme güngst nah Kaiver-Lhmen un dor mit förseiw nehmt. Du heßt jo hört, wat dor all in 'n Graven un an't Spitt is. Grot anrichten doh ick hüt nich: dor bün ick nich nah in de Stimmung. Watting is in See, weißt du; un denn is dor äwerall kein Urriat nich to Kösten un Kösten, un is dat of teihumal 'n hogen Feshtag. Dor is noch dat beten Hartichlagupp<sup>1)</sup> von Fridag in dat Fseigenichapp: dat mak ick uns warn, denk ick. Ladder wist du nich lewer rümme gahn? An 'n schicklichen Vörmwand fehlt di dat jo nich, Andreis! Dor liggen de Afsien, dei nimmt du rümme. Nute imiten ward Kaiver-Lhm di nich, un blöd' Humn worden nich fett, min Sähn!“

Ich würd nahdenklich un äwertläd mi den Fall. Upwarmit Hartichlagupp? hum! — 'n airührten Klump, roten Segg in Franzwin, Kalwerbraden? hum! — un denn noch viellicht 'n süßches Markstück achterher? hum! — Ich säd also kein Wurt,

1) Suppe von Herz, Lunge und Milz eines Tieres.

nehmen stillswigens de Müssen un dat nah Kasper=Thmen räume.

„Also Er geiht dor doch nah,“ säd min Thme, as ick vinne kem, „wo ick dat mi nich dacht hew! Denn frigt Er dor of wat van af. Am Enn frigt Er doch noch Maner, Jonge!“

„Süh mal einer mich an, Andreißing,“ säd min Möhme un twinkelt mit de Ogen. „Büßt du mich auch da, Kinding? Ungebeten Gästen hören mich eigentlich, ich will nich sagen wo. Na, das is mich man schön, daß du auch da wärest. Hättest du mich auch die Beine gut an die Matte baußen abgededt? Du hättest mich immer so viel Müß an deine Sohlen, Kind, gänzlich abgesehn von Pick und Teer; ich weiß nicht, wo du mich das man immer herbringen thätest! Da luct mich mal Euchaching an!“

Dat tröck mi jo nu mächtig in de Kron, dat min Möhme mi so spitß kem; man ick slök dat in mi dal un säd to mi: „Na täuw man, dorför sall ehr de Mürhrt nahsten Beiseid seggen!“

Don nehni äwersten Kasper=Thm min Parti. „Wat seggst du dor, Fru? Ungeladen Gästen, seggst du? Wurans ungeladen Gästen? Ick hew den Jongen dor seggt, wat wen dornah geiht, wat der dor of wat van frigt. Nu hett der Jonge mal den Verstand hatt ond is dornah gahn ond nu frigt er of wat dorvan af. Ond nu will ick di wat seggen, Greiten! Nu halst du mi noch einen Salvijetten ond deckst em for den Jongen; ond wenn der Jonge of negen un negentigmal en mürdverbrannten Rebeller is ond nich lang dornah hentickt, wat er in den Teer peddt odder wat er dor nich in peddt, min Süster Irrißen ehr Jonge is er ond min Süster ehr Jonge blimt er, ond all dat anner is mi man Fromaschi, as der Holländer seggt, odder seggt dat der Franzmann? Ond mit nah de Kunstülders geiht der Jonge nu of, wann ick mit Eitorivusen ond Greiten dor morgen Nahmiddag noch hengahn doh!“

„Na, denn wird mich jo woll das nich anders,“ säd min Möhne un schüddt mit 'n Kopp. „Denn schrenkel mich aberst auch nich wieder so die Beinen um den Stuhlfüßen, Andreising, un nimm mich doch hübsch mal ein Beispiel an Eufaching!“

„Ja, wann Er sich dor ion Exemplos an nehmen wull, Jonge! dat hew id Em all immer seggt, dor bün id ok mit inverstahn — ond wann Er sich de Eloquentischen ion beten to Kopp frigen laten mücht, as Euforibus,“ säd min Thme. „Man dat Er dat nich will ond dat Er dat nich deiht, dorto hett Er nich nog von dat Pöttiche Blod in de grot Arterige van dat Occiput.“<sup>1)</sup>

Eikater sek mi mitdes ganz ängstlich an, un as wenn em dat teihnmal leiwes west wier, wier id teihn Wäsen dorvon west. Sei hadd jo woll de grot Wasch up den Marienkirchhof noch nich vergeten, dei id mit em anstellt hadd. As hei äwerst jo kläglich un still dor set un so fram un in sich tosamdukt, as ion liitt Windspill, wenn ion grot Kedenrefel,<sup>2)</sup> as id don wier, bi em rüminickert, un as id dat ieg, wo kläglich dat doch man mit de Todachten bestellt wier, dei hei von Batterswegen mitfregen hadd, don säd id to mi: Ne, den deihst du nix wedder, dat 's jo kein Kunst nich, wenn du den äwer warst un innerfrigt! — un don gling id to em un gew em de Hand un säd: „Weis man nich bang, Eicha! Iet doh di nix mihr: un wenn di wen wat dohn will, denn kannst du mi dat man seggen, denn bün id din Bistahner.“

„Kann sin, dat der Jonge doch noch Maner frigen deiht, de Mäglichkeit is dor,“ säd don Kasper-Thm, as Dürten Penßen grad den Segga in Franzwin updrägen ded, un Greitenwäichen sek mi mit ehr grallen Dgen so fründlich an, as wull sei seggen: „Dat nehme id di god, Andreis!“

Dat beten Mund vull Eten was jo nu io god, as dat jichtens warden künn. Dürten Penßen verstümm sich dorup, un dor id nu doch einmal Kasper-Thmen de Ihr andahn hadd

1) Hinterkopf. — 2) Kettenbund.

un bi em förleiw nehm, jo let ick dor jo of keinenummer nich in kamen, jo dat Kasper=Möhme mi tweimal scharp dor up aufek un to mi säd: „Kinding, Andreising! ich bitte dich, du überissest mich dich noch! Nich als ob es dich nich gegönnt wäre — ich gönnte dich das jo gerne — man das kann mich jo nich ausbleiben, daß du mich noch die Magenkrämpfen frigt, und dann mißt mich dein Mutting am End noch die Schuld davon bei. Du büst mich jo woll ausglajürt und hast mich jo woll keinen Bodden nich. Euchaching is mich nich jo; Euchaching weiß mich woll, was sich schicken thäte un was anständig wäre.“

Min Trummelfell wier äwersten grad in diisen Punkt bel to dick för son zorten Knüttelstricken, dor gew dat kein Ton nich up an, as Stadtpiper Kierhahn in Wismar sin ein Paut, wo of immer irst mit 'n iern Hamer up los bäfert<sup>1)</sup> worden müßt, süll de wat von sich hören laten.

Un Kasper=Dhm, dei, markt ick, gönnt mi dat, denn dei langt mi den Bradentöller un den Schüpott tom drüddenmal hen un säd to sin Fru: „Fru, der Jonge is einmal dornah gahn, der Jonge frigt dor of wat van af, un nu kümmt er of noch mit in der Menascherie.“

Gadd Kasper=Möhme nich den lünnen ingedrögten Kopp mit de lange, hoge un spitze Näs schüddt, denn süng sei nu an em to schüdden.

„Vor meinswegen man immer zu, Kaiving!“ säd sei, „vor meinswegen nimm ihn mich auch man noch mit in die Wachsfiquas; das wäre mich denn schon drei Markstück. Erste Rang gehst du mich jo doch und auf Geld käme es dich jo nich an. In die Affen sieht mich jo noch weit mehr, was es allens am Strand zu sehen gäbe und was allens Geld kosten thäte: vor meinswegen könntest du Andreising jo recht gern in allens mitnehmen, was dich man gefiele. Holländische Waffels wären da jo woll auch noch. Wo doller, wo bejser!

1) hämmern.

Und mich thäte es jo ganz recht sein, und wenns du Andreiking einen doppelten Holländischen zugeacht hättest, mich schlige da jo keine Ader nach, ne, mich nich, mich ganz gewiß nicht! Auf doppelte holländische Dufaten käme es dich ja nicht an, wenns du man deinen Willen frigtest.“

Dou läd äwersten Kaiper-Thm sin Mes un Gavel dat un fet Kaiper-Möhme mit einen penetranten Blick an, scharp as ne Packnadel, un as wier ehr Seelenjack so schamfirt,<sup>1)</sup> dat dor 'n düchtigen Flicken upsett worden müßt: „Du nimmst mi dat Wurd ut den Mond, Fru!“ säd hei. „Wann ick mit Eucharibus nah de Figuren gah, denn geht mi der Zonge of mit, ond wann ick dat for god estimer, wat Eucharibus in de Panorami mitkamen deicht ond bi Mynheer van der Plömeriaken Waffels ett, dann so geschüht dat, ond dann so ett der Zonge of weck, ond ob dat ein mihre odder äwersten ein weniger is, dat is mi Fromaicht, as de Holländer seggt odder is dat der Franzmann? Ond wann ick den Zongen einen dumwelsten Holländischen todacht hadd, wat sin kann, wat äwersten of nich sin kann, dann so frigt er einen ond wann dor of Holland in Not over kem un Pankrott maken müßt, frigen ded de Zonge em denn doch, ond wann dat der letzte in der Welt wier, denn so freg er em doch. Der Zonge hett Maner hatt, ond nu frigt er of noch ein Glas Win to den Braden, denn wen dornah geht, der frigt dor of wat van. Greiten! stah mal up, Greiten! ond segg Duricken, sei skal mal eins en Boddel van den roden Langproppen ruver halen, ond hier heft du den Skätel to de Winburten in den Achterfeller.“

„Dunner Narren,“ säd ick to mi, „geht dit man noch ein Viertelstunn so furt — denn ward dat Lärichen<sup>2)</sup> von den Dufatenmann woher.“ Man Kaiper-Möhme begrep sich; dat mücht ehr sur nog ankamen, man sei begrep sich; man dat Not von ehr Backen, dat set all in ehren Gäwel,<sup>3)</sup> so

1, verunstaltet, zerrißen. — 2) Anekdote. — 3) Stiebel, Plais.



dat de Näsenspitiz utjeg as ne Blodwust, dei in 'n Rot fall. Sei ieweg nu still, äwer dat Koppshüdden un Ogentwinkeln dat giing nu so flink as 'n Warwel up ne Trimmel un 'n Triller up de Fläut, un as sei bi den groten Afrührten antosniden jüing, don würden de Stücken dümwelt so grot, so flögen ehr de Fingers in de fleigende Mugs, dat Kasper-Ohm sich den irsten dümwelten Dufaten för mi tom Pingsimarkt afhängen,<sup>1)</sup> un dat dat denn tom Dörchfall kamen un de güllen Ader dorbi breken künn.

Ich mücht jo natürlich min Ohme nich argern, denn hei sünn mi neger in dat Blod as Kasper-Möhme, un so giing ich denn ganz in Kasper-Ohmen sinen Geist in un et em to Leiw so vel von den Afrührten, dat Kaiser-Möhme einen flehentlichen un rührsamen Blick gen Himmel smet, as ob sei in sich jülm rinne beden ded: „O du großer Vater im Himmel, vergieb mich ihm, er weiß mich nicht, was er thäte!“ un dorto drüink ich min twei Spitzgläser von den moigen Rotspou mit sone Gewissenhaitigkeit ut, dat ich eigentlich noch ein drüddes dorför verdeint hadd, un dat min Pflichtgefäuhl jülm Proft! to mi jäd, as wi von Dich upstünnen. Man as ich don jülvösten of min Möhme einen geeigneten Proft wünschen un 'n Kratzot dorto maken ded, don künn sei dat nich laten un jäd to mi: „Wann dich das man so gut bekäme, Kinding! as ich dich das gerne gegönnt hätte, denn müßt ich die Wahrheit nich die Ehre geben und denn thätest du mich groß Unrecht, Andreißing, und das thätest du mich jo woll nie, jo artig as du mich immer bist, wenn auch dein lieber Onkel meinen thäte, was deine Manieren nicht immer so wären, mein Liebling!“

Na, Kinnings, dat weit ji jo of all recht god: de Löwens sünd jo nu immer großmütig un lammfram, wenn sei sich richtig satt freten hewwen, un dat hadd ich jo nu. Dat ich nu of 'n beten nett gegen Ekatern sin müßt, dor hei min

1) abdrängen, sich zu einer Ausgabe zwingen.

Thme sin Gast wier, un id mit em to Tisch seten hadd, jo dumm wier id nich, dat id dat nich insieg, un jo ballstürrig<sup>1)</sup> of nich, dat id mi dor nich 'n liitt beten nah hadd hewwen un schicken süllt. Dorto noch kling mi dat rechte Uhr as dat feinste sübiche sülwerne Marktstück. A hadd id jo all to Ekatern seggt un dat B seggen is denn so jur nich; un so brukt mi dat gor nich ierst lang an de Hand gewen to warden, so söddert id denn Ekatern von sülm up, mit mi nah den Strann hentogahn un mal tototiken, wat dor all wat los wier. Du liitt Ekater wier of glik dorto bi de Hand, id mücht em nu Tobertrugen maht hewwen: un don woll jo nu Greitenwäschen of mit. So seilten wi denn mit Kaiser-Thm sin Godheiten to Strann an.

„Bring Er mi Euforivusen ond de Dern of wedder heil an dat Hus!“ rep Kaiser-Thm mi ut dat Fenster nah. „Hört Er, Jonge! Dat sei mi nich overseilt warden un kopzeißen,<sup>2)</sup> versteiht Er mi, Jonge? Und dat Er mi dat Kargo in de sülwige richtige ond gode Konditichon nahsten wedder löschen deiht, as de Kannoffementen bejeggen! Und denn holl Er sück ut dat Fohrwater van de Misspiraten up de Ballaststäd, hört Er! Er johrt ahn min Konvoy, bedenk Er dat! odder Er ward feilhalt, wann Er Haben binnen kümmt ond van de Keilipant<sup>3)</sup> bet nah dat Schantdeck<sup>4)</sup> ruppe verkaslatert ond teert, versteiht Er! Der Deerquast freiht in der Eck!“

„Well, well! Kaiser-Thm, dat sück dat versteiht!“ rep id, un dormit peiften wi af.

Wenn dat nu Supp regent, denn sünd weck Lüüd ehr Schöttels immer ümsülp, weck ehr äwersten of nich. Un so müßt dat denn kamen, dat, noch ihre wi ut dat Koffiellerdur rute wieren, oll Better Meyer mi beegen müßt, un dei iäd to mi: „Stopp, Bengel, stopp! Du kümmt mi grad recht to Pass. Wen heßt du denn dor in dat Sleptau. Z süh mal! Dat's jo woll oll liitt Greiting Pönnen un de liitt Analler-

1) eigeninnig. — 2) umwerfen, fentern. — 3) das im Kiel feststehende Gerippe des Schiffes. — 4) Verdeck unter der Schanze.

haller. Zunge, denn fangst du nu jo woll gor an, mit Minschen iintogahn? Na, dor heist du din Pingstson. Dor! un nu besup di of nich, hürst du?“ Dormit langt hei in de Taich, gew mi 'n Geldstück un kloppt Greitenwäschen up de Baden: „I süh mal, Greiting, wat wi einmal jnuet worden!“ jäd hei un gew nahsten Eisatern de Hand. „Un dat 's woll uns sütt Herr Professer? Süht du äwersten einmal pebrig<sup>1)</sup> un küm<sup>2)</sup> ut, min Söhn! Wenn du di son beten mihr up de Swinsvoten un Snuten mit dick Arvoten leggen dedst, stats up dat Swinsledder, dat künn di nich schaden; dat segg man dinen Vatter, hürst du?“

Id greint mi äwer dat heile Gesicht un set vergnängt nah Better Mehern up.

„Dat 's jo 'n Prüfentopp, Better Kriichan!“ jäd id, „dat 's jo 'n ganzen Prüfentopp, den Sei mi verihrt herween!“

„Einem geichenkten Gaul sollst du nicht schaun in das Maul. Schick di man, Bengel, un bäd<sup>3)</sup> em man nich in einen Dag dod!“ Un dormit güng Better Kriichan sinen Gang.

Wen wier vergnängter as id. Rem oll Tanten Mähnen ehr Markstück dorto un denn noch dat Markstück von Kasper Thmen, wat jo of mi nu mihr as wohrschintlich wi r, dat dat famen künn, denn hadd id 'n Daler un sösteihn Schilling. So vel hadd id noch in minen Lewen nich up 'n Hümpel hatt, Zunge di! un denn noch de Kunstüders un de Waßpoppen un de Panoramas un Mynheer van der Plömerstaken un de Menascherie in Urticht up min Thme sin Kosten — Zunge di! Un denn Schröderich ehr Appelsinen un Kosenbecker Schulten sin feinen Plumenturten — un denn vier-teihn Dag' lang kein Schol nich — un denn einmal so, wat son Eläts<sup>4)</sup> as id don wier, richtig iatt nennt — mi wier jo fidel to Sinn, id hadd lut upjuchen mücht, id hadd Eisatern 'n Kuß up avne Strat gewen küunt, wenn dat hadd sin müßt, un Greitenwäschen irst recht, dei wir mi jo

1) überhaft, sieh. — 2) matt, hinfällig. — 3) jagen, von Pferden gesagt. — 4) nichtsnutziger Zunge

so all vel to fast in 't Hart rinne müssen von wegen den Höltendrädik un de Zorenappels — von wegen de Not un dat Ved, dat wi tosam all dragen — von wegen dat Schinken ut Solt bören un dat Stäwel aitrecken.

Greitenwäschen wier negeto<sup>1)</sup> ebenso vergnügt as id jülm äwer den Gullen, den Better Maner mi schenkt hadd un sei reket mi dat vör, wo velmal id dorfür up dat Karussel riden un in „Trull Trull, Is is kein Bull! Nu man de olle Junfer noch ganz allein!“<sup>2)</sup> insetten, un dat id dor dreihundertunvierunachtzig Anistofen bi Mutter Petermannich odder Dielsch köpen künn; Greiting wier jo ne Pötten, un up dat Hesen veririnnen dei sück, all wat Pött heiten ded, utgeteifent.

„Ja, Greiting!“ iäd id, „un de Klemmers,<sup>3)</sup> dei sück dor-för frigen laten, dei jünd gor nich to tellen!“

Eifater jäd äwersten nir; dei schint dor gor kein Begriff von to heromen, wat id up eins för 'n riken Mann worden wier. Sei hadd all äwer Dück kein Wurt nich seggt, man mi in einichen to anseken, as künn hei dat nich begriven, nur id all den Apptit herkreg. Id hadd em don 'n pormal to-nicht un mit de Gavel up min Töller wißt, iim em dörch den Blumenstengel antodüden, dat hei sück an mi 'n god Exemplos nehmen un sück man jo un jo nich vör Kasper-Möhne schenieren jüll. Blöd' Humn würden jo nich fett, hadd min Dück seggt, und wohl dem Kinde, das sich seiner Mutter Rat fügt! Eifater güng iimmer stillwizens mit un hadd Greitenwäschen an de Hand sat't, as wenn em jülm bang wier, wat hei sück ver-lopen künn. Dat was all jo gegen halwig fiv nachmiddags. De heil oll Strand krummelt all von Volks, un so güngen wi denn bet an dat Petridur ranne un dor begegnet id 'n por von min Frün'n von de Ballastfädd.

Vogel Strauß schrammt dicht an mi vörbi: „Hal mi de Düvel up ewig?“ jäd hei in 't Vörbigahn.

1) nahezu. — 2) eine Art Glückspiel. — 3) kleine Pfefferküsse.

„Dingsdag Morgen, Klock teihn up de Ballaststäd, Vogel!“  
säd ick, „un denn so kunnst du dat Hans Holtvretern un Ete  
Kocken un Peter Pöjel un Jochen Beisen of man glif seggen!“

„Bonus!“ säd Vogel Strauß un güng wider. Ik hadd  
dat jo nu noch nich nödig, min Wurt to hollen, wur hei mi  
an mahnen ded, denn dat Markstück von Kasper-Thmen hadd  
ick jo noch nich; man dat was de Druppen Pötenblod in de  
Arterige von min Deciput un de Prüfentopp in min Büren-  
tisch, dei mi don jäden würd.

„Dat wier jo woll Heine Strauß ut de Wirsrat?“ säd  
Greitenwäichen. „Wat dei einmal för swartes kruzes Hor up  
'n Kopp hett!“

„Ja, Greiting!“ säd ick, „dat wier hei, un 'n richtigen  
Kruskopp is hei, un dei kann up de Hänn gahn un 'n Rad  
slahn un in 'n vull Emmer mit Water Vom stahn un as 'ne  
Nachtigall fläuten un dütern<sup>1)</sup> kann hei as 'n Nisundläuner  
un unner Water swimmen bet halb nah de Fähr räwer, un  
beter Stritichoh lopen as ick kann hei of. Man so god smiten  
un drapen as ick, dat kann hei nich!“

„So,“ säd Greitenwäichen. Eifater säd äwer nix; hei  
drückt sück an Greitenwäichen ranne, as wenn em bang vör  
Vogel Straußen wier.

Na, de liitt Druppen Pötenblod in min Deciput, dei würd  
jo woll rein wild, sit ick Better Meyern sinen Prüfentopp in  
de Furrick hadd, un wenn ick mit de Hand dornah rinne  
langen ded, wat hei noch dor wier, denn würd mi immer de  
Dumen jäten, as treg ick wat sihr Annehmbores to weiten,  
un as wier dat kein Frag nich, wat ick Verstand hadd. Un  
Fru Schulten mücht mi dat jo woll anseihn, wat ick för 'n  
verständigen jungen Herrn wier, denn sei rep mi ut de Bod  
to: „Na, wat sall 't sijn, junger Herr? 'n Päckchen Witt  
odder äwersten 'n Päckchen Brunn tom Söstling odder tom  
Schilling? Frische Frimurs<sup>2)</sup> sünd dor of all. Na, junger  
Herr, wurmit kann ick umworen?“

1) tauchen. — 2) eine Art kleiner Kuchen.

„Sünd dor noch kein Appelturten nich?“ säd id.

„Ne!“ säd Fru Schulten, „dei sünd noch in 'n Aben, dei kamen irst in ne halwige Stunn. Äwer fiken Sei mal eins, wat för schöne Mafronens odder äwersten ion liitt rod' Schachtel mit Zuckeraroten odder ion por Schillingsharten von Mandeldeig?“

Greiten höll mi an den Arm trügg.

„Bref doch den Gullen nich an!“ rep sei, „bref doch den schönen Gullen nich an, dat 's jo man ewig schad, Andreis!“ un dorbi schüddt sei mit den lünnen Krustopp un plinkert mit de Dgen, dat sei listerwelt as Kaiser-Möhme utseihn wüld. Id säd äwersten grad so as min Thme: „Id will di wat seggen, Greiten! Wat id doh, dat doh id. Wieren dor all Appelturten, denn würden nu drei Stück köit: wil dat dor nu äwer noch kein sünd, warden dor noch kein köit!“

Un don wüld jo nu to Fru Schröderich gahn, un dei wier bi dat Utpacken un stövt grad dat Papier von ein wunderbor schöne goldgele Appelsin af, so dat mi of furtstens dat Water in de Mund tosamem schöt un id an de Zorenappels von verleden Harwst denken wüld.

„Wat köit't de Appelsin, Fru Schröders?“ säd id. Fru Schröders beket de Appelsin nah alle Ecken un Kanten.

„Äwer 'n Gröichen kann id dei nich furtlahn,“ säd sei, „äwer dor sünd of weck tom Schilling, un ne Rist mit anstött tom Sößling is dor of; man dor kann id irst morgen bifamen.“

„So,“ säd id. „Na, denn langen Sei dei tom Gröichen mal her un twei annere tom Schilling!“ Schröderich ded dat denn of.

„Da, Greiting!“ säd id un gew ehr de tom Gröichen, „dat is von wegen de Zorenappels.“

„Herr Jeses!“ säd Greiting, „sprek man jo un jo nich von de ollen Appels! Kreg Watting dat to weiten, dat gieng jo in 'n Lewen nich god!“

„Id ward mi woll händen!“ säd id. „Dor kann nu



äwer in 'n Lewen kamen, wat dor will — de Zorenappels verget ick di nich, dor verlat di up!“

Dorup langt ick Eikatern ein von de beiden Schillingsappellinen hen. Eikater tek mi an, schüddt mit 'n Kopp un nehm de Appelsin nich.

„Na, wenn du sei nich magst un wenn du sei nich wißt, Eicha!“ säd ick, „denn beholl ick sei nich mihr as girn. Du biist mi woll noch sünnich<sup>1)</sup> von wegen dat Sneiwajchen up den Marienkirchhof?“

Eikater schüddt wedder mit 'n Kopp. Hei hadd den Dag noch kein Wurt spraken. Ich hadd em eigentlich noch ganz un gor nich eins ipreken hört; denn wenn hei mi mal in de Mangel kamen wier, denn wier hei man blot tom Schrigen kamen. Ich tek em an, un hei tek mi an, as wier ick em ein kumplettes Rätsel. Ich seg em dat an, dat hei mi fragen wull, denn hei würd up eins sin Ollen so ähnlich, as dei mi bi Kasper=Ohmen examinieren ded; eben so oft seg hei ut, grad so spirrig, listerwelt as 'n verkrünkelten Bagen Löschpapier, wur griechische Botswamen indrögt sin för längs un verdwas ahn Sinn un Verstand; man blot dat hei kein Brill nich up de Näs un kein Zopp achter drög. Bräuder un Swestern hadd hei nich, mang<sup>2)</sup> ammer Lüd ehr Rinner dörst hei nich gahn, in de Schol mit uns annern Jungs glüng hei nich; hei wier bi sin Ollen in de Studierinum grot worden, wat Wunner, wat hei utieihn worden wier listerwelt as ne Kaktusplant unner 'n Glashaben — as sin eigen Großvader, as dei dat Swabenöller achter sich hadd! Hei jammert mi orig, as hei so vör mi sünn, as sütt David vör Goliathen, denn ick wier ammerthalben Kopp grötter as hei un 'n heilen Hot breider mang de Schullern, schonst wi beid von einen Johrgang wieren.

„Na, wat heist denn up de Seel, un wat fickst mi immer so an un seggst kein Wurt nich, du Quaduxendings<sup>3)</sup> du?“

1) feindlich gesinnt, zornig. — 2) zwischen. — 3) kleine Kröte.

Wenn du wat wist, denn kummi dor man mit rute. Ist hew di jo all seggt, wat ick di nu nie nich wedder wat dohn doh. Du bruckst mi nich mihr bang to sin.“

Du sef Götter mi ganz jwingslitich<sup>1</sup> an un jäd: „Du gehst doch, so viel ich weiß, auf die lateinische Schule, Antreich, und bist der Sohn eines Seemanns?“

„Well, well!“ jäd ick, „dat doh ick un dat bliu ick!“

„Weist du dann auch schon, wie der Dualisch<sup>2</sup>, von dem Griechischen naus, das Schiff, und der zweite Morist<sup>3</sup> von Dinchano<sup>4</sup> heißt?“

Dit kem mi nu jo putzluirig von den Bengel vör.

„Doh mi den Gefallen, Götter!“ jäd ick, „un bliu mi mit dei verdammte Eloquentich von 'n Liv. Din Dualismus un Ariovist kann mi strahlen werden! Kannst du Türtsch?“

Götter sef mi hell an. „Nein,“ jäd hei, „nein, aber der Vater berichtet's. Der hat die semitischen Itiome in Leipzig ichtudiert, und da wirt er auch, teuf ick, Türtsch berichtähü. Berichtähst du's etwa?“

„Ja woll!“ jäd ick, „dat jick dat versteiht! Du — ule bu — bliu — üst leviu — ein — hein lebein — Schaps — apselepap — fopp — oplepopp!“ Dat wier nämlich de nige Sprak, dei ick im Vogel Strauß eigens för uns Beduinen von de Ballastjäd-Sahara erinunen hadden, wenn jick mal 'n frömden Jung mang uns seihn set, den wi dat verleden wullen, wedder to kamen. Götter sef mi in den höchsten Grad erstaunt an.

„Ei, das hätte ich fierwahr nicht in dir gesucht, Antreich! der Vater hat mir mitgedeilt, du kemtest nicht einmal die partes orationis. Werden denn etwan bereitich die semitischen Itiomen bei eich in der ladeinischen Schule ichtudiert?“

„Ja woll!“ jäd ick, „Götter, dat jick dat versteiht! Dor jüst du of man hentamen nah Magister Simaxen un Kanter

1) püssig, vermischt. — 2) Dualis, eine Form des griechischen Hauptwortes. — 3) eine Zeitform des Verbs. — 4) τὸ γένος, ich erhalte.

Köbsten un Konvexter Quicksilber un oll Plagmannen! Dat segg dinen Vadder man, wenn hei wedder von Greißwald trügg künnt. Hebräisch libren wi dor ok: Bra Berüchitt Geloim Mene Mene Tetel Martin, un Engelisch, dat is man so in Vörbigahn blot von wegen dat beten Fluchen, ahn dat dat an Burd nich geiht. Denn jur ens and niver meind it! All wipel ou Burd, jo hiv ho! Jis, jis, jis, sein mi 'n Teerquast! Ji Son of e bitch! Je, süßst du woll, Eicha? Dor süß di Vadder di ok man henichiden, denn künnt dor noch mal wat ut di warden!"

„Ei ei, ei ei!“ jäd Citater un hadd hei nich Respekt vör min Knaken hatt, denn freg hei nu Respekt vör min Deciput. Greitenwäichen wull sich äwer halb dod lachen.

Na, dit wier jo nu god. All Tanten Mähnen höll jo mit dat Markstück Wurt, dat id mi den zweiten Feiertag morgens von ehr ahsalen ded, un Kaiser-Thm höll mit de Kunstüunders Wurt, wur hei mit Eucharisusen un mi un Greitenwäichen hengieng. Un Dingsdag Morgen hente teihn höll id nu wedder min Wurt, dat id Vogel Straußen un Hans Holtiretern von wegen de Waffelstokens von Munheer van der Plömerstaken gewen hadd — un den süßwigen Nahmiddag gieng Kaiser-Thm mit uns, Citatern, Greiten un mi, nah de Wasfiguras, un dor fregen wi to seihn, wo Bitchegrüen getacht<sup>1)</sup> weßt wier, un wo Yurd Nessonen dat set, un dor süß Schinderhannes bi Kobsvierr'n un Maratten un Charlotten Curdanen, un de Mameluck, de Genral Alebern sin Keimetz unner de torten Kiwen jag't hadd, un de oll Fritz in den süßwigen gragen Kaputrock un mit den süßwigen Krüdnock, den hei bi Kollin all hatt hadd, un wat weit id all wider.

Un as Citater den Mamelucken to seihn freg, dor würd hei jo woll an dat türkische Idiom denken un frög mi, wat id em min türkische Grammatik nich 'n beten dohn wull, em würd de Tid so lang bi Kaiser-Thmen, un sinen Ollen sin

1) gehaltet.

„Schtudierrichtuwe“ mier tollaten: jünni würd hei sich dorin nah türkische Päufer umseihn, denn dei hadd jeter meck.

Ich säd em äwersten, dat min türkisch Grammatik bi 'n Bosbinner mier; ich hadd dor io vel in schtudiert, dat sei ledweisk worden mier. Wenn em dor äwer io vel um to dohn mier, denn jüß mi dat dor nich up ankamen, denn jünni ich sacht ne Gelegenheit, em dor widere Begriffe von bitobringen.

„Ich will mi dat mal 'n beten äwerlegen,“ säd ich to em, „wo dat am besten geiht: dat liht sich von Mund to Mund am irsten, un ich kann dat all so flink as Plattdütisch.“

Gitater sek mi grot an un würd iiterst nahdentlich.

Wenn du Gitatern io schicklich mit Vogel Straußen, Hans Holtfretern un Ete Kocken tohop bringen künnt, dacht ich bi mi, denn io würd dat vieslicht sacht eins wedder 'n Hauptstuck. De Bengel is jo all richtig so dwatich,<sup>1)</sup> as sin Oll is, un em noch 'n beten tralliger<sup>2)</sup> to maken, dat 's kein Sün: de Eloquentich friet doriim noch lang keinen Riß nich. Wurim bitt hei of jo nürig an dinen Zopp?

Den annern Morgen stök ich also min sütt Knasterpip in de Tash un dat nah 'n Strann hen. Dor dröp ich denn of glit minen Friind Peter Päsel, dei up dat Bollwerk bi den Krah'n an dat Borgwaldur jitten un Witiks angeln ded.

„Peter,“ säd ich, „nu lop mal furtjens eins flink hen un trummel mi de annern toamen. Ich will din Angel un Fischbiidel un Waddickenpott<sup>3)</sup> woll mit nah de Ballaststäd nehmen: dor drap wi uns denn. Du kannst man seggen, wat ich wat vör hadd.“

Peter icheit of furtjens af, un ich güng nah de oll Ballaststäd un pinkert mi minen süttten Smölstaten an. Dat wohrt of nich jo lang, don io kemen sei ein nah 'n annern an, niglich as de Rotten ut de Löcker, wenn de öppelst Rott pipen deist.

„Dämw't man jo lang, bet Vogel Strauß hier is!“ säd

1) närrisch. — 2) verrückt. — 3) Regenwärmertopf.

ick, as sei mi frögen, wurtoneben<sup>1)</sup> dat Fäir wier, „ahu Vogelſn geiht dat nich.“

Na, Vogel Strauß kem jo nu of glit dorup mit Peterſen an, un don würd Kriegsſrat hollen. Wi ſetten uns all up dat warme Sand dal; ſei ſeten all rund üm mi rümme un ſeken mi an. Vogel Strauß ſtöt ſich 'n lütten Prim in de Mund un halt of ſin lütt Pip rute, un ick langt em ſtilſſwigenſ minen Swinſblafenbüdel hen.

„Well, Jungs!“ jäd ick, „Türkſich fänt ji woll all noch?“

Don ſeken ſei ſich all 'nanner nah de Reig an, un Vogel Strauß ſpeg iſt eins ut un don jäd hei: „Wurans meinſt du dat, Andreis?“

Ick ſeg äwerſten ſo irnſchaft ut as de Grotjuſtan up den Verwunderungsſtohl.

„Wat — atlewat — ji — ilevi — weit — eitlebeit — dat — atlewat — nich — ichlewich — mir — irlevir —?“

„Ja — alevah — woll — ollervoll!“ repen ſ' don all.

„Na,“ jäd ick, „denn is 't man god. Si hewt mi mit Eikatern Knallerballern gahn ſeiſn; den hew ick nu unner min Kittichen nahmen, dat ji dat man weiten doht, un dat em ſein von juch nu wedder wat to Leiden deiht, äwerſten em biſteiht, wenn hei jüht, wat anner Jungs em wat anherwen willen, un Eikater ward hei nu of nich wider ſchullen, Eicha heit hei nu — man wat ſin Dll is, dei kann för mintwegen noch ümmer Spirſix heiten. Nu will ick juch mal wat ſeggen: de oll Knallerballer hett 'n groten Sparling unner dat Daſ, un wat Eicha is, dei hett dor of 'n jungen Sparling unner ſitten, dei all ſeddern deiht, un nu will hei bi uns in de Schol gahn un Türkſich lihren, un dor hewt ji woll nix gegen? Na, morgen is Fridag, un wenn dat abends ſchummern ward ſo gegen halwig negen, denn ſall dat mit em vör ſich gahn, denn maſt ji juch all de Geſichters ſwart mit anbrennt Broppens un trecht juch de Hemders äwer de

Blüxen.<sup>1)</sup> In min Ollen sin Epiker achter, dor liggt noch  
 jon oll mefelbörgsch Klagg, dei up den Poseidon nich mihr  
 brukt ward, wil dat sei all to wanschaven<sup>2)</sup> is, un ut den  
 witten Stripen, dor maakt ji juch Turbans ut, un ut den  
 roten warden Scharpens äwer de Hüften dreiht, un ut den  
 blagen smidt ji juch Stripens un dor bibünnelt<sup>3)</sup> ji juch de  
 Strümp mit bet an dat Knei, un denn frigt jeder ne lang  
 irden Pip in den Mund — den Knaister, dei dorto gehürt,  
 den schaff ick an — und dat Verksleden dat kânt ji dor achter  
 Schreppen un Wiecherten sin groten Brederstapels bi de drei  
 üntkippen Schepsbööt, dei dor liggen dohn, farig maken, un  
 denn kam ick mit Gicha, denn frigt hei sin türtsche Vedschon:  
 un wenn juch dat denn nich all as richtige Türken laten deiht,  
 denn so biin ick dor nich schuld an.“

Sei ieten all bomstill un feken mi an.

„Un denn,“ iäd Vogel Strauß un sin swarten Egen  
 süngen an to lüchten — „un denn, Andreis?“

„Un denn,“ iäd ick, „ward de Schlacht bi Abufir vör  
 Gicha uprihrt un dat franische Admiralschipp mit Kommodure  
 Brühseigen<sup>4)</sup> vör Gicha sinen sichtslichen Egen mit Himp un  
 Hamp un Hün un Pardiin up de Ballaststäd in de Luft sprengt  
 un ji sünd denn de Türken, dei von 'n Strann ut tofiken. Dat  
 oll Modell von Kasper-Ohmen sin Fastigellias, dat liggt in  
 den sin Epiker, dat leihn ick mi von Greitenmödchen, un dat  
 tafelst du denn hüt noch to 'n richtigen Dreimaster up mit  
 Sacksband un oll Tobatspapier, Hans Holtiveter, un denn  
 ward dat Admiralschipp hier midden up den Ballastland upstieft,  
 Petermännings ründ rünne, un 'n Pund Pulver in ne  
 Buddel dat ward dor unner ingravt, dat de Hals man so  
 eben unner den Keil rute fikt mit 'n langen Swemstaden in  
 den Hals, dei bet äwer dat Gelind<sup>5)</sup> von de Ballaststäd räwer  
 reiten deiht, un dor büßt du de Mann to, Vogel Strauß!

1) Beinkleider. — 2) ungestaltet, abgenutzt. — 3) unwickeln. —

4) Brueys, Befehlshaber der französischen Flotte von Abufir. —

5) Bretterumfriebung.



Dor heft du min Markstück von Mähnetanten! Nu beïorg mi dat! Un denn ward de Faden mit Tunner ausricht, un 'n beten losen Pulver kann jo noch vörher up dat Deck un in den Ruum von dat Admiralschipp rinne schüddt werden, un denn, denk ick, frigen wi em sacht 'n Foter förtig in de Luft rinne. Wat — atlemat?"

„Jungi di, Hurra!“ schregen don all, „hurra, dat ward fein!“

Vogel Strauß hadd dat Markstück nahmen un schreg nich Hurra mit.

„Na, Vogel?“ säd ick, „du büst jo siis<sup>1)</sup> nich jo?“

„De Gedanken is fein!“ säd Vogel Strauß, „extrafein! man wenn uns man blot de verdammten Krewts dor nich bi affaten dohn. Dat möt jo bet nah de Frieserbastichon un nah Bentwich ruppe ballern, wenn dat upblucken<sup>2)</sup> deiht.“

„Ja,“ säd ick, „Vogel! dat ward dat, 'n lütt beten rastern deiht dat sacht, un dat sall dat ok. Man wen is jon Schapslopp un lett sich woll frigen. Man blot sich nich frigen laten! Kloß acht is jo kein Minich mihr up de Ballaststād. Schepen liggt dor jo keins längs dat Bollwerk, un jo drad as wi man dat Admiralschipp richtig in de Luft rinne herwen, denn heit dat: Boß to Voß! un denn wutichen wi alltoiam in Schreppen sin Brederstapels rinne, heft mi nich seihn! un wenn sei denn ok all ut de Boden rute störten un sich dornah ümdohn — je ja! je ja! släut Vader nah! Wen is dat denn weß? un denn können sei sich Kofen baden laten un Grotmoder grüßen. Na, ward dor wat ut, Vogel, odder ward dor nix ut? Awer-morgen is ok noch 'n Dag, un is dat denn man all richtig in Gang bröcht worden, denn sall mi dat up 'n halw Stig Waffels bi Mynheer van der Plömerstaten nich ankamen; hier sitten noch 'n por Munkanten, dei 'n richtigen Bummelschott-schen blasen können, wenn se Order von mi dorto frigen,“ säd ick un kloppt an min Büxentäsch, dat de achtuntwintig

1) sonst. — 2) aufblitzen.

Schilling, dei dor noch in sitten deden, lieblich an to singen sungen.

„Na, denn man to!“ iüd Vogel Strauß reisobiert. „'n Spillverlöper un 'n Kattenverlöper bün ick nich, Andreis! dat weißt du. So vel kann ick juch äwer seggen, Peter un Ete! Si frigt nächsten bannige Schacht, wenn ji juch dorbi frigen lat.“

„Dat wier dat irst mal!“ säd Hans Holtfreter ganz drög. „Ihre gah ick to Water an un swimm nah de Schlächterwischen<sup>1)</sup> odder de Kohlgorns<sup>2)</sup> räwer.“

Na, dit wier jo nu god. Vogel Strauß, Hans Holtfreter un ick nehmen jo nu furtiens dat Geschäft in de Hand. Ick güng to Hus un sek äwer de Mur twischen Kaizer=Thmen sin Hus un min Ollen sin, bet ick Greitenwäichen to seihn freg.

„Greiting,“ rep ick, „Greiting!“

„Süh, blüß du dat!“ säd Greiting un nicht mi to. „Ick hew all hüt Morgen min Appelsin verputzt. Wier dei äwersten nitig. Ick bedank mi of noch gor to velmal, Andreising! Morgen Abend gint dat nu doch Waffels un du frigit of west af, hett Batting all seggt, un hei is nur sihr mit di tofreden, wil dat du jo nett gegen Eisa west bün, un as ick nu dat säd, wat ick de Appelsin von di hadd, don hett hei to Mutting seggt: „Is dat Maner van den Jong, odder is dat nich Maner? Mi dücht, dat is all en Anfang van ne Maner!“ — Was wißt du denn nu, Andreis?“

„Greiting!“ säd ick, „du kümmt mi nu 'n groten Gefallen dohn.“

„Na, wat denn?“ säd Greiting.

„Kif, dor achter in jugen Spiker dor liggt dat oll Modell von de Anna Maria Sophia; kümmt mi dat nich 'n beten hier äwer de Mur räwer langen?“

„Ach, dat oll Dings meinßt du, Andreis! Wat wußt du dormit?“

1) Schlächterwiesen. — 2) Kohlgärten, jenseit der Warnow.

„D.“ jäd id un lög, „id will mi dor man mal 'n Riß von upnehmen, wenn id mi mal 'n Schipp bugen doh; denn id ward doch in minen Leben nix anners as 'n Kaptein, un du wißt jo of woll nix anners nich as ne liint Kapteinsiru werden, nich?“

„Ach, suact doch nich so! — Na, id will mal toieihn,“ jäd Greiting un gieng nah den Spiker rinne un stünn dor of richtig dat Modell von de Kastellias.

„Dit Dings hier sall dat jo woll sin, nich?“ jäd sei.

„Wiß!“ jäd id, „dat is dat; lang man wunn her!“

Id hadd mi mit den Bux up de Mux leggt un tröck dat Modell, dat jo circa twei un 'n halwen Fot lang wier, nah uns Sid räwer.

„Bref 't of nich intwei, Andreiseing! Hörst du?“ jäd Greiting. „Batting, weist du, is so eigen?“

„Kein Sorg nich!“ jäd id un wutscht mit dat Modell nah unsen eigen Spiker rinne.

In de Strat achter den Spiker stünn all Hans Holtireter prat, un den langt id dörrch de Luf dat Modell un de oll mefelbörgisch Flagg to, wur de Türken un Ägyptiers ut makt werden süllen.

„Is dat äwersten ein feines Rohrtüg!“ jäd Hans. „Wenn dat man nich nahien to duß inblötert<sup>1</sup> ward von dat Pulver?“

„D.“ jäd id, „Hans! denn teeren mi dat 'n beten an, denn is dor nix nich von to ieihn mi an to rüten.“

Id stünn dat gor nich ausräwen, bet dat Fridag Abend würd. Kaizer-Thm höll wedder Wurt un gieng jo gegen halb säben mit Gita un mi nah den Strann.

„Greting kann mich nich mit, auf keinem Falle! Das wäre mich zu ungebildet un gar nich mal anständig für Mannszimmers. Die beiden Mädchens da, das wären mich jo woll gar keine echte Holländische. Wenn's das man nich am Ein Solchewelche wären. Gingen thäte mich dieses nich

1) einschwärzen.

für Gretchen. Kaiping möchte mich sagen, was er mich möchte, zu so was gäbe ich mich meine Konienzen nich!" hadd Kaiser-Möhme seggt, un dat Mal hadd Kaiser-Thm liint bigewen un in de Börhand passen müßt. Vörher hadd ick mi dorvon mit eigen Tgen äwertügt, wat Vogel Strauß un Hans Holtreter of de Sak den richtigen Klemm gewen, un dor hadd Vogel mi seggt: To mihre Seferheit, un dat sei uns man nich dorbi frigen süllen, müßt dat nu so makt warden, dat, so drad as dat Admiralschipp in de Luit gahn wier, Zochen Bei, dei dorüm nich mit nah de Ballaststäd kamen un kein Türk nich agieren süll, an dat Watereun von de Lagerbrügg lösen Pulver upblusen laten müßt. Un denn würd dat woll all nah de Lagerbrügg henförten un irrig warden, wat dat up de Ballaststäd west wier odder nich, un denn küm ick jo man driß mit Sicha achter de Holtlagers rümme, un, as wier nix passiert, nah de Allee un twischen de Boden rinnerwutschen. Dor hörten äwer noch vier Schilling to. Na, dor wier jo nu Sinn in, un dat Geld is jo immer dat wenigst. Wi würd de Spaß nu zwintig Schilling kosten, äwer dorför wier hei funnen, dat wier hei unner Bränder wirt.

Kaiser-Thm bröcht uns noch irst 'n beten nah de Wienascherie rümme, wur de utlandichen Beisiers grad in affuttext würden: un dor wier ne Apfart in, dei lujt de annere so natürlich, dat mi de Kopp dorvon jäten würd, un en Ischor, dei mit den Kopp un de Börbein listerwelt winwagen<sup>1)</sup> ded as Magister Simax, wenn dei up dat Katheder set, un don würd mi up eins de Buckel jäten. Denn wier dor noch 'n groten bengalschen Tiger von de Züel Censon, un don würd Kaiser-Thm an Batavia denken un verflort uns, wat de Beisiers an hellichten Dag üm Batavia rümme löpen, as bi uns de Swin up den Dalwitzer Swinsbrink<sup>2)</sup> vör dat Steindur; un nahsten gängen wi nah Minneher van der Plömerstaken sin Waffelbod, un dei leg dicht bi vör de Ballaststäd. Na, dor müßt jo nu Keppen

1) wiegen. — 2) Grastatz für Schweine

Bradhiring sitten un oll Keppen Davidien un Jochen Jenssen von den Neptunus un oll Liitt dick Keppen Maaf von de Providentia, un dei hadden all holländische Pipen in 'n Brand un 'n veritabeln Gintoddy vör sick, un dat was jo nu Stauwater för Keppen Pött sin Mähl: dor brukt hei jo man de Schütt uptotrecken, un denn wier sin Rad in Gang: äwerflächtig wier dat jo. Hei let sick furtstens of 'n Gintoddy vörreden un don biordert hei Waffels för mi un Eicha. Un as don Kaiser-Thm bi den tweiten Gintoddy ankem, don wier hei all iim dat Kapland rümme un midden in den Indian Lichen.

Ich hadd jo nu för minn Leven girn de Geschichten of mit an- un afhört: man wenn dor noch wat ut minn eigen Türkischen Unnerricht un de Accidenz up de Ballaststräd worden süll, denn würd dat nu nahgrads hoge Tid. Ich stödd also Eicha an.

„Du haddst jo Lust, Eicha, 'n beten Türkisch mit antohören!“ säd ich to em. „Wenn du dor noch Lust to heft, denn wier mi sone feine Gelegenheit dorto, as so licht nich wedder künmt. Dor is 'n Hohrtüg ut de Smyrna hier Haben binnen lopen, un dor sünd 'n vor Türken mitkamen, dei hemwen dat mit anseihn, wo Admiral Nelson dat iransche Admiralischipp in de Luit jagt hett, un dei willen hier negste Woch, wur jo de Hauptwoch is, Vörstellungen dorvon gewen; hiit Abend äwersten hollen sei irst Brom af dicht achter hier. Ich biin mit den Patron von de Gesellschaft, Heinteriko Voglio Straußisirio, bikannt worden, wil dat ich so mon Türkisch kann. Wenn du also noch wiist, denn kannst du dat nu von Mund to Mund to hören frigen: ich gah nu hen, jünst frig ich dat nich to seihn!“

„Ei ja,“ säd don Eicha, „da werd ich ja schon mit dir gehn, Mitreis. Das Itiom klingt doch einmal furiose. Der Baba fehrt morgen schon zurück, da werd ich ihm sofort darieper berichten.“

Na, so freg ich em nu jo richtig mit. — Wi gingen

achter Schreppen sin Brederstapel rümmte, un dor set de gesamte Türkische Gesellschaft in de Huf bi de ümskippten groten Schepsbooten, lang irden Piven in 'n Mund, un smökten so irnütthait, as hadden sei sich för dat Theater inererziert, de Gesichters pickeniwart, mitt Turbans up 'n Kopp, rode Scharpen üm de Hemders mit ne Sleuf vörn, un de Bein mit blage Stripens bet an de Knei bebünnelt. Ich müßt mi man Gewalt andohn, üm nich lut uttopruiten, so äwer all min Vermoden sein let de Bengels dat.

Vogel Strauß stünn up, as wi ankemen, läd de Arms för Krüz äwer de Bost un maht ne deive Verneigung vör uns.

„Nu — ulevu — is — hislevis — doch ochlevoch — woll — ollevoll — all — knallefall — flor — orleflor?“  
jäd ich to Vogel Straußen.

„Ja — aleva — woll — ollevoll!“ jäd Vogel Strauß.

„Ja — aleva — woll — ollevoll!“ repen don de äwrigen Türken un verneigten sich.

„Na — aleva — dat — atlevat — is — hislevis — man — anlevan — god — olefot!“ jäd ich don wedder.

„Denn — enleven — nu — ulevu — man — anlevan — of — oflefot — ilink — inkleink — to — olevo!“

„Ja — aleva — woll — ollevoll!“ repen de Türken dor wedder.

Eisa stünn wedder dor, de Mund sparrangelwid upreten.  
„Nicht mir ties aber inderejjant!“ jäd hei to mi. „Was hat er denn gesagt, lieber Antreas?“

„Wat hei seggt hett? Wi stünnen man 'n beten nah de Baskunen dor ruppe stigen, stünn können wi dat Admiraljchiwp vör dat Gelind von de Ballastträd nich seihn.“ Dor steg denn of richtig Eisa mit mi ruppe. De Türken flatterten äwer ein nah den annern nah den einen von Schreppen sin Brederstapels ruppe, dei 'n beten stider<sup>1)</sup> wier as de annern, dei dor of noch stünnen, un wur sei so licht nich seihn worden können.

1) niedriger.



De Grom leg nu twors twischen uns un de Ballaststäd: man dor legen Schepsbooten in, un äwer de lep nu jo Vogel Strauß weg, flint as 'n Heiser,<sup>1)</sup> un ein — twee — drei — hadd hei den Swebelsaden, dei äwer dat Gelind hüng, anfricht un wier wedder bi mi un Gisa up de Balkunen, von wur wi dat Modell von de Anna Maria Sophia, as Fregatt mit lange Holstüdens un Tobaksravier untafelt, düttlich seihn können.

„Dat fall dat fransche Admiralschipp dor vörstellen, Gisa!“ säd id. „Nu tik of god to!“ Gisa hadd den Kopp lang vörstreckt.

„Ei, ich seh aver kein Schiff nicht!“ säd Gisa.

„D — olevo — wat — atlebat — för — örlevör — ein — einlevein — Schaps — avsklepaps — kopp — oplevopp!“ säd Vogel Strauß.

„Ja — aleva — woff — ollewoff!“ säd id.

Id hadd dat äwersten fun rute, don jüing dat an up de oll Ballaststäd to glimmen un to lüchten üm de Anna Maria Sophia. Up eins glüing dat los mit ein Geraier, dat de Balkunen unner uns to bewern<sup>2)</sup> anfängen. De oll drög Sand up de Ballaststäd warwelt<sup>3)</sup> jid up as Bülgen<sup>4)</sup> vör ne Bö, un dor schöt 'n mannhogen Fährtrahl ut de 3rd rute un ret de oll Anna Maria Sophia verdang mit in de Luft rinne so hoch as 'n Mastkorn un dat of glif io, dat dor of kein Swebelsfüden grot von nabblew, in dautend Granatfüden.

Dat hadd io dull knallt, dat müßten s' in Warnemünn un Havendörp hört bewven. Id jülm hadd mi bannig<sup>5)</sup> verfiert. „Dunner Wetter, Vogel!“ säd id, „hett dat äwer einmal ballert!“ Vogel behöll äwer sinen Kopp haben. „Runner mit juch dor!“ rev hei de Türken up den Brederstapel to, un weg wieren s' as in ne Verienkung von dat Theater. „Un nu mat, dat du mit Gistater wegstümmst; jünst frigen s' uns noch, Andreis! Hier flint achter rümmer, rümchen de Balkunens

1) Heiser. — 2) zittern. — 3) wirbeln. — 4) Wellen. — 5) ge-  
waltig

döörch, un denn nah dat Wendendur hen un furtiens nah Hus! Jochen Beis ward jo woll uppassen bi de Lagerbrügg mit dat loie Pulver, dat de Krewts von uns Hackens aßamen!" un weg wier hei jülm, of in de Katafomben von den Schreyfschen Brederstapel rinne.

Eisatern wier jo woll de Kopp mit in de Luft gahn. Sei flög an dat ganze Yuv. Ick freg em äwer unner den Arm un dat mit em af, achter de Balken rünnmer un so nah dat Wendendur. Was dat en Gerönn un Gerop, en Geschricht un Marafel an den Strann und mang de Boden, as ick mit Eisater jo wid wier!

„Wat is dor los!“ — „Wurtoneben is dat Jür?“ — „Dat is up de Ballastmäd weß!“

„Ne, dat is dor achter bi de Kofjellerbrügg! — Aik, wo dat dor upblüct!“

Ick jmet dor of 'n Blick hen. Dat blizt dor up eins up, un dat wier jo woll de loie Pulver von Jochen Beis. — „Bi den Krah'n is dat!“ schreg dat wedder. „Drängen E' hier man nich so! — Wat pedden E' mi hier so up de Bein!“ — „Ick verbidd mi dat, Sei oßter Schleiß Sei!“ — „Platz dor börn.“ — „Wurtoneben is dat Jür?“

U Eisater hadd jo woll gor fein Bein mihr unner sück. Ick hadd nog to dohn, dat ick em man nah dat Hus freg un ick hadd em noch nich in de Husdör rinne, don wier of all Kaiser-Ohm dor.

„Is Er dat, Jonge, odder is Er dat nich?“ ichreg hei. „Dat is Sin Glück, dat Er dat is! Ick dacht all, wat Er weß wier mit sin Vulkanierers<sup>1</sup> van de Ballastmäd ond wat Er nu dorbi wier, jün eigen Vadersnadt an all säben Ecken in 'n Brand to sticken ond dei drei Börgermeisters de Görgel aßojniden. Denn hett Er jo nu woll doch nix dormit to dohn hadd, as dat lett. Weit Er wat dorvon odder weit Er nix dorvon af. Sprek Er!“

1) Flüstier, Seeräuber

„Ne!“ säd id, „Kasper-Thm, Eicha hett sich man so verfiert äwer dat Ballern, un dorum herw id em leinwer glif nah Hus bröcht.“ Eicha glogt Kasper-Thmen an, as wenn hei em gor nich kennen ded, so verbaht<sup>1)</sup> wier hei.

„Tüt — ütletüt — vüt — ütlevüt!“ säd hei, as Kasper-Thm frög, wat em wier.

„Hett der Jonge dat dahn, Eucharibus, odder hett er dat nich dahn?“

„Tüt — ütletüt! — vüt — ütlevüt!“ säd Eicha, un wider wier nix ut em rute to bringen. Kasper-Thm nehm Eicha'n up 'n Arm un drög em in dat Hus un don würd Kamellenthee för em maht un hei to Bedd bröcht. Äwer of den annern Dag hadd hei sich noch nich besonnen un spröf von nix as von Nelson un dat Admiralschipp, dat dor in de Luft gahn wier un de Türken, dei hei seihn hadd un würd hei denn fragt, wat för Türken? denn würden sin Ogen ganz kalwerig un denn säd hei wedder: Tüt — ütletüt! — vüt — ütlevüt! — so dat nah den Dokter schickt warden müßt, dei dor of nich ut klof warden könn. Det abends könn hei doch äweriten wedder stahn un gahn, un don nehmen em sin Ellen in Empfang, dei wedder to Hus kamen wieren. Un dat irste Teifen von würkliche Besinnung bi Eikatern, dat wier, dat hei sinen Ellen bed, hei süll em ne türkisch Grammatik dohn, denn würd hei sich woll up allens wedder besinnen.

Na, de Pullizei wier jo don nich so scharp, as sei nu is, un sei knüppt don noch niems nich up, ihre dat sei em iat't hadden, un 'n dummen Streich würd don noch nich as slichten Streich to Bruch schreiven.<sup>2)</sup> Den annern Abend, as dat schummern würd, söcht id Vogel Straußen up.

„Ne, wat dat weiß is, dat weit jo noch woll kein Minich?“ säd Vogel. „Dat Loct von de Pulverbuddel up de Ballaststād is äwerit so deiv, Andreis, segg id di, dor kann ne heil

1) verwirrt, stumm vor Staunen oder Schrecken. — 2) zur Bestrafung (Brüche) notiert.

Familie inpurrt worden. Dat is ein wohres Glück, dat sei uns dorbi nich fat't hemmen!"

„Ja," iäd id, „Vogel, wohe is dat! Bannig knallt hett dat! Awer man blot siet nich frigen laten! Na, nu kumm äwer man, nu will wi nah Blömerstaken gahn un Waffelstokens geneiten, dormit de äwerstahn Angst gründlich heiwichtigt ward. Morgen können de annern Türken of ehr Teil frigen."

### Neuntes Kapitel.

### Rasta odder?

As oll Unkel Andreis sin Schimannsgorn ip wid ainsickelt hadd, don stünn hei up, stoppt siet sin Pip wedder mit den richtigen Awek un don schöt hei wedder los: „Min Dll kem jo nu wedder von Kriichania Haben binnen mit Frühjohrsfang un wier so lustig un vergnügt, as id em lang nich seihn hadd. Sei häwelt<sup>1)</sup> mit min Dllch so vel un brüdt<sup>2)</sup> Kaiper=Dhmen, ahn dat de dat marken ded, un dat kem dorvon, min Dll hadd ion seine Kracht hen makt un äwerdat 'n hellischen Kampshandel för sin eigen Reknung in Thran in Kriichania iülm makt. Uni lütt Spiker leg, as de Poseidon löicht wier, ganz vull Thran un Hiring un Lengendöich un Stockfisch un dor seht blot man noch 'n vor Raten vull Peitersbörger Talg un ne richtige Bütt vull masigen<sup>3)</sup> Pottfei in, denn hadd dat dor kumplett so in raten as in Lichthaf Triebeisen an de Marienkirch sin Bod, wur id minen Pottfei för Anallerballern sin Husdör betröck. Dor würd 'n hübschen Schilling Geld an verdeint un wur in ion Familie mal ion ExtraSchilling rinne regent, wur noch wat von up Hypotheken uthahn warden kann, dor is immer liebliches Weien. Id würd ganz von innen bet haben frisch upstakelt, un min Dllch freg 'n funkelnagelnuiges Stück Sidentlig von achtuntwintig Glen, um dat min Dll noch eigens Kopenhagen anloven wier.

1) schäfern, scherzen. — 2) necken. — 3) alt und schmierig.

Un dor argert sich Kaiser-Möhme nu swart äwer, denn nu tiinn min Ulich ehr dat vörtellen, wat sei ein Sidenkleid mihre hadd as Kaiser-Möhme siilm, un dat was gegen Kaiser-Möhme ehr Alederordnung. Un Kaiser-Thm seg so butt ut — wüüm hadd hei nich den Verstand hatt un wier nah Kriichania lopen? De Gassen, den min U dorhen bröcht hadd, dei wier em toirrt as Frucht för de Anna Maria Sophia andragen worden von Matker Hovitzin: man dat hei sei nich nahmen hadd, wil dat man siw Prozent Kapplafen lohnen ded un hei sinen vernünftigen Kopp up iös iert hadd. Hadd min Thme de Frucht siilm nahmen hatt, dat verneiht sich, wat hei denn of den Thran achterher köst hadd. Dorför müßt jo nu min U fraßt werden: dat vernünn sich jo von siilm, un so wier hei denn immer üterst stur, wenn hei minen Ulen in de Möt kem,<sup>1)</sup> un gling Tag för Tag an 'n Strann mit den Herrn Professor Dotter Knallerballer ipazieren, um minen Ulen dat recht deip säuhlen to laten, un ded so un birt<sup>2)</sup> sich so, as ob min U dat blot sin Ünsicht un sinen Verstand to verdanken hadd, dat hei an den Thran so spottbillig ankamen wier. Kaiser-Möhme hadd äwerneen mit den Kopp so vel schiiddt un mit de Ogen so vel twinkelt, as sei dat nige siden Tlig to seihn fregen hadd, un hadd noch meint: „Was mich zu viel is, lieb Using, nimm mich das nicht übel, Kinding! das wäre und bliebe mich doch zu viel und thäte ja eigentlich auch gar nicht nötig. In solchen Kreisen kämest du mich ja doch nich, wo ich käme und für dein Alter — du wärest mich ja woll den Bierzigen all neger as nicht — pakte sich solche alte bunte gebliimte Fahne ja woll weniger als mehr, wenn ich dich das auch gerne gönnite. Du weißt, Liebling, wie gerne ich euch das gönnite, dich un deinen lieben Mann!“

Hadd ich siilm of man 'n Druppen von dat Pönnenblod in de grot Slagader von dat Occiput, nah Kaiser-Thm sin Verflorung, un wier dat ot in sinen Ogen all ne grote un

1) begegnen. — 2) gebärden.

unverdeinte Bevörtreckung von en äwermaten gnädiges Schick-  
sal, dat ick dat hadd — min Dilsch hadd dat vullständig  
Quantum dorvon mitkregen un künm dor god un gien un  
ut de Alder laten warden, ahn dorvon de Swindjucht to krigen.  
Sei wier äwersten mihr för de Altrichon un weniger för de  
teine un utgewählte Vinguinik un so slöt sei denn stillswigens  
vör Kasper-Möhmie de drüdd grot Schuwlad von de eiten  
polierte Schatullje up, tröck de aven un halt dor dat nige  
Kugwart rute, wat min Dilsch ehr ok noch mitbröcht hadd, un  
höll dat Kasper-Möhmie stillswigens unner de Näi. Dou freg  
Kasper-Möhmie äwer ok dat Stillswigen för fiv Minuten.

„Herr du meine Güte ne ja mal noch zu!“ rev sei dou.  
„Was is mich dies? Das wäre mich ja woll gar blauer  
Kuchspelz. Das hätte Michel ja woll zum Verkauf mit-  
gebrungen? Wäre er mich da vielleicht auch so wohlfeil bei-  
gekommen?“

„Dat jall unner den wartbläunten Atlas, Swigerin!“  
jäd dorup min Dilsch un bet de Wörd 'u beten jibr fort af.  
„Mit jonen farnten Stattenpelz, as du em heit, Swigerin,  
dat mag Michel nich, dor is Michel vel to eigen to, Swigerin,  
un ick ok, Swigerin, kann 'ck di man seggen, Swigerin! —  
wenn ick ok negeto viertig warden jüll, wat äwersten nich de  
Koll is: denn ick bin Anno jabentig geburen, Swigerin, un  
un kannst du so man nahreten, wat ick nich all an de verfiert  
Sid nou de Viertigen bin, wenn du 'u Kenner<sup>1)</sup> to Hand  
nimmn, Swigerin!“

Dat wier jo nu dat Kalw richtig in 't Dg stahn. Dit  
wier jo nu son Dämper un Setter för Kasper-Möhmie, dor  
hadd jo dat christlichste Fragenshart de Gessucht äwer krigen  
künnt, so dat min Möhmie drei Dag' lang in ne vull Leer-  
biitt hadd fiken müßt för de Bewichtigung von dat getränke  
Gebläud.

Dat kost't Kasper-Möhmie orig Gewalt, dat sei dat man

1) Kalender.



rute bröcht: „Denn soll da am Ende gar eine Pelzmäntel für dich ausgemacht werden! Was sing? Na, denn vor meins halben man immer zu, lieb Alsing! Ein jeder müßte ja wissen, was er thäte.“ — Un as sei don fortputung ut de Dör güng, don seg id dat man, slög ehr de Kopp, dat id bi mi denken ded, wenn sei em sich man blot nich ut dat Gelenk setten deht. Min Ulich ehr Kopp wier äwer doch of 'n beten surfirichenrod bi de Africhon worden, un as sei dat Rugwart wedder vörsichtig in de Schatulle rinne slöt, don hört id dat man, wo sei för sich hen säd: „Dat Portrett ward jo woll upsträds rein verrückt, wat sei woll recht glöwen deht!“

Dorup dröv sich dat nu 'n vor Dag' nahher, dat id Greitenwäschen up ehren Hof lachen hören ded. Id wier of grad up unien eigen Hof, un dor fet id flink eins äwer de Mür, un don was dat Greiting un Durik Penken, dei nehmen dor Tüg von de Lining af, dat sei drögt hadden, un Durik säd dat in de groten Waschkörm för de Mül. Dat let liütt Greiting nu gor to nett, wenn sei sich up de Lehnen stellen ded un mit de schiren mitten lüften Arms nah de Lining ruppe langen un männigmat in de Höcht springen ded, üm an de Knipen up de Lining antorecken. Id sett mi up de Hofmur to riden un fet to. Durik Penken, wat Kaiser-Möhme ehr Kätisch wier, was sone rechte strammie Bisnowiche Burdirn don, von 'n Johrer twintig, innuck un frösch un drall un prall, as 'n Burstörper Kinningsappel, un wenn dei sich bi de Liningsstafens up de Lehnen stellen un mit de vullen setten Arms nah de Kniper gripen ded, denn kem dor an alle Ecken un Kanten ne natürliche Tffenborung tom Vörschin, wur of dat twifelhaftigste Gemäut Stein un Bein up sweren künnt hadd, dat dor kein Falch achter wier un kein Ogenverblennung mit unner ley, un id dacht grad bi mi, dat dor drei liütt Greitenwäschens ut dresfelt warden können, Karnholt hadd Durik nog dorto.

Don freg äwersten Greiting mi to seihn un säd: „Süh, bißt du dat, Andreis?“

„Ja,“ säd id, „wo id mi nich irren doh, biin id dat,“ un spring von de Mür nah min Thme sinen Hof ruppe.

„Dat is god, dat du hier büst, Andreis,“ säd Greiting, „id hem noch 'n por Räumen mit di to ichraven. Segg eins, wat heit du Gott in der Welt mit dat Modell mal wedder för dunne Streichen maht.“

Id schöt orig tosam, so verfiert id mi. Äwer id begrep mi noch un stellt mi dunim an.

„Wecte Modell?“ säd id.

„Kit, wo du di noch lang stellen deihst. Wecte Modell? Wecte Modell? Je, kit eins, wo du rod warst! Du wust di jo 'n Riß dorvon nehmen, wenn du di mal ne Fastigellias up de Helgen<sup>1)</sup> setten dedst. Du magst di dor 'n schönen Riß von nahmen hemwen. Ward min Batting di äwerst de Rippen bijeihn!“

„Harre Jezes!“ säd id don. „Weit hei dat, Greiting! weit din Dll dat?“

„Wist du nu mal glif mit de Sprak rute? Wur is dat Modell un wur biist du dor mit ablenen? Id hem din Mudding dor all nah fragt, dei will dor nix von weiten. Seggst du mi dat nu glif up de Städ, odder iass id irst Batting ropen; dei sitt in de Börsum, dat du dat man weist!“

Greitenwäichen hadd mi so in dat Budschurn rinne jagt, dat id dat gor nich markt, wat sei von de ganze Geschicht up de Ballaststäd gor nix wüßt, man sich blot to mi verieg, dat id dat Modell unner falsche Pretexten ehr aswinneht hadd, un so meint id denn nich mihre, as wenn dat achterher nu doch noch an de Sinn kamen wier, un so säd id denn to ehr: „Greiting! Greiting! De Anna Maria Sophia hett de fleigende Holländer halt. Sei hadd gor kein Manifesten an Burd, un so hett hei sei denn in Slevtau nahmen un is dor mit anheest nah de Flamländischen Eilanden!“

Greitenwäichen stünn dor mit apen Mund.

1) Werfte.

„O Gott, o Gott!“ iäd sei un ilög de Hänn tofamen, „wenn Batting dat man noch to hören frigt! Andreis, leig nich! Segg mi de reine Wahrheit.“

Du markt id dat jo nu, dat Greitemwäichen gor nix von de Slacht von Abufir un wo dat Admiralschipp in de Luft ging un von de Türken, dei dor mit bi agierten, noch von dat grausame Schlachtfeld un de Ballastmäd weiten ded, un don fem id wedder to min Pust, dei in minen Bostkassen kumplett belämmert<sup>1)</sup> weis wier. Mi föll de Stein von den Bostkassen un id hadd wedder Water unner den Keil.

Id nehm also sou ierschtastes Weisen an, as wull id Greitemwäichen von de Sünde wider den heiligen Geist ahraden, un iäd: „Greiting! Greiting! Din Tu weit dat noch nich von de Anna Maria Sophia. Greiting, wenn du mi leiw heit, denn so frag mi in din ganzes Leben nie nich mihr nah dat Modell von de oll Kängelljas. Wen vel frögt, dei frigt männigmal mihr Antwort, as för sin Uhren god is, dei kann dor männigmal nockdow äwer warden. Greiting, du weist dat, wat dat bediiden deicht, wenn twei Schinkens richtig ut dat Solt hört warden. Du heit dat nich nahieggat, wur de säben Zorenappels stamen un slagen sünd, du weist woll! Du dech mi of de einzigste Leiw, Greiting, un swig von dat verdammte oll Modell, un doh of nich so, as wenn du dor wat von weist, wenn du dor nich nah fragt wardst, wenigstens so lang nich, as bet min Batting wedder in See is — nahten schrap id mi dor sacht noch mit dörrch. Din Batting, Greiting, heit of mal as Jung mit Kaptein Bradhiring tofamen 'n ganze Kokenbod an 'n Strann in dat Pingsstmarkt ümstrött hatt, un dor is nix nich nah kamen, un wenn dor nu noch wat nah dat oll Modell nah kamen deicht, Greiting, iich! denn blifst du dor allein schuld an. Du heit mi dat man so listig aflocht, iünst hadd dat kein Minsch nich to weiten fregen un nu doh mi 'n Gefallen un hal mi 'n Glas Water ut de Kät: mi is so biwögt<sup>2)</sup> von den Schreck.“

1) gelähmt. — 2) ohnmächtig.

„Harre Gott, wo du utjühst, Andreis! Di ward jo woll gan; slicht?“

„Ja,“ jäd id, „Greiting, dat weißt du man nich! 'n Spaß is dat nich mit min Ellen sin Troßenn.“

Na, Greiting hadd dat jo nu mal mit anieihn hatt, wo gewissenhast un sorgiam min Ell mi teilhalen, kalfatern un teeren ded, wenn dat Water mal ion Toller drei äwer min Keilwin siegen wier, un jo jammert id ehr denn, un dorup löp sei nah de Kät rinn, üm mi 'n Druppen Water to halen, un id wull jo woll up 'n annern Gedankenrich luvn, genug, id freg den Swengel von den Pumpenposten up den Sentstot sat't un füng an to pumpen, as wier de Poseidon lach un müßt wedder lenspumpt warden, un don pipt de oll Swengel un quist, as wenn ne Sag icharp matt ward, un dat güng so wov, as wier de oll Sot swibbendig<sup>1)</sup> vull, un don schöt dor tolekt 'n armsdicken Strahl rute so gel as Lechhonnig un smölt Botter.

„Si lat jo woll dat Water in den Sot stahn, bet dat ful un firrig<sup>2)</sup> ward?“ jäd id to Greitenwäichen, as sei mit 'n Pott vull Drinkwater ut de Kät nah den Hof trügg kem.

„Wurans?“ jäd Greiting.

„Kif eins!“ jäd id un tröck den Swengel wedder an. Un wedder schöt dat armdick ut de Kühr rut.

Don jümm dor äwer of all Kaiser-Thm iülm dor; dei hadd jo woll in de Börsmu dat Luiken un Krüchen von den Swengel hört.

„Wat is mi dit un wat bedüdt mi dit!“ rep hei. „Wat maracht Er mi dor an min Pompenstaken, Jonge?“

„Je,“ jäd id, „Kaiser-Thm! de Sot möt aspumpt warden; dor is jo so vel ful Water in!“

„Wat skal dor in sin, Jonge? Water skal dor in sin? Sketrum skal dor in sin, segg id! Der Water, der dor in wier, is Pingsten afgepumpt.“

„Se kif mal, Kaiser-Thm, kif mal blot,“ jäd id un tröck

1) bis zum Überlaufen. — 2) faulicht.

den Zwengel an; un don ichöt dat wedder rut armdick un gel un blant as Eisingivrit.

Kasper=Thm knep dat linke Dg to un jäd: „Pomp Er nochmal, Jonge, ond rief dor eins an, Greiten, wat dat stinken deiht odder wat dat nich stinken deiht.“

Don pumpt id. Greiting tröck ehr sauber liitt Näj frus; man dat hülp nich.

„Ne, Batting,“ jäd sei don, „riifen deiht dat nich.“

„Pomp Er nochmal, Jonge, ond denn treck Er mal den Finger dörch ond prom Er, wat dat brammig<sup>1)</sup> smeckt odder wat dat nich brammig smeckt.“

Na, id müßt jo nu of ranne an den Distel.<sup>2)</sup>

„Ne!“ jäd id, „brammig smeckt dat nich un ranzig smeckt dat of nich, äwersten fett smecken deiht dat, Kasper=Thm!“

„Liquidatichon is dor,“ jäd Kasper=Thm nahdenklich, „dor spreckt der Evidenz for. Rüfen deiht dat nich. Fulwater is dat nich. Brammig smeckt dat of nich, äwersten fett smeckt dat. I, dit will jo revidert sin. Hal mal en reines Spann<sup>3)</sup> ut der Käf, Greiten!“

Fuck — fuck — fuck wier Greitenwäichen mit 'n Emmer dor.

„Nu pomp Er mal dat Emmer eins vull, Jonge! hört Er?“

Na, don pumpt id jo nu of dat Emmer vull. Kasper=Thm hört<sup>4)</sup> dat Spann an sin Gallion ranne.

„Ne, rüfen deiht dat nich!“ jäd hei. Hei stödd dorup den Vörfinger in dat Emmer un tröck sich den äwer de Tung.

„Richtig! fett smecken dohn deiht dat. Hal mi noch den annern Spann ut der Käf, Greiten, ond pomp Er mi dat of noch vull, Jonge!“

Dat annere Spann würd nu of noch vull pumpt un Kasper=Thm äwerlügt sich iülm noch mal fundamentaliter mit sin eigen Näj un Tung, dat dat kein Fulwater nich wier.

Dorup knep hei wedder dat linke Dg to un tek mi an.

„Wat denkt Er sich, wat dat is, Jonge?“ jäd hei. „Dit will obsarvert sin!“

1) brandig. — 2) Deichsel. — 3) Eimer. — 4) heben.

„Ne, id weit dat nich, Kaiser=Dhm!“ jäd id don wedder.  
 „Wenn dat man am Em fein Nafta nich is?“

„Wat skal dat sin? Nafta skal dat sin, Zonge? Wat is mi Nafta un wo heit mi Nafta? Dat is dat erste Mal, wat mi dat Wort van de Helgen löpt. Wurans Nafta? Spret Er sich ut, Zonge!“

„Weiten doh id dat nich, äwersten id mein man so,“ jäd id don, „Kanter Köhnti hett uns man in de Technologie<sup>1)</sup> dorvon vertellt, wat dat ein griechisches Wort is un wat dat Öl meint, wat männiglich von sülvsten ut de Ird rute brött,<sup>2)</sup> un wat dat as Linöl brennen deiht.“

„As Linöl brennen deiht, jeggst du? ond Nafta heit dat, Zonge, ond ein griechisches Wort is dat? Denn so weit dat of fein beter nich, as der Herr Perfeffer, denn hört dat mit to de Eloquentisch ond denn is mi dat ein Accidenzen, wat examnert warden mot. Bliwt mi mal beid hier stahn, jegg id, ond rögt mi den Pompen nich an, bet id wedder dor biin mit den Herrn Perfeffer; id warde den Herrn Perfeffer halen, der skal mi dat examneren.“

Dat wohrt nu of fein fim Minuten, don kem min Dhme richtig mit Eucharibus Knasserballer Seniur anslept. De Herr Perfeffer kem direkt von sin Smöfers her, in sin graugelen Gottfried,<sup>3)</sup> in Pampuischen, de wittwullen Strümp hoch bet äwer de Knei ruppe trecht un sin Slapmütz up 'n Kopp, un seg dörchut nich erbaut von de Examnatichon ut, dei hei wedder mal eins aufstellen süll.

„Kif Er mal hier her, Herr Perfeffer!“ jäd Kaiser=Dhm un höll Spisfixen dat ein vull Emmer unner de Näi. „Nüsten deiht dat nich, ond nu möt Er of mal prowen, Herr Perfeffer! Brammig smecht dat nich, man sett smechen dohn deiht dat! un dormit stek min Dhme den Herrn Perfeffer sinen instippten Finger dörch de Mund. — Gulwater is dat nich ond nu frag id Em, Herr Perfeffer, wat dat Nafta is odder

1) Gewerbekunde. — 2) brät = sprubelt. — 3) Studentenausdruck für Schlafrock.



mat dat kein Nasta is? Er mot dat weiten, Herr Perfeffer! denn Griechisch is dat, ond, wann dat Griechisch is, denn so hört dat mi to der Eloquentisch ond denn ward Er dat of weiten, Herr Perfeffer!"

De Herr Perfeffer seg ut, as hadd hei ne Quadur äverflaten un, wenn dat von dat Nasta nich fern, denn mücht dat jo woll de Nahimack von min Ehme sin dicken Dollenfinger sin. Sei würd äversten mächtig perplex utsehn, as ick mi de Sprittum, wur de ein Bodden von ut wier, vör sin eigen Egen vull pumpen ded. Don läd hei sin knätern Vörfinger an sin rammischutige Näs, as illl hei den Stigbägel unner den Sadel hollen, wur nu sin Spiritus rinne klaspert woll.

„Ei ja!“ läd hei. „Herr Kapidän! Nicht tas aber ein indressanter Fall! Freilich bringt die Nadur ichtellenweise Naphtha hervor, un da ich selbst eine dief einschneidende Untersuchung ieper den heiligen Beichtatienst bei den alten Remern angekrefft und evident targedahn habe, daß das Öl, welches die heiligen Beichtalinnen Tag und Nacht zu Ehren der Kettin ter Kaischheit pramnten, Naphtha gewesen sein dürfte, und da ferner, wie ich gleichfalls darzuduhn mich penihete, Naphtha sive bidumen liquitum, sive Bedroleum, vulgo Scheinöl, auch Pedriöl nicht nur an den Beichtaden des Marekaspium, sondern auch am Vesuvio selber und weiter in denen Helvetischen Landen, in Ungarn un Bayern, ja sogar in unsrer eigenen unmittelbaren Nähe, im Kuhrerichtenduhn Hannover, vorkommt, so nehme ich keinen Anichtant zu behaupten, die Meglichkeit, in unsern eigenen Landen Naphthaquellen aufzufinten, sei gegeben. Meine Ansicht habe ich weitleitig in einem Proframun targesezt, welches ich als Tetan der Fakultät die nadali Serenissimi Suerinensis der Effentlichkeit iepertab, und würde der Herr Kapidän Latein verichtähn, konnte derselbe leicht die Neperzeitung gewinnen, daß schon bereits vor mehr tenn zweidauend Jahren Numae Bombilii demporipus Naphtha, vulgo Scheinöl, in Gebrauch war. Eine ardänische Bohrung würde den vorliegenden Fall nach meiner unmaß-

käblichen Meinung nur weiter forschadieren und eine kämliche Brieiung ihn außer Frage ichtellen. Geichtatten Sie mir, Ihnen aus nachparlicher Freundschaft zu wünschen, daß der so peispiellos klidlich entteckte Quell sich als ein unverriegbarer erweisen werde. Sie sind bereits ein wohlhabender Mann, Herr Kavidän! aper der Reichtum, der aus einer solchen Quelle fließen möchte, ieperichteigt die siehnste Berechnung."

Kaiser-Thm nimt einen Augenblick ganz verblüfft dor. Hei sek den Herrn Perseffer deivünmig an un don läd hei em de ein Ballastschlüssel up de Schuller un dorbí set em dat as den rífen Mann, dei noch tolest dat grot Los in de Lotterie gewinnen müßt, gor nich mal insett hadd, un dat achterher doch man sin eigen Alotheit toschrew, wat hei de rechte Nummer von sinen Better arwt hadd.

„Herr Perseffer,“ läd hei dorup, „Er hett woll tofällig keinen artemisiischen Bohrer bi de Hand! Ünveriten Herr Perseffer, wann sich der Sot dor as eine unverriegelte Quelle rute stellen deiht, denn kann mi der Thran of nahlen werden, dei mi in Kristjanía ut de Kläi gahn is, denn so glim ick dat minen Swager nich mihr as giren un willig!“

Don rep dor ünveriten mit eins wat haben ut de ein apen Spíkerluf von minen Allen sinen Spíker rümmen, un dat was min All iilm: „Dat ward dor unnen in dinen Senstot doch woll am Emm nix nich wider as min Thran sin, Kasper, dei dor rinne gahn is. Mi is hier haben, mark ick man eben, ein heil Kart ünver Nacht utloven, un nu, dat ick nahipör, sin ick man, wat de Thran dörch de Dackrönn sich rute sinnen un dörch de bleckern Trummel, wur de Könn von nah dinen Sot rinne geiht, rein weg seckt is.“

Na, don würd jo nu Kaiser-Thm utseihn, as hadd em wen von achterto ünveriehnus links un redrich an de langen Lepels stahn.

„Wat schüll dat sin?“ ichreg hei un sek nah min Allen ruppe. „Din Thran schüll dat sin? Heßt du viellicht vor Däu un Dag in den Thran pedd't odder heßt du dat nich,

Michel? Herr Perfeffer! Hört Er? Hett Er dat hört? Thran skal dat sin! Schpof skal dat sin, segg id. Futr' di Morbles, Herr Perfeffer, prow Er dat noch mal eins, wat dat Thran is odder wat dat kein Thran is. Tjuseud Skeps-lasi Tjevel, Herr Perfeffer! Hett Er mi tom Burn,<sup>1)</sup> odder hett Er dat nich! Ond wann der Eloquentich nich dorto dögt, Thran von Maista to onderscheiden, denn so will id Em man seggen, wat doh id denn mit der Eloquentich? Ond wenn Er denn noch ein grotes Bok äwer de Maista ichriwen deiht, denn skal mi dat nich wondern, wenn de Keshäter dat achterher mit gräun Seip utklarext. Donder ond Blixen noch mal to, Herr Perfeffer! Wurto bruk id Em denn, Herr Perfeffer? Nix för ungod, Herr Perfeffer!"

Un dormit hört min Thme in sin Rajch' den einen Fot up, un id dacht all bi mi: „Nu frigt Spirfix einen vör den Achterstegen von em!“ Man, ihre id mi versseg, hadd hei dat vull Spritviertel iinstött, dat de Thran äwer den ganzen Hof un äwer den Herrn Perfeffer sin Rampuschen löp, so dat der Herr Perfeffer lut upichreg: „Ei Herr Chejes! Herr Rapidän!“ un don in de Hofdör rinne un ut de Husdör rute glitscht; denn hadd wen bi de seine Gelegenheit richtig in den Thran pedd't, denn so wier dat de Herr Perfeffer: id taxiert dat man so, wat hei of sin beiden Strümp bet an de Entels ruppe vull hewwen müßt.

„Du blüß jo woll rein nich klok, Kasper!“ rep min Ol wedder von haben dal. „Min schönen Thran!“

Kasper-Thm fet äwersten vohwild nah em ruppe un schreg: „Skeitrum! Michel, Skeitrum! segg id. Wat geiht mi din verdammten Thran an? Wat güßt du em up minen eigen Hof ut!“ Un dormit johrt hei of nah de Hofdör rinne un slög de achter sief to, dat dat man orig so bang! jäd.

Greitemwäichen un id sammelten äwersten mit Kellen un Töllers dat up, wat noch von den Thran to bargen wier, in

1) zum besten haben.

de Sprittunn wedder rinne; un ich pumpt den Sot nahsten in uns eigen Emmers ganz af, so dat dor bi den Thran achterher nich vel up dat Verlustkonto kamen ded, un dat wier wedder de sütt Druppen Pönnenblod in mi — dat ded ich ut min eigen Heiten — dorto wier ich vel to nurig.<sup>1)</sup>

### Zehntes Kapitel.

## De Frachtsohrmannsjonge.

Dat nu den Pott mit den Herrn Professor of dat tweit Uhr afstött wier, dat wart ji woll begripen, Minnings! Dat isst wier all in Kaiser-Thmen sin Tgen släuten gahn, as mi Spirix up de Eloquentich examinieren süll un mi immer fragen ded, wat ich nich weiten ded, un dat wier jo kein Kunst nich. Man de Pott dei süll sülm noch so entwei gahn, dat kein Ketelsficker em je wedder befrüchten<sup>2)</sup> künn.

Eines goden Dags kam ich mal wedder de Hofstellersstrat dal, don steiht dor Eikater vör dat aven Finsier, versteiht sich mit de göttlichen Dialogen in de Hand.

Ich stünn don still un säd to em: „Wur geiht dat einmal to, dat du di nich einmal wedder up de Strat seihn leist, Eicha? Du kannst nu woll all ganz moy Türkisch, wat denn?“

Don hört Eikater äversien den groten Waterkopp von sin sworen Horatichoh up, dreigt mi sin Stück Löschpapier von Gesicht to un glockt mi an.

„Ei ja!“ säd hei don. „Bücht tu tas, Mutrelich? Ich werde nie wieder zu dir gehn, noch mit dir gehn. Der Baba hat gesagt, du seist ein ingenium muldiblex. Non fidum est ingenium muldiblex — hat der Baba gesagt. Geh du mir nur fort mit deinem Dirlischen Itiom! Ich habe nur zwei Worte davon bei mir behalten: Iit — iitliit un viit — iitleviit — oter wie tas alberne Gewäch ionit heißen mag, und, als ich dem Baba die beiden Wörter vorsprechen gemukt, dat hat der Baba gesagt, das sei ieperall kein Dirlisch und

1) sparsam. — 2) mit Draht bestricken.

wie auf keinerlei semidischen Schtamm hin. Das sei eine birschköppische<sup>1</sup> Vauisemenzelei, hat der Baba gesagt, und du seist ein ingenium muldiblex! Ja, ja! das hat der Baba wirklich gesagt, und das heißt, da du ja nicht einmal die partes orationis in lingua latina kennst, un ich tir es daher wohl ieperietzen muß, ioviel als ein recht hinterlistiger Charakter, dem man pei Leibe nich ieper ten Weg drauen tarf, und somit thäte ich besser, tir aus tem Wege zu gehn, und tas thue ich nicht mehr als gerne; denn du dreibst doch nichts als Alodria und aus tir wird in tiefem ganzen Leben kein Schtutierter, geichweige denn ein Professer. Ja, ja! das hat der Baba gesagt, Antreisch!"

„So?“ iad id, „hat der Baba tas gesagt! Na, denn is dat of man recht god, denn möt ji woll mal eins gelegentlich wedder bepottfeist werden, un denn möt id dat woll mal eins to Verämmerung un to beter Verständnis mit sich sültn multiplizieren, wenn id doch multipler bün, denn helpt dat woll nich! — wat denn? so unmod as id dat of dohn doh.“

Sikater slög äwer dat Fister bumps! to un güng mit sinen Kikero nah achter.

Na, dat ein Wurt hadd id jo nu nich seggen müßt, man dat ein Wurt, von dat Bepottfeien, mein id; denn nu würd dor nix nich ut, un sünst wier dor sacht noch wat ut worden: an minen goden Willen leg dat nich, un billig wier dat Vergnügen of man. Sikater hadd jo woll sinen Ollen von min wollriechenden Ablichten wat steken, genug, mi würd Abend vör Abend upwaßt, ahn dat id dor man of de Laus<sup>2</sup>) von ne Ahnung von hadd. Nu was dat grad Mauschin, un so künm jo den Ogenblick kein Red nich dorvon sin, Spisfiren mit de Odelavang von Reihäter Triebeseiken unner de Näs to gahn. Id hadd jo natürlich dorbi min Prinzipio nich ut de Ogen sett: man blot sich nich frigen laten! un so täumt id denn gedüllig dat lezt Manviertel<sup>3</sup>) af. Morgen is de

1) böshafte Anspielung auf das Mecklenburgische Wappen, den Büffelkopf. — 2) Spur. — 3) Mondviertel.

Mand weg — säd ick to mi — dat Wichtigst äwersten is, du peilst di irsten dat Hohrwater 'n beten af, wat dor of ne Ver-  
 änderung vör sich gahn is, dat du nich uplopen deihst. Nu  
 so sies ick mi denn so heute negen abends nah Knallerballer  
 sin Süß<sup>1)</sup> ruppe un sek dörch de Ritz von den Fensterladen.  
 Licht sinnt dor richtig in de Studierstun; man Eisater jet  
 nich dor nich un de Herr Professor of nich. I, denk ick bi mi,  
 wat heit dit? Süssen sei all in de Achterstun sin äwer ehr  
 Swärtchens? denn sei eten männigmal acht Dag' achter  
 'nanner mittags un abends nix nich anners as Swärtchens  
 mit Klütchens, as de Fru Professorin dat min Tisch of mal  
 anempfehlen hadd, dat wüßt ick, un dat bedüdt sur Klümp  
 mit bradte Swinsjwortennörpels.

Man den süßwigen Molemang rögt sich dat unner mi  
 un hadden mi twei Vor Hänu ut de apen Kellerluf, dei unner  
 dat Fenster wier, rute so iast aufat't, dat ick mi nich rögen  
 künn un unner in den Keller hört ick dat ropen: „Hollen  
 S' em man jo god iast, Fru Professorin! Ich hew em all  
 richtig fat't.“

„Hast du ihn, Drina? Ei so halt ihn auch!“ kreischt de  
 Fru Professorin. „Laß nur nicht los, Drina! Ich halt ihn  
 schon am linken Fuß!“ un don fohrt of all Spixfix ut de  
 anlehnt Husedör rute un dat up mi los.

„Hab ich dich endlich erwischt, Pube!“ schreg hei un föt  
 mi mit sin knäkern Finger in dat Nachhor. „Nun werde ich  
 tix mit dem Pfeifenrohr hier den Dert ementieren!“

„Laten S' dat Spaßen sin, Herr Professor!“ schreg ick.

Man Spixfix hadd mi all einen mit sin Pipenruhr redt.

„Herr Professor!“ schreg ick don. „Sall dat Sei Ehr  
 Ernst sin?“

„Ei freilich,“ schreg de Herr Professor, „is das mein  
 pittrex Ernst, du abscheulicher Gassenbube du! Da nimm  
 auch den noch, du pebelhafter Frachtfuhrmannsjunge du!“

1) Schwelle.



„Dunnerwetter, Herr Professor!“ schreg id don wedder.  
Kiwus! slög äwer Spirfix wedder to.

De Herr Professor hadd mi nu jo in dat Nachhor sat't un drückt mi mit all sin beten Murr,<sup>1)</sup> dei hei mußtern<sup>2)</sup> kün, mit den Kopp gegen den Fensterladen. Trina, Spirfixen sin Rätich höll fast, wat sei man kün, un de Frau Professorin, dei min linken Bein sat't hadd, rep: „Sieb ihm's nur fleisch dichtig, Eichar!“

Id glöm, Trina hadd mi am leiwsten furtst nah den Keller rinne treckt, man dat dor üern Krüztrallichen<sup>3)</sup> vör dat Lock wieren. Na, don hilf dat jo nu nich. Not kennt kein Gebot! un jo langt id denn of eins üm mi mit den richtigen Ballaststrädenseichen,<sup>4)</sup> un iwapps! slög Spirfixen sin Brill midden in de Strat rin.

„Warte, du verwetterter Frachtfuhrmannsjunge du, werd ich es dir jecho aber geben!“

Man dat ein Wurt hadd nu wedder de Herr Professor nich jeggen müßt, hadd hei sich richtig besinnen.

„Frachtfuhrmannsjunge?“ rep dat don mit eins achter uns von de Strat ruppe. „Wurans Frachtfuhrmannsjunge, Herr Professor?“ un dat was Kasper-Dhm, dei von dat Kleverjas ut Murwegen Haben binnen wullt hadd, un nu to uns nah den Süll ruppe steg.

Don let Spirfix mi los, un den Augenblick nehm id nu woher un knep de Frau Professern in de Hänn, dat sei Ach un Weh schrigen un in den Keller trügg fohren ded, un don ichrammt id Trina eins mit den Hacken äwer de Knäwel,<sup>5)</sup> dat sei upkriecht: „De verfluchtige Jung hett mi den Dumen intwei braken, Frau Professorin!“ un of loslet. De Herr Professor sprüng nu äwer as 'n Kiwit<sup>6)</sup> gegen 'n Kunhan<sup>7)</sup> gegen Kasper-Dhm up un schreg: „Ei nun ja, Herr Kapidän! Ich habe mich leider einmal genötigt gefäht, dem verwetterten

1) Murr, Kraft. — 2) vorführen, eigentlich von der Schiffsmannschaft gesagt. — 3) Kreuzgitter. — 4) Seichen = feine Manier, englisch: fashion. — 5) Knöchel, Finger. — 6) Kiebig. — 7) Puter.

Frachthormannsichlingel da durch ein terbes argumentum ad hominem zu einem richtigen Verständniß einmal seiner eigenen gesellschaftlichen Stellung, zweitens zu mehrerer Erwecklichkeit seines innern sittlichen Menschen un trittens endlich in meinem und der Meinigen eigenem Interesse die Augen zu öffnen!“

„Ist hew Herr Professern gor nix dahn hatt!“ ichreg id. „Ist hew nich an sin Laden kloppt, un wenn hei meint, wat id sin Husdörflint wat andahn hew, denn so süll hei dor irst an rüfen, ihre hei dorup so losleiht, un süll leimversien man nich lang noch sinen eigen Sähn dat anichünnen, wat dat hier bi uns so kann all man blüßelköppichen Lausangeltram is. Ne!“

„Holl den Schnabel, Jonge!“ jäd don Kaiser-Thm, „holl den Schnabel, jegg id, odder id slah di einen Schimanns-knuppen<sup>1)</sup> in dinen Ketelreim!<sup>2)</sup> Schad üm den Schlag, dei an di vörbigeiht, Jonge! Man abersten Herr Periesier, nix för ungod! Frachthormannsjonge? murans Frachthormannsjonge? Wat meint Er dormit? Is dat min Süster Irriche ehr Jonge odder is dat nich min Süster Irriche ehr Jonge? Hett Er sück of woll vergrepen in der Person, Herr Periesier, wil dat hier man ichummerig<sup>3)</sup> up de Strat is ond sück dat Minigte van dat Dinigte ond dat Dinigte van dat Minigte nich so richtig ondercheiden lett, dat man sück dorvan abwehren kann?“

„Ei freilich ist es der Untreue, Herr Ravidän!“

„Dat is mi leim, Herr Periesier! Dat is, wat id man blot irst weiten wullt hew. Eine morganatische Egenveristung liggt hier also nich vor. Dat is also min Süster Irriche ehr Jonge. Dat is kein Frag nich, wat er dat is, ond wann er dat is, ond wann er ein Frachthormannsjonge sin iall, denn so is, wat sin Vater is, wohrschijnlijk ein Frachthormann, ond denn bün id jülm woll finaliter in Sin Egen of ein

1) Seemannsnoten. — 2) Zungenband. — 3) dämmerig.

Frachtfuhrmann, Herr Perfeffer? denn ich bin den Jungen sin Ohm ond of ein Kaptein. Den Jungen sin Vader fohrt up den Poseidon, ond ich fohr up de Anna Maria Sophia, wat ein Fasigelljas is ond kein Frachtwagen mit säben Kracken dorvor, ne Leerbütt dorunder ond ein Schottkell dorachter. Hett ein Frachtwagen einen Kronometer an Bord odder hett er dat nich? Weit ein Frachtfuhrmann, wat ein Cetant is? Versteiht ein Frachtfuhrmann de Logogriphenrechnung ond kann ein Frachtfuhrmann de Latituden van den Kanter finden ond dor ruppe führen mit sin säben Kracken hi — ha — ho — hott! Herr Perfeffer?“

„Aber, mein pester Herr Kapidän, davon is jo ieperall nicht die Rede!“ säd Knallerballer.

„Ja woll is dorvan de Red, Herr Perfeffer, irst recht is dat! Ond wat ich nu noch to seggen hew, dat is so vel nich mihr; dat is bald gesagt, ond denn gahn wi in Fründschaft von ein ond laten dor Gras äwer wassen. Süht Er, Herr Perfeffer, as ein in de Forst rüme ropen deiht, so schallt dat, ond wenn ein dorin en Mosketen afscheiten deiht, denn so knallt dat, ond wann ein mi mit sin Moskedonder einen Frachtfuhrmann vör den Kopp scheiten deiht, denn dreibass ich em einen Schnäsel<sup>1)</sup> an den Hals, Herr Perfeffer, ond wann Er dat nich weiten schull, wat ein Schnäsel is, Herr Perfeffer, dann so mag Er sich dornah ümdohn in Sinen sworn Horatschio ond mang sin baunigsten Klimaxen, ond denn besinn Er sich dormal up, Herr Perfeffer, ihre Er nah Gripswold geht, wat in den Hondestall von de Eloquentisch of Brod is. God' Nacht of, Herr Perfeffer!“

Dat wier jo nu 'n wohres Glück för Spixiren, dat hei to Micheli ut min gefährliche Navererschaft rute kem. All wat ich weit, is, dat Professor Doktor Mischenpüster nah em Dickhan<sup>2)</sup> von de Eloquentisch up dat Witte Collegium würd. Eifatern, hört ich man mal gelegentlich 'n Johrer söß nahher, hadd de

1) dummer Bengel. — 2) Defau.

Herr Professor richtig mit jäbenteihn Bohr för de Kaldunslukeri<sup>1)</sup>; adresselt un mit dat achteigst Bohr viillig rip an den Kirchhof afliefert; don hadd dat Unglück dat jo woll wullt hatt, dat em de grot Blas achter in dat Deciput ret, as ion äwerbötten Kolben in ne Brennerie: de Eloquentich mag dor jo woll nich an schuld west sin un sin weisen Llern gewiß nich.

### Elftes Kapitel.

### De Boßwallach.

Glük nah Micheli sepen de Poseidon un de Anna Maria Sophia wedder ut, un as sei medio November wedder trügg un up de Lag kemen, don verflort ick dat minen Ellen, wat ick man leiversten of to See wull. Sei hadd dor of nix gegen intowennen, äwersten ein Bohr jüll ick noch up de grot Stadtschol bliven un in dat Hefen müßt ick abisut noch in de Privat bi Kollen rin. Un jon beten Danzen, meint min Ell, hört dor of noch mit to: all de engelsche Kapteins sünd Gentlemen, wuriim jüll en Rostocker Kaptein nich of en Gentlemen sin. Na, ick wull dor jo nu ummod ranne. Man as ick dat hören ded, wat Greitenwäichen of Tanzstumm mitnehmen von wegen den Taktus un de feine Manier, don weit ick nich, wurvon dat noch kem, don sügt ick mi jühr gedullig. Un as ick nahsten up dat Schonersföhrergeslag mit ehr danzen ded, don wier mi dat sed, wenn ick in de Turen von min Wäichen affem, un de Tid wüird mi lang, bet ick wedder nah sei ranne luvon ded, un denn säd Greiting ümmer: „Is man schön, dat wi wedder tosam sünd; mit di danz ick doch am leivsten, Andreis!“

Un wenn sei dat säd, denn uehn ick ehr dat jidwermal jühr god un stenkert so fein mit de Bein, dat t möt en Stat west sin mit antoseihn. Dorup kem jo nu Ljtern in dat

1) Kaldunsluker, alte Bezeichnung der Studenten, welche das Konvikt in Natur genossen.

Land, un don müßt Greiting richtig nah Barnstörp to Thm Kristoffer, den Pensionarius, as Kaiser=Thm em immer heiten ded. Dei hadd Barnstörp don in Pacht, un dor jüß Greitenwäichen mal 'n Sommer äwer jin — hadd de Dokter mußt — wil sei mit eins so müßterbleif<sup>1)</sup> würd; achter de frische Melk up de Regel würd sich dat woll gewen — hadd de Dokter seggt — dat wier man son Übergang. Mi wier orig, as wenn mi wat fehlen ded, as Greiten weg wier.

Na, dat Fröhjohr leg Keppen Pött äwer, denn de Anna Maria Sophia was up sin lezt Fohrt von Peitersborg vör ne jirne Mordwest gegen de Kurische Wall laß worden un müßt feilhaft un von Keil up nig vertimmert un kalfatert warden, so dat hei vör Egidi nich an 't Utslophen denken künn. Dröpt hei Mandag nah Trinitats sinen Broder, den Barnstörper, dei vier Dijen to 'n Weßelhafen<sup>2)</sup> köst hadd, up 'n Hoppenmarkt.

„Na, wo geiht di dat denn upstunds, Kaiser?“ seggt de anner Pött.

„Je, wo skal dat gahn dohn, Broder? Gor nich gahn dohn deiht dat! As 'n Kronometer geiht dat, wur de Red an reten is. De Anna Maria Sophia liggt noch immer feilhaft up de Breitüd, as 'n dodigen Mordfaper an de Harpun, den sei dat Speck utsniden. Sünd dat din Dijen?“

„Ja, Broder, dat sünd min Dijen!“ jäd don de Barnstörper.

„Van wen hast du de Dijen köst, Broder?“

„Dei hew ick von Barten ut Plütten-Kleen handelt. Wurüm meinst du?“

„Der blage Dije dor geföllt mi nich.“

„Wurüm denn nich?“

„Börn is de Dije recht god, man achter dor föllt er af.“

„O wenn man nich, Kaiser! Dat is de best Dji von all vier. Nimm mi dat nich äwel, äwerst dat kennst du nich;

1) um die Nase bleich, elend aussehend. — 2) doppeltes Pfluggespann zum Abwecheln bei der Arbeit.

Broder. Wursch ein Gellias tafelt ward, dat magst du weiten, man äwerst wo 'n Dji vörn un achter tafelt wesen möt, dor versteihst du nix von af!"

„Ick segg di, Broder, verlat di up mi; achter füllt der blage Dije af. Ick verstah mi up allens, wurlim skal ick mi nich of up de Dijen verstahn? Verstand is Verstand, un ick weit Bescheid! Äwrigens will ick di mal wat seggen, Broder!"

„Na, wat denn?"

„Hest du noch van de fetten Anten, dei din Fru so moh to braden versteiht?"

„Dor warden woll noch weck von nah wesen."

„Un hest du noch van den roten Burdaufs mit den langen Proppen van din lezt Kindelbir?"

„Na, dor siind of noch 'n por Buddel von äwrig blemen."

„Morbler, Broder, dat nehm 't di god! denn brad mi man ein Ant to morgen Middag; ick will di 'n beten besäufen."

„Dat's mi leim, Kaiper! Dat doh du man! Ant un Notipon jälen heute twölz prat stahn. Äwerst holl of Wurt! Um wecke Tid sall ick di den Bänkwagen rinne schicken?"

„Den Bänkwagen? den Stohlwagen? den holsteinitichen Wagen, Broder? Ne, up den Bänkwagen führ ick nich!"

„Na, wurlim denn nich?"

„Up den Bänkwagen setztst du jo den Swinninder un de Schwamm rutehalen — wat taxerst du mi!"

„Ach, Kaiper, so wei doch nich untklof! Up den Bänkwagen führ ick jo sülm, wenn ick nich riden doh, un min Fru of, wenn sei nah de Stadt will. Dokter un Pastor ward dor of up halt, un 'n Scheiwagen hem ick nich."

„Broder, ick segg di, up den Bänkwagen führ ick nich! Wer sine Nase affnitt, dei schamfirt sin Angesicht! Wat du deihst, mößt du weiten, un wat ick doh, dat mot ick weiten ond dat weit ick!"

„Na, wenn du steinpöttig bist," jäd don de Barnstörper, „denn mößt du dinen Kopp herwen. Denn nimm di man



Fuhrmann Roßen, odder gah to Hot rute, dor kannst di noch de Bein 'n beten bi verpedden, un dat mag di ganz god dohn; du warst jo upsträds so dick, as wenn Smolt din Vader un Botter din Moder wier!“

„Oder du kannst mi man leiverst dinen Boßwallach mit 'n Dörpjung rinneichicken; ick will den Jongen woll ne Joi geven.“

„Wat, den Wallach! Minen Boßwallach wißt du riden! Kasper, du bißt woll up eins nich recht richtig worden! Du kannst jo nich riden!“

„Donder un Blixen, Broder! Wat taxerst un verestimerst du mi! In den ersten Plaats skal ick nix van dine Lijen verstahn, un nu skal ick dinen Wallach nich riden können? Wat taxerst du mi, segg ick!“

„Kasper, ick segg di, bliv dorvon af — de Boß hett sin Rücken — du dögst dor nich to!“

„Futr' di Morblex! Wurüm skal ick dor nich to dāgen! Set hew up de Anna Maria Sophia firunwintig Johr in Storm un Unweder reden — ick hew in Batavia up den Generalsstadtholder sinen Elephanten reden un ick schüll dinen lausigen Boßwallach nich to hanteren verstahn? Schickst em odder schickst em nich?“

„Na, man nich so hastig! Bör mintwegen recht givn; ämverst giv mi man nahst kein Schuld nich!“

Kasper-Thm up den Barnstörper Boßwallach mit den Bleß un dat Glasog un de drei witten Bein, denk ick bi mi, dat ward 'n Hauptuß, dor mößt du mit bi sin.

Kümmt of richtig 'n Dörpjung mit den Wallach den annern Dag rinne leddt. Kasper-Thm frinn all vör sin Husedör un hadd sück heil fein maht, sinen brunen Sündagnamiddagichen un sin nigen Manchester Aneibüxen an, den Dreimaßter un de Statsprük mit den langen Zopp up 'n Kopp, in sin Fußt dat grote spanische Ruhr mi den süßvern Knop, un dorto drög hei sin roßleddern Stāwel mit de gelen Wadenstülpē. Sei kladdert of richtig de Wanten von den Boßwallach in de Höcht

un dat in den Sadel rin. Ein Fru steht of vör de Dör, sleiht de Hänn äwer 'n Kopp tosam un schrigt: „Männing! lieb Männing! Wo nich das man ginge! Steig mich liebersten man wieder runter, Kaping! Das ginge mich im Leben nich gut! Bitte, bitte, steig mich wieder nieder, wo du nich wolltest, daß ich meine alten bösen Krämpfen freigen sollte! Kristoffern sein altes Hart sieht so betich<sup>1)</sup> aus. Auch mich bloß, wo es die Thren niederjöge!“

Durck Penßen stünn achter ehr Madam, de Kätenischört halw vör ehr Gesicht, un lek of mit to, griff lacht sich äwer dorbi un munnert sich jo of woll, wo ehr dit verlangen stüll.

Dor würd äwerst of Kaiser-Thun so etlig as ne Kratzböñ un schüll: „Holl dinen Gösejnabel, Fru, un räsonner nich as 'n oll Wajschwiß an der Balge! Riß nah din Grapens un Schapens<sup>2)</sup> un Pannen un Seilwött<sup>3)</sup> un mak mi keinen Stratenrandal odder, Gott verdom mi! ick singe hier wedder ut den Topp<sup>4)</sup> dal un rekrifiziere di mal dinen Cetanten!“

Dormit nehm hei Stang un Trenn in de linke Fuß, un in de annex hüßl hei den Spanischen middewegs vör sich weg as 'n Kummmandierstraß, un don güng de Post af, üm Strand un Wall rüm.

Matrosen un Kapteins, Strandführers un Trägers, Bootsliid un Schepstimmerliid — dei teten all mal up un maktten grot Lgeu, as Keppen Wött so statich up den Vorkwallach antoseilen kem. Sei seg äwerst of so vörnehm un knasch<sup>5)</sup> ut as 'n Genral, dei to Hochtid riden deiht. Stiw un boltengrad set hei in den Sadel, as ne Weiltjeng<sup>6)</sup> in de Topbrill, un de Bein stünnen vil vör weg in de Bägels as Keeselböm vör de Wind.

Sich dor, Keppen Wött!“ säd Kaptein Bradhiring, dei dor of grad stünn. „Ne, jo wat lewt nich! Na, na, ick segg, wenn dat Johrtiig man nich äwer Stag geiht!“

1) blüß. — 2) Töpfe und Tiegel. — 3) Senkeltopf. — 4) Matroise. — 5) knarr, fernig. — 6) oberste Verlängerung des Maates, mittels der X-förmigen Topbrill daran befestigt.

„Navigatichon heit, wat Navigatichon is, ond Er steiht jo nich an dat Stür, Bradhiring!“ iäd Kaiser-Thm boshaftig un red wider.

Ich em immer nah, dicht achter den Wallach sinen Swanz. Wi wier mildes wat insollen. Dor möten noch Irdberen in Barnstörp sin, dacht ich. Un denn is Greitenwäichen jo nu ok dor, un dei heit du jo ok so lang nich seihn, un dor klänt iick dat so nett mit, un denn smecken de Irdberen noch eins so god. Wenn Kaiser-Thm sinen Goden hett, un du em man schicklich bidden deihst, is hei kumpabel un sett di 'n beten mit achter upstitten, wenn wi man iest buten vör dat Dur sünd. So kam wi nah den Wall. Nu is 't Tid, denk ich, lop gegen de Sid von den Wallach up un rop: „Kaiser-Thm, lat mi vör dat Dur nahen 'n beten mit achter upstitten!“

„Is Er gesund, Jonge? Sett Er sück kein Grappen in 'n Kopp! Gah mit ut dat Hohrwater, odder ich ride Em de Kaldamen ut dat Luv!“

Ich iäd äwer nochmal los: „Dohn Sei dat man, Kaiser-Thm! Dohn Sei dat doch man!“

„Gah Er glit an de Kant, Bengel, un lat Er sück wohrschugen, jegg ich,“ ichreg hei don wedder, „sünst isah ich Em de Knäwel to ne Knachrust. Kennt Er den Korporalsstoch woll?“ un dorbi draugt hei mit den Spanichen.

Dreimal is Börgerrecht, denk ich dor. Nahen, wenn wi vör dat Dur sünd, will ich em noch mal bidden.

Kaiser-Thm red äwerit nich furit ut dat Dur rute. Dat güng gradwegs nah den annern Wall ruppe. Dat was nämlich heit mätlich Weder: dor güngen vel Lüid ipazieren, un Keppen Pörr wull sei woll mal wisen, wat ne Marlin was, un wo mon hei den Barnstörper Wallach to friern verstimt. Dat klunn hei nu nich verlangen, dat ich em un den Voß ok noch äwer den annern Wall nahlophen süll. Ich set em riden un güng drad nah de Barnstörper Landstrat hen. Wenn hei nah Barnstörp wüll, iall hei mi woll kamen, iäd ich to mi

un stellt mi bi de Watermål up de Brügge prat. Dor müßt ick woll an ne Viertelsstund täuwen. Mi wüerd all de Tid lang un ick denk, hei kann doch tom Deumel nich äwer Bramow reden sin! Wo einmal hör ick ein mürdisches Geräster vör mi in de Börstadt. Dat was grad, as ob teihn Spann Bird löpich worden wieren, un dat mohrt of nich so lang, so sint Kaiser-Thm up den Boßwallach ranne un grad up mi los, as ne Hex up 'n Beissenstel ut 'n Schoßlein — Hot weg, Brük weg, Stock weg — alles tom Deumel! Mit de ein Hand hadd hei sich an den müßingichen Sadelknop sat't, un mit de annex höll hei sich achter an den Swanzreim fast, un de Knei hadd hei dicht unner den Sadel saßkneven. Mi vergläng up einen Schlag alle Lust tom Achteruphaden.

„Kaiser-Thm, wur willen Sei hen? Mein Jeses, Kaiser-Thm, wur willen Sei hen in sone Hurri?“

„Dat förbannade Fohrtlig is süerlos, Jonge! Wur Gott un disse verdömdte Bestie mit mi hen will! End den Wallach den Kurs af, möt em, Jonge, odder ick ward kapjeist un mor kentern mit Himp un Hamp un Hün un Bardün!“

Ich weit nich, wur ick de Kraich herfreg, ick iprüng to un woll den Boß nah de Tägel gripen. Äwersten min leiw Wallach steidelt sich don pil in 'n Enn, as ob dat nah dat Mählendack ruppe gahn süll un nahien leist hei achter ut, as wenn hei mit Kaiser-Thm Stuliäg<sup>1)</sup> spelen wull, un, iwapps! schöt Pött koppheister äwer de Brüggeposten in den Mählendit rüme, dat mi dat Späulwater üm de Uhren spritzt. Ich verfiert mi so dägten, dat ick ling un lang up den Hinnersteben föll. De oll Boßwallach sint an mi vörbi grade Kurs nah Barnstörp un dorbi frucht hei so fränich,<sup>2)</sup> as wenn hei seggen wull: Den hew 'ck orig affinnen, dei kümmt mi so bald nich wedder an Burd! Als ick wedder äwer Enn kem un mi nah Kaiser-Thm ümsek, don duft hei grad ut dat Water wedder up, grep nah den Schüttthom un, jo-hio-ahon! ein! zwei! drei!

1) ein Ballspiel. — 2) mutig, übermütig.

anwelt hei sich, as de beine Jungmann, wedder up dat Deck von de Brigg ruwe un sünn bi mi natt as ne Waterrott, niñerbleit as Holland in Not, un iur as 'n Maischküben voll Eissigspit, un dorbi inöw hei un weg hei un pruñ hei as 'n Buß, dei 'n Krovv hett.

„Jonge, mi weit Er, wat Kapzeien is! Da händ Er sich vör, segg ick! Nicht, as wenn Er dor schuld an is, dat ick kapzeist bliñ, odder abersten der Wallach, odder gor ick sünnwien. Ne, kunträr, ick kann sihr god riden, dat weit ick. Min Broder in Barnstörp mot nich meinen, as ob ick nich riden kann. Min Broder in Barnstörp hett allein de Schuld van de ganze Accidenz. Ist hew sinen Schinder van Wallach äwer den Strand un äwer den Wall un äwer den Markt un dörch de Blodstrat reden, un nich muchst hett sich der Bestie. Äwersten min Broder hadd mi dat so seggen müßt, dat der Wallach nich up der Trummel afrist is. As ick de Hauptwach up den Hoppenmarkt weilen ded, dor würd trummelt, un dor wull der Bestie vör de Wind affallen un äwer Stür gahn, ick hew em äwerst mit min spanisch Handspat dat Stürburd so dägt vertimmert, dat hei Kurs hüß un mit mi dörchgahn is, as de fleigende Holländer mit 'n Tjindiamann bi de Magellansche Sund. Min Broder in Barnstörp hett Schuld van der ganzen Accidenz. Wur is denn der Bestie von Wallach abblewen?“

„Dor lövt hei hen, Kaiser-Dorn, dor achter bi de Widen!“

„Lat den gallspattigen un schibelbeinigen Krüppenbiter nah den Schinder lopen, Jonge. Min Broder in Barnstörp kann em afdecken un sünen Swinejungen ein Por Emeruäwel dorvon maten laten. Min Broder in Barnstörp mag sin oll pipfig Ant un sünen muchtigen<sup>1</sup> Burdaufs sich rötern laten: ick kam nich nah Barnstörp! Wo ick nteihn doh! Tjuwend Skerslast Djevel! Vulle Havari — bet up de Keil total ramponert — Tov, Bram,<sup>2</sup> Gifthom<sup>3</sup> — allens tom Deumel!“

1) verdorben, übelstimmend und riechend. — 2) Oberiegel. — 3) Baum, woran das Gießegel befestigt wird.

Min Broder in Barnstörp kann sück wat hopen laten un Kaviar schick ick em of nich wedder. Un Greiten skal mi of keinen Dag länger in Barnstörp bliwen! Wat min Broder woll meint!"

Dormit hinkt hei nah de Watermühl rinne, denn hei hadd sück den linker Fot bi den Fall ossig versinkt. Ick müßt don glit nah de Stadt trügg un em frisch Medaich rutehalen von Korp bet to Fot: denn hei hadd keinen drögen Faden an 'n ganzen Lin, un ne Puttscheß müßt of rutschelt werden. As ick nu äwer den Hoppenmarki kem, stünn dor all de Utröver un rep: „Dejenige gim god Achtung! Dor is hüt Middag hente elben einen nigen dreikantigen Fot un ein nig Statsvriik un of ein spanisch Kuhr mit Süßverkuop sinnen worden. Dei de versuren hett, kann sück melden bi den Utröver Priiter up 'n Ambarg, un sei sück wedder afhalen!"

Na, dat Greiting nich in Barnstörp länger bliwen süll, dat hadd min Thm den annern Dag richtig utseweit't. So seihn süll ick Greiting äwer den Sommer doch noch frigen. Un dat kem mi wedder so:

### Zwölftes Kapitel.

#### Warnemünn. Kasper-Thm in Batavia.

De Anna Maria Sophia was klor för Ballast un leg an de Kogfellerbrügg forrt, un Kasper-Thm güng dor up un dal up de Brügg un set sück dat an, wo ehr de Takelast' let. Ick stünn dor of up de Brügg, achter bi den Sveigel von de Anna Maria Sophia, un angel Wirtz. Sei fläut't dorbi so lütig vör sück hen, as 'n Sparling in de Weithoch,<sup>1)</sup> un hei hadd of goden Grund dorto, denn mang dat ruißisch Kindveih was dat Johr ne häßliche Krepanz kamen, un dor süllen all äwer söstigdusend Höwt<sup>2)</sup> Vieh stört't ün, as sei von Peitersborg ut schrewen. Dat maht mi den Talg von Bolderaa dat bet Amsterdamm hen so flink frigen, as ob dor ein mit de

1) Weizenhode. — 2) Haupt.



Swep<sup>1)</sup>, achter wier. Kasper-Schm hadd äwer an viertig Gaten up sin eigen Kunto den Harnisch vörher mitbröcht, um dei legen noch up sinen Spiter wollverwohrt. Klümmt ein von de Maslers nah de Brügg runnenüert um grad up Kevven Pött to um bütt em dörtig Percent Profit för sinen Talg.

„Ne, Kinding, dor ward de Talg nich för wegilahn; leinveru ivet id de viertig Gaten sümwit up tom Frühstück stats Botter up grow Brot! Wat meint Er to förtig?“

Swaps dreiht sich min lein Masler rümme, as 'n Korpral, dei kuntermandiert ward, um süürt wedder af.

„Ne, Jonge! Nich wohr? Dor slag wi oniern moigen Talg nich för weg; leinverst will wi Sünndag 'n bitichen nah Dobran führen. Wann wi dann wedder von Dobran nah-middags trügg kamen dohn, denn lopen wi Barnstörp an um geneiten dor ein Gericht Krutichen bi Stoffer-Broder um besiken uns to gliser Tid eins de Greite, wurans dei dat um lett, wat sei all wedder mit kann odder abersten wat sei noch länger onder de Karantien liggen mot. Hett Er Lust, Jonge? Will Er mit odder will Er nich mit?“

Wenn 't Nöddigen kein Gnn hett, denn ward dat jo woss nich anners! denk id um hal 'n Witik up so lang um blaut as 'n solten Hiving.

„Er kann jo vörn up den Buck bi den Kutcher sitten, Andreis!“

Na, dat wüßt hei recht god, dat id nich anners as up 'n Buck mitföhrt wier. In son Scheffasten kem id mi ümmer vör as 'n Maikäwer in ne Schachtel, up 'n Buck äwerst doch noch tom wenigsten as 'n Maikäwer an 'n Twirnsjaden, odder 'n Draken an 'n Sacksbund.

Sünndag güng of richtig dat Fuhrwart los. Kasper-Schm hadd sin Fru um min Olisch mit an Burd. Min Ol was äwersten nich mit: dei was dat Johr nah Tromsøe in Norwegen. Ik set buten up den Buck bi Fuhrmann Rosen sinen Knecht, Hanning Düwel. Sünt dei äwer einmal nah Aktevit?

1) Zeitiche. — 2) Auvarit, Branntwein.

dörch de Rippen. Harre du meines! Dreibt hei sich mal nah mi rüm, denn so müßt ick mi immer de beiden Näsenlöcher tohollen. Schult<sup>1)</sup> hei äwerst mal von de Sid nah mi hen, denn würd mi jidwermal grugen, son Vor blodrümpfige Tgen hadd Hamning in den Kopp. Wi smeten in Dobran un 'n Landfrog Anfer ut. Dobran kem don all orig in Gang. De Herzog was immer Sommers dor, un vel sin Volk mit Fird un Rimmers un Jägers un Lawleien, un Geldbüdels so dick un swer as Thraniaten un Ractwiven:<sup>2)</sup> äwerst of vel sin Volk mit Titels un Namens as lang as Giltböm un Bramfenggen un Geldbüdels so lüting un dünnig as Ractloten<sup>3)</sup> un Reiffbanden.<sup>4)</sup> Dor was of immer oll König Pharo, ick mein nich Josephen sin ut de bibelisch Hystori, äwerst den annern Pharo, König von de grot grään Wisch, wur jo vel Tffen immer up weiden gahn un siß de Utrehrung an 'n Hals freten un männigmal so mager worden as Haselwin', so dat man ehr dat Evangelium dörch de Rippen lesen kann, wenn man 'n Licht achter hölt. Na, ji weit jo all, wat König Pharo för 'n scharmanten ollen Burgen is, un wat hei nie nich up 'n Kittel ficht, wenn ji man Geld hewt.

„Hen mot wi of 'n beten nah de Pharo! Ich kem dat noch nich, ond dat is dorbi äwrig!“ hadd Kasper-Thm to mi seggt, un hen güng dat of richtig noch vör Tisch. Mit sin breide Bog bröf Kasper-Thm dörch de vele Minichheit, dei dor üm den groten Tisch rüm stümm, un ick höll dicht achter in sin Fohrwater. As wi dor un 'n Tgenblick stahn hadden, langt hei in de Weientaich un halt 'n Strick Geld rute, wat in Pavier inwickelt wier, un dat was 'n blanken Puidur, un den jett hei up Rod. Don güng dat äwer up eins jo, as de oll arm Lejjen<sup>5)</sup> in sin Tassenbok seggt:

1) von der Seite sehen. — 2) Kratzfächer. — 3) kleine runde Holzstügel, zur Befestigung des Radschlittens auf das Rad zu gereicht, um die Mah an den Mast zu halten. — 4) kleine Bänder zum Reiten oder Kürzen der Segel. — 5) der unglückliche viandentische, keineswegs talentlose Dichter der „Hellenia“, den man zuletzt verhungert hinter dem Saune fand.

Un Kieken rev den Saal entlang:  
Dix-sept, noir, impair et manque!

Wat dat för 'n Kirl was, dat wüßt ich nich; äwerst ein Kirl, dei dor up 'n hogen Strohl set un dei so gel un drög un schustig un verschimmelt sün sün Gallion utjeg as oll russisch Zuchtenledder, raft don up einen Schlag mit 'n langen Krückstaken all dat Geld nah sück hen un vör sück in 'n Kasten rin, wat dor up 'n Tisch upsett wier, un Kaiser-Thm sünen Luidur ek, ahn sück wider ein Spix to schenieren.

„Süh, Jonge, dor danzt Bornholm hen!“<sup>1</sup> Ichreg Kaiser-Thm ganz desprat un in vulle Raich' un knep beid Tgen dichtung to, as ob hei dat abisut nich mit aniehn wull, wo sün feinen Goldfisch an annere Lüüd ehr Angel inabbeseln ded. „Swart hadd ich setten müßt, Swart! Wo küm ich of ion Disse sün un Rod setten. Kumm, Jonge, kumm! Hier is dat jo rein as mang de Flibusters in de Gult van de Meriko. Äwerst ich hem dat immer seggt: Lotterie is Lumperie un Zampien is Zampfen, ond wat ein Kaver is, mot uphängt warden an der Rahmoek for einen Kaver wat er is. Dat segg ich, Kaptein Bött van der Kaigelljas Anna Maria Sophia, ond wer dor wat van hemwen will, dei kann dor wat van frigen!“

Herr Sejes! wat würd dat don för 'n Spektakel in den Saal. All de Lüüd seten nah Kaiser-Thm hen un lachten. Weck ichregen: „Wer is das Original? Ruhig da hinten!“ un noch weck ichregen: „Kaus mit dem Grobian!“ un de drög Kirl mit de verschimmelt Gallion iprüing up un dat up Kaiser-Thm to un ichreg: „Herr, werden Sie hier nicht exorbitant, oder“ —

„Exorbitant — wuvans exorbitant, mein Jonge?“ rev den Kaiser-Thm un höll den Kirl sün Ballastschüssel von Fuß immer sün oll sünw Bogsprit. „Sühst exorbitant! Ond gah Er an de Kant, wenn ich Em raden kann, Schwof, odder ich

1) So riefen die Lübecker Bürger, als sie ihrem Bürgermeister Jürgen Willemsen auf offenem Markte den Kopf abschlagen ließen.

schlab Em in de Kajiittenküster, dat Sin oll blindglässigen Lienenogen Em ut de Allisgaten wedder rute fiken dohn!“ Un dormit wend't hei fort in de Wind un dat ut dat Hus rute as 'n Prassen, de äwer dat Nett ipringt.

As wi buten wieren, iäd hei to mi: „Well, Jonge, de Luidur is rutich! Äwer wer ion Döschkopp<sup>1</sup> is ond achter dat Nett sücht, kann sück nich wunnern, wenn hei 'n ollen Quadur<sup>2</sup> sangt. Na, dat schadt em äwerßen nix: ick weit nu, wat dat mit de Pharo up sück hemwen deiht ond never mind it — nu verköp ick den Talg nich onder sünunföstig!“

Nächst gängen wi wedder nah den Landtrog, un dor gew dat ne schöne möre<sup>3</sup>, Pölkbrad<sup>4</sup> mit langen mitten Kobl un Zipollen. Dorvon staut Kasper-Thu so vel weg, as hei man sichts unner Deck frigen künm un dor würd 'n Viertel Franzwin to drunten. Doräwer verget hei denn bald sinen blanten Luidur un de Klibuters an den grämen Tisch. Sente drei, as wi unsern Koffe un de frischen Dobranschen Zuckerfringel to Post hadden, stovvt Kasper-Thu sück ne frische Pip in, un dor gling dat denn allewegt 'n beten in den Urt rümme, un wi befehen de nigen Hüer, dei dor bu't würden. Dat was den Dag heil matlich Weder, man sückheit. As un de beiden Frugenstüd nah ein von de Boden, dei dor utstümmen, rinne stürten, ün sück lang Dänisch Ringerhanschen to köpen, iäd Kasper-Thu to sei: „Wann dat Frugenzimmer to den Sidentramer gahn dohn deiht, denn so is dat generaliter nich aisoiehn, wann sei wedder ut den Haben ruter künmt, denn sei besüht sück ünmer irsten för söstig Daler Wor, ihre sei för 'n Papphan kört. Ick müßt so ein Taftlappen van Nixl sün, wenn ick mit juch nah de oll Mattunkombüß rinne gling. Zi kânt uns näht man nahkamen, odder abersten nah den Landtrog glit trügg gahn. Ick ond der Jonge wi gahn nu nah den Bänkenbarg dor achter. Hier is dat so rein so heit, as up den Aquater in dat Aquinokrium: onder de grämen Bänken

1) Dummkopf. — 2) Krote. — 3) mühe. — 4) Pöhl, ein junges Schwein.

mot dat aber so mon fänkt sin as ne mirdliche Brii nah ne dodige Windfrill up de Latitud van den Kanter!"

So seilten wi denn nah den Bäumenbarg hen. As wi dor nu so unner de hogen Böm rümräwelten un in den einen Weg rinbögen, is dor ne Luitbänk un dor set en lütten Mann up, dei hadd 'n groten Stirn vör de Poß, un 'n korten Stummel in de Mund un smökt un seg sihr fründlich ut. Kasper-Thm nehm em einen Tagnblick scharp up 'n Riser un dou säd hei to mi: „Mordlex, Jonge, dor sitt uns Herzog, de Landesvader! Dat Er mi den Deckel asnimmt ond 'n Kratzjot makt, wenn wi vörbi gahn. Dat rad ick Em in Guden!"

Na, wi kamen ran. De Herzog tek uns mit sin grallen Tegen scharp an. Kasper-Thm nimmt sin Pip ut de Mund un sinen Dreikanter deip af un kraßt mit dat rechte Bein achter ut, as 'n Gahn, dei bi 'n frömd Hohn vörbi geiht.

„Ei sieh da, mein lieber Kapitän Pött!" säd don de Herzog un lacht; denn hei kennt jederein wedder, den hei einmal seihn hadd, un Pött wier all 'n vormal Sommers in Dobran weß, „auch 'n bißchen in Dobran?"

Kasper-Thm blem stahn un makt noch einen Kratzjot.

„Das ist wohl dein Sohn da?"

„Hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog. Der Jonge da is nich min Jonge. Gott si Dank, dat er dat nich is! Dat is min Süster Irliche ehr Jonge," säd Kasper-Thm un schlog mi swapps den Fot von 'n Kopp. „Gew ick Em nich seggt, dat Er sinen Deckel trecken sall. Hollen to Gnaden, Dörchleuchten: äwerst der Jonge weit dat nich, wat Reivest is: er kennt den irren Perri sihr, sihr nich: äwerst von 'n Tien kann man nich mihr as Rindfleisch verlangen!"

„Ei was, setzt nur ewre Hüte wieder auf, und laß deinen Stummel nicht ausgehen!" säd don de Herzog un lacht. „Was machen denn meine lieben balsürrigen Rostrocker?"

Dou makt Kasper-Thm noch zwei Kratzsäut, irst mit 'n rechten un nahst mit 'n linken Fot, stöf sin Pip wedder in de Mund un sett sinen Dreikanter wedder up.

„Besmal to bedanken för de gnädige Nahrag, Dörchläuchten Herr Herzog!“ jäd hei don. „Rostock, will ick Sei seggen, is ein Ort, der, so lange der Warnow bi dat Westerspill<sup>1)</sup> noch sin dörteihn Hot Water hollen dohn deiht, ond so lange Schepstimmermeister noch gode Eiken in de Rostocker Haid finden dohn dohn, nich up Abbruch onder den Hamer kamen dohn deiht, angenehm dat der verdammte Grüttreter van Dän ons Tsiseefohrs nich de Sund ganz un gor tospikert<sup>2)</sup> ond verrammelt.“

Don lacht de Herzog wedder un rep: „Das thut der Däne nicht, da kannst du sicher sein! Aber wenn er's thäte, was kann euch Rostockern das schaden. Ich meine, ihr Rostocker Schiffer kommt nie über den Sund hinaus und holt bloß Käse aus Flensburg und Kaff von Gothland und bringt Apfel nach Riga!“

„Dor jünd Sei man mangelhaft notifiziert, hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog!“ jäd Kaiser-Thm don un pußt einen mächtigen Krinkel ut sin Pip. „Dat mag woll mit de Wismeransche sück so seg anluten, man äwerst de Rostockisch Schepfohrt, dat is as ne melfend Roh — männigmal viertig Port, männigmal ok man vier, äwer nie nich ond to keine Tid nich ganz güst<sup>3)</sup> — ond dor fallen ok Johr ut ond Johr in orig 'n vor Levets vull Rom in anner Lüd ehr Melkenners van ai, kann 't Sei seggen. Tnd antehens uns Rostocker Schippers, so fohrt wi up Borgen ond Amsterdam, Nowan ond Levepol, ond in de Mittlandisch See, dor weit wi so mon Beicheid as in uns eigen Bixentaich.“

„Na, na, schmach mir nur kein Loch in 'n Kopf!“ jäd don de Herzog un set Kaiser-Thm von unnen bet haben so klof an, as 'n Hawt<sup>4)</sup> 'n Kröpverdüffert. „Du willst mir wohl was weismachen. Bist du denn je über Kap Landsend hinaus gewesen?“

„Ob ick je achter Landsend west bün?“ jäd Kaiser-Thm

1) Die westliche Mole mit einer Windenvorrichtung. — 2) vernagelt. — 3) gelst, ohne Milch. — 4) Habicht.



dou un hängt sich as ein, dei nich gien tom Upstöten kamen will. „Sollen to Gnaden, Dörchlächten Herr Herzog! Ich bliin dreimal in Batavia weis un hew up 'n Generalsitt-holder sinen Staatseseleanten reden.“

„Das wäre! Da bist du ja ein Allerveltstierl. Also in Batavia bist du gewesen und auf des Generalsitthalters Staatseseleanten hast du geritten? Na, das mußt du mir doch erzählen.“

„Dor kann Nat to warden, Dörchlächten! Man dat Gorn is wat lang, wat ich denn aspiinnen mot. Nu bliin 'ch all 'n beten mör van de Backbitt ond äwrigens hew 'ch mi Dingstag nah Trinitats de linke Fot oßig verknütt.“<sup>1)</sup>

„Nu, da wird's wohl nicht anders, da setz dich mir her zu mir auf die Bank!“

„Sollen to Gnaden, Dörchlächten Herr Herzog! Ich weit woll, wat mi biskünmt. Dat Backvolk hört nich up dat Cuarterdeck un Dorqasten nich in de Kajüt. Ich segg immer, Keiseft is Keiseft ond mot Keiseft bliwen, ond dor sünd twei Ell Drossen god för!“

„Auf diese Weise höre ich aber deine Elefantengeschichte nicht. Also keine Umstände!“

„Na, wenn Dörchlächten dat denn abisut so befehlen. Karentleinshewwer bliin ich nich! Ich bliin man bang, dat ich Sei mit minen Snack uphollen doh.“

„Ich habe meinen Tabaksbeutel zu Hause liegen lassen, den lasse ich mir eben holen, somit habe ich Zeit.“

„J, siih mal, dat 's doch schad! Ich hew min Tobaksdoß of up 'n Landfrog liegen laten. Sünst hadden Dörchlächten mal minen pröwen künn. Ich hew van den veritabeln holländischen Kuaster, ein rores Krut, kann 'ch Sei seggen -- steht so riw ond fast in de Pip as Warg ond seggt nich nah;<sup>2)</sup> dor hadd 'ch Sei woll ne Pip van afglünn. Lop mal hen, Jonge, ond hal de Doi her; sei steht —“

1) verrenkt. — 2) bekommt gut.

„Na, laß mir, laß mir! Meiner iß auch nicht schlecht, kann ich dir sagen; da kannst du nachher mal von stopen!“  
 Iß de Herzog un lacht un seß Keiser-Thni wedder von de Sid an, as ob hei em siß nochmal eins recht dorup ankifen müß. „Allo, der Elefant!“

„Ze, seihn Sei, Dörchläuchten Herr Herzog, dat kemt so. Ik hadd Nuno negenmißbentig Roggen nah Amsterdam ladt. Dat was grad de viert Johrt, dei ik mit de Anna Maria Sophia maken ded; ond as ik den Roggen söcht hem, dor ward mi ne Frucht holländisch Laten un Linnen nah Batavia hen van de Matlers anbaden. I, so deut ik don, worüm skaltst du dei nich nehmen; dor is nochmal 'n beten Kapplaten bi to isen; 'n stüven Kiel was ik don; min Backvolk acht Mann, ahn mi ond de Maat ond de Roetsmaat, all stämige<sup>1)</sup> Klirr — ond de Anna Maria Sophia so trimm,<sup>2)</sup> as ne junge Dirn von achteihn Johr up 'n Tanzbähn, dei leinversten Schottisch as Minuett tanzen deibt. Ik gah an Burd ond frag min Jongß: Jongß, wilt ji? De Maat hadd noch irst allerhand ion Heißeisereien<sup>3)</sup> in 'n Kopp van wegen de Manjuns, den gelsen Jakob<sup>4)</sup>, ond de Flibustiers bi de Malakka. Ik segg äwerst: För nix is nix — 'n beten driß heit nich utverschamt — blöd' Humm werden nich fett — Fett swemmt haben — wat kümmt, dat gelt, Jongens, all dat annex is belämmert! Ond don säden i' all: Na, denn mau to! So ichlöt ik denn de Frucht af, köit mi ne god Kort van de Atlantic, de Indian Tichen ond de Sunda. Dorup nehmt ik Frucht in; Sündag vör Martini was alles klyp un klor, ond dor seilten wi vör ne stüwe Muroost ut den Texel ond dat of iurtrons in drei Dag in de Spanische See rinne. Den irsten Dezember veilten wi Kanal van de Flamländischen Eilanden, nahsten söten wi de Passaten. Februar achtzig sev wi Kapstadt an ond nehmen frisch Water in, ond ein, zwei, drei, so um de Thern rünne, schmet ik richtig onder den

1) kräftig. — 2) schmeck, süß. — 3) Bedenten.. — 4) yellow Jack, gelbes Fieber.

Eiland van Onrust vör Batavia Anker ut — all de Gasten<sup>1)</sup> mon, Ladung mon ond id jülwst of mon an Burd. Na — segg id to min Jongens don — wat seggt ji nu? Fiw Mand Gür her — Rückfrachten as vel Maikäwers in Juni — wat seggt ji? — Hurra! säden sei, fiw Mand Gür back,<sup>2)</sup> jünd teihn Mand! — Und denn Batavia! segg id, wat warden s' nahst to Gus seggen!“

„De Lüd an 't Land bi de Lombongs<sup>3)</sup> vör Batavia ichlögen äwerst de Gänn ävern Kopp tosam. Herr Zei! säden s', ond in son Nätichell. — Na, wurans? segg id. — Van wegen de Manjuns, säden sei, un van wegen Klaat van Klaatzen. — Van wegen de Manjuns, segg id, dat is man so vel; abersten van wegen Klaat van Klaatzen, wat skal mi dat? Na, dor hiirt id denn, dat Klaat van Klaatzen ein Desertör was van ein holländich Urlogsmann<sup>4)</sup> ond ein van de verdömden Glibusters worden wier van de Malakka, ond wat hei kein Schipp onder den Onrust vör Anker kamen ond van de Onrust-Eiland wedder utlopen let, ahn sei to luten, as de Ap den Jongen up dat Dromedari.

„Schpot! — segg id don — wi jünd insopen, ond wer hett uns luit! Wer vel frögt, frigt vel Antwort. Wi lopen of jacht wedder ut ahn Nahirag. — Nahst löich id dat holländich Saken ond Einnen ond nehmi ne moige Fracht back up Amsterdamm, Indigo, Peper, Koffi ond Kardemommen, fiw Bund, negen Schilling, acht Pence per Tunn, jös Perzent Kapplaken ond fiw Perzent Prämium för Schipp ond Mannschaft. Songe — segg id to min Maat, as wi flor jünd — dat düst, Gust, düst dat nich? — Gust äwer trecht dat Mul schein ond seggt: Ze, Kaptein, äwerst Klaat van Klaatzen! — I, segg id, so skal doch den Klaat van Klaatzen der Deumel halen! — Na, na, id hew nix seggt! seggt Gust Kening don wedder. — Äwerst id hew wat seggt, Gust, un id segg: Wer 'n Hund schlut will, findt woll 'n Antipfel!“

1) Matrosen. — 2) zurück. — 3) die Kaffeeverkehrer. — 4) Kriegsschiff.

„Dorup gah ick stillswigens hen nah ein van de Matlers bi de Lombongs un köp mi twee oll dägte Brümmer van Twölfsümmers; dei nehm ick in'n Schummern äwer, stell sei vörn bi dat Gangipill ond rann sei beid bet dicht an 'n Hals vull van Rehposten, Flintenkugels, oll Nagels ond Glasichören up ne düwvelte Ladung. Nahst lat ick ne Perjenning äwer decken, so dat nix to sehn is. Amern Morgen lop wi onder den Druust ut vör ne frische nördliche Brii. Ich hadd den Rockmaat haben in 'n Topp as Utkik. Wi maken seine Johrt vör Bram, Fock, Alilver, Zager ond Giskeil. Dat ward gegen Middag, dor lett sich nix hören ond nix sehn. Äwersten as wi de Sunda peilen, ond de Gasten grad bi dat Schaffen<sup>1)</sup> in de Noof<sup>2)</sup> stünd, da fangt der Jonge haben in den Top up einmal an to prusten ond freigen as untklof. Ich rute! Gust Kening steht an de Stürburdreling ond hett dor ein Johrtüig up 'n Rifer. — Na, segg ick, wat hew wi dor? — Klaaz is dat! seggt Gust ond givt mi den Rifer. Ich holl scharp hen. — Mann sin, dat dat Klaaz is, segg ick, kann äwerst of nich sin ond kann doch sin, de Mäglichkeit is dor. De Bengel dor vor onser Stürburd löpt jo ran as ne Maipenn! — Dat wohrt nich so lang, Dörchlächten Herr Herzog, dor müßt ick, wo ick an wier. Dat was ne schebeckstest,<sup>3)</sup> demwelmäßigen verdächtige Schonk. Ich hijj minen Vogel Grip<sup>4)</sup> up. Der Schonk hijt ne gnäterswarte<sup>5)</sup> Schlag an 'n Mast. Dat müßt Klaaz sin odder der Satan. Nu was ick in de Accidenz, Dörchlächten! Nu was dat kamen un nu güll dat! So lat ick denn min beiden Brümmer Backburd stellen. Schanzkleidung ward uthaft ond 'n Stück Perjenning wedder vör, of de beiden Brümmer bliven noch warm todeckt; äwerst 'n ißern Grapen vull glenendige Nahlen ward dorbi prat stellt, dor steck ick 'n langen ißern Rohrot rüme ond don iäd ick to min Gasten:

1) Essen. — 2) roof, auf dem Deck stehende Marroientafüte. — 3) Schebecke ist ein dreimastiges, zum Segeln und Rudern eingerichtetes Kriegsschiff des Mittelmeeres. — 4) Vogel Greif, Rostocker Flagge. — 5) rabenschwarz.

Wer hier ein regläres Koßdoxer Stadtkind is, dei passi nu mal up ond giv god Achtung! Ich bliv hier bi de beiden Brümmer. Gusi Kening, du nimmst den Helm<sup>1)</sup>, ond ji annern doht jug verfluchte Schuldigkeit! Nu will wi, wenn Klaat neget künmt, bileggen. Denn skal der Kocksmaat den Bagel Grip datwieren,<sup>2)</sup> grad as up Gnad un Ungnad. Wenn Klaat denn up uns Backburd bonus tidus anseilt ond Enterhaken smitt, denn so rof ich: Allens flor vörn un ait! Denn rit ji de Periemings af ond denn lat ich Klaatzen min beiden Brümmer hier mal in de Tegen hoiten, dat hei den bländigen Schuppen frigen skal, ond nahst seihn wi eins an ehre eigen verdammten Kanalsenbrägens to, wo tag Koßdoxer Handwaken sünd. Verstaht, Jongens? — Hurra! schregen de Jongens. Na, Dörschlächten Herr Herzog, dat kem of richtig all so, as ich dat afsakulert hadd. De entzündige Vitalienbroder kem up uns Stürburd ranne geist as 'n Windhund up 'n Haien. Sei was man 'n wanichaven ollen Halbdecker; äwerst vörn bi de Bog stünn sin lang Tom,<sup>3)</sup> ond as hei up tweihunnert Faden ran wier an de Anna Maria Sophia, bumtri, bum, bum! schöt hei sinen langen Brümmer af, dat de oll Angel midden mang ehr beiden Masten dörschloht as ein lebendigen Höllethund. Na, don set ich de Bagel Grip dalhoiten, de Klaken würden braut, de Fäsigellias wendt, ond wi legen bi de Wind so dicht as mäglich, grad as wenn wi up Gnad un Ungnad de Klagg srefen hadden. De Kaperichont stünn nu pil up min Backburd. Vörn bi ehr Brativill<sup>4)</sup> stünn de ganze jaubre Sippichait dichtung tohop, Kopp an Kopp, as de wahren seibhaftigen Banditen, Kirls van alle Klirr, Brum, Gel, Swart ond Witt, Taters ond Malaien, mit lange Meyers, Klaat richtig vöran mit 'n grot Breidbil as 'n reglären Knafenhaueröllü,<sup>5)</sup> sösteihn Mann hoch: blot ein Bambui<sup>6)</sup>, stünn achter bi dat Roder. Gusi stüret of richtig so, dat de Schonk

1) Steuerruder. — 2) herunterziehen. — 3) Kanone, Vierundzwanzigpfünder. — 4) die Welle, durch welche der Anker aufgewunden wird. — 5) Meister der Kleidersunft. — 6) nichtsnütziges Kerl.

ehr Halwdeck grad vör min beiden Brümmer so stahn tem, as de Enterhaken dafel. Don schreg ick äwerst: Versemmings ai! ond ichlah wi de gläwendige Kobjot up min beiden Brümmer's ehr Ründlöcker. De ganze prosie Maltid<sup>1)</sup> van Bli ond Nagels, Glaschören ond Kchposten segt don vil! vall! vratisch! as ein heiliges Krüzhimmeldunnenweder äwer de Piratenschonk ehr innerig Halwdeck, dat of kein Satanskind van all de fössteihu Heidenhalunken up de Bein stahn blew, grad as so vel Bullenpajels,<sup>2)</sup> dei man mit ne Seiß<sup>3)</sup> up ein Schlag afhauen dohn deiht. Futr' di Morbler, dat was ne schöne Murti, Dörchlächten Herr Herzog! Als ick dat nu seg, dat min beiden Brümmer's ehr Schuldigkeit so mon dahn hadden, don ick räwer nah de oll Schouk mit min gläwendige Kobjot ond de Zongs mit ehr Handspaken, ond dor gew wi ehr Gottslobu ichiwundwij. Wat dor man blot noch tilfäuten<sup>4)</sup> ded, dat freg einen vör 'n Däts.<sup>5)</sup> De Karnalsi an dat Koder hadd don kein Tid mihr ond sprüing äwer Bure ond lād sīk up 't Swennen: ick smet em äwer de Kobjot so dāgt up den Achtersiepen, dat hei unnerduft ond ick em nie nich wedder seihn hew. Nu seihn S' mal, Dörchlächten, nu hadd ick de oll Kasten van Schouk furtū bet up den Keil abrennen künnt mitiamst ehr schuittige Bagaich, äwerst ick dacht, ion humert Dubluns iind of 'n ganz Teil betex, as Pictolacten<sup>6)</sup> in 'n Bijecte. So geit<sup>7)</sup> ick ehr denn mit ne lange Troß an de Anna Maria Sophia, seilt back mit ehr onder den Turun ond smet dor wedder Anker. Dörchlächten kūt sīk dat licht vörstellen, wat dat för 'n Uweihu ond Marakel in Batavia maken ded, dat ick den Klag van Klagzen so dāgt inseipt ond so mon halbiert hadd. De Generalstattholder schickt 'n Offizierer bi mi an Bure. Dei mōt mit sin eigen Egen seihn ond nimmt dat all 'n beten in de Hedder. Nahit invitert hei mi to Middag bi den Exzellenzen. Ich nehm dat, versteiht sīk,

1) gelegnete (prosit!) Mahlzeit. — 2) Samentolben eines Schilfgewächses. — 3) Seife. — 4) den Fuß ein wenig bewegen. — 5) Schabel. — 6) Pechfleder. — 7) festbinden.



ot au. Dor hei äwerst grad buten vör Batavia in Buxtenzorg up iin Gorden residenz den ded, so let hei mi glit sinen Staatselefanten anbeiden mit 'n Palankin, iin dorup rute to riden. Dat ded ick mi, ond Jhro Excellenzen empfangen mich iehr schmeichelhaft. Dor wieren vele Mynheers ond Mynfrunrens, ond hellichen fein ond van slaffen gieng dat dor her. De Gin was van den veritabeln, ond so vel Eydamer was dor, as fein Kosterker Lichthat je ein Ahnung van hatt hett. Ick müßt dat all vertellen, wo dat mit Klaaz van Klaazen togahn wier. Jhro Excellenzen druckten mich darauf die Hand ond sagte: Min leiw Neppen Pött, es frent mich iehr von wegen Jhre werte Bekantschaft. Jhr Wohlsein! Auf Wiedersehen! ond dor müßt ick em ut ein groten sülwernen Kros<sup>1)</sup> Bescheid dohn. Nahst freg ick miin hummert Dublins ond dou red ick wedder up den sülwirigen Elefanten an Burd toriigg. Den annern Dag sep ick mit miin Hohrtiig wedder onder den Turust ut ond fem November achzig wollbihollen ond ahn Molesten, 'n liitt beten Manjun un Teijun afrekent, Amsterdäm Haben binnen."

"Bei Galtraff und Pistor!" jäd don de Herzog un lacht, dat em de Thranen in de Egen kemen. „E non vero, e ben trovato!"

"Wurans meinen Dörchläuchten?" jäd Kaiser-Thm don.

"Nun, nun: ich sage nur, es ist jammerichade, daß Deutschland keine Flotte hat; du müßtest einen prächtigen Schout by Nacht abgeben, trotz Tromp und Ruyter!"

Mitdes wieren dor twei Kirls ankamen, de ein in blagen Einrock mit 'n roden Kragen un twei blank Knöp up dat Stürbuck von sinen Spiegel, wuvon mi dat wunnern ded, wat dor woll an fastknöpt würd. De annere seg of ut as 'n Bedeinter un drög 'n Tobaksbüdel in de Hand. Dei macken mal grot Egen, as sei Kaiser-Thm bi den Herzog up de Bänk sitten jegen, un feten Pöten so utverschamt an, as

---

1) Krug.

wenn sei seggen wullen: Wo kann Sei jick dat innerstahn! As de Herzog nu den Kirl mit den Büdel jenen fortan Stummel tom Stoppen henlangt, dor langt Kaiser Thun den annern Kirl mit den roden Kragen of sin Pip hen un iäd: „Na, denn stopp Er mi of ein!“

Sei hadd dat äwerst kunn rute, as of all de Herzog upspring, beid Hänn in de Sid jett un so dull an to lachen sijn, as ob dat gor nich all warden kün, un utrep: „Süverb! Süverb! Verfluchter Kerk, der Keppen Bött! C'est un mal entendu fort mal à propos, mon cher chamberlain! n'est ce pas?“ un dormit gieng hei den Bäumenburg dal, un ick hiirt em noch ünner lachen, as ick em vör de Böm nich mihr sehn kün.

De Kirl mit den roden Kragen nehm äwerst Kaiser Thun sin Pip nich, dei hei em noch ünner henhalten ded. — Sei kek äwerst Kaiser Thun von Kopp bet to Fot so mild an, as ob hei em gien upstehen hadd. Dorup iäd hei blot dat ein Wurt: „Bête!“ to em, dreigt jick fort iim un gieng mit den annern Kirl den Herzog nah. Kaiser Thun ipring den äwerst of up eins up un rep: „Bet! Wivans Bet! Sei dor! Wat meint Er mit Bet? Ich will Em mal seggen, wat ick mein, Schpok! Ich mein, dat mi dat wunnern dohn deht, wat der Herzog upstads för Schnäsel van Lawfeien hett! Wenn Er mi den Pip nich stoppen will, denn sett Er dat bliwen! Ich jüll Em äwersten man as Kajütemwächter an Burd för ein Kei hemwen — ick wull Em Morizen lihen! Dat mein ick, Kaptein Bött van der Anna Maria Sophia!“

Dat stümm nu up eins homfast in mi, wat min Thme in Batavia mit sin Kastgelljas west wier, un ick nehm mi vör, minen Ollen sin Maat von den Poseidon gehörig de Lex to lesen, kem dei man von Tromsøe triigg. Wo stümm min Thme jüs woll so driit un vöräntich weg mit den Dörchsäuchenden Herzog ipreten un den Herzog sin Schnäsel von Lawfeien so bannig de Brassen<sup>1)</sup> anhalen! Un ick würd jülm

1) Segelleine.

io böös up den einen Swinegel mit den roten Rockstragen un de beiden Knööv up iin Heck,<sup>1)</sup> de Kaiser-Thmen de Pip von den Herzog sinen Anaster nich hadd storven wullt, dat mi dat Blod bet in de Hor ruupe sieg un ick ne Fuß maken un em nah drangen ded, as wull ick grad so as min Thme em nahrupe: Na täuw man, du wanichapen oll Lästatt<sup>2)</sup> du! Nimm du mi man mal in min Strat! — Ick sek orig mit Börseiw nah minen Thme ruupe, wat dei nu woll ded.

„Sall ick den Swinhund man nahloven un em mit 'n Stein smiten, Kaiser-Thm? Draven kann ick bannig, un wenn de ein Slavs dor ion gatlischen Stein up iin Schoß<sup>3)</sup> freg, denn würd hei sück dat för de Tokunft sacht 'n beten achter 't Uhr schriwen! Sall ick man, Kaiser-Thm?“

Kaiser-Thm fner dat bewußte Dg to nu iäd to mi: „Wat den Gallonten, Jonge! Kein Hond is wegen Johr dull; der dor löpt seler noch up ond den Schinder in de Möt ahn uni Todohn. Dat wier grad ion Vitalienbroderichnabel, as den annern verdammten Buffanierer achter den gräunen Tisch iin, der mi minen moigen Ligidur jampit hett. De Schnoggler dei, Jutr' di Morblex! Abersten nu komm man, Jonge! Wat din Möhme ond din Moder sünd, dei täuwen dor all seler up ons beid up den Landkrog.

### Dreizehntes Kapitel.

## De Johrt nah Barnstörp. De Mustköst. De Konfirmatschon.

Un de wieren dor ok all richtig mit 'n Pack dänische Fingerringen un jede mit 'n nigen grasgräunen Pareßol. Un as Kaiser-Thm don vertellen ded, wo wi den Herzog up den Bäumenbarg draven hadden, un wat Kaiser-Thm sück bi em up de Bänk hadd dalietten müßt, un wo gnädig de Dörchsäuchten sück mit em hatt hadd, negeto as god' Grün'n un Duzbräuder, don freg Kaiser-Möhme irst dat Stillwigen un

1) Hinterteil des Schiffes. — 2) Schörffelle. — 3) Schulter vom Schien.

don dat Tgentwinkeln un tolest dat Koppichüdden, un don müert sei ehre gesante Bildung up 'n Hümpel un — as ob dat noch gor nich so ganz gewiß asseggat wier, wat Kasper-Thm nich noch morgen odder ävermorgen mal eins ümbacht, un sei Fru von Pöten un noch am Einu Fru Oberhofmeisterin Excellenzen warden kün, den Anstand hadd sei dorto un de Manier of un gewäht sück utdrücken un 'n beten Französch sprekten kün sei of — don säd sei: „Aeri possibbel, mong Schär?“

Wün Tüsch äwer, bi dei dat Pötenblod mihr in de Praxis sück utlet, dei säd don: „Wenn wi äversten in Barnstörp hüt Abend Krutichen geweten willen, denn so dücht mi man so, würd dat nu nahgrads Tid; twei Milen sünd dat, un täuwen mag Broder Kristoffer of nich gien. Broder Kristoffer slacht nah di, Kasper! Verspraken is em dat, wat wi noch vör Klock iös in Barnstörp indraven; un sünd wi denn nich dor, denn is hei kumpabel, ett den Risch allein un lett uns blot de Graden nah; odder äversten de Risch ward kolt, un denn kann sei för mintwegen frigen, wen will un mag. Nu wat Greiting, dat säute Gör, woll de Tid all lang ward, bet wi kamen! Ik sehn mi all orig nah dat lütte Krät, kann ik woll seggen!“

Na, versteiht sück, dat ded ik jo nu irn recht. Ik hadd min Greitemwäichen nu all in so un so vel Wochen un Manden nich sehn.

„Sall ik den Krutcher man seggen, dat hei nu anspannen deiht, Kasper-Thm?“ säd ik.

Kasper-Thm tröck irn den einen un nahit den annern von sinen Durwelhüßigen unner de Bradenwest rute, un as dei don an dat Uhr hollen wieren un utwinkl hadden — bim — bim — bim — bim — don säd hei: „Du jaht recht hemwen, Söster! Tid ward dat, Krutche! Denn ley Er mal nah den Stall, Jonge! ond segg Er dat den Krutcher, wat er stantive anspannen skal.“

Na, ik ley jo nu of furtstens nah den Stall rüme, un dor sünmen of Fuhrmann Roßen sin Gel un Swartbrun,

un dor hängen of de Sälen an den Stänner, man Rosen sin Knecht, Hanning Döwel, dei leg up de Hackelsiir un wier io drändun un falldun, as 'n fümichen Kaptein, dei Rum frats Ballast inner Deck hett.

„Hanning Döwel!“ rep ick un schüdd't em an den Arm, „Heppen Bött hett seggt, wat du mi furtitens man anspannen sair, wi willen mi wedder furt!“

Hanning Döwel ret de blodrönnigen Brassenogen halb apen un flozt mi an, un don bickwt hei un iäd: „Ja, wohr is dat, man ick kann dor jo nich för; wat min Gel is, dat 's 'n Urhingn un dei hett 'n liitt beten von 'n Piphacken, man 'n Hahnentritt hett hei nich!“ un dorup maht hei de Brassenogen wedder to.

Äck frödd Hanning Döwel nochmal an. Dei blew äwer dorbi, wat de Gel 'n Piphacken hadd, un hei dor nix för künn.

„J, dit will revidert sin!“ iäd Kaiser Thm, as ick de Verflörung bröcht, wat Rosen sin Knecht sprüttendun wier. „Wur is der Pirdstall, Jonge? Äck ward mi den Kirl süßwsten mal peisen.“

Hanning Döwel set dor noch grad io tohoviackst up de Hackelsiir.

„Kohrmann!“ iäd Kaiser Thm. „Spreck Er sich ut, Kohrmann! Is Er beipen odder is Er nich beipen?“

„Ne, ick lat mi dat nich seggen, wat de Gel 'n Hahnentritt hett!“ iäd Hanning Döwel don wedder un ret de Tgen halb apen.

„Schrah Er mal up, Kohrmann!“ rep don Kaiser Thm un sett Hanning Döwel de Ballastschiffeln as Handipaten inner sin Bratvill, un as dat nich helpen wull un Hanning wedder trügg iacken ded, don bört em min Thme mit ne seine Zwung von de Hackelsiir un stellt em uprecht gegen de Wand, un dor stünn Hanning Döwel un flozt sner vör sich weg, as 'n Fetthamel, den de Kopp achter ut den Schlachtermagen rute hängt, un don freg hei dat Stenfern, irn nah de eint Sid un don nah de annere, as wull hei up de Suut fallen; man

dorup gled hei iachtig up sin Achterstieben dat un dor set hei un fet Kaiser-Thmen äwerögich an un hickupt wedder.

„Ich hew dat jo all eins seggt, wat de Gel 'n liitt beten von Bishacken hett, man ich kann dor jo nich för.“

„Donder un Blizen, dit will kalfatert sin!“ iäd dou Kaiser-Thm nahdentlich — „dit geiht nich anders, dit will kalfatert sin! Up de Städ will dat kalfatert sin! De Pack is dor, dat Höhrtiig hett bannig vel Soltwater onder Deck. Ghah mal 'n Egenblick an de Kant, Jonge!“

Kaiser-Thm sed den Dollenfinger an de Näs, listerwelt as Professor Knallerballer, wenn dei äwer den ieweren Horatichio un de bannigen Klimaxen set, man hei beiiinn siick nich lang. Dor siinnen un 'n por Stallenmiers vull Water an de Stalldör un dorvon nehm min Thm dat ein, un iwapps! göt hei Hanning Diiweln dat von haben dal äwer den Kopp. Hanning Diiweln kem dat äwersten jo woll ganz iacht an.

„Is Sei dat, Kräugerich? Hii? Noch ion liitten Ann, Kräugerich!“ iäd hei, ahn de Egen uptomafen.

Kaiser-Thm siinn 'n Egenblick mächtig perplex dor un fet siick Hanning Diiwel an, dei grad dorbi wier, siick up sin eigen Sinn to iwigen, man dat nich iartig freg.

„De Ladung is äwerichaten! Dat Höhrtiig is kentert un richt siick nich wedder von siilm, wenn dat of teihnmal Frucht over Bord smitt! Dat mot onder Eleptan nah de Dreihdock, ond wenn, wat Kofz is, dat kondemniert ond den Schirper setzen deicht ond em mit sin Hondeköttervitsch up de Rabatten frigt ond up den Sägenstall<sup>1)</sup>, jögt, denn segg ich Amen dorto, man verajsekuradieren doh ich den Risiko nich! Well, Jonge! denn helpt dat nich! Dat is of ein Accidenz, ond wer in der Accidenz sitt, der mot dor of nahsiehn, wo hei siick ut der Accidenz wedder ruter helpt. Denn mot ich dat Höhrtiig siilm siir'n, wann der Lotz ein Beishond is ond den Kompaß for ein Ponjchbol ansiicht, wat der Kompaß äwersten nich is ond of nich sin jall!“

1) Zauftall.



De Landfränger wier nu mit all sin Lüd gfit nah de Kirch to Feld gahn, achter nah de Kröplinich Scheid ranne, iim sin Roggenhocken to fihren, denn dat hadd dor de Nacht in de Gegend icharp regent hatt, un so wier nu kein Minsch wider dor as de Landfrängerich un jon halwmüssen Jung as ick iilim. Dat hülp nu nich, Kaiper-Thm besünim dorup, un so würd denn de Gel un de Swartbrun upichirt un vör den Scheiwagen von de Krängerich un den Jungen anspannt. Kaiper-Thm slept sück äwer stillwizens Hanning Dünweln an den Rockstragen rut un biim em dor up dat Kufferbrett achter den Scheikasten mit 'n por Strängen mang de Kastenfeddern so saß, dat hei nich runner fallen un sück nich rögen künn. Hanning set sück dat of godwillig all gefallen, man dorbi blew hei, dat de Gel 'n Pipbaken hadd un hei dor nich för künn un dou hickwt hei sück wedder un wull wedder utspigen, un as hei dat nich iarig freg, siing hei an to weinen un jäd: „Man blot noch ein jon lünnen Räm, Krängerich — hii? Min Geldbüdel steckt in min lunt Blürentasch. För kann ick dor äwer nich, wenn min Gel 'n Urhingst is, un wenn min Swartbrun dumm sin iall, dor biim ick nich an schuld — hii?“

Na, dat beten Lamento, dat nu Kaiper-Möhme upietten ded, as sei dat gewohr würd, wat de Antscher dun wier un Kaiper-Thm iilim as Antscher agieren wull, dat was nu jo grot.

„Wo mich das man ginge, lieb Kaiping,“ iäd sei. „Ich bitte dich, Männing! Du wüßtest mich doch woll noch von Swager Kristoffer seinem alten Voßwallach? Das hätte mich auch gehn sollen, und wenn das auch den Wallach seine Schuld allein gewesen wäre und du mich nichts davor gekonnt hättest, Roßen sein gelbes Pierd sieht mich so betich aus. Sieh man bloß eins, wie boshaftig das immer den alten Kopf umdreht. Männing, ich bitt dich! Wenn mich das man bloß ginge? Vor meineshalben, ich ginge mich liebersten zu Fuße. Dächtest du nich auch so, lieb Isling?“

„Ach wat!“ iäd dou min Tlich, dei stänig resolviert wier,

wur dat dorup antem. „Wat man nich lang Faren! Doh du, wat du wißt, Swigerin: ick frög in!“ — Un dat ded sei denn of furtiens.

Kaiper-Thm sek sine Fru mit sinen bekannten penetranten Blick an un säd: „Wat ick dohn doh, dat weit ick, Fru! ond dat doh ick. Und wat du deihst, dat moßt du weiten ond dat magst du denn dohn, dat giinnt ick di. Und wenn du dat vörrrecken deihst, dat liit Enn nah Barnstörv to Fot to gahn, so nimm di din Pedalium in de Hand ond din Tung tom Börsbaum, ond dor magst du noch ihre bi Broder Kristoffer ankamen, as der Gele hier vörn!“ Un dormit nehm hei den halwuisen Jung de Pining ut de Hand, freg up den Buck ruppe, wur ick jo natürlisch all up minen ollen Platz set, un freg Hamning Döweln sin Pitsch sat't. Na, don sünn jick jo un Kaiper-Möhme un freg of in.

„Grüß Sei of den Landfräuger von mi, Kräugerich!“ säd min Thm don to de Landfräugerich, dei dor vör den Krog sünn.

„Na, denn of glückliche Reis, Herr Kaptein; beihren Sei mi man of bald eins wedder!“ säd de Landfräugerich un makt 'n Knick.

„Ja, un denn man noch einen sonen sünnen Rum, Kräugerich!“ rep dat von dat Küßerbrett achter den Scheikasten.

„D wo düm!“ rep dat in mi. Un don wüed mi dat twiethaft, wat, wenn ick mi so 'n beten haben up den Scheikasten sett hadd, ick dor nich vel mihr Ut von hevwen wüed, vörn minen moigen ollen Thme, so determiniert as Nelson bi Abukir, un achter den Muddbagger<sup>1)</sup> von Hamning Döweln mit de äwerichaten Ladung: Junge di! Wenn ick Hamning in den Toiland son halwige Stumm man an 'n Straim hatt hadd, dat hadd ein richtiges Poktoloek un Antsagenivill afgewen süst mit Vogel Straußen, Hans Holtretern et caetera.

1) Schlammabagger.

„Der Weg geiht doch rechtich iim den Bäumenbarg, Krän-gerische? Geiht er dat nich?“ frög Kasper-Thm.

„Ja, dat deiht er, Herr Kaptein, un denn man immer Sei Ehr Mäi nah! Fehlen künt Sei denn nich, denn geiht dat äwer Lambrechtsbagen un Mönksweden.“

„Un wenn de Gel 'n Hahnentritt hemwen sall, denn kann ick dor ot nich för!“ iäd Hanning Düwel achter up dat Mufferbrett.

De oll Gel vör den Scheiwagen, dei mücht jo woll mit Hanning Düweln up du un du stahn: hei dreigt immer den Kopf rümme, wenn Hanning hickuppen ded.

„Kenn!“ iäd don Kasper-Thm. Man de Gel rögt sück nich un tek Kasper-Thmen an, as wull hei seggen: „J, dit is jo schnatich! Wen biist du recht un wo kümmt du dor hen, un wur is Hanning Düwel?“

„Kenn!“ iäd don Kasper-Thm nochmal.

„Männing, ich biin mich all so angit!“ rep dat ut den Scheitauen, „wonach hielst du dich nich noch auf? Is da noch was inzwi?“

„Kenn!“ iäd don Kasper-Thm tom driidendenmal. De Swartbrun schüddt sück don in sin Selen,<sup>2)</sup> as wenn hei antrecken wull.

Is de oll Gel don äwer von de höfliche Anred noch immer kein Notiz nehm, don so langt Kasper-Thm mit Hanning Düweln sin Swep, dei dor richtig up inteert wier, den Gelsen einen in de Klanken, Dummerlichting nochmal to! dat flatscht man orig so, dor wier kein Mißverständnis mihr bi mäglich.

Don seidelt sück de oll Gel un teist achter ut, dat ick denken ded: Nu geiht dat Schotledder von den Buck tom Deiwel mitiamst din eigen Aneischwen! — un nahst süng de Gel an to brenschen,<sup>3)</sup> as wull hei to Kasper-Thmen seggen: Herr, wen sünd Sei? Seihn S' gefälligst 'n beten nah Sei Ehr Ned! Sei werden hier so anzüglich! — un don tröck de oll

1) seltsam, kurios. — 2) Zielengehirr. — 3) wiehern.

Swartbrun mit eins an: vörwärtich gling de Post von den Landfros runner un im den ollen Bäumenberg rümmen, dat dat Gnit<sup>1)</sup> man orig so in den Scheitauen rinne jöw. De Klock slög grad sim up den Dobranischen Kirchturn achter uns.

„Sim is de Klock! Sim all?“ jäd Kasper-Thun to mi. „A, denn so verliert<sup>2)</sup> de Klock hier jo woll drei Strichen! Aber dat skal em nich schaden! — Giv Paß, Jonge! dreiviertel un iös siind wi in de Barnstörp bi Stoffer Thmen, odder aberien id seil nie nich wedder nah de Batavia.“

„Un wenn miin Swartbrun dunim is, denn so is dat sin Sat!“ rev Hanning Dünwel.

„De Kerl dor achter, Jonge!“ jäd don Kasper-Thun, „mot in Barnstörp noch ein Emmer voll herwenen, Jonge! Er kennt sin eigen Pird nich mehr. Den Deuwel of is der Swartbrun dor dunim. Yat den man irst warni werden, denn skalst du din blages Wonder seihn. Ich will em mal ein Mess utlaten, Jonge! Son slitt beten Doreiden, dat mart di, wenn du irst siilwiten Kaptein biist, dat helpt!“ ond dormit laugt hei den Swartbrunen of einen in de Sack, dat dei sich orig in sich versieren ded un nu of gegen sin gelen Maaat up Galopp anwring. De oll dunim Swartbrun hadd bet dorto man immer so langschintig forich un vörfäntich vörweg furt dravt hatt. Dunner Gnitstein nochmal to! freg de Sat un äwer 'n Alemin, freg de Gel un äwersten 'n Strang to beiseihu! Setz ion ollen Dummien sich äwerst irst wat in 'n Kopp, denn möt dat of her, un wenn dat nich anners as dörd de Wand döchtrocken werden kann. Junge di, gling dat äwer langs de Gramens lauter un scharp an Prallsteins von de Brügggen vörbi! Den ollen Gelen vergling bald dat Spaßen. De Schum klack em man immer so loppewij immer de Selen runner, un so firichten wi man so de Landstrat längs, un wo dat noch so god gahn is, dor steht mi noch biit un diissen Tag de Verstand bi still. Sovel weit id man noch,

1) Kitz. — 2) verliert.

dat dat in Lambrechtsbagen midden döör den Dörpdit giing, un dat don of min Tlich in den Schestaffen an to ropen giing, Kaiser-Möhne äweriten förmlich upichreg: „Kapping! Kapping! wo nich das man gut ginge, das ginge nich in 'n Leben nicht gut!“ un Hamming Tüwel von achter to rep: „Sacht Kat! 'n Pott<sup>1</sup> hew id jo nich föddert hatt, Kräugerich! Ick wull jo man 'n Pegel<sup>2</sup>, hewwen!“

De Kerchwiicher Schult, dei was up jün Ledderwagen von de Stadt her uns entgegen kamen, dei müßt för god nah den Grawen rinne, jünü hadden wi em äwerieist. Kaiser-Thm fibrt sict äweriten an nix. „Kemm!“ ichreg hei, wenn de Gel nich de Kock wull höll gegen Swartbrunen und tröck em de Brassen mit de Swep an. „Kemm, Jonge! odder id sett di noch ein Leeseil<sup>3</sup>) bi!“

So giing dat döör dat Mönksweder Holt hendöör. Ick hadd gor kein Tid, mi dornah iintofiken, wat de Hanielnät of all richtig ansett hadden; un don wohrt dat of nich so lang, don flögen wi up den Barnhörper Hof ruppe un vör de Husdör, dat Stoffer-Thm, dei der all prat jünü, de beiden Hänn äwer den Kopp tosam slög un utrep: „Ne, so wat lewt nich, Kaiser-Broder! ne, so wat lewt nich! Nimm mi dat nich äwel! Ick biin mi ihrer den Tod vermoden weis as di up Rosen jinen Antichuck. Heist du äwer einmal Rosen jün Kracken mitnahm! De Gel hett jo negeto ein Klirr mit den Swartbrunen! Wo, du heist jo woll bädelt as de Schutowiche Schultenjung? Wur heist du denn den Knecht laten?“

„Dat Stiickgod liggt dor achter as Decksracht, Stoffer!“ iäd Kaiser-Thm. „Der Bestie mot noch 'n Stallenmer wull Water up 'n Kopp hewwen, Broder, dat der Brand in em söcht ward! Man wat id di seggen wull, Broder, dat is: Wenn id riden doh, dann doh id dat nich anners, denn rid id Rouer; ond wann id fohren doh, denn so fohr id Extra-posten, Stoffer! Wen riden kann, der kann of fohren, Broder,

1) = ein Liter. — 2) = ein viertel Liter. — 3) Leeseigel.

und wen fohren kann, wurüm stül der nich of riden länen? Und wann du dat nu noch nich inweihn deihst, wat dinst gallspattigen Boswallach allein de Schuld dreggt van de Acedenzen bi de Watermühl, denn so is dat mit man Fromajchi, as der Holländer seggt, odder seggt dat der Franzmann?"

Un dormit sieg Kasper-Thm von den Buck un freg sinen Broder bi den Kopp un don klükten sei sück beid, irst up de ein Back un don up de anner Back rech-rocaliter, un achterher schliiddt Kasper-Thm nochmal Stoffer-Thm nahdentlich de Hand un iäd: „Von den langproppigen Burdaufs, Broder, heft du doch noch wecken, odder heft du dor nich mihre von?"

„Ja woll, Broder!" iäd Stoffer. „Dect is all; de Rotzpon steiht all up den Tisch prat un de Krutichen brufen man ne Viertelstunn to saken, denn sünd se flor. Un nu kamt man rinne, Kinnings! Goden Abend of, Frischen! Goden Abend of, Fru Swigerin! Dat is mit man leiw, dat ji so prompt dor sünd; dat is sünst jo de Mänsch nich wirt, so lat as dat all is, un so selten as ick de Ihr hew. Greiting! Greiting! Hier is Batting un Mutting!"

Jet müßt mi äwerst irst noch eins Hanning Dünveln achter up dat Kufferbrett dorup ankiken. Seg dei äwersten ut, o! In den Lambrechtshagenschen Dörwdif hadd hei mit of ne Afkänthling von unner to bet äwer de Knei fregen; man in de Drändungkeit jet hei noch twei Toll äwer Tralles, un as hei losbinnen wier, slepten sei mit em nah de Lüdnum af un leden em up 'n Bund Stroh hen, un dor slöv hei denn of furtst in; äwerst irst hadd hei noch to de beiden Knechts, dei em dor hinstauten, seggt, jin Gel hadd 'n liitt beten von 'n Hahnentritt weg, man hei künn dor jo nich för.

Kasper-Möhme wier noch ne halw Stunn nahher, as de Krutichen all updragen würden heil fortputzig, sleigt sück un tröck un schöw so vel vör den Spreigel mit de spitzen Fingers an de Gladdus mit de drei groten Moosrosen rümmne, dei von de Extrapost sück mächtig verbögt hadden, un dorbi iäd sei to Fiken, wat Stoffer-Thm jin Fru wier: „Mein lieb jüst Kitting!



Du glaubtest nich das man nich, was Kaiping einmal den Kopf aufgeiekt hätte, das müßte mich auch daher und wenn es auch noch so wäre, und wenn er mich umgeimien hätte, denn wäre es nicht meine Schuld. Ich hätte mich so viel geängst, davon wäre das Ende weg, und ich hätte mich davon solchen häßlichen Druck vor der Herzkuhle — wenn ich man bloß nich davon meine alten Krämpfen wieder wegkrigte, denn ichadete es aber Kaiping auch gar nich: ich hielte es mich wohl aus. Nähme aber Hamming Düvel, was Roßen seiner wäre, den Tod davon, denn wäre es überhaupt fraglich, was es ein Schlagfluß geweien oder Kaiping. Kaiping müßte mich ja aber wohl wissen, was er mich thäte. Kaiping wäre mich einmal so, das wüßtet ihr mich man leider nich: den könnte ich mich hufepack nach Rom tragen und man einmal unsanft nieder setzen, denn wäre es mich man gleich nich recht!“

Min oll prächtig Tlich dei müßt sich äwer so bel lachen, dei hadd de Kohrt so bel Spak makt. „Ja, Fiken!“ rep sei, „wohr is dat, Kaiser-Bröder künn bi den Herzog öppelst Antscher warden. Hett dei uns äwer dor dörchbröcht, vörut dörch den Lambrechtshäger Tif! Ich müßt man flint de Wein up de Rügbänk stellen: ich dacht, dat Water würd äwer dat Schanddeck gahn. In min ganzes Lewen bün ich man ein einziges Mal so flint dörch Water kamen, un dat was, as Michel un ich noch Brutlind wieren. Don nehm Michel mi mal mit nah Warnemünn in sin nige Slup.<sup>1)</sup> De östliche Wind is immer falsch, müßt du weiten; un as wi dörch den Breitling mit vulle Smacken<sup>2)</sup> fitichten, don kem ion ganz lütt Burr, as ne Nachtmüß grot, an, un swaps! hadd wi dat halwe Boot voll, un ich wier as in 'n Handümdreigen bet an de Kuefchlen ruppe nat. Michel wier uter sich. Ich lacht em äwer hell wat ut un jäd: Ach, Michel, hew di man nich so: Son litten Truppen Water den esimiert kein Seemannskind. Ich müßt nahsten äwer doch bi Greiten Pödeissen

1) Schaluppe. — 2) Segel.

Warnemümeer Dlig antrecken un dat sünn mi so sein, dat ick dat gor nich wedder uttrecken mücht. Dat is schad, dat Michel wedder up See is, sünn künn hei mi dat betügen. Sei meint don noch, wat ick as sütt Warnemümeerich so grill utieg, hei güng am seipsten glik mit mi nah den Preiter! ha — ha — ha!“

„Na, na, lieb Jüng!“ jäd don Kaiser-Möhme un schüddt den Kopp. „Werde mich man liebersten nich allzu natürlich, und wenn wir noch unter uns wären! Du wüßtest mich wohl: Kindesohr!“ un dorbi twinkelte sei mit de Egen nah mi un Greitemäichen. Wi seten dor nämlich beid all un einen Stohl vör dat Fünster un hadden nah dat Beihhusdach ruppe kelen, wur de Adabor grad sin groten Zungen mit Poggel<sup>1)</sup> foderu ded. Stoffter un Kaiser-Thm kemen don of rüme. Stoffter hadd noch irit 'n halwen Schepel Hamern för Moßen sin Bird inmeten hatt. „Wen wükt, ob dei äwerall un den Landfrog in Dobran wat anners fregen hadden as ne Höp vull Hen, ion Samigel as Dünvel was, dat künn hei nich verantwurten!“ hadd Stoffter seggt.

Wur nu nah sone anieihuliche Motichou, as wi sei hatt hadden, de rechte Gesundheit un de richtige Willen sück mit ne swibbendig vulle Schöttel vull handgrote Krutichen un langproppigen Rotipon, wur kein Jarvergeißel mit Reißbeeren äwer her weßt is, in ein herzliches Invernehmen setten deiht, dor kümmt denn of so licht kein Kummer in, un wen sück dat noch nich veröcht hett, den günn ick dat, wat hei dat mal deiht, denn taun hei of dorvon nahiegg. Wi setten uns to Dlich, un don würd dat so vel bedurt, wat oll Mähmetanten un Bette Kriichan, von minen Ellen gor nix to seggen, nich of 'n beten mit togegen wieren — nog wier dor so för noch 'n halwig Dutz — un nahst jäd Stoffter-Thm, wat hei wün-schen un hoffen ded, wat hei Martini, wo hei sück dat so denken ded, wat hei sin Mußköst gewen wull — denn gew dat so

1) Frösche.

Gäng un Auten, un 'u Pöök künne denn of all slacht werden — de Ihr von de gesante wirts Familie herwen würd; awijen let hei sich denn nich, un denn künne Kasper-Möhme sich jo Greitemwäschen wedder mitnehmen, wenn iei dörcht nich anners wull. Ihre gew hei un sin Fru Greiting äwer nich wedder her; bi dei hadd sich dat Gebländ noch immer nich richtig sett. Am leiwien behölln iei Greiting ganz un gor bi sich, son iram liit Aulamm,<sup>1)</sup> as dei wier; un Kasper-Schim säd dou: „Stoffer! Broder! — ich will di wat seggen, Broder! Dorvon lett sich reden. Der Ap dor, dor sitt der Katerlat noch immer in; dor hören noch Bünten vull ungedöste Melk to, skal der dor heil ruter und skal dor ein Tern ut ranter wassen, wat friv in der Spantung steht ond einen Legervall aßwedern kann, wann dat iw de hoge See van dat matrimonio kamen schüll. Beholl du de Tern so lange, Broder! ond sorge du vor einen moigen Pluster-schinken, sinw aufhaugt ond nich onder tweiendtwintig Fund, ond for ein Fohrwart brufft du denn, wat mi anbodröpt, nich to sorgen; ich nehme mi wedder Fohrmann Noßen sin Swartbrun ond Gelsen ond fohr mi denn jülm. Dat hett mi so mon toseggt, Stoffer, segg ich di!“ Un Kristoffer-Schim set sinen Broder dorup an, as wull hei to em seggen: Dat is man god, dat ich kein Mietsfuhrwart holl!

Binn ich äwerst mal recht in minen Leven vergnügt weß, denn so wier dat naht up de beseggte Aulsköst. Dei würd äwer nich Martini, dei würd all Gallen;<sup>2)</sup> denn min Ol wier all Micheli von Tromsøe wedder binnen kamen, un dat paßt sich so beter mit den Manchin. Greitemwäschen hadd nu all wedder mihre Klirr<sup>3)</sup> unner de Brannen un hadd richtige Plusterbacken, un, dor dat nu so god mit de undört un nich upseit Melk bi chr anstög, so jüß sei man lewer glif noch den Winter äwer bi Stoffer-Schimen bliwen. De Landluft dor güng nix äwer, un in dat sett Vierteljoht irst recht nich, un

1) weibliches Lamm. — 2) Gallus, 16. Oktober. — 3) Couleur.

de frischen Eier dei würden dor immer toirn seggt. Un ion frisch Ei ut dat warne Nest morgens up den nüchtern Magen, hadd Fisen-Möhne to Kaiper-Ohmen seggt, äwersten regel-mäßig un denn middags ion halb Bund Schinken achterher, dor is mihr Sinn in, as in Dokter Zipollen jün ganze Kopsier-spritt un de gesamte Hirschapeit mitjamit den Proviser, un wur dat nich anleiht, Swager, glöw du mi dat, dor is kein Hülp an, un wenn ein Engel von den Hemen dalsigt un sich as Apteifer un Dokter sett.

Dat wier jo nu begrifflicherwiß bi min Ohme in Barnstörp den heilen Dag eitel Fülle und liebliches Wesen, un mi wier so moy to Sinn, as den Esel up den Plummembom; un as nahsten dat Tanzen losgüng, dor set ick min lütt Wäschen of nich einen Ogenblick ut de Hand un danzt mit ehr de heile Nacht dörrch un ein rundes Loek in min Schohlahen. Wel spraken würd dor nich bi; man alle Ogenblick nickt ick ehr mit den Kopp to, un wenn sei mi denn so schelmich mit ehr grassen Ogen anket un mi wedder tonicken ded, denn wier mi so woll to Mod, as wenn mi in 't Lotto man noch ein einzig lütt Nummer an de fiv fehlen ded, un denn wier ick voll.

De Blick is mi äwer min Lemen lang nich wedder ut den Kopp kamen, mit den Greiting mi in de oll Marienkirch anket, as ick von den Herrn Diaconussen de negsten Oftern konfirmiert würd. Ick wier don all an dat Buttern von min sösteihnst un sei don grad vierteihn Johr un jaben Wochen. Ick siill den annern Dag mit den Emanuel, Kaptein Bradhiring, in See, un dat of glif in dat Kattegat, un don set sei mi so irnsthäftig un so indringlich un doch so fründlich an, as wenn sei to mi seggen wull: „Na, nu doh mi äwer of de Leim, Andreihing, un verget mi den irsten Petri fiv, fiv nich!“

De gesamte werte Familie wier nämlich mit in de Kirch un nahsten bi uns to Middag un de Barnstörpers of. Dat wier jo min Ihrendag. De Stimmung wier äwerall iher irnsthäftig. Wel spraken würd äwer Disch bi min Ellen nich,

un glit nah den Koffe fiihrte of all den Barnstörper sin Bänkwagen wedder vör, un don säd Kristoffer=Dhm to mi: „Na, Bengel! denn schick di of, un wenn du nahsten jo wid blüht, denn reed ich di 'n Sösteihnstel, dor heßt du min Hand up!“ All Mähne=Lanten stök mi stillswigens 'n Lübches Markstück in de Hand. Kasper=Dhm hadd mi in de Kirch un äwer Tisch scharp up den Riker nahmen hatt, äwersten nix seggt. Als äwer Kristoffer=Dhm mi de Tosseggung maht hadd, don wier de Gelegenheit för em dor un don säd hei: „Wat ich dermaleins dohn doh, dat steiht dorhen! Man dat ich wat dohn doh, dat steiht nich dorhen, ond wann der Accidenz irst dor is, denn so bliin ich of dor, ond nu sorg Er jülm for der Accidenz, Jonge!“

Un don müßt Kasper=Möhme of noch ehren Semp dorto gewen: „Wenn mich dich die bösen Buben locken, dann folg mich ihnen man liebersten nich, lieb Andreißing! Du wüßtest mich woll, wie viel ich mich immer von dir gehalten hätte, und wenn du mich vertrincken solltest, dann vergiß mich man nich, wie gerne ich dich immer alles gegönnt hätte!“

Greitemwäsching gew mi äwer noch 'n Signal mit ehr Taschendorf, as de Barnstörper Bänkwagen haben üm de Stratenack bögen ded. Als wi nahsten allein wieren, dor säd min All to mi: „Du heßt nu de Slüngeljohren achter di, Andreis! Dat ich Bradhiringen nich äwer di klagen hören doh, dor richt di nah!“ Un dorup freg hei sin Näjentsniper un de Affisen vör.

Min Tisch nehm mi äwersten nah de Achterstuw rinne, un don woll sei mi of wat seggen, man sei freg dat nich rut, un as de Nührung ehr don äwerfamen wull, don bröt sei fort af: „Na, Kind, du verstehst mi ahn Wüird! Un nu tell mi din Seestrümp in din Seekist mal to!“ Un dor müßt sei jo den Kopp bi dal bögen, un dor seg ich dat man, wat ehr de hellen Thranen man immer so piplings äwer de Back nah de Seekist mit rinne up den Deckel von ehr eigen Gesangboß föllen, dat sei haben up min Bußeruns all mit inpact hadd.

Nächsten tröck ich mi min Pijcke an un güng nah 'n Strann  
 dal nah de oll Ballaststād hen. Dor dröp ich mit min goden  
 Frün'n Vogel Strauß un Hans Holtfreter tosam. Dei wieren  
 of den Dag konfirmiert worden, Vogel mit mi, un Hans an  
 Sankt Iakobi. Hans wüird of Seemann un güng mit Jochen  
 Benßen, Vogel hadd äwer 'n Kopp an dat Witte Kolleg an-  
 nahmen, as hei säd, dei wüird „Stiefelsuchs,“<sup>1)</sup> as sin Oll  
 of wier; to See güng hei jo of am leiwsten, man dat hei  
 sin Ollen to Hand gahn un furtst Geld verdeinen müßt. Un  
 dorup güngen wi tohop üm den Wall rümmen bet nah den  
 ollen Dwinger vör dat Steindur un wedder trügg, Hans un  
 ich mit den richtigen Schimannstritt, ein lüttes Primje achter  
 de Kusen, Vogel äwer mit min Ollen sinen afleggten Kasior-  
 hot up 'n Kopp, den min Oll upichostern laten un Vogel  
 to sin Konfirmatschon schenkt hadd un ein allmächtigen Blumen-  
 struß vör de Poß, seelensvergnügt, un darto släut Vogel  
 uns noch eins vör, irst as 'n Stiglitch un nahst as 'n  
 Kanarjenvogel un tolest listerwelt as ne Nachtigal. Den  
 annern Dag leg de Emanuel all inner Mön<sup>2)</sup> un takt<sup>3)</sup> för  
 ne forsche Mordmordweß, un ich hadd mi all dreimal spigen  
 müßt, jone bannige See sünn dor. Ich wier of glük ein  
 rundes Bohr furt, irst nah Hartelspol un don von dor nah  
 Zette un dorup nah Spurto, un in Antwerpen legen wi den  
 Winter äwer; un as wi don wedder vör Warnemünn Anker  
 smeten, wier richtig Dieru dor, un seg ich dat mit an, wo  
 Greitenwäßen insigent wüird. Ich wier 'n halwen Kopp gröter  
 worden, un min beiden Hänn dei gewen minen Lhne sin  
 Ballastschlüssel nich vel mihr nah. Greiten wier nu nich  
 länger in Barnstörp. Hadd sich dei äwer wedder rute maht!  
 Man sünnst wier sei noch ganz so as sünnst gegen mi, tover-  
 trulich, as wier sei min Süster, un künn sich nich nog wunnern,  
 wo anners mi dat nu set, ich freg jo woll all Duenen um'  
 de Mäi. — Un as wi bi Kasper-Lhnen nächsten von Dück

1) Studenten=Stiefelsucher. — 2) dänische Insel. — 3) umher-  
 kreuzen, lavieren.



upstinnen, don nehm sei mi bi Sid un wist mi ein feines Stammbock, dat hadd sei von Mähne-Tanten to Wihnacht kregen, un dor hadd sich noch nims nich inschrewen, wil ick de irst sin süll. Un don beßinn ick mi ok nich lang. In de Accidenz, as min Thme säd, wier ick un schrew ehr noch den süßwstigen Nahmiddag in uns oll Achterstuw mit de feinste Fraktur un vier saubere Vergißmeinnichten, jede sein üm ein Anter rümme teikent, in de Ecken, up dat vörlechte Blatt:

Symbolum: Hölstendrädik — Zorenappels — Anna Maria Sophia —

Ich halte an dir fest,  
Wie ein Vöglein an sein Nest,  
Wie ein Menschenkind an Erden —  
Ich denk, wir werden Ehleut' werden.

Motto: Morgen, will's Gott, in Kopenhagen!

Minen Namen schrew ick äwer nich unner: sei kennt jo min Handschrift. Süßm mücht ick dat Breiting äwer doch ok nich gemen: dat scheniert mi doch — un jo stök ick dat Stammbock vörlichtig in dat Futteral un slög dat in Schriwpapier un siegelt dat mit drei Siegels to un adressiert dat an Ihre Wohlgeboren Mademoisell Magareta Pötten allhier, un äwer-gew dat Durck Penken den Abend vörher, ihre ick wedder mit den Emanuel in See giing, un dat wier drei Dag' dorup, denn de Emanuel leg noch mit Ballast up de Reed un hadd Order nah Kopenhagen för ne Fracht to lopen.

#### Vierzehntes Kapitel.

### De Franzosentid. Monjüre Butong.

Als Antel Andreis sin Schimannsborn<sup>1)</sup> so wid afwickelt hadd, don slög de Klock haben up den Marienurn teihn, un de Nachtwächter unner an de Stratenek füng an to freigen.

1) Garn, welches die Matrosen aus aufgelöstem alten Tau und Tafelwerk in ihren Mußestunden auf See spinnen, wobei sie sich ihre Abenteuer erzählen, daher Schiffergeschichten.

„Kinner und Lüüd!“ rep don Unkel Andreis un fohrt un  
 sinen Armstohl in 'n Ginn. „Ne, dit is mi uter allen Spaß!  
 De Klock is jo all teihnt, dat is jo all äwer Börgertid! Ne,  
 nu nehmt mi dat nich äwel, dit geiht nich! Wat Mutter  
 sief man blot dorvon denken deiht, dei höört ieker noch mit dat  
 beten Bors för mi rüimme. Dit geiht in 'n Femen nich god!  
 Dat annere, wat dor noch nah is, dat erlat't mi nu man;  
 dat verflor ick juch 'n annere Mal!“

Don schreg äwersten mit Friind Razmann: „Was denn,  
 Herr Kapitän! Sie wollten sich hier so von Bernadotten un  
 Miratten abiegeln und uns das Nachflöten lassen?“

„Ich bin ganz Razmannen seiner Meinung!“ rep don  
 min Friind Dokter Scheper. „Wenn das auch ginge, so geht  
 es nich. Da sind noch zwei volle Schatos nach, Kaptein, und  
 die wollen berücksichtigt sein, daß Sie das man wissen! Das  
 ist reeller Siebenundvierziger, Herr! Wissen Sie, was das  
 sagen will? Das wäre ja eine Sünde wider das elfte Ge-  
 bot, wenn wir so was von Ihnen so stillschweigens ge-  
 genehmigten!“

„Und eine Sünde und Schande wäre es, Herr Kaptein,  
 wenn wir Ihrem mordverbraunten Rebeller von Neffen da  
 auch nur einen Fingerhut voll von dem edlen Saft zu seinem  
 Frühstück morgen übriglassen wollten. Das hieße ja Hannens  
 Genümmung gänzlich verkennen!“ jäd Hannings.

„Und wenn Sie nun noch widerstehen können, Herr  
 Kapitän, dann mache ich mich selbst auf die Strümwie und  
 hofe mir die Erlaubnis von Ihrer werten Frau Gemahlin!“  
 jäd Kniper un schenkt Unkel Andreis wedder den Kros voll.  
 „Da sehen Sie gefälligst mal her, Herr! das ist die Hoff-  
 gewordene Sonne des mittäglichen Frankreichs, Herr!“ un  
 dormit höll bei Unkel Andreis dat vulle Kristallglas vör  
 dat Licht un sett dat vör em dal. „Bernadotte ist die Parole,  
 und Gretchen will doch auch erst anständig unter die Haube  
 gebracht sein. Sie haben Gretchen hier vor aller Ehren ein  
 Eheveripreden gemacht. Darauf können Sie gerichtlich be-

langt werden, Herr! Ich übernehme die Sache ohne Vor-  
schuß, und denn wollen wir mal sehen, was danach kommt!"

„Na, denn för nintwegen!“ jäd Unkel Andreis un gew  
sick, „denn will wi dat man ein Sündenvergeben sin laten,  
un denn is dat all ein Awaschen. Ut de Bors möt Mutter  
denn morgen Pflückfisch maken!“ Man Bernadotte wier dat  
nich, Sochen Mürat is dat weßt! Min Ell leg don grad mit  
den Poseidon unner smor Habari in Gothenborg. Ich jülm  
führt don mit minen Friind Hans Holtfreter, beid all as  
Jungmanns, up de Providentia. Kaiser-Thm wier all wedder  
von Peitersborg triigg. Dat was all lat in den Harwst,  
Anno jös, as wi von Riga ut up de Reed vör Warnemünn  
ankemen un wi hadden dor kein Ahnung von, wat unner de  
Tid to Hus passiert wier.

„Ja, dat jünd jo woll gor Kanonen, dei dor up de Schant  
haben bi dat Lock stahn;“ jäd oll dick Maack to sinen Maat,  
as wi de Reed anieilen deden, un gew den Maat den Kifer.  
„Kif doch mal eins jülm hen!“ Wi feken all äwer de Keling  
un makten lang Hälj.

„Ja woll jünd dat Kanonen!“ jäd de Maat, as hei hen  
feken hadd, „un KommissreTERS jünd dor ok bi. Ich hew all  
'n Stücker twölft tellt vörn up de Schant, un in de Börreig  
dor krimmelt dat man so von bunt Kaputröck un Boren-  
mützen!“

Wi hadden de Lotiensflagg uphißt, man kein Lotienjöll set  
sick vör dat Lock seihn, un dor wi man Ballast inhadden un  
dat stramm nurdwestlich weigen ded, so kitschten wi bi dat  
Ewill vörbi, beläden de Segels un imeten ne Troß an dat  
Kisten-Bollwerk. Keten wi äwersten de Ogen up!

„Futr' di Morblex!“ jäd ick to Hans Holtfretern, „wenn  
dat nich de Franzos is, denn will ick kein Türksch verstahn!“

De Troß von de Providentia wier noch nich an den Pal  
fast, don klasperten ok all jon halv Stig von de Quaduren-  
freTERS an Burd, un würd don dat en Futern un Zackern  
un Bugern immer mit den blanken Säbel in de Fußt.

Ull dick Maack müßt mit nah de Bagdie mit de Papiere; man hei kem ball wedder trügg. 'n Engelsmann wier de Providëntia jo nich, un to halen unner Deck of nix, un so leten sei uns denn lopen. Un dat mohrt of kein Viertelsmunn, dou smeten wi wedder de Troß af, brachten de Fock, halten den Kliver up, un vörnwartich güng dat döörch den Strom de Risten sanfter, döörch den Breitling, un nah dreiviertel Stunn legen wi bi de Kofjellerbrügg. De Strandduren, Mönkedur, Kofjeller un Borgwall wieren durwelt mit Postens besetzt, weck Borenmügens up 'n Kopp un weck Helms mit Birdswani achter, all Minsketen up de Schuller. Ich künm de Kofjeller-sirat ruppe fiken un freg dat orig mit de Angst, ant min Ullen sin Hus to kamen. Hans Holtreter güng dat grad so. Ich iäd dat Maacken. „Je,“ iäd dei, „föör mintwegen gaht ji man, wenn ji man döörchamt?“

Ich güng mit Hansen gradwegs up dat Stranddur to. Dei höllen uns äwer de Pargenettens bör un schnauzten uns an: On ne passe pas!

Wi fragten uns achter de Uhren. „Hans,“ iäd ich, „wat mi?“

„Je,“ iäd Hans, „wenn dat nich döörch de Mur geiht, denn so geiht dat sacht äwer de Mur. Achter den Blagen Turn bi de Fischerbairichon, dor mücht dat sacht gahn; dor weit ich Beiseid; dor hett de oll Strandmur 'n Riß. Wenn 'n dor de rechte Fot injett un mit de recht Hand haben in dat Rüstlock gript un nahst de linke Fot in de Turneck steeunt un mit de linke Hand in dat annere Rüstlock langt, dat dor is, denn geiht dat, Andreis! Un dor bün ich man all 'n pormal nachts äwerstegen, wenn de Strandduren to wieren un ich to sat von de Fähr infem verleden Winter. Wenn dor man niims nich is!“

Wi hadden uns an dat Bollwerk dicht bi den Strom langs slängelt, so as doch man so. Anropen würden wi nich von de Schildwachen, un as wi gegen de Fischerbairichon kemen, dou hadd de Posten dor haben up dat oll Rinddeil

sich umdreht, so dat de Franzos dor uns nich to seihn kreg. An den heißen Strann wier kein Mensch nich wider to seihn, un so kemen wi glücklich bet an den Blagen Turn unner den Wall. Dat Haus dor 'n Weffel hadd, as de Jäger seggt, dat seg ich glük. Sei besümm sich of keinen Augenblick. De Turneck verstößt uns vor de französche Schildwach up dat Runddeil. Als jon Kater, dei up dat Rawnern geiht, was Haus haben up de Strandmür un of surscht doräwer weg un Haben binnen. Hal ein — hal zwei — hal drei — ich em nah!

„Wenn wi uns draven willen, Andreis! denn is dat up 'n Heilengeisthof, dor hett min Wäsch 'n Präben<sup>1)</sup> in!“

Ich slög mihr as ich gieng dörrch de oll Lastadie. Nahst äwersten besümm ich mi un nehm 'n ruhigen Gang an, dat hadd sünst upfallen künnt. Dat wier kost, un de Husdören wieren all to. Von Franzosen wier nich vel to seihn. Man hen un wedder seg ich Monturen an de Fünstern un son wanschapen utlannisch Gallion, dei listerwelt sich anlet as 'n Kunstriider odder Seildänzer, as sei to Pingsstmarktümmer kemen. Mi kem dat Enn von den Blagen Turn bet nah de Koffellersstrat so wid vör as von Elsinör<sup>2)</sup> nah Warnemünn. Soüm Middag rümme wier dat. De Klock slög ein, as ich ut den Krönkenhagen in min eigen Strat rinne bögen ded, un dor was denn dat irst, wat ich so seihn kreg, min Thme in eigenste Person, den Dreimaster mit de Goldburten up 'n Kopp un dat lange Spanische Ruhr mit den Süßverknop in de Fußt, un so seist hei de Tritten von sinen Süß dal, as hadd hei of keinen Augenblick Tid nich. Ut sin Husdör rute fort achter em kem don einen forschen statichen Kirl mit 'n mastigen swarten Sappiererbort. Dat müßt 'n Franzos sin, dat seg ich woll, wenn hei of ein von Kasper-Thmen sin Bijedes anhadd un ut ein von min Thme sin langen Pipen smöken ded. Dat Bijede seg narrich nog ut to de langen Kneikamajchen un iim den Kopp hadd hei 'n buntfiden Dok as jon Ort Müß

1) milde Strifung in Hottot. — 2) Helsingör.

upsett. Hei blew äwer up den Süß stahn, tek minen Thme nah, jüng hell an to lachen un dreigt sich nah Greitemwäichen iim, dei ehren lütten saubern Klastopp ängstlich ut de Husdör rute steken hadd.

„Kaiser-Thm!“ rep id. „Kaiser-Thm!“

Wen äwer nich hüren ded, dat wier min Thme. Dei sohrt vulle Johrt nah minen Tlen finen Süß ruppe un dat in dat Hus rüme, as wenn de Schofein dor brennen ded. Dor müßt wat los sin. Ist em nah. — Wier dat äwersten ein Skandal in de Achtersinn! De Stuwendör frün halw apen. Kaiser-Thm un min Tlich siinnen dor vör den Tisch un hadden mi dat Heck tofihrt. Up dat Kanape leg äwer mit Stävel un Sporn jon lütten Hümmel von Franzois, jon lütten Drei-Keshoch, drög as ne Backbeer un gel as ne Pomeranz un mit 'n por richtige Rottenogen in 'n Kopp, un lutert dor, as 'n Kunthahn, den 'n roten Lappen vörholten ward. „Vian-di!“ ichreg hei. „Fromaichi! Konjack! Pack — pack — pack — pack!“ un dormit slög hei mit de Fust up den Tisch, dat dat man orig so knack jäd.

„Burans Pack, Monfrère? Wen is Sin Pack hier, Monfrère? Wen meint Er mit dat Pack?“ ichreg Kaiser-Thm. „Parle vu di Franzi, Monfrère? Wann Er Pack seggen deiht, Monfrère, dann segg ich vör min Part Bagaichi! Kumprene vu, Monfrère? un dat heit Swintrecker up Tütsch, ond wenn Er dat hier nich wedder los warden kann, dann nehm Er dat mit nah Frankreich un mak Er sin Moder einen Präsenten dormit, verstande vu, Monfrère?“

Don jüng of min Tlich an, ganz mächtig gegen den Franzosen an to zackerieren. De linke Hand hadd sei in de Sid stemmt un in de recht höll sei ehren nigen Horbeissen, un de Müßzenbänner slögen ehr man so iim den Kopp as Sturm-wimpels.

„Dat is schön von di, Broder, dat du mi to Hülp kamen blüßt, Broder!“ hört id min Tlich seggen. „Denk di, Broder, de iniame Kiri will kein Panntoten freijen. Dat is man jon



oll gemeinen Trumpeterbengel un birt sich düster as min beiden Offizierers in de Börstun, dei, Gott sei geklagt! of pazig un hochmütig nog sünd, un wurvon de ein immer 'n halwen Brand hett. Ich hew den Lausangel dor jon schönen Pannkoken backt mit 'n fingerdicken Speckstirn dorum un jon feines Backplummenmaus, de Bisstowich Propost<sup>1)</sup> kann sich dat nich beter hollen, un wat deiht de oll hungriq herlopen Luszunge? Schrigt immer: Bijandi! Bijandi! Pack — pack — pack — pack! suchtest mi mit sin blanktrecht Kejmetz immer um de Mäi rünne, dat ich man hier nah den Forbeissen hew gripen müßt, um mit to verdessendieren. Bu — ah! — schrigt hei — un wißt up dat Plummenmaus, pu — ah! — schrigt hei un wißt up den Pannkoken. Nix Pannkoke! Biandi! Pack — pack — pack — pack! — un stellt mi toletzt den Töller mit den Pannkoken up den Epitafien. Ich nehm äversien för god den Töller wedder up un stellt em vör em hen un jäd: Probier sich, Monjüre! Probier sich! Wat deiht don de infame Pomuchelskopp?<sup>2)</sup> Spuckt mi vör min sichtlichen Lgen up de schöne Gottesgaw, un don nimmt dat Krätendings den Pannkoken von den Töller un smitt em an den Spiegel, dat hei dor of furtst an hacken blewen is. Dor sit, Broder, dor sitt hei noch!“

„Futr' di Morblex!“ rep don Kasper-Dhm. „Will den Pannkoken nich freijen, Süster, jeggst du? Suchtest di mit dat Kejmetz um de Uhren, jeggst du? Emitt den Pannkoken an dat Spiegel, dat der Pannkoken dor of furtsten an hacken blimt? Morblex nochmal to, will dat äversien falsatert sin!“

Dorum dreigt hei sich vull gegen den Franzosen, föt den Spanischen an dat Knopenn an, hört em in 't Enn un schreg: „Kennt Er den Korporalsstock woll, Monjüre? Futr' di Morblex! Parli bu di franzi, Monjüre? Vule bu odder abersten vule bu nich! Kumprene bu, wat Maner is? Verstande bu,

1) Präpositus, ein Geistlicher, welcher eine Art Mittelsperson zwischen dem Superintendenten und seinen Amtsbrüdern bildet. — 2) Dorschkopf (Schimpfwort).

mat Keipett is? Allons izi! Hal Er mal den Pannkoken up de Städ wedder dal ond freß Er den, will Er odder will Er nich, Karnalji?"

Fohrt don äwer dat lütte Karnickel von Franzos up, tröck wedder sin lütt Plempl blank un wull up minen Thme infohren.

„Kutsche vu!“ schreg Kaiser-Thm, „kutsche vu, Monjüre, odder id schlach em den Brägen to Pottfej!“

Man don steg in min Dllsch dat Pönnenblod ut dat Deciput in de Brannen rinne; sei hadd vel to vel Praxis an mi in ehren Lewen hatt. Swaps! slög sei mit den Horbeien to, un swaps! slög of den Franzosen sin Keimetz in de Abeneck.

„Backer di futr' di bugr!“ schreg min Thme un wull mit den Spanischen toslahn.

Ich wier of all tosprungen, iim mit to Hand to sin, wenn Holland in Not kem. Don rep dor äwer wat achter uns: „Attention! Sein sict ruhik der Madame! Sein sict ganz ruhik die Monsieur! Die kleine trompette von die Chasseurs zoll sict gleik freßen der Pannkoke. Werden mit gehen zu spreck einer Wort mit die kleine poltron die trompette! Sein sict ferr kut der Omelett for die kleine polisson die trompette! Brauken sict keiner Backpack!“

Mu dat was de grot Franzos, dei up Kaiser-Thmen sinen Eüll stahn hadd. Dat wier de Tamburmajure von General Sabary sin Grenadürers, un dei leg bi Kaiser-Thmen in Quartier.

Jüng dei don äwersten an to futern mit den lütten Trumpeter. De Racker wull abslut nich an min Dllsch ehren Spectpannkoken räume. Man hei müßt. De Tamburmajure laugt em sict mit einen Ruß äwer den Dsch räwer, höll em mit de stiven Arms vör sict weg, as 'n Adebor ne Boga, un pußt em den Dampf von Kaiser-Thmen sinen Schippertobak so lang unner de Näs, bet hei to Krüz kröp, un an den Pannkoken sin infame Schülligkeit ded. Man ein Gesicht makt hei dorto,

as bet hei in 'n Surdeiq, un so gütig seg heit ut, as 'n Zeichenkreuz, dei von 'n Wärmemüner Jungen mit 'n Bullenpöfel tart<sup>1</sup> ward. Awerst dat hülp nich; hei müßt för god den Pannkoken bet up den letzten Happen verputzen. De Tamburmajur seg dorbi sühr häglic ut, langt sich den sünnen Franzosen sin eigen Trumpet von den Stuwendörnagel un blöj em to den Pannkoken jon puzsünnen Marich, dat id hell uplachen müßt. Man so drad as de sünt Trumpeter den Pannkoken wegsant hadd, don ipring hei of up, draugt mit beid Füßen wild üm sich, dat ut de Stuwendör un Hoidör rute un jnet buten Ballast äwer Burd as 'n Garwerhund.

De grot Tamburmajure sek em nah un lacht sich un dorup säd hei: „Braufen sich keiner Pack-pack die kleine trompette, sein sich einer Gourmand, sein sich von die Strassburg, aben sich wollen gemachen einer rötli von der Madame seiner Gans auf der Off. Haben sich gemachen zu vieler Lärm for der Omelette. Müssen ihm machen die Antoine Bouton einer weniger Musik zu seiner Pannkoke ha — ha — ha!“

Kasper-Thm säd äwersten to mi: „Süih, is Er of wedder dor, Jonge? Dat nehm id em god, dat Er wedder dor is. Dat is min Süster Frische ehr Jonge, Moniüre Butong! Nu kann der Jonge sin Moder süstwesten an de Sid stahn, de Knaken hett er dorto, dat süht Er wess, Moniüre! Und nu kam Er man, Moniüre, un wiü Er mi dat noch mal mit de Tipmariaachen ond, wenn Er denn Lust hett, dann will id Em dat noch mal vormaken, wat dat mit den Kleverjaachen up sich hett. Der Jonge dor kann hüt Abend mit in de Bucht ipringen, der verfreit sich dor of all up, ond dann brugen wi uns einen sünnen Gintodden dorto, wo Em dat recht is, Moniüre! Der Jonge dor, der fohrt nu all as Jungmann, der hett nu all sin richtigen drei Seejohren up de Schuller, ond der drägt of all sinen Gintodden, Moniüre, dor segg id god för! Dat Er sich bi Sin Thm seihn, Jonge! wann der Klock sin stahn deiht —

1) netten.

hört Er?“ — Un dormit gängen Kaiser-Thm un Monsieur Butong wedder nah min Thme sin Hus rümme.

Woher wier dat, einen feinen forschen Airt was de Tamburmajur, jös Kot un twei Toll in sin Strümp, grad so as Aftat Ratmann dor in de Sojaek — jäd Untel Andreis — grad jon grot Ogen: man sin Hor unner dat buntfiden Tot quäterimart as sin Bort, dei em äwer de Poß bet up den Butnabel dalhing. Dat Stückchen mit den litten Amurhahn von Trumweter dat hadd hei of gor to putzlustig un so recht nah min Gustibus asspelt. Dor wier jon feinen Klemm in weß, all so ballastfaden-fäichen. Vogel Strauß un Hans Holstfretter hadden dat mit anseihn müßt. Ich wier am leiwören glik mit nah minen Thme rümme gahn, so geföll mi de Tamburmajur, Monsieur Butong, as Kaiser-Thm em heiten ded. Un denn hadd ich so woll Greitemäichen, von dei ich jo man irß den litten Klastopp von to seihn fregen hadd, för min Lewen girt up de Städ Goden Tag seggt. Man min Ulich set mi so flink noch nich los. Ich müßt mi bi ehr up dat Kanape in de oll lütt Achterimw dalsetten. Dat ded ich denn of un hiirt gedüllig to, bet sei sich rein utspraken hadd: man 'n beten as Kohl un Rüben un Mangeren<sup>1)</sup> glüng dat dörch einanner. De lütt Trumweter glüng mitdes ganz deiwünig up den Hof, dat seg ich dörch dat Fünster, immer up un dal un set vör sich weg, as hadd hei dor 'n Daler verloren un wull den wedder janten. Mäinimal jünn hei äwer of wedder 'n Augenblick still un denn draugt hei wedder mit de Fuß in de Lust, un dat seg ich of recht god, un don dacht ich bi mi: Dat Bruckdings dat, wat dat woll will? Wenn dat Kottendings sich müßig maken will, för den büßt du jo Kater nog!

As dat nu anjüng to schummern, don freg ich dat mit jon Trumweter nah min Greitemäichen, dat ich to min Ulich jäd: „Na, Mutting, wenn Sei dat un recht is, denn gah ich nu woll 'n beten nah Kaiser-Thmen rümme.“

1) Mischeßen.

„Dat doch du, min Söhn!“ säd sei don. „Ich denk, ich kam di glük nah. Bet min Franische Offizierers wedder an dat Hus kamen, dat kann lat warden, jon Hopphei, as de Lüd seggen, as dat hiit up dat Rathus is. Dor giwt jo nu E. E. Rat General Miratten ne grote Fesiäng, dat hei man de Passasche dörrch de Duren wedder fri gewen sall. Allein bi den Tater<sup>1)</sup> dor mag ich of nich sitten, ich denk, ich siel em leinwer glük Licht an un sett em Kei, Botter un Brot un ne Buddel mit Räm<sup>2)</sup> hen, denn giwt hei sich sacht. 'n beten inbött möt vörn of noch warden. Ne, wat mi dat leiw is, dat ich di wedder an dat Hus hem, dat kann ich di gor nich seggen, Andreis!“

Na, don blew ich jo nu so lang bi min Dusch, bet sei allens to Schick hadd, un dor up giingen wi beid nah Kaiser-Ohmen rümme. Greiting würd bet achter de Uhren rot, as sei mi to seihn freg un sek von de Sid weg, as mücht sei mi gor nich in de Dgen seihn, as sei mi de Hand gew; dat mücht jo woll von wegen minen feinen Bers in ehr Stammbof sin. Ich hadd mi jo natürlich för de irsi Feuer, dei ich as Jungmann verdeint hadd, of 'n feines Stammbof in roden Korduan inbunnen köst, wur sei sich toirst inichriwen süll; man dat hadd sei all sit Johr un Dag in Hännen un mi noch ümmer nich wedder gewen. Ich hadd sei gor un gor to giren dornah fragt, äwerst dat giing jo nich anners as unner vier Dgen. Kaiser-Möhme bröcht mi of furtst up anner Gedanken un säd to mi: „Süh, büst du mich auch wieder da, Andreising! Na, das wäre mich man lieb, daß du wieder da wärest. Nun hätte, was dein lieb Mutting is, doch wen zur Hand, wenn es mich not thäte. Hausmädchen hielte sie ja sich nicht, und das bißchen Kartoffelschellen, das kenntest du mich ja woll aus dem Grunde. Kochsmaat wärest du mich jo woll noch, oder wärest du mich schon avansürt?“

Kaiser-Ohm rep äwer: „Ahon, Jonge! Nu vor den Kleverjassen! Besorg den Disch mal, Greiten! Mich wohr, Moniire

1) Zigeuner. — 2) Rümme.

Boutong? Wat ein Bella ond ein Daus is, dat weit Er nu! Ond denn segg Durick, wat sei noch zwei Formlichters bringt van de frischen, dei id ut Peitersborg mitbröcht hem, hörst du, Greiten! Ond stopp Er mi ond den Monjüre erst de Pipen, Jonge, van den veritabeln, versteiht Er, Jonge? Ond denn kann Er sich sülin of ein stoppen, drög achter de Uhren is Er nu, dor hett der Murdoft up de Kurische Wall nacht for sorgt odder hett er dat noch nich? Dat is min Süster Irriche dor ehr Jonge, Monjüre, odder hem id Em dat all seggt, wat er dat is.“

„Ah ça, très bien!“ jäd don de Tamburmajur un schüddt mi de Hand. „Ick jick versteihn serr kut. Sein jick die Sonn von die Madame la Soeur von die Monsieur Pött. Sein jick derselbe Schnitt von der Gesicht von der Mademoiselle la cousine, von die kleine Maguerite, comme ça. Ja ja warraitif!“

Dat würd nu ione fidele Parti Kleverjaß, as id in min Lewen nich wedder ipelt hem. Monjüre Butong was 'n heil lustigen un drulligen Kiehl un sin groten swarten Tgen legen so godmäudig ut, as künnt hei kein Kind ein Hor krümmen. Hei künnt 'n Mann von sösendörtig Johr sin: man so innuck set em dat noch, wenn hei of all 'n por Johr öller utsieg, dat id em ünmer dorup ankik müßt un dorvon männigmal verkehrt utspelen ded, so dat min Thme mi bannig dorför astrumpfen müßt.

As äwer Greitenmöächten nahsten mit den Toddy up den Präsentiertöller kem un vör em stünn, läd hei de Korten mit eins up den Dsch, set Greiting an un jäd: „Mack sich nit mehr spielen de Kleverjaß, Monsieur Pött. Werden sich traurik die Antoine Bouton, sehen sich an der kleine Mademoiselle. Aben sich einer kleiner Schwester, tout à fait wie der Demoiselle. Aben sich auf der aschblonder Maren und der blauer Aug. Aben sich nit gesehen seiner kleiner Schwester vor die aft Jahren. Sein sich nit gewesen in der la belle France seit der aft Jahren. Sein sich der Schicksal von der Soldat. Aben sich



seiner Menich in der Welt als seiner kleiner Schwester, die Antoine Bouton. Fühlten sich großer Schmerz, wann sich sehen der kleiner Demoiselle da. Heißen sich auf Marguerite, ja warraistif!"

Un doruv vertellt hei uns, wat hei mit Jochem Müraten ut einen Urk wier, un wat hei mit Müraten tosam ut de Schol lopen un immer de Soldaten gabu wier. Wur wier hei nich all mit bi weir! Bi Abuksir un nahiten in Italien un nu wedder in Dütschland, un Mürat wier immer sin god Fründ un Duzbroder blewen; man hei hadd dat nich wider bröcht, as wat hei nu wier, un dat wa s blot dorvon kamen, wat hei nich lesen un nich schriwen künn.

„Aben sich gehabt einer bâton de maréchal in seiner havresac die Joaquim Murat! ja ja! Aben sich nof einer baguette de tambour in seiner havresac die Antoine Bouton! Sein sich der Schicksal von der Soldat, Mon sieur Pött, comme ça! Aben sich seiner honneur die maréchal, aben sich auf der seiner die tambourmajor — ja ja, warraistif!"

Dit wier jo nu ne Gelegenheit för Kaiper-Thnen, sich vernehmen to laten, un so sett hei denn an: „Wat kümmt, dat gest, Moniire Butong! As ich in Batavia wier, will ich man seggen, Anno tacken —"

Wider sem äwerien min Thine nich: denn mit einmal würd de Goidör upreten, un Durich Penßen stört' in de Achtersum rinner, as stünn de Spiker up 'n Hof in Brand.

„Ach du großer Gott!" ichreg sei. „Ne, so wat lewt nich, Madaming, Madaming! Ach du großer Gott! De infame Swinegel dei, de hergeloven Sackermenter! Ach du großer Schövier!"

„Weste infame Swinegel?" rev don Kaiper-Thn. „Durich, beünn Sei sich, wen Sei is, wur Sei is, un to wen Sei spreckt, stünn giwt dat 'n Bor Schoh to Wihnacht, versteiht Sei?"

„Was is mich dich, Duris? sprich dich doch mich aus! Das wäre mich wohl wieder eine Schlüssel, die du mich aus Versehen inzweigeimissen hättest, und wo du mich wieder nich

vor könntest, oder wäre es mich gar die neige Kannvotelsje?“  
 Iäd Kasper-Möbme un Iäd de Anlitt up den Tisch vor dat  
 Kanape, wur sei mit min Tlisch set.

„Dat sünd doch nich am End min Gäu, Durick?“ rep  
 min Tlisch un wickelt ehr Anlitt up. „Mi is as lang so  
 weß, as hiert id sei schrigen.“

„Ach ja, Madaming, ach ja, ach ja! Sei Ehr Gäu sünd  
 dat! Ich sitt dor in min Kammer bi min Spinnrad, as sei  
 so an to schrigen flingen, un don dent ich bi mi, wo dor man  
 nich Rotten in den Trog sünd, un don gah ich rut un jett  
 mi den Tritt an un fik äwer de Mur un don seg ich man  
 in den hellen Mandschin, is dat de lütt Trumveter, dei bi  
 Sei in't Quartier liggt, un dei hett jick jo woll Sei Ehr  
 Hackpot<sup>1)</sup> ut de Kük halt, un nu is bei dorbi. Ach du großer  
 Gott! Ich hew mi so verfiert un nu —“

„Nu nu?“ schreg min Tlisch.

„Ach Jesus noch mal to! Nu hett hei jo woll all elben  
 den Kopf aßhaut un bi de twölft un leyt is hei nu bi!“

„Herr du meines Lebens!“ schreg don min Tlisch. „Denn  
 dreig id den verfluchten Later jo dat Auck af!“

„Hett de Gäu de Görgel ajfneden, seggt Sei, Durick?  
 Is Sei verrückt, Dern, odder hett Sei juarr?“ schreg Kasper-  
 Thm un swilling up. „Donder ond Bliren noch mal to!  
 Will dat abersten kalfatert sin!“

„Wo ich das mich nicht gleich gedacht hätte,“ Iäd Kasper-  
 Möbme, „aber ich wollte man mich liebersten nichts weiter  
 jagen. Es würde mich doch man alles falsch ausgelegt. Wozu  
 wäre mich denn Andreis, und wem wäre das neger?“

„Min Gäu!“ schreg min Tlisch wedder un rüing nah  
 Atem, „min zwölf Fettaäu! Durick, Durick, dat is jo woll  
 Gott in der Welt nicht möglich! Gott in den hohen Himmel!“

„Ja, Madaming! un all dat ichöne Blod hett de dumun  
 Esel in de Gät<sup>2)</sup> lopen laten.“

„In de Gät, jeggü du, Durick? in de Gät?“

1) Hackpot. — 2) Gasse, Kinnstein.

„Ja! Ja! un wur jall mi man dat Swartfur her?“

„Dat Blod möt dor wedder her un jall hei dor jülm dreimal achter 'n anner ut de Ader up laten werden!“ schreg min Lisch in eine barbarische Rasch, slög ehr beiden Hänn äwer den Kopp tosam un dat nah de Dör. „Andreis, min Söhn! Hörst du? Unj armen Gaus!“ un dorbi schöten ehr de Thranen susidick ut de Lgen.

„Mord ond Dodsflag! Wur is min Hot? Donderlichting noch mal to! Dat di der Swed, der Dän ond der Pollack! Verstande vu, Monsiire Butong? Die kleine Trompett sneidt ihm der Hals ab, meiner Süster seiner Gaus, die heile Dutz! Kumprene vu, Monsiire? Zacker di futr' di bugr' noch mal to. Wur is min Handstock!“

De Tamburmajur was of all upsprungen un höll min Lisch an den Rock trügg.

„Attention, Madame!“ jäd hei hastig un jin Lgen funkelten em orig in den Kopp, as wenn 'n Hofien nachts up 'n Stein sleiht. „Werden mit blasen einer neuer Marisch vor die kleine coquin, die trompette von die Chasseurs. Werden ihm machen einer schöner Musik auf der Monsieur Pött seine langen flüte mit der silberner pomme. Aben sief abgesneidert den Hals von der Madame seiner Gaus, sein sief einer großer Zweinerhond die trompette! Sacre chien!“

Un dormit sohrt hei in de Eck bi den Aben, laugt sief Kaiser-Ohmen sinen Spanischen un dat ut de Dör rute un nah minen Llen jin Hus rümmte. Kaiser-Ohm un min Lisch em nah! Jät nehm äwer den förtern Weg äwer min Ohme sinen Hof un de Hofmür un hadd minen Muiche Mädlisch von Trumpeter bi den Krips, grad as hei min Lisch ehr twölft Gos, de bannig mit de Klünken slög, den Hals up den Haublock, dei dor stümm, leggen ded un mit de Hackpok doräwer her wull. Jät höll em äwer den Arm mit de Hackpok fast as in 'n Schrumstock un grep em mit de anner Hand vörn in de Mondur un drängt em von den Haublock weg; man sohren let de lütt Kinnerrhahn de Gos dorüm doch nich.

„Lâchez, sacre cochon! lâchez!“ ichreg hei. „Viande! vad — vad — vad!“

„Ja, id will di Baden, du verdammte Sechund du! Du wist mi min Mutter ehr Gâui hier noch lang aifarpenieren! Wat denn? Gutr' di Morbler! Wist du de Gos mal glif los laten, du Gallechund<sup>1)</sup> du!“

„Donder ond Blixen!“ hürt id min Thme roven. „Dat is jo ein veritabeln Höllenhund van Trumpetenpflüster. Will dat revidert sin!“

„All dat schön Blod! fit blot eins, Durick! all dat beten Blod,“ iäd min Ulich achter mi. „O du großer Gott! Ne, dat Schicksal!“

Don ret äwer eine mächtige Faust den süttlen Trumpeter von mi af. Hei set de Gos fohren un woll sich mit de Hackpok to Wehr setten; man de Gos flög up eins von em weg un dat nah den Stall wedder rinner, un de Hackpok flög nah de apen Hordör rin, jon Emunt gew dat.

„Sacre chien!“ ichreg Moniüre Butong un trödd den süttlen Trumpeter 'n pormal mit den Klüggen gegen de Hofwand.

„Viandi! viandi!“ ichreg de sütt Franzoi gegen den Tamburmajur up. Don leg hei äwer all sülm mit den Buß äwer den Haublock — na, un don sührt Moniüre Butong dor up den süttlen Trumpeter sin Pulpet ein Musikstück mit Kaiper=Thmen sin lang Kläut up, Junge di! immer vörfüntich von 't Blatt weg mit sin Ben vörteifent mit ne wohrhait ergreifende Melodie, von den Text gor nix to seggen, den de sütt Trumpeter dorto iing. Danner Gnittichstein noch mal to, tröck dat dor äwer hen!

Man don nehm de Sak up eins ne ganz verfluchte Wendung; don würd dor ne Accidenz ut, as min selig Thme to seggen plegt. Mi dücht, id seih dat Bild noch vör Egen. De Bullmand schint hell haben uni Köpp. De Hordör was sparrangelwid aven. Wi hadden uns jo woll äwer den süttlen

1) Böiemicht, Schurke.

Trumpeter sin Geschricht un de oll äwerlewend Gos ehr Wehgeichrei dor nich vör wohrt, odder min Dlich hadd of de Husdör achter sich uplaten, genug, de sütt Trumpeter freg dor mit eins Sukkurjen von de beiden Dffzierers, dei bi min Dlich in Quartier legen un jo woll eben von dat Festang up dat Rathus trügg kamen mieren.

„Lâchez sur le champ, lâchez prise!“ schreg de ein von de Dffzierers. „Ah mon pauvre petit! Sacre chien! C'est ce bougre de Tambour, ce gros cochon là!“ un ein — twee — drei — spring of de Dffzierer, dei dat rep, to, hadd sin Plempe rute ut de Scheid un haugt mit de flache Kling up Monjiire Butong sinen Buckel los, dat dat man orig so stöwen ded.

Dat was all as 'n Handümmwennen. Mi wier, as müßt id tospringen un den Dffzierer in den Arm fallen. As id seggt hew, dat was all as 'n Handümmwennen. De grot Tamburmajur let den süttin Trumpeter un los un spring rünner as 'n anschaten Bir.<sup>1)</sup> Gräsig seg hei ut. Sei tek den Dffzierer an un let Kasper-Sohnen sin Stock fallen.

„Mort de ma vie!“ schreg hei don. „Ça veut du sang, Monsieur le capitaine!“ un dormit spring Monjiire Butong up den Dffzierer to. Dat was man einen Griff, don hadd hei den Dffzierer sin Plempe in sin eigen Fuß; knack! bröf hei de Kling äwer sin Knei dörch un smet den Dffzierer dei vör de Häut, und don hadd hei em jülm vörn in de Bost iat't, ret em de ein Epolett von de Schuller un haugt em dor mit linksch un rechts um de Uhren.

De Dffzierer wier anjapen, dat seg id nu woll. Sei torkelt gegen de Hofmur hen. De amer Dffzierer wier of andrunken, dei hadd of sin Käimez blank treckt, as wull hei sinen Kamraden to Hülp; man hei besünn sich up eins, stöf den Degen wedder in un giing ut de Husdör rute. As id all seggt hew, dat giing all vör sich as 'n Handümdreigen. Monjiire Butong tem jo of wedder to sich ut de steigende Wut. Em wier de

1) Eber.

Kopp vörn äwer iacht up de Bost, de Hänn hängen em swor dat an sin Lino, hei siing an, iachten vör sich hen to spreken, un ick verstiinn dorvon man de Wörd: Pauvre Antoine! pauvre Marguerite! Don kem of all de anner Offizierer wedder trügg mit de Offziersers, dei bi Kaiser-Thm in Quartier legen: don arretierten sei den Tamburmajur samst den Trumpeter, fregen den Offzierer, de Monsiire Butong mit de flach Kling slahn hadd, up un nehmen em of mit.

„Sein sich gewesen zu hänt die Antoine Bouton. Werden sich nix wiedersehen die Monsieur Pött. Werden sich gehen einer sehr saurer Gang die Antoine Bouton. Sein sich der fortune von der Soldat. Grüßen sich seiner kleiner Marguerite von die tambour-major, Monsieur Pött. Sein sich gewesen wie sweier alter Freund die Monsieur un die Antoine!“ Dormit schlüddt hei Kaiser-Thmen de Hand un don giing hei stillswigens mit de Offziersers af.

Kaiser-Thm hadd de Sprak verloren, un min Ellich of. Durich Penßen nehm de dodigen Gänß' un drög sei nah de Rät rinner. Ick giing äwer de Offziersers un Monsiire Butong nah un seg dat man, wat sei em up de Hauptwach, dei don noch midden up den Hoppenmarkt stünn, wur nu Fürst Blicher sin Standbild steiht, rinne bröchten.

As ick to Hus trügg kem, set Kaiser-Thm noch bi min Ellich in de Achtersum un hadd den Kopp in sin beiden Hänn up den Tisch stüüt.

„Wann sei den Tamburmajure nah de Hauptwach henlotst herwen, denn weit ick for min Part einen groten Fehler, Zonge!“ säd hei, „denn so kommt der Priesengericht, ward dat Hohrtüg kondemniert ond denn so mot of Monsiire an der Raanoß ahn einzigste Gnad ond Pardon. Sei hett sich sülwst hulpen hatt, un denn helpen sei em of so flüremang darvon af, as dat Scheinvulver der Kugel helpen deiht, wann ein Konten an dat Züntloß künmt. Dat is trurig, Zonge! man dat is wohr, abersten wohr is dat, wat dat trurig is. Man Respekt mot dor sin! sünst meutert dat Vackvolk ein mit ander,



ond wann dat Tröckenn denn dat nich dörrhahlt, denn dohn dat de blagen Bohnen.“

„Du meinst doch nich gor, Broder! dat sei mi Moniire Butongen dodicheiten dohn?“ iäd min Lisch. „Herr du meines Lebens!“

„Wat sei dohn un wat sei nich dohn, dat steiht dorhen, Briche! — segg ich di. — Denk du an min Wurten! Wan dat steiht nich dorhen, dat ich mi dat eine Null Driittels kosten laten mücht, so lang as der Jonge dor, hadd ich den Tamburmajure nie nich up min Quarterdeck un in min eigen Kajütt achter den Gintodden hatt; der was bannig stiv ond dor bin ich schuld an, ion libberiges Tügs dat kann mi einmal strahlen werden. Und so vel steiht of noch dorhen, will General Mürat man for hundert Taler den Tamburmajure sich afföven laten, denn so kenn ich einen Mann, der dat Geld dorto bor liegen hemmen deiht.“

„Broder, Broder, dat stött mi dat Hart af — dat kümmt von den Güz her! Wurüm hew ich of min dummen offen Wäni nich all vör god acht Dag’ inslacht, sett nog wieren s’ don all; man dat ich to vel Mueln in Vörrat hadd un nix nich ünsamen laten mücht. O du mein Herr un Schöpfer! All min Schickalen möten of immer kamen, wenn Michel in See is!“

Dat kem of richtig so, as Kaiser-Thm sich dacht hadd. Den annern Nahmiddag, Alock drei, höllen sei Kriegsgericht äwer den Tamburmajur up dat Rathus in de grot Stum, wur dat tweit Quartier don noch immer Ja in seggen ded. Min Thme un ich wieren of mit as Tügen vörladen. Up den Vörplatz vör den Klirtenjaal gieng ’n statichen Kirl mit General Savary un ’n por anner Offiziers up un dal, un dat was Jochen Mürat in eigensie Person.

Sei sprök sich lud mit General Savary un wier apensichtlich in bannige Wut. Wi beiden, min Thme un ich, wieren so nu von ’n por Grenadierers eskortiert worden un müßten up den Vörplatz stahn bliven, bet wi vörropen würden.

De ein von de Offiziers wist mit 'n Finger up uns, as wi kenen. General Mürat smet minen Schm un mit einen jarnischen Blick to, as hei uns to seihn freg. Sei stümm 'n Egenblick still un set uns icharp an, as wenn hei uns wat seggen odder wat fragen wull. Man hei ded dat nich. Sei dreigt sich fort üm un süng wedder an, up un dal to gahn, un don hört ick dat man, wo hei to de Offiziers seggen ded: „Impossible! Hélas, ce pauvre garçon! Pauvre Antoine! Pauvre Antoine!“

„Dat is Jochen Mürat, Jonge!“ säd Raiver=Schm to mi sachten, „ick hew em börginern mit intrecken seihn. Wat meint Er, Jonge, wann ick den Excellenzen so touegst mit 'n Schock Drüttels unner de Egen güng, wen weit, wat dat nich noch dörchsleht un den Caso dal sleht, ihre dat to de Verflörung künmt mit den Tamburmajure. Nimmeren kann hei sich dor nich van, un, as ick em kenen doh, deht er dat nich. In der Accidenz sitten deht er, ond ein Accidenz allein kann em man wedder lenspumpen. Vor Geld is un blivt abersten der beste Pomptaken, so lange der Welt streht; der geiht noch äwer den Teufel sinen Pomptaken, wo er nich den Teufel seiner sümst is. Der Kerdel, der Mürat, süht jo abersten so betich ut, as hett er all einen upreissen un süht sich nah den tweiten üm.“

Wen weit, wat min Schm noch dahn hadd; Verüand hadd hei un Manier of un de Minichen kennt hei jo beter as Scheper Vick de Schapskrinten. Denn hei stök de beiden Hänn in de Bürentaschen un süng up eins an, mächtig mit de Drüttels to klättern, as süll dat ne seine Aniwelung för Jochen Müraten sin; so vel Dütsch würd dei jo woll all versahn.

Jochen Mürat smet don of grad wedder jon icharpen Blick nah uns hen, as de Prüfenköpp in min Schm sin Taschen so hell un lieblich klingen deden. „Jonge,“ säd don Raiver=Schm wedder halslud to mi, „ick glöw, un bitt er glit an; nibbeln<sup>1)</sup> deht er all!“

1) mit den Lippen berühren, wie ein Fisch den Röder.

Man don würden wi beid vörropen un von de Kortmarischial afhürt. Monsiire Butong sünn of dor, sümmmer noch in Kaiser-Thm sin Pijede, dat buntiden Dof üm den Kopp. Dor seten 'n Stücker säben Mann üm den Tisch, Schaffiüres un Grenadierers. De Ein hadd dat Wurt, 'n Zweiten schrem, un noch 'n anner sünn dorbi an de Sid, un dat was de Dollmetscher. Monsiire Butong nickt min Thme un mi to, as wi rinne kemen. Antoeihn wier em dat nick, wat hei sich ut de Accidenz äwerall wat maken ded, so stur sünn hei dor. As de irst Frag an min Thme richt würd, don sek hei den Tamburmajur an, knep dat linke Og to un gew em 'n lütten Wunk, as wull hei em fragen: Wo so? Is Em dat leiw, odder is Em dat nick leiw, wenn ick ein falsche Flagg an min Gifbom hijen doh? un dorto süngen de Drüttels in sin Büxentaich wedder an to lüdden.

„Kann sich nit helf die Antoine Bouton die Monsieur Pött,“ säd don de Tamburmajur un schliiddt mit den Kopp, „kann sich nit helf die Monsieur André! Sprecken sich der reiner Wahrheit, Messieurs. Mir als der reiner Wahrheit wegen der Dmelett ond der Gans ond der Zweinerhond die Trompette ond die noch großer Zweinerhond die Capitaine von die Chasseurs.“

Don seg äwer min würdig off Thm den Tamburmajur so trurig an, as wier dat sin eigen Broder, den de Bülsen vör sin sichelichen Tgen äwer de Neling ipäulsten, un as wull hei seggen: Na, denn is Gott min Tiig, wat dat nick min Schuld is, wenn mi Bornholm hendanzen möt. De leiwte Gott weit dat recht god, wo giren ick den Tamburmajur 'n beten in de Richt sagen hadd!

Dorup säden wi beid, min Thme un ick, grad so ut, as de Wahrheit, un don sünnen wi wedder gahn: man ihre wi güngen, don güng Kaiser-Thm up den Tamburmajur to un fügt em irst up de ein Back un don up de anner un säd: „Gott verdom mi, Monsiire, Gott verdom mi up ewig! man wann sich dat afföpen lett, denn so föp ick dat for Em af!“

„Grüß sich die Monsieur Bött der kleine Marguerite von die Antoine Bouton! Grüß sich ihm jerr viel!“ jäd de Tamburmajur, schüddt Kaiser=Thm de beiden Ballastschüffeln un dreigt don den Kopp weg; un doruv glingen min Thm un id.

As wi ut de Dör rute kemen, don wieren Marichall Mürat un de Tiffjierers nich mihr up den Börplatz. Kaiser=Thm set sich ihm, as söcht hei em un as gew hei de Hoffnung noch nich ganz up, sich Moniüre Butong von Müraten astoßöpen.

„Jonge!“ jäd hei to mi, as wi de Trevv dastregen, „ich will Em wat seggen, Jonge! Dat Fohrtüg sitt up de Gudsmins; der Springflot sitt em baunig up dat Heck ond der Sogland sügt Moniüre Butong jös Fot deip in de Grund, wenn er nich afbröcht ward. Ich ward mi den Caso nochmal eins dörrch den Kopp gahn laten. Hew ich irit den Anfang, denn so hew ich of glit dat Enn, Verstand hew ich. Ich scher den Tamburmajure sacht noch de Troß in ond frige em dann vor min Gangspill. Giv Er Paß, Jonge! wur sei mit em abbliven dohn. So lange der Tamburmajure min Bijecke noch anhett, so lange sitt er of noch warm. Em — hm — hm!“

Dormit güng Kaiser=Thm von mi af, un ich blew unner vör dat Rathus stahn. Dor güng of nich vel Tid up hen, don würd de Tamburmajur von dat Rathus dalbröcht, mang 'n Duzend Grenadierers, dei em in de Midd nahmen hadden. Sei ieg mitt ut as Kalk an de Wand; man stur<sup>1</sup> güng hei doch, boltengrad, as hadd hei all sin Tamburers achter sich. Dat set sich lustig nog mit em an in min Thme sin oll kalmlücken Bijecke, dat buntviden Taschendorf sauber ihm den Kopp bunnan mit ne Stein achter — denn so wier hei jo von unsen Hof ut weghalt worden — den langen quäterswarten Bort vörn, un nah unnen de swarten Aueifamaischen un de witten lakenischen Büren. Wi dücht, ich seih em noch vör mi. Man lustig wier dat doch nich. Dor wieren woll Minschen nog, dei dat mit aniegen up den Markt: man lachen ded sich kein Minsch, as sei mit em abwartullierten dwas äwer den Markt nah de

1) gerade, aufricht.

Steinstrat rinne. Ich ging mit. Du spinnen s' em haben in dat Steindur — säd id to mi — nur Hans Kung un Jakob Vormeyer ehr Tid of seten herwen, ihre sei köppt würden. Äwersten Mätrat hadd den Abend vörher Order gewen, dat de Passajen in un ut de Stadt för den Börger wedder frei laten warden süllen, un so wieren de Landduren un de Strandduren Dags äwer wedder apen. Sei bröchten Monsiire Butong nich nah dat Steindur ruppe; dat ging rechtich doran vörbi, dat fort Enn äwer den Wall un dat nah den Dwinger rinne. Ich wier stillswigens mitgahn, so dicht an de Sid as dohnlich. Ich dacht, Monsiire Butong süll mi ögen; äwersten ne!

Dat is jo nu all ännert. De oll Dwinger is jo nu wegbalbiert samst den groten Wall vör de Burmeistergordens, samst de Muren un de Wallbrügg, dei von den Steindurichen Wall nah den groten Mählendurichen haben äwer den Stratendam wegging. Man dor warden ji juch noch vullfrännig up besinnen, wat de oll Dwinger hart an den Steindurichen Wallgrabenwall stöten ded un man einen Ingang nah de Mordtant hadd. Dor ging dat mit den Tamburmajur rinne. Man dat Burtenflott in de inwor Dör slöt bannig drang un, ihre hei dorin verschwinn, dreigt Monsiire sich noch eins vull ün, un don seg hei mi. Sei nicht mi to un dat wier mi, as ging 'n fründlichen Schin äwer sin statiches Gesicht.

„Aben sich noch zweier Nacten ond einer Taf for der West, Monsieur André! Werden sich sein fusillé le surlendemain, wann sich schlagen der Klock sept heures du matin. Adieu pour toujours, Monsieur André! Grüßen sich der Monsieur Pött von die Antoine Bouton. Grüßen sich Seiner kleiner cousine der Marguerite!“

Ich wier in sone Veräntung, ich künn kein Wurt rute bringen, so tröck mi dat an; äwersten ich nicht em wedder to. Ich hadd mi so dicht ranne drängt, as sich dat dohn set, un wull em nochmal de Hand gewen. Man don hadd hei sich all deip dalblickt mit den Kopp un weg wier hei achter de side<sup>1)</sup> Wurt.

1) niedrig.

Man dat hirt ick noch, wo de Scherfant von de Grenadierers, dei em eskortieren deden, rep: A gauche, prisonnier; tenez gauche! — un so vel hadd ick noch bi Magister Simaren ut den Scharl Fuß behollen, dat ick dat wüßt, wat dat heiten ded.

Ich wüßt jo mi in den ollen Dwinger Beiseid, as Witter Triebeseigen an de Marienkirch in ehren Keilsaden. De oll Turn würd as ion oll Stadtrumpeltkamer brukt, un ick wier dor woll all hummert Malen in weßt. De Keipermeisters von de Keiperbahn dei drögten dor iimmer ehr Troßen un Talje-reipen<sup>1)</sup> in, un wo oft wier ick dor nich rinne weßt mit minen Ollen sinen Maat, wenn dei dor mit Keipermeister Schacht hen wier, iim sück ne frisch Bulin<sup>2)</sup> odder so för den Poseidon uttoräufen! Eintich siind sei gahn? Denn sütt hei of in dat sütt Lock ichrat<sup>3)</sup> äwer den Rosengoren. Dor is man de ein Kamer an de Eid, un dei is in de Mur sülm; dor kann Monjüre Butong man so grad in uprecht stahn — jäd ick to mi. Denn de Mur von den ollen Dwinger, Rimmings, wier twintig Fot hoch äwer de Ird vull söteihn Fot dick; dor warden sück weß von juch woll noch up besinnen. Mides wier dat schummern worden. Mi wier so wüßt in minen Kopp von all dat, wat ick in de forte Tid mit döchmakt hadd, de Vost was mi, as hadd ick dor 'n Keip iim. To Hus mücht ick noch nich; ick jappt orig nah Lust. Mi klingen in einichento de beiden Uhren to glise Tid. „Aben sück nok zwei Kasten ond einer Taf for der Welt, Monsieur André! Werden sück fusillé le surlendemain à sept heures du matin die Antoine Bouton! pauvre Marguerite!“ — Herr Zeiss! Wenn du sülm so von Greitenmäichen af un in de Ewigkeit rinne süllst! — dacht ick bi mi.

Ich güng döch dat Schwanische Dur nah den Hoppenmarkt, wur de Hauptwach midden up stünn, dwas vör den Herzog sin Palesch. Dor wier grad de Wach rute ropen un präsentiert dat Gewehr. Marichall Mürat kem grad up 'n Schimmelhingsst

1) dünne Taue im Kleidenzug. — 2) Bulin oder Buleine, Beine an jeder Seite der Segel, um sie steif beim Winde zu halten. — 3) schräg.



in Galopp mit 'n halw Dutz Offiziers van un sieg vör dat  
 Pateh af, wur hei Quartier in nahmen hadd. Mi wier, as  
 müßt id em nahgahn un bidden: „Laten Sei Monsiöre Butong  
 ditmal man noch lopen, Excellenzen! Hei is jo Sei Ehr Schol-  
 kamrad weß un ward dat gewiß nich wedder dohn!“ — Man  
 so vel Zusichten hadd id doch, dat dat doch woll nich helpen  
 würd, man id dacht so bi mi, wenn Hans Holtfreter so in  
 den Tamburmajur sin Fell sitten ded, un id Jochen Mürat  
 un habenin Herzog von Barg wier un Boneparten sin Schwester  
 to Fru hadd, denn stüll jo der Deumel dor in sitten, wenn id  
 Hans Holtfretern nich lopen let. Un so güng id denn to  
 Hans Holtfretern nah den Heiligengeinhof in sin Wäich ehren  
 Präben un stünn em dor of richtig vör un schüddt em min  
 Hart ut.

Hans Holtfreter sin oll Wäich set dor bi ne Thranlunzel<sup>1)</sup>  
 an 'n Aben un spünn an ehr Spinnrad, dat dat man orig so  
 smurren ded. Ehr hüng de Strich von ehr grot witt linnen  
 Nachtmütz so deip äwer de Brannen, dat de lünnen flinken Lgen  
 achter ehren Näienkniper man so grad noch to seihn wieren.  
 Hen un wedder set de oll Fru, dei so drög un verichrümpt  
 wier as ne äwerjährig Zivoll, icharp nah mi hen, as id  
 Hansen dat all von den Tamburmajur vertellen ded; man  
 sei säd nix un gew denn blot dat Rad 'n frischen Swung, maßt  
 den Finger natt un let den heiten Faden unner den knäfrigen  
 Dumm weggglischen, as 'n Talsereip, dei äwer twee Zunftern  
 lövt. Hans säd of nix; hei hört mi stillswigens an; äwer  
 dat seg id woll, wat dat mächtig in em arbeiten ded, denn  
 alle twee Minuten schöt em de Ladung Tobak achter de Kufen  
 von Stürburd nah Backburd un alle fiv Minuten pumpt hei  
 den Rumm eins lens, sinnt! gegen de glänendig Abendör.

„Dat 's schad!“ säd hei don.

„Ja,“ säd id, „ewig schad, Hans! dat is dat. Sied dod  
 scheiten to laten as jon düssen Hund blot von wegen son ver-  
 damnten Pannfoten!“

1, Thranlämpchen.

„Ne, joans mein id dat nich!“ jett Hans wedder an.  
 „Wat id mein, Andreis, dat is, wat dat ewig un drei Dag'  
 schad is, wat de Tamburmajur sich hett frigen laten.“

„Wo io?“ frög id.

„Je, joans!“ säd Hans. „Haddst du em man up de  
 Städ ut din Hus mit di nah minen Richtiq nahmen bi den  
 Plagen Turn, denn hadd hei dor jo äwerstigen künnt, un denn  
 hadd hei sich sacht dörschlefen, un denn so wier hei weg un  
 hadden sei dat Nahsläuten mit ehr Scheitwählers. Du heist  
 schuld, Andreis! Zi hewt to lang nält. Vogel Strauß jüill  
 dat nich weist sin! Ne, dei nich! Dei hadd denn jeter falsch  
 Pulver upblucken laten; weist noch woll, as don noch mit  
 de Anna Maria Sophia?“

„Drähniack!“ säd id verdreittich.

„Je wat Drähniack, Andreis, Drähniack! Wur du nu  
 wedder bliin? Wenn dat von din Tllich ehr dämlichen oll  
 Gänz herkamen is un di dat io led deiht, as du dat hier  
 vör mi verflorst, denn io is dat kein Drähniack nich, denn io  
 haddst du di glük dorup sat't maken jüillt. Nu is dat ne  
 eigen Sack. Wurans wirt du dat nu man anfangen, den  
 Tamburmajur wedder aßobringen.“

„Dor hew id jo noch nix nich von seggt, wat id den Tam-  
 burmajur wedder aßobringen will, Hans!“ säd id don. Mi  
 stüing äwersten don up eins dat Blod in den Kopp an to slahn,  
 as wenn wen an de Dör kloppt.

„Nisch?“ säd Hans un set mi nu bißrig<sup>1)</sup> an. „Ne, denn  
 is 't mi of ein Dohn. Franzos is hei jo; denn können s' em  
 vör mintwegen bidreibassen so vel as sei mägen, denn iall dat  
 mi of parti eingal sin. Mi kem dat man vörhen so vör,  
 Andreis, as haddst du den Tamburmajur för din Lewen giren  
 wedder af. Sünnt wenn hei noch bet ävermorgen fröh Mo-  
 spiten<sup>2)</sup> hett, denn giing dat noch sacht.“

„Giing dat noch sacht? Wo io?“ frög id don un wier  
 up eins mächtig hellhörig.

1) verwirrt, unsicher. — 2) Feist.

„Je, ick mein man jo!“ säd Hans. „Sitt de Tamburmajur up den Dwinger würrlich in dat Lock schrat äwer den Rosengorden, denn kann hei jo von Glück nahieggan.“

„Wurans von Glück nahieggan, Hans? Wurans meinst du?“

„Büist du einmal dämlich, Andreis!“ säd Hans, „büist du so oft in den ollen Dwinger west un weißt dat nich? Dor sünd jo hölten Trallichen<sup>1)</sup> vör dat Lustlock, dat is jo Süidwest un dor hing Keiper Ernst Wahl immer de nigen Talsjerreipen an in de Sünn nah buten to. Wo de Tamburmajur man nich so dick is, as din Ehme Keppen Pött odder as Keppen Maack is, denn brecht hei dat beten Trallich sacht intwei un ruticht dörch dat Lock; grot nog wier dat denn sacht. Hoch is dat ok nich, lat dat twintig Fot hoch sin. Dat Knick schütt hei sück dor sacht nich bi af. Brecht hei sück dat denn äversien doch, jo brukt hei sück nich irst lang dod scheiten to laten, un brecht hei sück dat nich, denn burrt<sup>2)</sup> hei einfach af.“

„Du vergetst de Schildwachen, Hans!“ säd id.

„Je, dat 's wedder wohr!“ säd Hans un fleigt<sup>3)</sup> sück dat Nachhor.

„Un wur sall hei denn ok noch grot hen, Hans?“ säd id. „Beicheid weit hei hier nich, frömd is hei.“

„Je, dat 's wedder wohr, Andreis!“

„Un denn hett hei jo wohrschintlich keinen roden Schilling, un to jo wat hört immer Geld. Un wenn hei ok teihnmal Geld hadd, dat frimmelt un winnelt hier jo nu rinne von Franzosen. Ut dat Land müßt hei all immer rute; künnst friegen f' em doch wedder sat't, un wat nutzt dat denn?“

„Na, denn weit ick dat nich!“ säd Hans, „denn ward hei woll dat beten Angelballast unner sin Deck nehmen möten, denn ward dat nich anners.“

„J!“ säd don Hans Holtiretern sin oll Wäisch, „wenn ji em man ut den Turn rute frigt, dat anner wier jo dat wenigst, denn bringt ji beid em einfach nah Falsier räwer. Wat uns Vetter Lüth is, Hans, wenn dei man noch lewen deiht, dei is

1) Gitterstäbe. — 2) davonfliegen. — 3) verlegen fragen.

Bäcker dor, dei hett sich ne Witru dor ranne frigt un Kalsier, dei nehm em sacht up, wenn hei man Geld mitbringen deiht.“ Un don freg dat oll Spinnrad wedder en frischen Zwung.

Wi seken de oll Fru beid verwunnert an. Sei hadd äwer de flinken Lagen wedder weg up den knätern Dumm un den heiden Faden, un von dat oll ichrunplich Gesicht wier don nix nich to seihn, as de Brill up ehr Näsenrip, un sei ded so, as hadd sei nix nich seggt, un as wull sei nix nich mit den ganzen Aaram to dohn hatt hewwen.

Dat wier för ne Viertelsnunn bomstüll in de lütt Stuw bi Hans Holtvretern sin Wäsch: man dat Spinnrad inurret un einmal imet de oll Fru 'n verstahten Blick nah uns hen un einmal höll sei dat Rad an un tuppt de Duvensedder in de lütt Elbuddel achter de Spohl un ölt dat Rad un nah'n maht sei 'n Rüfentopp ut den Faden, man seggen ded sei kein Wurt wider.

Ich set Hanien an, un Hans set mi an. Dat Blod bäfert mi orig in den Kopp, as 'n Börker,<sup>1)</sup> dei inwendig in ein leddig Stüchfiatt rühme bөрfert. Mi wier, as säd mi wat in einschento saching in dat Uhr: „Aben sich nok zweier Rasten ond einer Tak vor der Welt, Monsieur André!“ Wo ich to de Entschleutung kem, dat weit ich nich. Man mit eins würd mi so, as wenn dat gahn müßt, as müßt min Schme, min Möhme, min Ulich un min Oll, de ganze Welt, de leim Gott un Greitenwäschen of sich ireuen, wenn dat güng, un ich dat to Schick freg. Un so iyring ich denn von minen Beisenstohl<sup>2)</sup> up un säd: „Will wi, Hans? Junge di, will wi?“

„Wat du wißt, dat hew ich noch immer wullt, Andreis, dat weißt du jo! Stell du man de Bram, ich hal de Brassen mit an!“

„Wahnt Vogel Strauß noch in de Winstvat?“

„Wiß, dat deiht hei!“ säd Hans.

„Na, denn is dat man god! Denn gah du nu man furtstiens hen nah Vogel Straußen un segg em Beicheid.

1) Böttcher. — 2) Binsensstuhl.

Morgen früh kümmt du denn so brad as dat Tag ward un de Franzos de Strandduren umkatt, mit Vogel nah de Ballaststād, un dor will wi dat Päckchen flor maken. Ich will mit des tosehn, wo ich Geld schaffen doh."

Ich ging dorup gradwegs nah minen Thme. Kaiser-Möhme set up dat Kanape mit ehr Knütt un Greiting mit verweint Egen, as mi dat schinen ded, achter an den Aben. Kaiser-Thm hadd äwerst vier Tafellichters vör sich up den Tisch stahn, dat Blacksatt<sup>1)</sup> un ein Ries Papier vör sich liggen, ne allmächtige Gosjedder in de Hand, un schrew.

Hei set up, un as hei mi to sehn freg, don jād hei: „Is Er dat, Jonge? Na, dat is mi leiw, dat Er dat is! Wir sünd sei mit den Tamburmajure abblewen?"

„Hei sitt nu up den Zwinger, Kaiser-Thm!"

„Wo ich dat mi nich dacht hew. Na, Fru, denn weit wi dat nu jo, wir Monsiüre Butong stamen un slagen is: denn jo schick em nu man de Nachtkost, as ich seggt hew, dat Pond Metruun ond dat Pond Botter ond dat Achtichillingsbrod, versteihst du? ond dat mi de Buddel mit Gin nich vergeten ward! No den Zwinger ward nich inbött, dor is kein Aben nich, so vel ich weit, ond de Nachten sünd lang ond kolt. Min Pijsche ond de Gin warden em woll warm hollen. Durick kann em dat jo henbringen in den Markttorm, ond der Jonge dor kann mit Durick gahn, as Soffigardi van wegen de Zumiern-Piraten. End denn let ich Monsiüre Butongen velmals grüßen, ond Monsiüre Butong jill man nich bang sin: ich wier de Mann dorto, ich würd em woll wedder losissen. End nu hör Er mal, Jonge, wat ich hier an Marichall Miiraten schrewen hew äwer den Punkto. Den Anfang hew ich all ond for dat Ende is mi nich mihr bang: denn hew ich den Anfang man, denn fall dat Ende dor woll her, versteiht sich, wenn einer Verstand hett. Nu hör Er abersten of umarksam to, Jonge, sonst versteiht Er dat nich!"

1) Zunderfah.

„Dörchläuchtender Herr Herzog von Bary!  
Insonderheitgeborner Marichall Excellenzen!

Wann das mit den Tamburmajure Monüire Butong, was nun verarretürt wäre, so wäre, denn so wäre es so, und denn sollte es auch mich nichts nich angehn; denn so müßte er sich finden, und denn so fände ich mich auch. Und wenn es nicht anders wäre, denn wäre es so. Allein aberiten, der Trompeter von die Chajfürers, der hätte noch lange nich gegung gekriegt. Hätte der nochmal so viel weggekriegt, denn so wäre es erst halb, eritens von wegen den schönen Pannfuchen, den meine Süßer Iliabe ihm gebacken, und zweitens wegen das eintamte Stück mit den zwölf Gänßen. Von wegen den Offizierer bei die Chajfürers, das wäre nur noch grad so, der wäre von hinten gekommen, das hätte Sidwerein sehen können, der sich auch nicht auf so etwas verstände. Der wäre atuh gewesen, wie eine volle Bottopotelje, un hätte von Rechts wegen nach der Schreiberei gemußt auf einen Schubkarren mit einen Krebs, so hätte er getorkelt. Ich wollte nichts nich sagen, wann der Offizierer auch zehn Thaler von die hundert Thaler Neuzweidrüttel abkriegt, die ich nich mehr als gerne beischickte, alldieweil Monüire Butong bei mir so lange an Burd und sozusagen Kajütenpassagier und ein Mann von seiner Maner gewesen, auch den Kleverjassen sich so nett angenommen hätte. Wo denn die andern neunzig abbleiben müßten, das müßten Dörchläuchtende Excellenzen besser wissen, als ich. Dazu hätte ich viel zu viel Respekt, um mich davon was merken zu lassen oder achterher nach son delikateßen Puncto und Caso auch nur zu fragen.“

Kasper-Thm hadd dreimal äwer dat Papier weg nah mi henkelen von wegen den Indruck, den jün Brei an Müraten av mi maken ded, un as hei so wid leßt hadd, don jäd hei: „Is dat nich fein, Jonge? Wo dat nich treckt, denn hem ict uir nich seggt, nu fehlt man blot noch de Schluß. Seggt is jünst allens, ond wo is dat seggt, Jonge? Mit Maner is dat seggt, ond mit Respekt is dat seggt, ond denn sleiht dat



dor of hen. De puneto mit dat Geld is mi utnehmend god geraden. Gett dat abersten of Koppbrensens kost! Du bring ick den Breis morgen früh sülm nah Jochen Müraten sin Quartier ond denn will wi uns nahst mal dorup spreken, Jonge, ick segg blot, denn will wi uns nahst dorup spreken, wann der Tamburmajure irst hier bi uns in de Achterstuw äwer dat Kleverjas wedder sitten deiht. Dat Geld, Jonge, dat Geld, dor sitt der wohre Heiland in, wann der Satan dor nich in sitt.“

Du kem of Kasper-Möhme wedder rin un jäd: „Durick wäre mich auch mi jartig. Ich hätte für Mosje Butongen noch einen Pott voll Schokolaten gekocht, Kasping, und sechs weiche Eier; die möchte er mich ja immer so gerne. Du wüßtest mich ja woll und hättest mich da ja woll nichts nich wider.“

„Dat is sühr verstännig van di, Fru!“ jäd Kasper-Dhm, „üsterst verstännig; dat nehm ick di god, Fru, wat du doran for mi dacht heft!“

Un du müßt Greitenwäschen ein Licht nehmen un Durick un mi äwer de Del un ut de Husedör lichten un du jäd ick to Greitenwäschen: „Greiting, din Vatter sin Breis dei müßt to Gott in der Welt nix, so god hei of meint is. Sall de Tamburmajur mit dat Lewen dorvon af, denn möt dat up ammer Wij gecheihn, as Watting sief dat denkt, un dor leihn ick ne Hand to; kann sin, dat uns Herrgott dor sin Hülp of mit to leihnt. Man Geld hiirt dor doch to. Ick hew 'n por Daler in min Seefist; äwersten dat reekt dor nich hen. Mon-iiire Butong brukt vel Geld, wenn hei glücklich furt sall. Wo vel heft du in din Sporbiiss? dat möt dor of mit to her. Ick gew di dat Geld wedder, so drad as min Oll Haben binnen künmt. Wenn Durick mit mi trügg künmt, denn bün ick up minen Hof, denn lang mi dat äwer de Mür to! Man sprek du dor nich von, so wenig du von de Zorenappels un von dat Modell von de Anna Maria Sophia chr Tid spraken heft. Un süll ick 'n por Dag' weg sin, denn sorg du man nich, un doh du so, as weißt du von nix nich af.“

Greiting drückt mi de Hand un jäd: „Denn lang id di nahsten min ganze Sporbüß äwer de Hofmur räwer. Dor sünd föstig Daler un 'n por Schaufliden in, dei of noch wat wirt sünd, wo vel, weit id nich. Un dat id swigen kann, wenn dat sin möt, dat weißt du jo.“

Dat Walldur wier all to, as Durick un id dor ranne kemen. Man don bröcht wi den Koro nah de französchen Schildwachen an dat Steindur un id bedüdt sei dor un jäd: „Pour Monsieur Antoine Bouton dans le prison, Monsieur!“

„Ah ça,“ jäd de Schildwach, „fort bien, bien merci, Monsieur! c'est pour ce pauvre Antoine là!“ un don rev hei 'n annern Franzosen ranne un dei müßt dat besorgen, dat de Tamburmajur de sütt Herztärkung freg. As id dorup Durick Penßen seter an dat Hus wedder ranne lotst hadd, giing id in uns eigen Hus un sünnt min Ulich äwer un äwer in Sweit. Sei hadd sich Flederthee taken müßt, so dull hadd ehr dat Schicksal von ehr armen Gäu mitnahmen.

Nahsten giing id nah 'n Hof un steg up de Mur un dor kem Greitenwäschen sachten an un langt mi ehr Sporbüß rippe. „Adschüs, Greiting!“ jäd id, „un wenn du morgen Nacht 'n Vaterunser in din Kopplüßen sprekst, denn sprek man furtst ein för mi un Monsiire Butong mit. Un süllst du äwer-morgen von mi un den Tamburmajur wat to hören frigen, denn doh man jo un jo nich jo, as wenn du wat dorvon aj weißt.“

De ganze Nacht dörr kem man wenig Slap in min Tgen. Id sünnt un sünnt. Was dat mäglich, den Tamburmajur ut den Dwinger rute to frigen, denn wier dat of mäglich, em nah Halsier räwer to schafien. Wenn id de grot Schepsboot von de Anna Maria Sophia nehmt, un dei man noch nich up 't Land rippe trocken wier — mit de Boot set sich dat sacht dohn. Wenn Warnemünners sich dat ävernehmen, mit ne Böll nah de dänschen Inseln to gahn, denn süllen dat doch woll twei Hostocker Jungmanns mit ne sinwe Schepsboot, dei annerthalt Kommerzlasten drög, to Schick frigen. Wohr

wier dat, November wier dat. Weigen ded dat männigmal  
 innerig inner Möen de Tid, vörut för ne apen Boot. Richtig  
 Ballast hört darto: man söll de Wind man nich allto künträr,  
 un weigt dat nich grad steigende Storm, denn sitichten wi  
 dor sacht dörch; wo vel Seemisen künm dat grot sün? 'n  
 Miler teihu odder zwölf wier dat meist. Nachts äwer müßt  
 dat all vör sief gahn, sünnst kemen wi bi Warnemün nich ut  
 dat Lock rut: de Franzosen dor müßten jo rein blind sün, wo  
 sei dat leden. De Mand gieng morgen Alock halw eiben up:  
 vör de Tid müßt dat all dahn sün. Föll de Wind up den  
 Strom künträr, denn bruckten wi drei Stunn, süm de Boot  
 in See to bringen, un wenn wi ok noch jo fast in de groten  
 Reims<sup>1)</sup> legen. Vör Alock säben müßt Monsjüre all ut den  
 Turm rute sün, sünnst fregen wi dat nich flor, dat sünn ein-  
 mal fast. Un dat wier jo gräßig, fregen wi den Tambur-  
 majur richtig rut un würden achterher doch noch dorbi sat't  
 fregen. De Alock ilög up 'n Marienurn halwig twei, ihre  
 ick inslöp.

Den annern Morgen vör Dän un Dag was min Tsch  
 all in Gang mit Hantelmannsch bi dat Gänplücken. Sei hadden  
 all twei äpplickt, as ick nah ehr in den Spiter up den Hof  
 rinne kem, un min Tsch wier in ne utgeteifente Stimmung.  
 Sei hadd 'n Dejen<sup>2)</sup> bi sief stahn un de Gos, dei sei plickt  
 hadd, wög negenteihn Pund vör dat Lg. „Hadd sei man den  
 Kopp noch, Hantelmannen,“ säd sei, „denn wög sei ehr rich-  
 tigen twintig. Sall ick di ne Gossewer to morgen Middag  
 braden, Andreis!“

„Se, Mutter.“ säd ick, „ick hew hüt un morgen up de  
 Providentia to dohn. De Passaschen sünd jo un wedder fri  
 gewen. Kann sün, wat ick den ganzen Tag nich wedder an 't  
 Hus kamen doh un ok de Nacht äwer an Burd bliven möt.  
 Dat Schipp möt up de Winterlag, weiten Sei, un bet up de  
 Wanten affröpt werden. Kann sün, dat ick ävermorgen Nacht  
 ck noch weg bliv un an Burd slap.“

1) Ruder. — 2) Teiener, Schnellwage.

„Na, denn helpt dat nich, min Zähu! Denn doch du, wat du mößt. Dinen Kofft hew ick in de Achtersum in dat Klübe warm sett, um denn gah man mit Gott!“

Slag Klock säben würden de Strandduren apen makt, un don makt ick mi up de Strümp un dat nah de oll Ballastjäd hen. Dat irst, wat ick seg, was, dat de grot Schepsboot von de Anna Maria Sophia an dat Bollwerk von den Mönkehaben seg um de groten Heims legen noch up de Duchten.<sup>1)</sup> Dat Weder wier frisch un kolt, äwer schön un fein Zeiken von Storm an den Heven. Dor glüng of fein Viertelsum hen, dor kum Hans Holtzreter mit Vogel Straußen an.

„Vogel!“ säd ick, „hett Hans di dat seggt, wat wi vörhemwen?“

„Ja — alewa — woll — ollwoll!“ säd Vogel un kum mi plitsch an.

„Traß is dat nich, min Jung! Wilt du uns dorbi bißtrahen, Vogel?“

„Bün ick nich immer din Bißtraher weß, Andreis? Un wenn ick man weit, wat ick dorbi to dohn frig, denn ward dat dahn, dat verstreicht sich von sülüm.“

Na, dorup verfloort ick ehr nu, wivans wi dat maken wullen. „Dat einziqst Bidenten, säd ick, is man, dat dor Schildwachen sünd, un wenn dor weß sünd, wo frig wi dei man weg? Dat is din Uygaw, Vogel! Dat mößt du besorgen! All dat annex äwernehm ick um Hans hier. Klock halw säben möt de Tamburmajur ut den Turn rnte sin.“

„Hum — hum — hum!“ säd Vogel. „Dat dor Schildwachen vör den Turn an de Pört strahn, dat is einmal ganz gewiß, un dat dor achter den Turn of Schildwachen sünd, dat, dent ick, streicht grad so saß, denn von buten de Stadt äwer den Wallgraben weg möt ji doch an den Turn ranner, dat geiht doch nich anners, dorvon möt 'n sich doch irst äwertrügen.“

„Dat sich dat verstreicht!“ säd ick. „Äwertrügen möt wi uns irst, wat de Tamburmajur wirklich in dat Lock up den

1) Ruderbank.

Dwinger, wat ick mein, of insitt; un denn möt hei Kundschaft von uns Intentschon odder doch wenigstens Ahnung dorvon hewwen, dat wat för em dahn werden sall.“

Vogel Strauß besünn sück noch 'n Egenblick un släut't so sachtling un so lieblich as 'n lütten Kanarijenwagel, dei halw in 'n Drom pipt, still vör sück hen sin Stiglitschenwij zis — zis — zis — pau — zi — a — paver lala — azitutschir r rr — Hei hadd vör sück up den Sand dal leken, as söcht hei dor wat. Mit eins tek hei up un iäd: „Ze — iäd hei — Tid wier dat nu. Denn wier dat dat best, wenn wi man iurtst hengüngen un mal tofeken, wo dat buten üm den Dwinger recht utiehn deiht. Dat best is, ick gah jülm mit. Wi können jo, as doch man so, ein hinner den annern gahn, denn so föllt dat nich up; un up den Rosengorden dor drapen wi uns wedder achter de säben Linden; von dor af äwerjüht sück de Dwinger noch am besten.“

„Richtig!“ iäd ick. „Denn gah du man vöran langs de Grow, Vogel, un äwer den Beginenbarg! Du kannst dörch de Lagerstrat gahn, Hans! un ick kam denn dörch de Mönkestrat un äwer den Schild un Nigen Markt nah.“

So geicheg dat nu ok. Ick halt mi äwerst irst Maaden sin groten engelschen Riter von de Providentia, knöpt den immer min Bijede un don güng ick de beiden annern nah. Vogel Strauß un Hans wieren all up 'n Rosengorden, as ick dor ankem, un hadden sück dor achter de Ligustrumheck bi de säben Linden up dat dröge Loj daliett.

„Vör de grot Purt von den Dwinger stahn twee Franzoisen mit Borenmützen, Andreis,“ iäd Hans, „mit de Musket up de Schuller!“

„Un hier achter den Turn up den Wall vör den Graben geiht grad son Kirl immer up un dal. Kif eins, Andreis, dor kümmt hei nu man eben grad wedder rünne! Sühst du?“

„Ja, ick seih,“ iäd ick.

„Hei geiht immer bet dicht an de Stratenmur schrat vör de Wallbrügg ranne, kif! un wenn hei sück wedder ümdreigt

un längs den Turn rümmen geiht, denn kann ich grad söstig tellen, ihre sin Borenmütz achter den Turn wedder tom Borschein künnt.“

„So?“ iäd ich. „Na, herot ji denn all 'n Zeiken von den Tamburmajur iilim seihn? Sitt hei in dat Lock, wat wi meinen, Hans?“

„Ich hew in einshento scharp in de Kimmung von dat Lock rinne seken, man ich hew noch den Tamburmajur sin Reilsträng<sup>1)</sup> gor nich up den Rifer hatt. Wenn din Thm ene Buddel mit Gin toschickt hett, denn sitt hei noch sacht in de Hundswach, wo hei äwerall in dat Lock dor sitten deiht, wat du meinst, Andreis?“

„Stell di mal dor grad achter den leyten Lindenbom, Hans! Denn will ich mal up din Schuller nah den Bom rinne sügen. Ich hew den Rifer von de Providentia hier bi mi, dormit süht sich dat beter,“ iäd ich.

„Un ich hew 'n Gedanken!“ iäd don Vogel un sek nah de Sümm rup, dei blitzblank an den blagen Hewen äwer dat Dack von den Petriturn weg up den Rosengorden ruppe schinen ded. „Stig du man nah den Bom ruppe! Ich bün glif wedder hier. Is de Vogel in dat Burken<sup>2)</sup> dor äwerall in, denn fall hei glif an to släuten fangen. Ich will man nah Gärtner Welzin sin Kästch dor vör de Meiperbahn; dat wohrt kein twei Minuten, denn bün ich wedder dor.“

Ich sieg in den Bom up Hansen sin Schuller rinne. Dat Los wier von den Bom all runner, un dor sett ich mi up den einen Telgen<sup>3)</sup> to riden un süng an, mit den Tubus den ollen Turn, dei kein fihundert Schritt von uns affrünn, genau astofäuten. De Krüztrallich von dat Lock an den Turn, wur ich meinen ded, wat de Tamburmajur dor achter jet, was so dicht vör den Dolland as äwer ne Strat. Von Moniüre Butong wier äwer nix to seihn, un dat Lock achter was so dunkel, as wenn 'n in Seestäwelschacht rinne list. Kün

1) oberste Mastverlängerung, hier gleich: Ropf. — 2) Bauer. — 3) Zweig.



fin, dat hei noch slep: küm fin, dat hei wur anners set, as grad in dat Lock. Umer dat Lock lösten grad de Franzosen de Schildwach af. Mides tem Vogel wedder trügg.

„Is dat Rohrtügg all in de Kimmung, odder is dat dat noch nich, Hans?“ frög hei.

„Ne, noch hett Andreis nix seihn!“ säd Hans.

„Na, denn täum man noch ein lütt Ogenblick!“ iäd Vogel un güng wedder achter den Turn, set sick dor up de Knei dal, hadd äwer den Kopp dörch den Turn steken, as 'n Boß, dei ut sin Lock rute fikt, un 'n lütten Handspiegel in de Hand, wur hei inst den Sinnenstrahl in wüßing un don dat Licht up den Dwinger inet. Dat Licht hüppt 'n Ogenblick vör minen Kifer iim dat Lock an den Turn rümme un wutscht don rinne, as ne Mus in ehr Lock, un siing don an innenig an de Wand rümme to hüppen. Mit eins siinn den Tamburmajur sin Gesicht fort achter de Trallich up dat Glas von minen Kifer, so dat ick orig up min Telgen tosam schöt, so verfiert ick mi.

Ich schwöm minen Kifer tosam un set mi vörsichtig von den Bom wedder dal.

„Dor is hei, Jungens!“ iäd ick.

„Zunge di,“ iäd Hans, „denn iass hei of för god dor rute! Ich hew of all ion Spir von 'n Gedanken, wo wi an den Turn nahst ranne kamen.“

„Schön!“ iäd ick „Nu geihst du äwer mit Vogel an diß Eid den Wallgraben dörch dat Kröplinerdur un denn wedder nah de Ballaststräd, dor iwrek wi uns wider. Ich iilm gah dörch dat Steindur. Ich will veräufen, wat ick den Tamburmajur nich 'n beten wohrichugen kann, wat wi em to Hand gahn willen. Gaht man driß to! Ich biin noch ihrer wedder an 'n Strann as ji, dent ick. Up jeden Fall täumt ji dor, bet ick kamen doh.“

Ich güng dorup gradwegs up de Strat ruppe un up den Dwinger to.

Hett de Tamburmajur Glück, dacht ick bi mi, denn fikt

hei of noch ut dat Lock, wenn du an den Zwinger ranne kümmt. Na, de leiv Gott mücht em dat jo nu woll todacht herwen, genug, sin Gesicht wier noch vull achter de Trallichen to sehn, as ick äwer de Stadtgrabenbrügg mang de beiden Muren ranne kem. Ick hadd minen Tarpolinhut afnahmen un sek nah em ruppe. Ick siing an to prusten un freg min witten Taischendorf rut un iwenkt dat nah em ruppe. De Schildwach achter den Turn künn mi vör de Mür nich sehn. Ick seg dat, wo de Tamburmajur upmarschir up mi dal sek. Dorup tröck ick min oll Nikänekloek ut de Taich un wißt em dei un nahst wißt ick mit den Finger nah de Sünn hen un don wedder up de Klock, un don höll ick jös Fingers in de Höcht un wißt irit wedder nah de Sünn un don up de Klock. Tolest tuppt ick dreimal mit min Vörfinger up min eigen Post. Nu as ick dorup vull ruppe sek, don so nickt Monjüre Butong mi wedder to. Mücht hei mi nu of nich ganz verstahn: dat wat för em dahn warden süll, dat müßt hei jo nu verstahn, siinst wier hei jo ganz von Gott verlaten west. Ick iwenkt noch einmal min witt Taischendorf ruppe, un don giing ick nah de Ballaststüad un täumt dor ruhig, bet Vogel un Hans of kemen.

So wid wier jo nu allens god. Wenn wi blot de Schildwachen hiit Abend dor weglocken können, denn giing dat nu iacht — dacht ick bi mi. Wan wo dat anfangen warden sall, dor steht mi de Berntand bi süll. Wenn Vogel Strauß dor keinen Rat för weit, denn ward dor nix ut un kann dor nix ut warden. Ick seih dor kein Lock in.

„Weit de Tamburmajur Beiseid?“ frög Vogel, as hei mit Hans ankem.

„Ick denk mi so, dat hei dat nu deist,“ säd ick. „Wo frig wi man de verfluchten Schildwachen hiit Abend von den Zwinger weg. Süht du dor all 'n Lock in, Vogel? Mit den Speigel dat hett prächtig gahn, Junge! Wenn du uns nu de Auten mit de Borenmützen bi den Zwinger so von den Dik of man för teihn Minuten wegsläuten kümmt!“

„Je,“ säd Vogel, „teihn Minuten dat 's dat wenigst, dat

juch de Buckel frei hollen warden möt. Fläuten, seggst du? Sädst du nich fläuten, Andreis? Je, wenn sei sich man so wegfläuten laten wullen, denn behöllen sei sacht nahsten dat Nahfläuten. Hum — hum — hum! Hum — umsebum! Hum — umsebum! cis — cis — cis — paucia — paverlala azifut ichirr rr!“

„Künnst du nich wedder 'n Pund Pulver upblucken laten, Vogel! hü?“ säd Hans.

„Je, un denn sich frigen laten! Je, wenn dat nich seiner anfangen ward, denn ward wi nahst grow anfat't. Je — je — ne! lat mi man sin! Ich legg mi dat sacht noch t'recht! Mi is, as hört ich all 'n Vogel singen. Lat mi blot man noch ne Stunn Tid. Ich möt noch irst eins hen un bekiken mi dat mit min eigen Ogen, wo sich am besten bi den Dwingen rümme Bummelschottisch tanzen lett. Ich hew son Anfang von 'n Gedanken, as let sich von den Herrn Burmeister sin Goren up den Kasper dor utgeteilt Putscheneller spelen, un dorto müßten denn up ne Viertelstunn de franschen Borenmißgen, dei dor denn grad Schildwach stahn, inladen warden. Ich deut, sei kamen sacht, ward sei man 'n Fribiljet in de Hand steken, un wenn dat of man to de Galleri is.“

„Wenn dor Geld to hüren süll, Vogel!“ säd ich, „denn kannst du 't man surst seggen. Geld hew ich.“

„Stirr mi nich in min Gedanken, Andreis!“ säd Vogel. „Dohd mi nu man blot den Ge fallen un bringt ji all dat annex, wat dorto noch nödig is, in de richtige Schick. Slog Klock twei biin ich wedder hier up de Ballaststääd un täm up juch, wenn ji denn noch nich hier sünd.“

Hans un ich besorgten dorup tonegst de Boot, halten uns de beiden Smacken mit den Kliver von de Anna Maria Sophia, wur Kork Puffehl mit den Kajütenwächter noch as Wach an Burd wieren. Ich lög Kork Puffehlen vör, ich un Hans söllen för min Ollich morgen twei Faden häuten Blauholz achter den Breitling von den Smaternann halen. Von den Maat von de Providentia leihnten wi uns ne Persenning un 'n oll Bramsegel. Den lögen wi vör, wat wi Heu för Kasper-Ohmen

finen Offen, den dei to Kasmacht inslachten wull, von Bur  
Barten ut Lüitten-Aleen achter Smarl halen wullen, un dor  
wullen wi dat Heu mit todecken. Nahst köten wi richtig Pro-  
viant in för drei Mann un up ne Woch. Der Deiwel hadd  
männigmal sin Spill up See, vörut in'n Novembermand. Den  
Ballast staut ick dreimal üm; hei leg mi noch ümmer nich in  
de recht Proportichon. Klock wei wieren wi all drei wedder  
tohop up de Ballaststād. Vogel Strauß säd don: „Nu will  
ick di wat seggen, Andreis! Ick glöw, wat ick von wegen de  
Schildwach bi den Turn Rat schaffen doh. Weiten kann ick  
dat nich, man ick glöw dat. Nu gewt äweren of god acht.  
So drad as de Klock up den Marieturn sös isahn hett, denn  
so biin ick up min Posten haben up den ollen Wallnätbom,  
dei äwer den Rifäwer in den irsten Burmeister sinen Goren streiht,  
un denn möt ji buten achter den Wallgraben of up jugen  
Posten stahn. Dat ick dor up minen Posten biin, dat marckt  
ji denn dor an, dat ick so hell, as ick kann, dreimal achter  
'nanner as ne Wachtel släut: Fliek de Buir! Fliek de Buir!  
Wenn mi dat denn glückt, un ick de Schildwach achter den  
Turn rümme locht hew, denn släut ick dreimal achter 'nanner:  
Vagel Bülow! Vagel Bülow! un denn hew ji of nich so vel  
Tid to verlieren, as dorto hiirt, 'n Prim in de Mund to stauen.  
Hiirt ji mi äwer as ne Al kriichen, denn hett dor of ne oll  
Al seten; denn knipt man furtst den Swanz mang de Wein  
un salviert juch up de Stād, denn is dat Gott's Will nich,  
un denn möt de Tamburmajur sief dor so god in sinnen as  
hei kann, denn kann ick dor nich för. Nu fragt nich irst lang  
un gaht jugen Gang, Jungens! un doht mi blot den einen  
einzigsten Gefallen un lat juch nich krigen. Dat sei mi nich  
krigen, dor sorg ick för un de Winspalier an de Stadtmur in  
den drüdden Burmeistergoren unnen bi den Herrenstall!“

„Denn ward Vogel dor of woll unnen bi den Herrenstall  
'n Nichtsrig weiten, as min Nichtsrig bi den Blagen Turn is.  
Ne, is un bliwt doch einen verjuxten Bengel, de Vogel Strauß!“  
säd Hans Holstkreter to mi, as Vogel von uns giing.

„Ja,“ säd ick, „dat is hei, um 'n prächtigen Bengel dorto! Du haddst jo äwer, sädst du nich so? of 'n Anslag, wo wi am besten an den Dwinger von buten de Stadt to äwer den Wallgraben weg ranner kamen dohn, nich? sädst du nich so?“

„Ja,“ säd Hans um stimmt ne halw El Tobaksjast vör sück weg, „den hew ick. Ick hew mi dat 'n beten mit de Tegen aineten, as ick von den Rosengorden weggüng, wo breit de Wallgraben immer bi de Mur von de Brigg is. Dat sünd kein fümmtwintig Fot nich, um dat Lock, wur de Tamburmajur achter süten deiht, lat dat sörtelhu Fot hoch äwer den Wall sin, höger is dat nich. Nu, denk ick man so, hal wi uns ein von de lünnen Fürtledern von de Keiperbahn um dor binnen wi ne Taljereip, dei dümwelt so lang as de Ledder is, an de bäwelst Sproß, um dor laten wi sei de Grabenburch an dalgliden, um denn saching as ion Brigg von unnen to nah de anner Eid von den Graben räwer, um nahst tref wi sei, wenn de Schildwach weg is, an den Keip ruppe up den Wall um stellen sei an dat Lock in den Dwinger. Wat dücht di dorto?“

Ick beünn mi 'n Tgenblick. „Je,“ säd ick, „Hans, de Anslag stimmt; anners lett sück dat nich dohn, so vel as ick weit.“

Na, as dat Klock vier schummern würd, don bröchten wi de Boot achter Rabutzenhof in de Reien dicht an dat Land. Klock fin wieren wi bi de Keiperbahn um halten uns de Ledder, um ihre de Klock söß slög, stünnen wi an den Wallgraben vör den Dwinger prat.

De Luft was still, man datig. Wi können uns man grad kennen, Hans um ick, dicht bi 'n anner. Wi hörten den Posten haben up den Wall vör uns up um dal gahn, seihn können wi sei nich, um sei uns natürlich of nich. Achter den Dwinger was 'n hellen Schin. De Wachen müßten dor sück 'n Fürt anhört hewwen. Dat was so still, ick künn min Hart pudern hören. Wat Monjüre Rutong haben woll för ne Angst utfreiht! — dacht ick bi mi. Ick höll den Atem an um horcht. Mi dücht, dat wohrt ne halwe Ewigkeit.

Don füng dat up eins ganz hell achter den Turn dreimal an to fläuten: Klief de Buir! Klief de Buir!

„Vogel is an de Arbeit!“ flüstert Hans mi to.

„Sprek kein Wurt, Hans!“ iäd ich.

De Schildwach up 'n Wall hadd grad wedder Rihrt maht un wier langsam an den Turn rümme gahn un müßt bet nah de annere Sid ruppe kamen sijn, wur dat Klir schinen ded, don fläut dat wedder achter den Turn her dreimal achter 'nanner: Bagel Biltow! Bagel Biltow!

Hal ein — hal zwei — hal drei — wieren wi mit uns Ledder äwer den Stadtgraben, un dat kann kein vier Minuten wohrt heiwien, don wieren wi mit unsen Tamburmajur wedder an de annere Sid buten vör de Stadt. Hans hadd de Ledder an den Talsereip achter sück nah trocken un slept sei noch 'n ganz Enn achter sück her, ihre hei sei liggen let. Ick hadd den Tamburmajur unner 'n Arm fat't, un wi spröken of kein Wurt all drei nich, bet wi Monüire Butong richtig in de Schepsboot achter Rabutzenhof rinne hadden. De Klock slög grad dreiviertel up säben, as wi de beiden Smacken bisetten deden, denn dor wier 'n beten weiliche Luft. Dat mücht jo woll negen sijn, as wi bi de Kisten achter den Breitling ankamen. Don nehmen wi ut Vörzicht uns Smacken dal un leten de Boot mit den Strom, dei scharp utlöp, driven. Baben up de Schanz hadden de Franzosen 'n helles Klir anbört, un ich wier himmelaugt, dat sei uns to seihn frigen können, denn de Schin föll an ein Städ hell äwer den Strom. Ick hadd dat Roder un höll de Boot dicht unner de Kisten, bet wi an dat Westerspill ranne wieren, wur of noch de Schin von dat Klir äwer weg föll. Up dat Spill sülk dor spröt dat; dor stünnen jo woll drei Mann von de Franzosen Schildwach. Man, dat sülk jo nu woll jo sijn, dat Boot gled in den Schatten von dat Spill sachtung in See, un so drad as wi buten wieren un ut den Lichtichin von dat Klir rute, dei woll ne Schiipsstäng achter dat Spill in See föll, don hadden of Hans un ich de langen Reims in de Dollen, un weg wieren wi. „Qui vive!“ rev



dat don achter uns her. „Qui vive!“ — Un, bang! seggen wi dat Fähr ut de Musket von de Schildwach. — Man wi wieren all in de Dat rinne, un id hört man wo de Kugel lütfich von uns up dat Water upslög. Don wi of flink bi un de Smaten bisett un den Klüver anhalt. Kloek elben gieng de Mand up, un wi wieren all so wüd in See, dat de Franzosen ehr Fähr up de Schanz bi Warnemünde man noch so grad to seihn wier un listerwelt so utseg as ein von de Fährbaken up Bornholm.

Monsiire Butong was ein rippigen Fähr; man iprefen kün he noch ünner nich. De grümmige Utücht up dat Gericht von de söß blagen Bohnen wier em jo doch woll to dull an dat Diager gahn. Hans hadd dat oll Bramiegel för em torecht leggt un de Persemming äwer de Dichten twischen de Masten trocken, un dor leg he wollverwohrt ünner, noch ünner in Kaiser-Thunen sin kalnücken Pijcke. Hei brukt of noch ne kloekendige Stunn, ihr he wedder ganz to sich kem un sprefen kün. Na, don wier jo nu dat irst, wat wi deden, dat wi unsern Proviant vörfregen un richtig de Bicht verhierten. Eten kün de Tamburmajur noch nich, man 'n richtigen Stuck dümwelten Räm den bröcht he doch dal. Id hadd den lüthen Kompaß ut min Rittiig ut Vörsicht to mi sieken, un so richt'en wi denn unsern Kurs, as wi de Wustrow achter uns hadden. De Wind wier scharp westlich un de See gieng hoch; man de grot Schepsboot von de Anna Maria Sophia kün 'n goden Bums verdrägen, un as de Mand ünner gieng, dor hadd wi den Grönsund twischen Wön un Falsier vör uns, un wat nu för Not? Denn nu brök jo glif de Dag wedder an.

Na, Kinnings! ün min Schinnamsgoru nich to lang warden to laten, de oll lütt dick Bäcker Lüth in Nisöping, wat Hans Holtfretern sin Wäich ehr Better un 'n richtiges Kloster Stadtkind wier, dei wull ünner Duden upstahn laten, as he Hans Holtfretern un mi to seihn freg. Hei was noch 'n Scholkamrad von minen eigen Ulen west, un so maht he denn of nich vel Unstäm un nehm uns up un an. Wi

müßten den Tag un de Nacht bi em bliwen, un id kann woll seggen, dat id de Nacht tom irstenmal, sit id von Riga mit de Providentia Haben binnen kamen wier, richtig utilöp. Den annern Morgen so heute iös, as Meiner Lüth jin Semmels utgew, nehmen Hans Holtreter un id Aischeid von Better Lüthen un den Tamburmajur, dei sich up Lüthen sinen Rat den groten Bort wegineden hadd un binah gor nich to kennen wier. Id hadd em dat Geld ut Greitenwäichen ehr Sporbüß äwergewen un noch 'n por Schilling dorto, dei id von min eigen Hiir äwerisport hatt hadd. Spreken künn hei noch immer nich recht; man as hei Hansen un mi tom Aischeid de Hand schüdden ded, don hing em ne grote Thran in dat Og un don säd hei to mi: „Werden sich seiner Zeit hören von die Antoine Bouton! Grüß sich die Monsieur Pöt und der kleiner Marguerite, Monsieur André!“

De Wind was forich nurdwestlich, as wi wedder in See sünnen. De See güng bannig hoch, un id dacht 'n pormal, dit geiht in 'n Xewen nich god. De Boot künn man de ein Smack drägen, un as wi twei Stimmen in See wieren, don würd de Wind heil nurdlich, un don müßt ne dümwelte Keß in de Smack. Wi flögen man orig so hen.

„Dunnervetter!“ säd don Hans to mi. „Heßt du dor of woll an dacht, Andreis, wat wi nich so wedder in dat Lock von Warnemünn rinne können? Marßt hewwen sei dat jo, wat wi uns rute slegen hewwen. De Alock kann nu negen jin, un wenn wi noch drei Stimmen so titichen, as nu, denn sünd wi jo up de Reed, un denn möt wi jo rinne; un dat sei uns denn fast nehmen, dat is jo kein Frag nich!“

Id möt nu gestahn, dat id dor gor nich an dacht hadd. Id sweg ne ganze Tid lang still. Id sünn un sünn un sünn nix sünnen. Am Enn säd id: „Wat dücht di, Hans, wenn wi unsen Kurs son beten westlicher richten deden un jo achter Pöl sepen?“

„Dat geiht nich, Andreis!“ säd Hans. „Aik eins achter di! Bör Nacht noch hewwen wi 'n fleigenden Storm ut Nurdwest, un denn mak wi beid mit de Matresen Bekanntschaft!“

„Na,“ säd ick don, „du heit recht, Hans! Denn sat dat mi kamen, as dat künmt. Wat künmt, dat gest! seggt mi Thme. Denn jagen wi de Boot bi Marktgrafenheid up 'n Strand; in dat Vock können wi nich rinne, dat seih ick in.“

Hans säd kein Wurt wider. De Klock künm god ein sin, don seggen wi Marktgrafenheid vör uns. Man de Wind wier to süw, wi müßten in de Bucht ganz unnen dicht linksch von den Strom bi Warnemünn rinne. Als wi in de Brandung wieren, freg wi de Slup halw voll Water. Man wi kemen doch dor äwer weg un jagten de oll Slup hell up den Strand ruppe. Nu würd sief äwer of kein Augenblick uphollen. Dat de Franzosen uns von Warnemünn ut seihn hadden, dat wier seker. Wi lepen, as wenn wi mit Humm hißt würden. „Rit eins, Hans!“ säd ick, „sei maken dor achter de Bagdie all 'n Pram<sup>1)</sup> flor, wenn sei uns man blot nich noch to Wird nah-kamen!“

„Ick hew mi dat of all dacht; man tit eins, hier up den Breitling vör uns is ein Rostocker Plümper.<sup>2)</sup> Wenn dat Glück god is, denn nimmt dei uns an Burd. Kann sin, dat dat gor Zochen Beis is; dei sücht nu för sinen ollen Vatter.“ Na, dit müßt jo nu of richtig Zochen Beis sin, dei dor up den Breitling vör uns süchen ded: un grad as de Franzosen de Wird up de anner Sid hadden un achter uns her klabaßerten, don seten wi wollbehollen in Zochen Beisen sinen Kahn un vörmartsch flögen wi äwer den Breitling de Stadt to un seten ehr dat Nachtken.

Ick säuhlt dat doch 'n beten in min Kuaten, wat dat för ein Stütschen weist wier, wat ick nu achter mi hadd. Mi wier, as können mi min Bein dat slitt Enn von den Fischehaben bet an min Ellen für Hus man so grad noch drägen. Dat schüddt mi orig, as tröck 'n toll Feuer bi mi an. De Klock mücht jo woll so bi drei rümme sin, as ick in uns Husedör rinne kem. Min Tisch wier richtig noch bi de Gänj mit Hantemannisch in de Waschkaf. Sei hadden all de Gänj all

1) kleines Fahrzeug, Fähre. — 2) Fische.

utnahmen un wieren nu dorbi, de ichieren witten Flohmen up de Fijchbred in Wörpel to juiden, un min Tllsch ieg dorbi so irnthastig, äwer doch so tofreden gestellt ut, as let sei den Charakter von de Gäui noch nah ehr unsielig un beklagenswertes Enn de vullstämmigste Ihr un Gerechtigkait to Teil warden.

Sei sek man halbwegs up, as id nah de Waichkäf rinne kem, un hadd dor jo woll nich ne Spir von ne Ahnung von, wat för ein dultes mirdverbranntes Stück ehr gottvergetne Jung nu wedder mal an den Tag gewen hadd.

Am leiwsten hadd id glik eins äwer de Hojmur kafen un mi nah Greitenwäschen ümweihn, üm ehr 'n Lebensteifen von mi un Monsüre Butong to gewen, man id fäuhlt mi so schachmatt un ledweik in all min Anafen, dat id Gott minen Herrn danken ded, as id in min Kamer to Bedd leg. Id let mi gor kein Tid tom Hojanen: weg wier id as ne Mütz.

Id hadd of jefer min richtigen vieruntwintig Stunden iarig kregen; man dat wier noch nich ganz Tag den annern Morgen, don fäuhlt id, wo mi wat an de Schullern ut minen säuten Slap schliiden ded, un mi ludhals<sup>1)</sup> bi Namen rep. Id künn mi irst gor nich besinnen, wur id wier. Id rew mi de Ogen un wull grad wedder up de anner Sid in min Koppküssen rinne jafen. Man don rep dat wedder sihr vernehmlich, un don föt mi dat sihr unianit an de Schuller an: „Andreis, Andreis! Id möt di woll irst ein Glas koll Water unner din Äwerbedd geiten, ihre du di vermüintern deihst!“ Un dat was jo nu natürlich min Tllsch. Un don hört id wat dicht bi minen Koppem weinen, un, dat was kein Frag, dat müßt min oll slitt Greitenwäschen sin, un don ret id of min Ogen wid up un wier mit einen Schlag so wach as 'n Kivit.<sup>2)</sup>

„Wat is?“ rep id, „wat is?“

„Wat dor is?“ jäd don min Mutter. „Raiper-Ohm is eben arretiert un de Maat von de Anna Maria Sophia of. Sei jünd beid nah de Hauptwach up 'n Hoppenmarkt bröcht

1) aus vollem Halse. — 2) klug.

worden. Sei sälen dor mit eins mit iim weiten, wur de Tamburmajur asblewen is, o du großer Gott! Un Greitenwäschen seggt, dat ehr Batting so unichüllig is as 'n Aulamm. Kasper-Möhme liggt all in Krämpfen. Stah surst up, Andreis, un vernüunter di nu doch einmal! Dat Michel ok immer grad weg sin möt, wenn ick em brufen doh!"

Greitenwäschen weint in einschento still vör sich hen, un dit siinn ick jo un nich mit anseihn. „Greiting," säd ick, „lat man dat Weinen!"

„Ja, du heft god suacken, Andreis!" säd Greitenwäschen un drögt sich de Ogen mit 'n Zippel von ehr Schört. „Nu scheiten de Franzosen am Emm noch minen eigen Batting jülm dod. Dei hett vörhrgistern Genral Miraten richtig de hunnert Daler anbeiden laten, wenn hei Moniüre Butongen lopen laten wull. Sei sünd äwer so unmanierlich weft un herwen em up dat Paleh ut de Dör rute smeten. Nu is äwer de Tamburmajur ut den Dwiinger doch utbraken, nu weiten de Franzosen, dat hei to See wegbröcht is, nu herwen sei de grot Schup von de Anna Maria Sophia up 'n Strann bi Warnemünn vörsinnen un seggen em vör 'n Kopp, dat hei dormit Bescheid weit. O Gott — o Gott — o Gott! Nu scheiten sei am Emm min eigen unichülligen Batting dod, un denn biin ick dor mit an schuld, Andreis!"

Un don siing Greitenwäschen wedder an to weinen, dat sich mi dat Hart in 'n Linn ümdreigen ded.

„Doh mi blot den einzigsten Gefallen un lat dat Rohren, Greiting!" säd ick don. „Wenn einer weit un dat bewisen fann, dat din Batting de ganze Sak nix angeiht, un dat hei dor nich 'n lütten Finger mang hatt hett, denn biin ick dat. Un denn weit ick, wat ick dorbi to dohn hew, un wat mi nu biikümm! Nu gah man hen un segg din Mutting, sei jall sich dat nich so to Kopp gahn laten. Ich stah nu up un sorg dorför, dat Kasper-Ohm wedder los laten ward. Dat geiht un nich anners, ick nehm de Sak up minen Kopp. Mutting, langen Sei mi doch minen nigen blagen Sündagnahmiddagichen

ruppe, den blagen lakenschen<sup>1)</sup> mein ick, den Sei sülm in den dünnestien Utzog von Sei ehr Schatull wegpacht herwen, ihre ick nah Niga güng.“ — Greitung gew mi dorup de Hand un tek mi so beweglich an, dat Eg vull Thranen, dat mi of ganz rührsam to Mod würd. „Ick verlat mi ganz up di, Andreis!“ säd sei un güng.

„Dat weit of Gott, Andreis!“ säd min Tschich, as sei mi den blagen Seemannsantog bröcht, „wur du of all von afweist! Wat heit mi dit nu wedder einmal, min Söhn?“

Hadd sei äwer den ganzen Tosamhang wükt, denn würd sei anners losböst herwen, denn wier dat sacht ahn Thranen un grotes Lamento von ehr Sid of nich afgahn. Na, ick tröck mi nu jo of so flink an, as dohulich, un güng ick nah Vogel Straußen un dorup nah Hans Holtfretern. Ick säd ehr, dat dat nu nich anners güng. Minen Thme dürt doräwer kein Hor nich krümmen werden. Ick woll woll de Sak up mi allein nehmen. Don säd äwer Hans Holtfreter: „Allein saßt du dat nich utfreten, Andreis! Nich woher, Vogel? dat meinst du doch of! Wenn sei uns doch einmal fregen herwen, denn sälen sei uns of glik all drei frigen. Upfreten werden sei uns jo woll nich. 'n fein Stück Arbeit is dat weßt, dat 's woher. Eifater un Spirix hadden dat sacht nich so god trecht fregen, hü? Wenn wi dor of 'n por Mand för brummen möten. Doh du, wat du wißt, Vogel! Ick lat Andreis nich in Stich!“

Id was dor jo nu äwerall nich vel to verlieren un tom Awerleggen of nich, un jo güng ick denn gradwegs nah de Hauptwach. Vogel un Hans güngen mit mi un setten sück dor up de Waterkünst un wullen dat dor aftäuwen. Ick mellt mi don bi den Tüzierer von den Posten un säd em, dat ick dat weßt wier, dei den Tamburmajur dörrchhulpen hadd. Na, dat ick don of arretiert werden würd, dat wükt ick jo recht god. Ick hadd dorbi de Hoffnung hatt, sei würden mi in dat süchwirge Lock to Kaiser-Ohm steken: man dat geichgeg nich. Dor güngen 'n por sühr langwilige Stimmen up hen, dat ick dor knicken

1) Tuchrod.



müßt. Tolest kem 'n Lijzierer, un don würd ick von twei Mann nah den Herzog sin Palsch ruppe eskortiert, un don müßt ick vörtreden. Dat giing dörch twei odder drei grote Sturwen dörch, wur de Flägeldören wid von up sinnen. In de ein sillin 'n halw Dutz Kammerdeiners un Larkfeien, un in de vörlest wenigstens 'n Duzend Lijzierers. Ich tek mi mang sei ihm, wat General Mirat dor mang wier; man dat wier hei nich. Dorup klingelt dat up eins in de lezt Sturm, un don würd mi bedüdt, dat ick dor rume gahn süll. Ich müßt mi Gewalt andohn, ihm nich lud uptolachen. Dor leg wen in ein prachtvolles Bedd, woll an de hundert Formickeln ihm den Kopp; de mächtige Schnaubort hadd of ne Wickel an jede Sid, un twei gnäterwarte Lgen felen mi so fast an, as wenn sei mi an de Wand nageln wullen.

„Spreken Sie, was Sie wissen von die Antoine Bouton!“  
säd Mirat, denn dat wier hei, don to mi. „Spreken Sie der reiner Wahrheit, toute la verité, Monsieur, wenn sich sein lieb seiner Kopp!“

Na, dor seten jo nu an den annern Tisch bi dat Fenster, wur 'n Barg von Breim un Papieren up leg, twei annere Lüd in Monturen, un de ein dorvon dat wier 'n Dolmetscher.

Na, dor künn ick jo nu nich anners, don vertellt ick de reine Wahrheit un sett kein Wurt to un set of kein Wurt weg, un Mirat verweunt of kein Gg von mi.

As ick fertig wier un nix mihr to seggen hadd, don säd Mirat to den Dolmetscher 'n por Wörd, dei ick nich verstünn, wurup de Dolmetscher mi fragen ded, wo wi dat recht anstellt hadden, de Schildwach achter den Zwinger weg to frigen? Na, dat müßt ick jo noch sillin nich, un so hülp dat denn nich, so säd ick denn, dat min beiden Kamraden unnen up de Waterkunnst bi de Hauptwach täuwen deden, un dat de ein dat makt hadd, un sei mi heid dat betüngen würden, dat ick de Wahrheit ipröf. Dorup würden denn of Vogel Strauß un Hans Holtreter vörführt un müßten sich bi mi vör Miraten sin Bedd henstellen. Hans Holtreter sined dorbi grugliche Gesichter; hei

hadd 'n Prim Stürbuck un Backbuck un wörgt sich dat jo woll dat, wil hei dat nich wagen ded, den Rum in Müraten sin Gegenwart lens to pumpen. Vogel müßt dat jo nu vertellen, wo hei dat maht hadd; un dor verflort hei denn, wat hei bi den Kikawer in den groten Wallnätzboom rinne siegen was, un dor irst as 'n Stiglitich fläut't hadd; un don wieren irst de Schildwachen vör den Dwinger hellhörig worden un hadden mit 'nanner an to futern sungen. Man as hei irst anfangen hadd, de säben Wisen von de Nachtigal to fläuten, don wier of de amier Schildwach iim den Dwinger rümme kamen un hadd dat nich laten künnt un of 'n beten mit tohöört: dat mücht sei jo woll all drei munnert herwen, wat de Nachtigallen in Land Metelborg noch in 'n Novembermond singen deden. Zochen Mürat hadd bi Vogel Straußen sin Verflörung sühr nipp tohöört un sin scharpen Tgen keinen Tgenblick von uns drei verwennt. Sei schint sich noch 'n por Sekunden nachzömmen. Mit eins richt hei sich voll in dat Bedd up un iäd to Vogel Straußen! „Pfeif Sie wie die Stieglitz, pfeif Sie wie der rossignol! Hörr Sie, pfeif Sie!“

Na, don halt jo nu Vogel Strauß 'n rundes Stück Bleck ut de Wespentaich, stök dat in 'n Mund un süng don vör Müraten an to fläuten, irst as en Stiglitich un nahst as ne Nachtigal, un don süng Mürat sich jo hell an to lachen, dat hei sich sin Hänn in de Sid setten müßt; un in de Stuw, wur all de Offiziers wieren, süng dat of an to lachen. Nahst iäd Mürat wedder 'n por Wörd up Franzöisch, un don nehm de Dolmeticher ein Papier von den Tisch un les': „Auf besondern Wunsch des Herzogs von Berg und in Anbetracht der obwaltenden Umstände ist sein früherer Schulkamrad, der Tambourmajor Antoine Bouton, zu pardonnieren. Napoleon.“

Ich sek Müraten grot an, un dor mücht jo woll 'n Sinnen-schin äwer min Gesicht gahn, un dat seg hei jo woll; hei nickt mi fründlich to un iäd: „Laufen Sie aller zusamm. Pardon for aller miteinander un auch for der zwei Prisonniers in der Murtwachen vor die Palais!“

Dorup maht hei uns 'n Zeiken, dat wi gahn können, un ick maht ion seinen Kratzfot as ick man farig frigen können. Ein Offizierer güng mit mi nah de Hauptwach, un dor würd ick nah dat Pock rüme bröcht, wur min Thme set. Kaiser-Thm set dor up 'n Hüker, den Kopp vöräwer, in sick tosam fackt as 'n leddigen Söschepelsack un hickupt.

„Proßt, Kaiser-Thm!“ jäd ick to em, as ick rüme kem.

Don bört min Thme den Kopp up un tek mi wild an.

„Proßt, seggt Er, Jonge? Proßt? Dat is woll der letzte Proßt, den Er mi nu bringt! Ich hew dat immer seggt, Jonge, wat Er den irsten Petri sijn, sijn nich kennen deiht. Ich hew mi dat immer dacht, wat Er nochmal Sinen eigen Thm an dat Metz räume bringen würd, Er murdverbraunter Rebeller Er! Nu hett Er sinen Willen. Nu hett Er sinen eigen Thm richtig vor de Kortmarichall. Nu hett Er em richtig vor dat Pulver ond vor dat Bli. Hett Er einen Fonken van Gefäuhl in dat Liw? Ond nu künmt Er noch ond maht dat Maat habenin vull ond will to Sinen Thm noch Proßt seggen! Donner ond Blixen nochmal to!“

As ick em don äwer verfloren ded, wat hei fri wier un nu gahn können, wurden hei wull, wat ick bi Mirraten vör west wier, un em dat don noch wider verfloret hadd, dat Vogel Strauß, Hans Holtreter un ick den Tamburmajur los maht hadden, un wat Monsiire Butong von Kaiser Napoleon Pardon fregen hadd, don sünm Kaiser-Thm up, tek mi sühr nahdenklich an, läd mi nahsten sijn beiden Ballastschüffeln up de Schullern, küßt mi irst up de rechte un don up de linke Back un jäd so deip gerührt, dat em de Lippen dorbi bewerten: „Jonge, Er hett doch mehr van dat echte Pönnenblot in sick, as ick mi dacht hew! Er is un blüvt min Süster Trische ehr Jonge! Holl Er sick sührder dornah! Ich werde Em van nu af du nennen!“ Dorup haht hei mi sühr ohnshastig unner den Arm, un don peilten wi süßwanner nah de Koffellerstrat, un as wi irst wedder in de Achtersinn bi Kaiser-Thmen wieren, don wieren of Kaiser-Möhlen ehr Krämpfen glif weg un don gem

sei mi de Hand un säd to mi: „Nu is mich auch allens man gut, Andreißing! Nu will ich auch man liebersten gar nichts geiagt haben. Und sollte es dich vielleicht nachher zu Thren kommen, als wenn ich was geiagt hätte, denn thätest du es woll dein Tanting zu lieb und glaubtest mich das nicht, mein Züinging! So viel Rückfichten, dächte ich, wärest du mich schuldig!“

Kaiser-Thm wies nu äwer doch so alteriert von de Accidenz, dat hei sich to Bedd leggen un Kamellenthee drinken müßt. Ich blew mit Greitenwäschen allein in de Nchterinn, un as ich ehr dat all vertellt hadd, wo Vogel Strauß, Hans un ich dat anstellt hadden, un wo vel Glück dor mit bi in 't Spill weßt wies, un wo ich nu de See de Fattung nich verloren un bi mi dacht hadd: Greiting hett dat ieker nich vergeten un hett 'n Vaterunier för di un Moniire Butong mit bedt, don freg Greiting wedder 'n por Thranen in de Tgen, don föt sei mi mit ehr schieren witten Arm rund um, fet mi säut dörch de Thranen an, gew mi von sülm den irten Kuß, säd dorup den Kopp an min Boß un weint still vör sich hen.

Na, dit is jo nu nich de letzte Kuß weßt, den ich von ehr kregen hew. Dor glingen noch Zohren up hen, ihre sei min Fru würd un ich de grote Brigg „Kaiser Pött“ bugen ded. Man an unien Hochtidstag dor gling dat wedder von fläßen her, dor wies de ganze wirte Familie versammelt, min Ull un min Ullich, Stoffen-Thm un Fisen-Möhme von Barnstörp, Mähne-Tanten, Aüning Möllern, Better Kriichan jansst den Herrn Diaconus von Sankt Marien, de grad Pastor Primarius worden wies un mi un Greiten ipleißt hadd. Kaiser-Thm iet haben an bi Dlich. Ich set rechtich bi em, un min slitt Fru dei set an sin linke Sid, un as wi don bi den moigen Braden wieren, don sünn Kaiser-Thm up, kloppt mit sin Meß an sin Glas, maßt ne seine Verbeugung nah alle Siden hen, wücht sich irst de Mund mit de Damastialbjett af un säd don würdevoll: „Meine Herren un Damens! Ich bäte um ein wohlgeneigtes Gehör. Herr Sähn! — un dorbi fet hei mi an —



Fru Tochter! — un dorbi set hei Greiting an — Sei Ehr beiden Gesundheiten! Und Herr Sähn! un dorbi set hei mi wedder an un knep dat linke Lg bedeutungsvoll halw to — dat steiht in Gottes weisen Rat, wat dat erst einen Jongen ward odder abersten ein Götter ward. Man wann dat ein Jonge ward, Herr Sähn! denn sorg du mi dorvör, dat der Jonge Reipet vor dat Hus frigt, wenn du dat sülm of nie nich recht hatt heit, Jonge! Herr Sähn! Fru Tochter! Sei Ehr beiderseitige Gesundheiten!“

Dorup sweg jo nu oll Unkel Andreis still, un wi seggen, dat hei nu mit sin Schimannsgorn rund wier.

Man min Friind Hannings set sich de Gelegenheit nich ut de Näs gahn. Sei langt sich flink de letzte Buddel Schato Dikem her, schenkt de Gläser wedder voll, stümm don up un säd: „Meine Herren! Ich bitte ums Wort! Sie fühlen gewiß gleich mir die angenehme Notwendigkeit, unserm würdigen Unkel Andreis dort unsern eben so warmen als tiefgefühlten Dank für seine so glütige Abwicklung seines Kasper-Ohmischen Schimannsgarnes auszusprechen. Ich denke, ich spreche nur aus Ihrer Seele, meine Herren! wenn ich Sie hiermit erlaube, ein volles Glas auf sein ferneres Wohlergehen zu leeren. Möge sein Leben bis zum letzten Atemzuge frisch und feurig sein, wie dieser edle Tropfen Weines hier! Meine Herren, hoch soll er leben!“

Un don stimmten wi jo nu all in einen vergnügten Chorus in: „Hoch soll er leben! hoch! hoch! hoch!“ Von den feinen Schato Dikem wier äwer richtig kein Nagelspross för mi nah-blewen för den annern Morgen tom Frühstück.

# Philipp Reclams Universal-Bibliothek.

 Preis jeder Nummer 20 Pfennig. 

Jedes Werk ist einzeln käuflich. Die neuesten kompletten Kataloge sind jederzeit durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen.

Bis März 1901 erschienen folgende 4170 Bände:

Abaelard u. Heloise, Briefw. 3288-90.  
 About, Der Mann mit dem abgebroch.  
 Lyre. 2087/38. [Wien! 1949/50.  
 Abraham a Santa Clara, Werks  
 d'Abrest, Pariser Belagerung. 959.  
 Achleitner, Gesicht. aus d. Bergen.  
 2625. 2696. 2769. 2963. 3323.  
 Achondjade, Bezier v. Lefteran. 3064.  
 Adler, Buch Job. - Nur 3 Worte. 2869.  
 Aeschines' Rede geg. Ktesiphon. 3174.  
 Agrell, Einjam. 2728. Gerettet. 1810.  
 Aho, Novellen. 3758.  
 Aischylos, Agamemnon. 1059. Die  
 Eumeniden. 1097. Die Perser. 1008.  
 Der gef. Prometheus. 988. Schutz-  
 flehenden. 1038. Die Sieben gegen  
 Theben. 1025. Totenopfer. 1063.  
 Alarcon, Der Dreispiz. 2144.  
 — Kapitän Veneno. 4008.  
 Albertus, Die Stubengenossen. 1399.  
 Albini, Endlich hat er es doch gut ge-  
 macht. 294. — Kunst und Natur. 262.  
 — Die gefährliche Tante. 241.  
 Albrecht, Abriß der römischen Littera-  
 turgeschichte. 3951-54.  
 Aldrich, Prudence Palfrey und an-  
 dere Erzählungen. 1387/88. —  
 Tragödie v. Stillwater. 1837/38.  
 Alfieri, Philipp II. 874.  
 Almeida-Garrett, Der Mönch von  
 Santarem. 972-74.  
 Alsharts Tod. Von Schröder. 546.  
 Altwasser, Graf Leicester. 364.  
 Anakreon. Deutsch von Junghans. 416.  
 Ancelot, Freund Grandet. 1639.  
 Andersen, Bilderbuch ohne Bilder. 381.  
 — Nur ein Geiger. 633-36. —  
 Glückspeter. 3359. — Der Impro-  
 visator. 814-17. — Sämtliche Mär-  
 chen. 691-700. — D. Z. 1098-1100.  
 — Sein oder Nichtsein. 1738-40.  
 Andrejanoff, Bettische Märchen. 3518.  
 — Vater Johannes u. a. Nov. 3840.  
 Augarin, Waldwibnis. 2939.  
 Augely, Der Dachbeder. 203. — Fest  
 der Handwerker. 110. — Hasen in  
 der Hasenhaide. 1717. — Die beiden

Hofmeister. 1636. — Ein kleiner Irr-  
 tum. 989. — List und Phlegma. 355.  
 — 7 Mädchen in Uniform. 226. —  
 Paris in Pommern. 295. — Reise  
 auf gemeinschaftl. Kosten. 30. —  
 Schlafrock und Uniform. 725. —  
 Von Sieben die Häßlichste. 175. —  
 Nach Sonnenuntergang 1207.  
 Auicet-Bourgeois, Die Gebieterin  
 von St. Tropez. 2240.  
 Annolied. 1416.  
 Aufschuß, Erinnerungen aus dessen  
 Leben und Wirken. 4108-10.  
 Austey, Tourmal. Zeit-Chedz. 3300.  
 — Mann v. Blankley u. a. S. 3810.  
 Anthologie, Griechische, 1921-24.  
 Anton, Schaum. 3009.  
 Apel, Junge Männer u. alte Weib. 467.  
 Apelu-Laun, Gespensterbuch. 1791-95.  
 Apulejus, Amor und Psyche. 486.  
 Archenholz, 7jähr. Krieg. 134-37.  
 Arensen, Oberst Belares u. a. G. 3917.  
 Ariosto's rasend. Roland. 2393-2400.  
 Aristophanes, Die Acharner. 1119. —  
 Die Frösche. 1154. — Die Vögel. 1380.  
 Aristoteles, Die Poetik. 2337.  
 — Verfassung von Athen. 3010.  
 Arndt, Erinnerungen aus d. äußeren  
 Leben. 2893-95. — Gedichte. 3081/82.  
 Wanderungen mit Stein. 3472/73.  
 Arnim, Drei Novellen. 197. — Kronen-  
 wächter. 1504-6. — Die Verklei-  
 dungen d. franz. Hofmeisters. 128.  
 Arnim, Bettina von, Goethes Brief-  
 wechsel m. einem Kinde. 2691-95.  
 Arnim-Brentano, Des Knaben Wan-  
 derhorn. 1251-56.  
 Arnold, Pfingstmontag. 2154/55.  
 Arnold, G., Leuchte Asiens. 2941/42.  
 —, H., Das Aquarium. 3955.  
 — Der Kanarienvogel. 3159.  
 — Unsere Stubenvögel. 3399. 3443.  
 Arnould und Jourmier, Der Mann  
 mit der eisernen Maske. 1887.  
 Auassin und Nicolette. 2848.  
 Augier, Die Abenteurerin. 856. —  
 Demimonde-Heirat 1126. — Haus



- Jourdhambault. 1072. — Gabrielle. 1155. — Geldprobe. 1434. — Laïs. 2414. — Die arme Elwin. 1104. — Der Pelikan. 622. — Reichthum. 2947. — Schierlingsfiast. 1927. — Der Schwiegersohn des Herrn Poirier. 1499. — Die Unverschämten. 1729. Augustinus, Bekenntnisse. 2791-94. Aurbacher, Ein Volksbüchlein. I. II. 1161/62. II. II. 1291/92. — Historia von den Calenbürgern u. anderes Volksstümliches. 3780. Babo, Otto von Wittelsbach. 117. — Der Puls. 217. Bahljen, Schulfestspiele. 3127. Balász, Heitere Lebensbilder. 2899. Ballestrein, Ein Meteor. 1374. — Windbeutel u. and. heit. Geschichten. 4071. Balzac, Die Hutrache. — Das Haus zur Ballspielenden Kasse. — Die Mundtoterklärung. 1895/96. — Chagrinfieber. 2441-43. — Die Chouans. 1426-29. — Frau von 30 Jahren. 1963/64. — Honorine. — Derst Chabert. 2197/8. — Mercabet. 631. — Vater Goriot. 2268-70. Bandlow, Rötter Genu. 4029. — Naturdokter Stremel. 3920. — Stratenfegels. 3580. 3648. 3705. Banville, Gringoire. 1319. [4098. Barrière, Feuer in der Mädchenhule. 898. — Am Klavier. 1488. — Mar- morherzen. 1096. — u. Gondinet, Zerstreuung. 3067. Baudissin, Dabeim u. Draußen. 4132. Bauernfeld, Aus d. Gesellschaft. 3646. — Bekenntnisse. 3827. — Bürger- lich und romantisch. 3655. — Krisen. 2667. — Landfrieden. 3887. — Das Liebes-Protokoll. 3869. — Moderne Jugend. 3730. — Tagebuch. 3678. Baumann, Das Versprechen hinterm Herd. 2422. Bayard, Gefangenen der Zarin. 1764. — Pariser Taugenichts. 1779. — Vicomte von Estoriers. 649. — Micheliens erst Waffengang. 1180. Beaumarchais, Barb. v. Sevilla. 600. — Figaros Hochzeit. 661. [3704. — Figaros Hochzeit. (Bühnenausg.) — Die Schuld der Mutter. 1335. Beaumont-Fletcher, Geist ohne Geld. 1226. — Philaster. 1169. Beck, Geich. e. deutsch. Steinweg. 1377. Beckmann, Eckensteher Nante. 3707. Beecher-Stowe, Dunkel Toms Hütte. 961-65. Becker, Großstädtlicher Besuch. 3978. Beer, Der Bart. 27. Struensee. 299. Beetschen, Regeljahre d. Liebe. 3619. Behrend, Geich. a. b. Artistenleben. 3499. Bell, Jane Cyre. 2376-80. Bellamy, Dr. Heidenhoffs Wunderkur. 2757. — Miß Lubingtons Schwester. 2807/8. — Ein Büchbild. 2661/62. Belot, Artikel 47. 1379. — Der Fall Calon. 3086/87. Benzon, Surrogat. 1737. Beovulf, Deutsch von Wolzogen. 430. Bérangers Lieder. 452/53. Bertzil, Ehestandsgeheimten. 3240. Bunte Geich. aus Ungarn. 4093. Bergen, Nord in der Kohlmeiergasse. 3299. — Ungechliff Diamant. 3312. Borles. b. d. Hausmeisterin. 3489. Berger, Ehe man Chemann wird und andere Humoresken. 3584. Bergeß, Amerikaner. 2508. 2698. 2829. 3175. 3713. — Bunte Bilder aus dem New Yorker Leben. 2965. Bergsöe, Delila u. and. Novellen. 2687. — Gespenstergeschichten. 996. — Italienische Novellen. 786/87. Bern, Auf schwankem Grunde. 605. — Deklamatorium. 2291-95. — Ge- strüpp. 785. — Dtsch. Syriz. 951-55. — Meine geschiedene Frau. 1011. Bernard, Die Löwenhaut. 2074. Bernhard, Die Glücklichen. 4050. Bernstein, Blau. 3254. — Coeur- Dame. 2424. — Mein neuer Gut. 1552. — Ein Ruß. — Ritter Blaubart. 2234. Bersezio, Galatea. — Verkannt. Genie. — Der Hund des Blinden. 2896/97. — Eine Seifenblase. 3486. Bertou, Nur nicht fluchen! 1783. Bertram, Das Auge der Mutter. 3977. Bhavabhuti, Malati u. Madhava. 1844. Bier-Comment, Allg. deutsch. 4070. Biernaghty, Die Hallig. 1454/55. Bifelsch, Lufis Laras. 1968/69. Birch-Pfeiffer, Alles für Andere. 4068. Dorf u. Stadt. 3930. — Glöckner v. Notre-Dame. 3950. — Goldbauer. 3931. — Griffe. 3929. — Leiermann u. sein Pflegekind. 3949. — Nacht u. Morgen. 3932. — Steffen Langer a. Glogau. 3933. — Waisea. Lowood. 3928

- Bismarck's Neben.** 3338-40. 3361-63.  
 3411-13. 3451-53. 3561-63.  
 3611-13. 3696-98. 3751-53.  
 3791-93. 3841-43. 3871-73.  
 3908-10. 3961-63.  
**Bittong u. Busch, Pflaudertauche.** 1747.  
**Björnsön, Arne.** 1748. — **Der Braut-**  
**marisch.** 950. — **Ein fröhlicher Busch.**  
 1891. — **Kleine Erzählungen.** 1867.  
 — **Ein Fallissement.** 778. — **Das**  
**Fischermäddchen.** 858/59. — **Ein**  
**Handschuh.** 2437. — **Leonarda.** 1233.  
 — **Neuvermählten.** 592. — **Symdove**  
**Solbatten.** 656. — **Neue System.**  
 1358. — **Über die Kraft.** 2170. —  
**Zwischen den Schlachten.** 750.  
**Blad, Prinzessin v. Thule.** 2416-20.  
**Blanche, Erzählungen des Ritters zu**  
**Danderyd.** 791/92.  
**Bliebtreu, Karma.** 4166.  
**Blitz, Sorgenbrecher.** 4123.  
**Blum, Der Ball zu Ellersbrunn.** 601. —  
**Erziehungs-Resultate.** 612. — **Ein**  
**Herr und eine Dame.** 776. — **Ich**  
**bleibe ledig.** 637. — **Die Mäntel.** 835.  
 — **Sekretär und der Koch.** 1825.  
**Blumauer, Aeneis.** 173/74.  
**Blumenhagen, Hannovers Spar-**  
**taner.** 1002. — **Luthers Ring.** 568.  
**Blumenthal, Die Taufstiefeln.** 1468.  
**Blüthgen, Die schwarze Kaskade.** 1597.  
 — **Gedankengänge e. Jungf.** 3700.  
**Böcker, Guldigung der Künste.** 1899.  
**Boelius, Tröstung. d. Wido.** 3154 55.  
**Bögh, Humor. Vorlesung.** 1062. 1240.  
 — **Der Theaterfabel.** 2467.  
**Böhrmann-Niege, Verl. Chro.** 857.  
**Bojardo's Verliebte. Roland.** 2161-68.  
**Bouer, Der Goldstein.** 3349 50.  
**Borgfeldt, Genies der Bühne.** 3957.  
 — **Opernpremiere.** — **Verkanntes**  
**Genie.** — **In ärztl. Behandl.** 3627.  
**Börne, Außgew. Skizzen.** 11. 109. 182.  
 — **Aus meinem Tagebuche.** 279.  
**Bornier, Die Tochter Roland's.** 1282.  
**Bornstein, Der Theaterarzt und an-**  
**dere Humoresken.** 3437.  
**Böttcher, Allfanzereien.** 3991. — **Mo-**  
**tria.** 3160. — **Bunte Reihe.** 3516. —  
**Schnurrige Kerle.** 3040. — **Neue**  
**Motria.** 3461. — **Weiteres Ge-**  
**teres.** 3811.  
**Bouilly, Der Abbé de l'Épée.** 1020  
**Bowitzsch, Marienjagen.** 272.

- Bowitzsch, Sindibad.** 342.  
**Bogesen, Gunnar.** — **Unter dem**  
**Gletscher.** 2342 43. — **Ein Rom-**  
**mentar zu Goethes Faust.** 1521/22.  
**Brant, Warrenschiff.** 800. 900.  
**Brandt, Im Kreissteiche.** — **Aus**  
**den höchsten Kreisen.** 930.  
**Bremer, Die Stadtharn.** 1008-6.  
 — **Jr., Handlegikon d. Musik.** 1681-86.  
**Brendide, Bilder aus der Geschichte**  
**der Leibesübungen.** 3776/77.  
**Brentano, Gespräche v. brav. Kaiserl**  
**und dem jähnen Annerl.** 411.  
 — **Godel, Hinkel u. Godelia.** 450  
**Brentano, Fritz, Heitere Geschichten.**  
 330. 2564. 3063. 3246. 3826.  
**Bret-Parte, Californ. Erzählung.** 571  
 607. 629. 671. 712. 1069. 1127. 1164.  
 1204. 1230. — **Gabriele Conroy.**  
 771-75. — **Gedächte einer Wile.**  
 1080 40. — **Männer v. Sandv-Bar.**  
 916. — **Thantful-Blouff.** 870.  
**Brechner, Das Häufchen.** 685.  
**Brillat-Savarin, Physiologie des**  
**Geschmacks.** 1971-74.  
**Briuf, Jeanette u. Juanito.** 1508.  
**Brödy, Schneewittch.** — **Vénob.** 3577.  
**Brodes, Bro. Vergnüg. in Gott.** 2015.  
**Brugsch-Pascha, Aus d. Morgenlande.**  
 3151/52. [tolle Geiger. 3038.  
**Bruchsen, Verliehtes Leben.** — **Der**  
**Brümmel, Verison d. deutich. Dichter**  
**bis Ende des 18. Jahrh.** 1941-45.  
 — **Verison der deutichen Dichter des**  
**19. Jahrh.** 1941-45, 3531-40.  
**Buddha's Leben und Wiesen.** (24.  
 24. Jg.) 3418-20.  
**Buddhiemus, Der.** [David-Piangh.]  
 3941/42.  
**Buis, Der neue Pastor.** — **Bürger-**  
**meiner Säbel.** 3695.  
**Bülan, Geh. Geschichten.** 2740. 2959.  
 3106. 3214. 3330. 3706. 3868. 4007.  
**Bulla, Ein neuer Hausarzt.** 1846.  
 — **Der Liebe-Verein.** 2446.  
**Büller u. Voges, Engelmanns Rache.**  
 2554.  
**Bülow, Arme Mann im Todenburg**  
 2601/2.  
**Busthaupt, Die Arbeiter.** 3055.  
 — **Kopisten.** — **Lebende-Bilder.** 1340.  
 — **Korjisches Trauerspiel.** 369.  
 — **Victoria.** — **Aus der Ferne.** 3757

- Bulwer, Eugen Aram.** 1401-5. — **Das Mädchen von Lyon.** 949. — **Nacht u. Morgen.** 3306-10. — **Pelham.** 1041-45. — **Pompeji.** 741-45. — **Rienzi.** 881-85.  
**Bung, Der Herzog v. Kurland.** 318. — **Die Zigeunerin.** 1085.  
**Burg, Der Gebichtsteller.** 2663. — **In der Manege.** 4147.  
**Bürger, Gedichte.** 227-29. — **Münchhausens Abenteuer.** 121.  
**Burghardt, Epische Gedichte.** 160.  
**Burnett, Lord Fauntleroy.** 2729/30  
**Burns Lieber und Balladen.** 184.  
**Busch, Bernh., In einer Stunde.** — **Ein Portemonnaie.** 1585. — **Gerhard, Gedichte.** 382.  
**Byr, Lady Gloster.** 391.  
**Byron, Cain.** 779. — **Der Gefangene von Chillon.** — **Der Gjaur.** 669. — **Der Korsar** 406. — **Lara.** 681. — **Manfred.** 586. — **Mazeppa.** 557. — **Ritter Harold.** 516/17.  
**Caballero, Arme Dolores.** 1709. — **Servil und liberal.** 1239.  
**Calderon, Andacht zum Kreuze.** 999. — **Der standhafte Prinz** 1182.  
**Calderon, Der Arzt seiner Ehre.** 590. — **Das Leben ein Traum.** 65. — **Der wunderthätige Magus.** 4112. — **Der Richter von Zalamea.** 1425.  
**Calmberg, Theodor Körner.** 673. — **Der Sekretär.** 993.  
**Camoes, Die Lusiaden.** 1301-3.  
**Caragiale, Sünde u. a. Novellen.** 3716.  
**Carlsen, Aus den Lehrjahren eines Strebers.** 1486/87. — **Die Töchter von Wiedenau.** 1189  
**Casanovas Gefangenschaft.** 687.  
**Cäsar, Der Bürgerkrieg.** 1091/92. — **Der Gallische Krieg.** 1013-15.  
**Caspar, Als deutscher Spion in Frankreich gefangen.** 2901.  
**Castelli, Die Schwäbin** 3229.  
**Castelnovo, Novellen.** 2011.  
**Casmann u. Tegeler, Wat ut en Schepers werden kann.** 2439.  
**Cavallotti, Das Hohe Lied.** 3056. — **Sephtas Tochter.** 3652.  
**Cech, Unter Büchern u. Menschen.** 1648. — **Novellen.** 1854.  
**Gervantes, Cornelia.** 151. — **Don Quijote.** 821-30. — **Preciosa.** 555.  
**Chamisso, Gedichte.** 314-317. **Chamisso, Peter Schlemihl.** 93.  
**Chateaubriand, Atala.** — **René.** — **Der letzte Abencerrage.** 976/77.  
**Cherbuliez, Der Graf Kostia.** 2296-98. — **Déteroß Idee.** 1383-85. — **Reich geworden.** 3965-67.  
**Chiavacci, Wiener Bilder.** 4101/2.  
**Chinesische Gedichte.** 738.  
**Christiansen, Peter Pluz.** 2958.  
**Cicero, Cato der Ältere.** 803. 3 Bücher über die Pflichten. 1889. 1890. — **Valius.** 868. — **Reben** 1148. 1170. 1237. 1268. 2233. 4013-17. — **Scipios Traum.** 1827.  
**Claudius' ausgew. Werke.** 1691-95.  
**Clauren, Der Bräutigam aus Mexiko.** 2127. **Mimili** 2055. **Wollmarkt.** 2086.  
**Collin, Regulus.** 329. [2086.  
**Collins, Ohne Namen.** 3046-50.  
**Colombi, Italienische Kleinstädter und andere Erzählungen.** 2254/55. — **Sturm u. Meeresstille.** — **Ein himmelblauer Traum.** 3709/10.  
**Combe, Electric-Electrac.** 2565. — **Der arme Marcel.** 2428/29.  
**Comedien v. d. Geburt Christi.** 2071.  
**Conscience, Der arme Edelmann.** 929. — **D. Geizhals.** 1298. — **Die hölzerne Klara.** 1789. — **Der Rekrut.** 1208.  
**Contessa, Das Rätsel.** 572.  
**Conway, Erinnern.** 3236/37.  
**Cooper, Der letzte Mohikan.** 875-77. — **Der Spion.** 1016-18.  
**Coppée, Der Schatz.** 1456. — **Der Streif der Schmiebe.** 2497.  
**Cordelia, Erste Kämpfe.** — **Mutter u. Sohn.** — **Villa Eugenia.** 2464/65.  
**Corneille, Der Eid.** 487. — **Einna** 1397. — **Horatius.** 705. — **Der Lügner.** 1217. — **Polyeuct der Märtyrer.** 577. — **Robogune.** 528.  
**Cornelius, König und Dichter.** 59. — **Platen in Benebig.** 103. — **Verhängnisvolle Perücke.** 126.  
**Coömar, Drei Frauen auf einmal.** 1228. — **Die Liebe im Eckhause.** 420.  
**Cossa, Nero.** 591.  
**Cottin, Elisabeth.** 1958.  
**Cramm, Schlittenrecht.** 2252.  
**Cramer, Holländ. Novellen.** 1051-55.  
**Crome-Schwiening, Humoristische Kleinigkeiten.** 2827.  
**Crome-Schwiening, Burlesk. in Hans Sachsens Manier.** 3789. 3790.

- Krone, Auf und unter der Erde. 3365.  
 Cronheim, Fährnrichsgeſchichten. 1736.  
 Csiky, Alte Sünden. 2636/37.  
 Čudraka, Baſantaſenâ. 3111/12.  
 Cumberland, Der Jude. 142.  
 Cuno, Räuber auf Maria Kulm. 2507.  
 Danilewſki, Familienchronik. 6023.  
 — Nach Indien. 1549/50. — Mirowicz 1351-55. — Nonnenklöſter in Rußland. 751-55. — Pioniere des Oſtens. 542-45. — Potemkin. 1167/68.  
 Dante, Göttliche Komödie. 796-800.  
 — Das Neue Leben. 1153.  
 Danz, Die beiden Finkenſteins. 1570.  
 Darwin, Die Abſtammung des Menſchen. I. 3216-20. — II. 3221-25.  
 — Entſtehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl. 3071-76.  
 Daudet, Briefe a. m. Mühle. 3227/28.  
 Fromont jun & Riſler ſen. 1623-30.  
 Hibernis. 2902. — Jack. 3341-46.  
 Künſtler-Ehen. 1577. — Tartarin aus Tarascon. 1707.  
 Daudet-Ritter, Neue Liebe. 967.  
 Decourcelles, Ich ſpeiſe bei meiner Mutter. 847.  
 Defoe, Robinson Cruisoe. 2194/95.  
 Degen, In der Kaſerne. 2589.  
 — Aus dem Militärleben. 2668.  
 2835. 3043. 3398.  
 Deinhardtſtein, Hans Sachſ. 3215.  
 Delacour u. Hennequin, Die Roſa-Dominoſ. 2658.  
 Delabigne, Ludwig XI. 567.  
 — Die Schule der Alten. 1236.  
 Delmar, Die Ahrenſchooper. 3163.  
 — Das deutſche Jahrhundert. 4030.  
 — See. 3388.  
 Demofritos, I. (Das Lachen.) 3368. — II. (Was iſt lächerlich?) 3405. — III. (Der Weiſ.) 3442. — IV. (Der Humor.) 3567. — V. (Der Wig.) 3568. — VI. (Das Temperament.) 3989.  
 Demosthenes' Rede für die Krone 914.  
 — Dlynth. Reden. 1080. — Philippiſche Reden. 957. [2141/42.  
 Denison, So'n Mann wie mein Mann.  
 Descartes, Betrachtungen über die Grundlagen d. Philoſophie. 2887.  
 — Methode des richtigen Vernunftgebrauchs. 3767.  
 Deſſauer, Gögendienst. 4024-26.  
 Detmold, Randzeichnungen. — Anleitung zur Kunſtkennerſchaft. 2230.  
 Deutſcher Minneſang. 2618 19.  
 Dichter Biographien:  
 Bartels, Ch. Friedr. Hebbel. 3998.  
 Gottſchall, Jr. v. Schiller. 3879 80.  
 Haartauſ, W. v. Goethe. 3938-40.  
 Mendheim, Ludw. Uhland. 4128.  
 Zipper, Theodor Körner. 4091.  
 Didenſ, Copperfield. 1561-68. — Dombey & Sohn. 3476-85. — Harter Zeiten. 1308-10. — Heimchen am Herde. 865. — Kampf des Lebens. 960. — Klein Dorrit. I. 4076-80. II. 4081-85. Londoner Skizzen. 1157-60. — Martin Chuzzlewit. 1771-78. — Nikolaſ Nickolby. 1271-78. — Oliver Twiſt. 593-96. — Die Pickwickier. 981-86. Zwei Städte. 891-94. — Sylveſters Glocken. 806. — Der Verwünſchte. 1409. — Der Weihnachtſabend. 788.  
 Diderot, Der Hausvater. 2336.  
 — Rameaus Neffe. 1229.  
 Dittrich, Tages-Chronik d. deutſch-franz. Kriege 1870-71. 3711/12.  
 Doebber, Dolcetta. 3092.  
 Donnelly, Cäſars Denſäule. 3028-30.  
 Doroiſchenko, Wer iſt es? 3935.  
 Dörr, Suchet, ſo werd. ihr finden. 2413.  
 Doſtojewſkij, Erzählungen. 2126. — Memoiren aus einem Totenhaus. 2647-49. — Schuld und Sühne (Raskolnikow.) 2481-85.  
 Drachmann, Es war einmal. 3334.  
 — See- u. Strandgeſchicht. 2478/79.  
 Dramatiſche Zwiegeſpräche. 3088.  
 3130. 3407. 3628. 4106.  
 Dräger-Mauſfred, Marianne. 264.  
 Dreher, Der Vergfer. 2944.  
 — 's Venei. 3354.  
 Dreyfuß, Sprechſtunde v. 1-3 II. 2881.  
 Droſte-Hülſhoff, Gedichte. 1901-4.  
 — Judenbuche. 1858.  
 Duesberg, Verſchwunden. 3156.  
 Dufreſne, Buch der Schachmeiſterpartien. I. 2726/27. II. 4164/65. [Wieſer.]  
 — Damieſpiel. 1965/66.  
 — Schachſpiel. 1411-15.  
 — Schachaufgaben. 1. Teil. 1509/10. 2. Teil. 1734/35. 3. Teil. 2346/47. 4. Teil. 3893/94. [Gottſchall.]  
 Dumanoir u. d'Ennerh, Don Cäſar von Bazan. 2075.  
 Dunas, Miſſerder. zum Tanze. 1663.  
 — Fräulein von Belle-Jôle. 1152.

- Dumas, Kränze von St. Cyr. 1238.  
 Rean. 794. — Rean. (Päpstinmutter, v. Parnay.) 3566. — Mann der Witwe. 1220. — Drei Musketiere. 2021–26.  
 Die schwarze Tulpe. 2236/37.  
 Dumas (Sohn), Cameliendame. 245. — Demi-Monde. 530. — Denise. 2685. — Francillon. 2568. — Die Fremde. 3078. — Ein Freund der Frauen. 2878. — Der natürl. Sohn. 1285. — Vater u. Sohn. 2635. [2671. — u. d'Artois, Fall Clémenceau.  
 Dupaty, Frauen unter sich. 947.  
 du Prel, Mäusel des Menschen. 2978. — Der Spiritismus. 3116.  
 Dugastineth, Auf dem Edelhofe. 2018.  
 Eberhard, Handenn. d. Rücklein. 713.  
 Echégaray, Wahnwitz od. Heiligkeit. Ehardt, Sokrates. 888. [2509.  
 Edermann, Gespräche mit Goethe 2005–10.  
 Edstein, Der Besuch im Carcer. 2340. — Humoresken. 621. 1640. — Maria la Brucca. 1721. — Pariser Leben. 740. 759. 780. 840.  
 Edda, Deutsch v. Wolzogen. 781–84.  
 Edler, Notre Dame des Flots. — Eine Glocknerfahrt. 2128.  
 Eggleston, Weltuntergang. 2405/6.  
 v. Eichendorff, Gedichte. 2351–53. — Aus dem Leben eines Taugenichts. 2354. — Das Marmorbild. — Das Schloß Dürande. 2365.  
 Einhard, Leben Karls d. Gr. 1996.  
 Eliot, Adam Bede. 2431–36. — Die Mühle am Floß. 2711–16. — Silas Marner. 2215/16.  
 Elsas, Ein Rechtsfalk. 3623.  
 Emerson, Essays. 3702/3. — Repräsentanten des Menschen- geschlechts. 3464/65.  
 Engel, Herr Lorenz Stark. 216. — Der Philosoph. 362/63. —, G., Sturmgloden. 4030.  
 d'Ennery u. Marc-Journier, Ba- jazzo u. Familie. 2089.  
 Götvöb, Der Dorfnotar. 931–35. — Die Müllerstöchter. 2374.  
 Epistel, Handbüchlein d. Moral. 2001.  
 Erasmus, Lob der Thorheit. 1907.  
 Erdmann-Chatrion, Der berühmte Doct. Mathäus. 3624/25. — Freund Fritz. 2945/46. — Geschichte eines a. 1813 Konfratskirten. 1459/60. —

- Mabame Theresia. 1553/54. — Die Nançau. 2548. — Waterloo. 1997/98.  
 Erdmann u. Hartwig, Privatsekre- tär Sr. Durchlaucht. 3433.  
 Erler, Aus dem Schwarzbuche eines Polizeibeamten. 3782/83.  
 Eslar, Arme Leute. 1588/89. — Ven- turenspiegel. 1687/88. [detta. 3971/72.  
 Euler, Algebra. 1802–5.  
 Euripides, Alkestis. 1337. — Bat- chantinnen. 940. — Helena. 1166. — Ion. 3579. — Iphigenie in Tauris. 737. — Medea. 849.  
 Ewald, Blanca. 1727/28. [Wille. 2987.  
 Faber, Goldene Lüge. 3126. — Der freie Farina, Blinde Liebe. — Laurina's Gatte. 1797/98. — Herr Sch. 3063. — Liebe hat hundert Augen. 1928–30. — Der Schatz Donninas. 2047–49.  
 Fath, Eine amerikan. Heirat. 4159.  
 Fels, Roderich, Dlaf. 1655. — Der Schelm von Bergen. 1546.  
 Fénelon, Gelehrn. d. Telemach. 1327–30.  
 Ferrari, Die beiden Damen. 1132.  
 Ferry, Waldläufer. 3639/40. 3653/54. 3679/80. 3689/90. [3896.  
 Festspiele. 2669. 2964. 3277. 3375.  
 Feuchtersleben, Diätetik d. Seele. 1281.  
 Feuerwehrlieberbuch. 2995.  
 Fenillet, Talita. 618. — Ein armer Edelmann. 1859. — Eine vornehme Ehe. 554. — Montjoie. 944. — Ein Schwur. 4053. — Scylla und Charybdis. 2697. — Die Untröf- lichen. 305. [1201/2.  
 Fichte, Die Bestimmung des Menschen. — Über den Gelehrten. 526/27. — Geschlossene Handelsstaat. 1324. — Neben an die deutsche Nation.  
 Fiedler, Frauenherzen. 360. [392/93.  
 Fiedling, Tom Jones. 1191–98.  
 Fischart, Die Flohhaß. 1656. — Glückhafte Schiff v. Zürich. 1951. — Das Jesuitenhüttlein. 1165.  
 Fischer-Schmann, Privatdetektive.  
 Flaubert, Salambo. 1651–54. [3766.  
 Fleming, Dichtungen. 2454/55.  
 Fließ, Außer Reih und Glied. 3558.  
 Florian, Wilhelm Tell. 2129.  
 Flügge-Carlson, Die Rose von Tiflis.  
 Fojanow, Gedichte. 4121. [1491–95.  
 Foscolo, Otis' Briefe. 246/47.  
 Fouqué, Undine. 491.  
 Franklin's Leben. 2247/48.



**Frantzösk, Die Heye** 1280.  
**Fredro, Der Mentor.** 1569.  
 — Doktor Müller. — Prüfe, wer sich ewig bindet. 1596.  
 — Seine einzige Tochter. 1557.  
**Freidank's Bescheidenheit.** 1049/50.  
**Frenzel, Das Abenteuer.** 1601. — Der Hausfreund. 1820. — Die Uhr. 1435.  
**Frerking, Kurirt.** — Ein Geheimniß.  
 — Angenehme Ueberraschung. 1835.  
**Fresenius, Die Lebensretter.** 433.  
 — Allzu scharf macht schartig. 515.  
 — Ein schlimmer Handel. 3247.  
**Freund, Rätselhaft.** 2091-95.  
**Fried, Lexikon deutsch. Citate.** 2461-63.  
 Lexik. fremdsprachl. Citate. 2532-40.  
**Friedmann, Gallier und Sellenin.** — Inez de Castro. — Der Alte v. Nervi. 3814. — Kirchenraub. — Falsche Freundschaft. 2260. — Lebensmärchen. 1250. — Der letzte Schuß. — Erzählung d. Henters von Bologna. Ein Kind seiner Zeit. 2871/72. — Russische Mache. — Der neue Aktion. 3272. — Todesring. — Venusdurchgang. 2430. — Vertauscht. 1037.  
**Friedrich's des Großen ausgewählte Briefe.** 3772-75.  
 — Über d. deutsche Litteratur. 2211.  
**Frits (Singer), Briefe e. Junggefallen.** 3200. — Thoren u. Thörinnen. 3314.  
 — Voran die Liebe. 3860.  
**Fritze, Jüdische Sprüche.** 1408.  
**Fuchs-Nordhoff, Eine anonyme Korrespondenz.** 2003.  
**Fulda, Die Aufrichtigen.** 2770. — Wilde Jagd. 3044. — Recht d. Frau. 2358. — Unter vier Augen. 2300.  
**Fürth, Gaston.** 2986.  
**Gadermann, C. Krüger.** 1078.  
**Gaillardet, Marg. v. Burgund.** 1786.  
**Garborg, Paulus.** 3867.  
**Gastineau, Die Ballschuhe.** 2029.  
**Gaudy, Alice v., Seelen.** 3668.  
**Gaudy, Franz v., Ludwiga.** 376. — Schülerliebe u. and. Erzähl. 2319. — Tageb. e. wand. Schneidergefallen. 239. — Venetian. Novellen. 941-43.  
**Geijer, Gedichte.** 352. [3008.  
**Geijerstam, Mutter Lenas Junge.**  
**Gellert, Kabeln und Erzähl.** 161/62.  
 — Geistliche Oden und Lieder. 512.  
**Gensichen, Michael Rey.** 2563. — Die Märcenanten. 3992.

**George, Kortichtu. Armut.** 2931-35.  
**Gerhard's geistl. Lieder.** 1741-43.  
**Gerstenberg, Ugolino.** 141. [1908.  
**Gerstmann, Leute v. Hohen-Selckow.**  
**Geier, Betlehem. Rindermord.** 1979.  
**Giacoja, Auf Gnad' u. Ungnade.** 3337.  
 — Der rote Graf. 1624.  
**Gilm, Gedichte.** 3391-94.  
**Girardin, Furcht vor der Fronde.** 975.  
 Laby Tartäffe. 679. — Drei Lebemänner. 2109. — Schuld einer Frau. 2036. — Des Uhrmachers Gut. 509.  
**Girndt, Am andern Tage.** 2248.  
 — Dreizehn. 2951.  
**Girschner, Muß. Aphorismen.** 2461.  
**Gisefe, Bürgermeister v. Berlin.** 499.  
 — Die beiden Cagliostro. 405.  
**Glaser, Schloß Kattenheim.** 1650.  
**Gleim, Ausgewählte Werke.** 2135/39.  
**Gobineau, Asiatische Novellen.** 3103/4.  
 — Die Renaissance 3511-15.  
**Godin, Eine Katastrophe.** 1842/43.  
 — Die Madonna mit den Lilien und andere Erzählungen. 2487.  
**Goethe, Clavigo.** 96. — Egmont. 75.  
 — Faust. 1. u. 2. Teil. 1. 2. — Die Geschwinder. — Göz von Berlichingen. 71. (Bühnenauszage. 879.) — Hermann und Dorothea. 55. — Iphigenie auf Tauris. 83. — Die Laune des Verliebten. 108. — Mahomet. 122. — Die Mitschuldigen. 100. — Meinese Fuch. 61. — Stella. 104. — Tancréd. 139. — Die natürliche Tochter. 114. — Torquato Tasso. 88. — Werther's Leiden. 67. — Briefe an Frau Charlotte von Stein. 3801-6.  
**Goethe-Schiller's Xenien.** 402/3.  
**Goethe's Mutter, Briefe.** 2786-88.  
**Gogol, Phantasien und Geschichten.** 1716. 1744. 1767. 1836. — Der Revisor. 837. — Die toten Seelen. 1. Teil. 413/14. 2. Teil. 1466/67. — Taras Bulba. 997/98.  
**Goldhochzeit Scherz u. Ernst.** 3557.  
**Goldoni, Diener zweier Herren.** 463.  
 Der Fächer. 674. — Die neugierigen Frauen. 620. — Improbatio v. Smyrna. 1497. — Mirandolina. 3367. — Pamela. 8148.  
**Goldsmith, Landvreziger.** 286/87.  
 — Nacht der Täuschungen. 2106.  
**Goncourt, Renée Maupérin.** 2136/37



- Gonbinet, Der Klub. 1975.  
 Gontscharow, Der Abstieg. 2243-45.  
 Görlich, Ein weiblicher Gutscherr. 1419.  
 — Kriminalverbrecher. 1450.  
 — Eine Nacht im Hyacinthen-Tunnel. 1745. — Die Romanheldin. 1527. — Vergeßlichkeit. 1819.  
 Gottbelf, Ausgew. Erzähl. u. Bilder. 2423. — Uli der Anecht. 2333-35.  
 — Uli der Pächter. 2672-75.  
 Gottschall, G., i. Lufresne.  
 —, R., Die Adlerberge. 2603. — Lese-früchte. 2670. — Maria de Pabilla. 2550. — Rahab. 3991. — Rose vom Kaukasus. 230. — Scherzschöen. 2210.  
 — Der Spion v. Rheinsberg. 2187. — Der Verräter. 2570. — Die zehnte Sprache. — Zeuglieutenant. 2474.  
 Gottschied, Sterbender Cato. 2097.  
 Götz von Berlichingen's Lebensbe-schreibung. 1556.  
 Govean, Die Waldenfer. 62.  
 Goyan, Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt. 1394.  
 Gozzi, Das laute Geheimniß. 757.  
 Grabbe, Theodor von, Gotthand. 201 2. — Don Juan und Faust. 290.  
 — Napoleon oder die 100 Tage. 259.  
 — Scherz, Satire, Ironie etc. 397.  
 Gracians Handorakel. 2771/72.  
 Green, Käufelhaute Entführung. 4107.  
 Greinz, Die Steingruberschen. — Der Kooperator. 3186.  
 Greiset, Vert-Vert. — Das lebendige Chorpult. 2506. [3258-60.  
 Gréville, Dofia. 2602. — Gefahr.  
 Grimm, Brüder, Fünzig Märchen. (Ausgew.). 3179 80. — Sämtliche Märchen. 3191-96. 3446-50.  
 Grimm, M., Aus d. Kinderstube. 3691.  
 Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. 761-65.  
 Großer, Aus meinem Briefkasten der Redaktion. 4053.  
 — Ganz zufällig u. a. N. 3900.  
 Groner, Zwei Kriminalnovellen. 3157.  
 — Neue Kriminalnovellen 3598.  
 Grosse, Novellen d. Architekten. 3500  
 Grossi, Marco Visconti. 1631-34.  
 Groß, Drei Geschichten. 2307.  
 — Reiseflatein. 4018.  
 Groß v. Trodan, Ich heirate meine Tochter. 1995.  
 Grube-Templin, Leonor. Zopf. 3503.  
 Grünstein, Die Milchschwester. 1260.  
 Gryphius, Herr Peter Sequenz. 917.  
 Gudrun, Deutsch von Jung Hans. 465/66.  
 Gumpenberg, Minnekönigin. 3198.  
 Gunnlang Schlangenzunge. 2756.  
 Günther, Gedichte. 1295/96.  
 Gütner, Die Wahl. 1122.  
 Gyllembourg, Alltagsgeschichte. 4163.  
 Gylsai, Letzte Herr ein. alt. Edelhofes.  
 Ein alter Schauspieler. 250. [579.  
 Habberton, Helene's Kinderd. 1903 94.  
 — Allerhand Leute. 1517/18.  
 — Andrer Leute Kinder. 2103-5.  
 — Frau Marburgs Zwillinge. 2750.  
 Haber, An der Mosel. 2536.  
 Hachtal, Eine Ehe von heut. 1265.  
 Hackländer, Der geheime Agent. 2290.  
 — Magnetische Kuren. 2341.  
 Haef, Phantasia u. Lebensbilder. 2860.  
 Häfner, Der verkaufte Schlaf. 255.  
 Hagedorn, Sämtl. poet. Werke. 1321-26.  
 Halm, Baum Somru. 3895. —  
 Heister von Ravenna. 3760. —  
 Grifeldis. 3650. — König und Bauer. 3787. — Sohn der Wild-nis. 3665. — Wildfeuer. 3701.  
 Hals- oder Beinl. Gerichtsborg. 2990.  
 Hamann, Magi u. Sokratische Denkwürdigkeiten. 926.  
 Hamm, Wilhelm, Gedichte. 441.  
 — In der Steppe. 1336.  
 Hammer, Schau um dich etc. 3024.  
 Hans Clauert, der Märkische Eulen-spiegel. 4073.  
 Hartmann v. d. Aue, Gregorius. 1787.  
 — Der arme Heinrich. 456.  
 Hartung, Kleptomante. 4118.  
 Harzenbusch, Liebende v. Teruel. 459.  
 Hauff, Bettlerin vom Pont d. Arts. 7.  
 Das Bild des Kaisers. 131. — Jub Süß 22. — Mann im Monde. 147/48.  
 Märchen. 301-3. — Memoiren des Satan. 242-44. — Richtenstein. 85-87.  
 Dtheilo. 200. — Phantasien im Brem. Ratsecker. 44. — Ritter von Marien-burg. 159. — Die Sängerin. 179.  
 Haug, Sinngebichte. 1136.  
 Haupt, Wie Klein-Else das Christkind suchen ging. 3748.  
 Häußer, Der Bergpred. 2349.  
 Hawthorne, Archib. Malmaison. 3164.  
 — Fürst Saronis Frau. — Perl-muschelhal'sband. 3333.  
 Hebbel, Demetrius. 3438. — Gedichte.

3231-34. — Gyges und sein Ring. 3199. — Herodes u. Mariamne. 3188. — Ruth. 3161. — Maria Magdalene. 3173. — Die Nibelungen. 3171/72.

Hebel, Alemannische Gedichte. 24. — Schatzkästlein. 143/44.

Hedberg, Die Hochzeit zu Ulfoja. 628.

Hedenstierna, Schwed. Bilder. 3670.

Hegner, Die Mollentur. 296/7.

Heiberg, G., König Midas. 2654. —, H., Die Andere. — Einmal im Himmel. 3381-2.

Heidenstam, Gedymlon. 2952/53.

Heigel, Freunde. 1120. — Das ewige Licht. 915. — Maria. 804. — Rosal. 2200. — Der Theaterteufel. 980. — Die Veranda am Cardalee. 1131.

Heinrichsen, Die Generalschofe. 3723.

Heine, Almanfor. 1044. — Atta Troll. Deutschland. 2261. — Buch der Lieder. 2231/32. — Neue Gedichte. 2241. Die Harzreise. 2221. — Memoiren. 2301. — Der Rabbi von Bacharach. Aus den Memoiren des Herrn von Schnabelewopski. 2350. — Ratscliff. 3460. — Romanzero. 225.

Heinemann, Gei. dram. Werke. I. Bd. (Schriftstellertag. — Herr und Frau Doktor. — Auf glatter Bahn. — Die Geißige. 3717-20.

Helbig, Gregor der Siebente. 1036. — Komödie auf d. Hochschule. 956.

Heliand. Von P. Herrmann. 3324/25.

Hell, Der Hofmeister in tausend Angsten. 2493. — Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. 2606.

Helmer, Prinz Rosa-Stramin. 2664.

Heule, Entehrt. 2767. — Der Erbknecht. 2325. — Aus Goethes lust. Tagen. 2998. — Durch die Intendanz. 2834.

Henzen, Die heilige Elisabeth. 3620. — Martin Luther. 1920. — Schiller und Lotte. 2766. — Der Tod des Tiberius. 3520.

Herbart, Umriss pädagogischer Vorlesungen. 2753/54. [Bühne. 2778.

Herbst-Wittmann, Die Dilettanten-Herzog, Sumpfsblume. 3502. — Baron Rebus u. a. Nov. 3657. — Die erste Schwalbe und andere Erzählungen. 3875.

Herder, Der Eid. 105. — Begenden. 1125.

Herder, Stimmen der Völker. 1371-73.

Hermann, Das Verlobungsbad. 2312.

Hermannethal, Ghaselen. 371.

Herodotus, Geschichten. 2201-6.

Herrero, Weiblich. Don Juan. 4056.

Herrig, Aufsätze über Schopenhauer.

Hersch, Die Anna-Lise. 4141. [3187.

Hertwig, Goldhärchen. 2196. — Mariensind. 2486.

Hertz, Cinquartierung. 1046. — König Karls Tochter. 199. — Die Evrakasse. 1145.

Hertsa, Reise nach Freiland. 3051/52.

Herzen, Wer ist schuld? 1807-9.

Herzl, Der Flüchtling. 2387.

Herzog, Der ehrliche Name. 3493. — Das Recht der Jugend. 3809.

Heyden, Das Wort der Frau. 1660.

Heyse, Paul, Zwei Gefangene. 1000.

Hildebrand, Die Familie Rogge. 648.

Hilber, Sie hat Talent. 2427.

Hilfsbuch, engl.-französ.-deutsches.

Hill, Diana. 2736. [3241-45.

Hillern, Die Augen der Liebe. 1061.

Hiob, Das Buch. [Herrmann.] 4046-48.

Hippel, über die Ehe. 1959/60.

Hitowadsa, Die freundl. Belehrung. [3. Heft.] 3385-87.

Hochzeit Scherz u. Ernst. 2879. 3583.

Höder, Leichtsinziges Volk. 3212.

Hoei-lan-ki. (Der Kreidekreis.) 768.

Hoffmann, Doge und Dogaresse. Des Betters Edienster. 464. — Elirire des Teufels. 192-94. — Das Fräulein v. Scuberi. 25. — Rater Murr. 153-56. — Klein Zache. 306. — Das Majorat. 32. — Meister Martin. 52. — Rußnader u. Mauselkönig. 1400. — Der Sandmann. 230. — Der goldne Topf. 101.

Holberg, Politische Annazießer. 198.

Hölberlin, Gedichte. 510. — Hyperion. 559/60.

Holtei, Der letzte Komödiant. I. 4009/10. II. 4011/12. III. 4021/22.

Hölty, Gedichte. 439.

Homer, Troischmähkriege. 873. — Ilias. 251-53. — Odyssee. 281-83.

Höppner, Komiker u. Soubrette. 2526.

Horaz' Werke. 431/32.

Horst, Ragenjammer. 3778.

Hostrup, Eva. 1430.

Henwald, Das Bild. 739. — Die Heimkehr. 758. — Der Leuchtturm. 717.

- Gnieland, Makrobiotik. 481-84.  
 Hugo, Victor, Angelo. 1147. — Her-  
 naut. 1002. — Der König amüßet  
 sich. 729. — Lucrezia Borgia. 2404.  
 — Maria Tudor. 2566. — Marion  
 Desorme. 1148. — Notre-Dame in  
 Paris. 1911-16. — Rug Mas. 1205.  
 Humboldt, Alex., v., Ansichten der  
 Natur. 2948-50.  
 —, W. v., Melchylös' Kameemnon.  
 598. — Briefe an eine Freundin.  
 1861-65. — Die Grenzen der  
 Wirksamkeit des Staats. 1991/92.  
 Hunt, Leigh, Liebesmär v. Rimini.  
 Deutsch v. Meerheimb. 1012.  
 Hutt, Das war ich. 424.  
 Hutten, Gesprächbüchlein. 2381/82.  
 Jacobowksi, Arbeit. 4030.  
 Jacobsen, Niels Lybne. 2551/52.  
 — Sechs Novellen. 2880.  
 Jacobson, Eingemachter Mann. 2265.  
 — Der Mann im Rande. 2977.  
 — u. Girndt, Weißer Nabe. 2359.  
 — Benno, Zum Einsiedler. 3936.  
 Jaenide, Glück. 3114. [2859.  
 Jahn, C., Der hundredste Schimmel.  
 —, Fr. Ludwig, Deutsches Volks-  
 tum. 2639/40.  
 —, H., Die beiden Engländer. 3897.  
 — Humorist. Erzählungen. 3276.  
 James, Eugen Wiedering. 1058.  
 Janisch, Die Fieleshaut. 3197. — Ein  
 Erfommunizierter. 566. — Kaiser  
 Josef II. und die Schulerstöcker.  
 524. — Prinzessin Hirschkuh. 3498.  
 — Schafbarl. 3332.  
 — u. Gelliano, Nord. Raimund. 2989.  
 Japanische Verfassungsurkunde, Die.  
 Jarczy, Ja, so sind sie! 3257. [3796.  
 — Seine Ottilie. 1894.  
 — Im Schneegeföhber. 1479.  
 Jarz, Die letzten Kämpfe um die  
 Mexikanische Kaiserkrone. 2600.  
 Jbsen, Baumeister Solneß. 3026.  
 — Brand. 1531/32. — Der Bund  
 der Jugend. 1514. — Das Fest  
 auf Solhang. 2375. — Die Frau  
 vom Meer. 2560. — Frau Jäger  
 auf Östrot. 2856. — Gedichte. 2130.  
 — Gespenster. 1828. — Hedda Gab-  
 ler. 2773. — Kaiser und Galiläer.  
 2368/69. — Die Komödie der Liebe.  
 2700. — Die Kronpräsidenten.  
 2724. — Nora. 1257. — Nordische

- Geograph. 2633. — Peer Gynt.  
 2309/10. — Rosmersholm. 2280. —  
 Stützen d. Gesellschaft. 958. — Ein  
 Volksfeind. 1702. — Wildente. 2317.  
 Jean Paul, Kegeljahre. 77-80. —  
 Hebeverus. 321-26. — Jungergrün  
 u. andere kleinere Dichtungen. 1849.  
 — Der Jubelstern. 457/58. —  
 Kampauer Thal 36. — Dr. Kagen-  
 berger. 18 19. — Der Komet. 221-  
 24. — Levana. 372-74. — Quin-  
 tus Kyriein. 164 65. — Schmelz's  
 Reise. 293. — Schulmeisterlein  
 Wua. 119. — Siebenkäs. 274-77.  
 — Titan. 1671-78.  
 Jensen, Gannendlut. 3000.  
 Jerome, Die müßigen Gedanken  
 eines Müßigen. 2891/92.  
 Jerrold, Frau Raubels Garbinnen-  
 vorzigen. 388 39.  
 Jesaja i. Prophet Jesaja.  
 Jßland, Dienstpflicht. 1558. — Die  
 Hagenholzen. 171. — Die Jäger. 20.  
 — Der Erieler. 106.  
 Jlle, Kaiser Joseph II. 1999.  
 Zimmermann, Alexs. 494 95. —  
 Andreas Hofer. 260. — Epigonen.  
 343-47. — Die schelmische Gräfin.  
 444. — Der Karneval und die Zom-  
 nambile. 365. — Merlin. 599. —  
 Münchhausen. 265-70. — Der neue  
 Pngmation. 337. — Tristan und  
 Isolde. 911-13. — Tullianten. 300.  
 Zimmerwahr, D. braune Jackert. 4069.  
 J Goldberg, Legenden. 3636.  
 Joël's Kochbuch. 1073-76.  
 Jókai, Die Dame mit den Meerzungen.  
 2737-39. — Auf der Flucht. 425. —  
 Ein Golemenisch. 561-65. — Mär-  
 tyrer d. Herzens u. and. Geschichten.  
 4126. — Ein ungarischer Nabob.  
 3016-20. — Traurige Tage. 581-83.  
 Die goldene Zeit in Siebenbürgen.  
 521-23. — Tablaviros. 3832-35.  
 Joltán Karpáthi. 3121-25.  
 Joly, Broni. 3210.  
 Jókisa, Abasi. 1134/35.  
 Jost, Christlich oder Päpstlich? 1179.  
 Jriarte, Literarische Kabeln. 2944.  
 Irving, Alhambra. 1571-73.  
 — Skizzenbuch. 1031-34.  
 Jisofrat's Panegyrikus. 1666.  
 Jugenderinnerungen eines alten  
 Mannes. (Kägelgen.) 3881-85.

Jugendliederbuch. 3406.  
 Julius, Die 2 Tropfen Wasser. 455.  
 Jünger, Die Entführung. 864.  
 — Er mengt sich in Alles. 195.  
 Jung-Stilling's Lebensgesch. 662-67.  
 Justinus, Die Chetiferin. 2242.  
 — Griechisch's Feuer. 2238.  
 — In der Kinderstube. 2594.  
 — Die Liebesprobe. 2345.  
 Justus, Strandgeschichten. 2230.  
 Jugspiele. 3618. 3759. 4039.

Kalidasa, Rasarisa und Agnimitra  
 1598. — Sakuntala. 2751. (Bühnenausgabe. 1209.) — Urvasi. 1465.  
 Kallixt, Doktor Besäte. 2838.  
 — Gebildeter Hausknecht. 3067.  
 — Von der Macht d. Gemüths. 1130.  
 Kant, Zum ewigen Frieden. Herausgegeben von A. Rehrbach. 1501.  
 — Kritik der Urtheilskraft. Herausgegeben v. A. Rehrbach. 1027-30.  
 — Kritik der reinen Vernunft. Herausgegeben v. A. Rehrbach. 851-55.  
 — Kritik der praktischen Vernunft. Herausg. v. A. Rehrbach. 1111/12.  
 — Naturgesch. d. Himmels. 1954/55.  
 — Prolegomena. 2469/70.  
 — Die Religion. 1231/32.  
 — Der Streit der Fakultäten. 1438.  
 — Träume ein. Geisterseher's. 1820.

Karamzin, Maria. — Arme Lisa. 3546.  
 Kármán, Hannys Nachlaß. 1878.  
 Kärner, Sinngebichte u. 1005.  
 Katscher, Aus China. 2256. 4131.  
 — Aus England. 2020. 2183.

Keigel, Der einzige Lieutenant. —  
 Der Damenschneider. 3384.

Kellen, Fienensbuch. (Zuht.) 3335.

Keller, G., Drei Novellen. 1247/48.

— J., Ein Kater. 2222. [3779.]

Keller u. Herrmann, König Krause.

Kellner, Heliotrop. — Ein Rügen-  
 dragoner. 1113.

— H., Mala u. Damayanti. 2116.

— Savitri. 3504.

Kennan, Russische Gefängnisse. 2924.

— Sibirien. 2741/2. 2775/76. 2853.

— Zeltleben in Sibirien. 2795/97.

Kerner, Gedichte. 3857/58. — Die  
 Schererin von Prevorst. 3316-20.

Kiehlund, Garmann's Worte. 1528-30.

— Novelletten. 1888.

— Neue Novelletten. 2134.

Kibling, Schlichte Geschichten aus  
 Indien. 3459.

Kistner, Ein Schatz fürs Haus. 1617.

Kleist, E. Chr. v., Samml. Werke. 211.

—, H. v., Familie Schroffenstein.  
 1768. — Die Hermannsschlacht. 348.

— Rathen von Heilbronn. 40.  
 (Bühnenausgabe. 4129.) — Der gerichte-  
 che Krug. 91. (Bühnenausg. 27. 1.)

Marquise v. D... u. a. Erz. 1957.

Michael Kohlhaas. 8. — Penthesilea.  
 1305. — Prinz von Homburg. 178.

Verlobung in St. Domingo. — Der  
 Findling. 358.

Klepp, Lehrb. d. Photographie. 3521/22

Klingemann, Faust. 2609.

Klinger, Verräthungen. 3524/25

— Raschael de Aquillas. 3584.

— Sturm und Drang. 248.

— Die Zwillinge. 478.

Klingner, Ludwig II. 2250.

Klopstock, Der Messias. 721-24.

— Oben u. Epigramme. 1891-94.

Knauf, Redaktionsgeheimnisse. 22-7.

Kneisel, Chemie fürs Geiraten. 3307.

— Sie weiß etwas! 3250.

— Der Stehauf. 3255.

— Wo ist die Frau? 3345.

Knigge, Reise nach Braunschweig 11.

— Umgang mit Menschen. 1138-40.

Knorr, Gedichte. 578.

Koch, Paul de, Herr Krautkopf sucht  
 seine Frau. 3411/15. — Der  
 bücklige Taquinet. 1863/64.

Köhler, Br., Dies und Das. 2088.

— Das Schöffinb. 2737.

— Mll. Trachtenkunde. I. 4074/70.

II. 4074/75. III. 4104/5. IV.  
 4145/46.

Köhler, Engl. Taschen-Wörterbuch.  
 1341-45. — Franz. Taschen-Wör-  
 terbuch. 1171-75. — Fremdwörter-  
 buch. 1698-70. — Ital. Taschen-  
 Wörterbuch. 1541-45.

Kohn, Prager Cheteliter. 1825/26.

Kohut, Auber. 3389.

Kolzow, Gedichte. 1961.

Kommerbüch. 2610.

Konrad, Hofballied. 2745/48.

Konrad von Würzburg, Die Hertz-  
 wäre. — Otto mit dem Barte.  
 — Der Welt Lohn. 2855.

Kopisch, Gedichte. 2251-53. — Carne-  
 valsfest auf J&J. c. — Entdeckung

- ber blauen Grotte auf der Insel Capri. 2907.
- Körner, Der grüne Domino. — Die Gouvernante. 220. — Deutsche Treue. 185. — Erzählungen. 204. — Hedwig. 68. — Leier u. Schwert. 4. — Der Nachtwächter. — Rosamunde. 191. — Der vierjährige Posten. 172. — Toni. — Die Söhne. 157. — Der Bettler aus Bremen. — Iriny. 166.
- Korolenko, Das Meer. — In schlechter Gesellschaft. 3098.
- Der blinde Musiker. 2929.
- Sibirische Novellen. 2867 68.
- Kortum, Die Jobstade. 398–400.
- Korzeniowski, Schlacht. 1123 24.
- Kriegarten, Zucanoe. 359.
- Koschue, Der Abbé de l'Épée. 1020 — ArmePoet. — Ausbruch d. Verzweiflung. 189. — Bayard. 127. — Blind geladen. — Rosen des Herrn von Malesherbes 668 — Baidenklingsberg. 310. — Deutsche Kleinrädter. 90. — Eukulationsrat. — Die Witwe und das Reitpferd. 1659. — Freimaurer. — Verführte gegen wider Willen 341. — Gefangene. — Feuerprobe. 1190. — Die respectable Gesellschaft. — Eifersüchtige Frau 261. — Das neue Jahrhundert. 3099. — Menschenhaß und Reue. 102. — Pächter Feldkümme. 212. — Pagenreiche. 375. — Posthaus in Treuenbriegen. 890. — Rehbock. 23. — Schneider Fips. 132. — Die Stricknadeln. 115. — U. M. w. g. 199 — Die Unglücklichen. 2012. — Vielwässer. 585. — D. gerade Weg d. beste. 1: 1. — Wirrwarr. 163. — Die Zerstreuten. — Landhaus an der Heerstraße. 232. — Der häußl. Zwist. 479.
- Kradwizer, Dr., Naturgeschichte des österreichischen Studenten. 2699.
- Krauß, Dyonion. 1519 20.
- Kraußnigg, Militärerinnerungen. 2889.
- Tierlieb. i. d. Artilleriefabrik. 3948.
- Kraszewski, Alte und neue Zeit. 1581. — Der Dämon. 1395 96. — Getmansünden. 1711–14. — Termola der Töpfer. 845 46. — Morituri. 1086–90. — Resurrecturi. 1212–15.
- Kraus, Die Meyerstade. 2980.
- u. Nicht, Papas Nase. 3146.
- Kreibemann, Reisebekanntschaft 2676
- Kreher, Der Baßgeiger. — Das verhezte Buch. 3207.
- Der Millionenbauer. 2828.
- Krideberg, Überflüssig. — Der Häßliche. 3945.
- Krieger, Die Lady in Trauer. 2599.
- Krummacher, Parabeln. 841–43.
- Kruse, Die Herzlosen. 2617.
- Kschenisvara, Kaufkas Joru. 1726.
- Kügelgen i. Jugenderinnerungen.
- Kühne-Harfort, Lebende Bilder. (Dornröschen. — Schneewittchen. — Zuerne Liebe. — Untine.) 2239.
- Kürnberger, Der Amerikamübe. 2611–15.
- Siz. — Aus Liebe sterben. 3771.
- Kurz, Die beiden Tubus. 3947.
- Labische, Ich habe keine Zeit. 1446.
- Der Kernpunkt. 2175.
- Ritterdienste. 2743.
- Lafontaine, Fabeln. 1718–20.
- Lagerlöf, Gösta Berling. 3983–86.
- Lamartine, Ausgewählte Dichtungen. 1420. — Graziella. 1151. — Raphael. 1524/25.
- Lamennais' Worte d. Glaubens. 1462.
- Landberger, Zwei Uhr 46. 2367.
- Landsteiner, Erwin. 766.
- Lang, Frauenlist. 2957.
- Lange, A-ing-fo-hi. 1458.
- Künstlerleben. 1386.
- Rezept geg. Schwiagemütt. 1649.
- Langt, Emelina. — Wie's geht. 3585.
- Laube, Der letzte Brief. 606. — Der Damentrieg. 537. — Demimonde-Heirat. 1126. — Eine vornehme Ehe. 554. — Eine weint, die Andre lacht. 580. — Fräulein v. Seiglière. 660. — Die guten Freunde. 708. — Hauptmann von der Scharwache. 1026. — Lady Tartuffe. 679. — Marmorherzen. 1096. — Mitten in der Nacht. 525. — Der Pelikan. 622.
- Lauff, Vorwärts! 4030.
- Lauf, Ein toller Einfall. 2799.
- Laun, Mann auf Freierr's Füßen. 1667.
- Lauria, Sebetia. 2493.
- Laurin, Zwergkönig. 1235.
- Läutner, Othello's Erfolg. 2329.
- u. Wittmann, Geräuschlos. 2456.
- Lavater, Worte des Herzens. 350.
- Lebrün, Nummer 777. 604. — Humoristische Studien. 646.



- Pee, Hans Wurst. 3808.  
 Peßler, Sonja Kovalevsky. 3297/98.  
 Pehmann, Harry Fludger in Cambridge. 3079/80.  
 Peibniz, Kleinere philosophische Schriften. 1898-1900.  
 — Die Theodicee. 1931-38.  
 Peisewitz, Julius v. Tarent. 111.  
 Pemberg, Ehrgeiz in der Küche. 547.  
 — Sie ist wahnsinnig. 748.  
 Penau, Albigenser. 1600. — Don Juan. 1853. — Faust. 1502. — Gedichte. 1451-53. — Savonarola. 1580.  
 Pennig, Etwas zum Lachen. 3255.  
 Penz, Ph., Militärische Humoresken. 710. 728. 795. 850. 897.  
 —, R., Der Hofmeister. 1376.  
 Péon, Gebildete Menschen. 3907.  
 Vermontoff, Gedichte. 3051.  
 — Ein Held unsrer Zeit. 968/69.  
 Pesage, Gil Blas. 531-36.  
 — Der hinfende Teufel. 353/54.  
 Peßing, Emilia Galotti. 45. — Gedichte. 28. — Der junge Gelehrte. 37. — Laokoön. 271. — Minna v. Barnhelm. 10. — Miß Sara Sampson. 16. — Nathan der Weise. 3.  
 Peßing, Karl, G. E. Lessings Leben. 2408/9. [1286-89.  
 Pichtenberg, Ausgewählte Schriften.  
 Pichtstrahlen aus dem Talmud. 1733.  
 Pie, Der Dreimaster „Zukunft“. 2704/5.  
 — Die Familie auf Golje. 3554/55.  
 — Der Hellscher. 1540.  
 — Lebensläugl. verurteilt. 1909/10.  
 — Ein Mäglitrom. 2402/3.  
 Piebmann, Christl. Symbolik. 3065/66.  
 Pindau, Fräulein v. Belle-Jésu. 1152.  
 — Die arme Löwin. 1104.  
 Pindenber, Berlin. I. Bilder und Skizzen. 1841. II. National-Galerie. 1870. III. Umgebung Berlins. 1919. IV. Stimmungsbilder. 2004. V. Neu-Berlin. 2131. VI. Die weitere Umgebung Berlins. 2553.  
 — Aus dem Berlin Kaiser Wilhelm's I. 2779/80.  
 — Aus dem dunklen Paris. 3604/5.  
 — Aus dem Paris der 3. Republik. 2943. 3055. [2096/97.  
 — Berliner Polizei u. Verbrechen. 2004.  
 Pindner, Geich. u. Gestalten. 861-63.  
 Pingg, Byzantinische Novellen. 3600.  
 Pinguet, Die Bastille. 2121-25.

- Piskow, Glende Stridenten. 1406.  
 Pst, Eisenbahn-System. 3669.  
 Pivius, Römische Geschichte. I. Bd. 2031-35. II. Bd. 2076-80. III. Bd. 2111-15. IV. Band. 2146-50.  
 Poße, Über den menschlichen Verstand. 2 Bde. 3816-25.  
 Pogan, Sinngedichte. 706.  
 Pohengrin. 1199. 1200.  
 Pohnmeyer, Der Stammhalter. 2257.  
 Pofroy und Badon, Ein Duell unter Michelieu. 1906.  
 Pombroso, Genie u. Irrsinn. 2313-16.  
 — Graphologie. (Fremdel.) 3591-95.  
 Pongfellow, Evangeline. 387. — Gedichte. 328. — Hiawatha. 339/40.  
 — Miles Standish. 540. — Der spanische Student. 415.  
 Popen de Vega, Die Sklavin ihres Geliebten. 727.  
 — Dieses Wasser trink' ich nicht. 2708.  
 Porm, Die Alten u. die Jungen. 617.  
 — Gabriel Solmar. 732-35.  
 Publiner, Der Souffir. 2914.  
 Pubmirski, Tatjana. 1261-64.  
 Lucian, Ausg. Schriften. 1047. 1133.  
 Ludwig, Der Erbförster. 3471. — Die Heiterethei und ihr Widerspiel. 3528-30. — Die Mastbäder. 3490. Zwischen Himmel u. Erde. 3494/95.  
 Ludwig I. v. Bayern, Gedichte. 3981/82.  
 Lugowoi, Pollice verso. 3248/49.  
 Luther, An den christlichen Adel. 1578.  
 — Von der Freiheit eines Christenmenschen. 1731.  
 — Sendbrief v. Dolmetschen. 2373.  
 — Tischreden. 1222-25.  
 — Wider Hans Wurst. 2088.  
 Pylurg, Rede gegen Leokrates. 1586.  
 Macaulay, Altromische Heldenslieder. 3074. — Lord Bacon. 2574/75. — Lord Clive. 1591. — Friedrich der Große. 1398. — Machiavelli. — Burleigh u. seine Zeit. 1183. — Madame d'Arblay. 3656. — Milton. 1095. — Warren Hastings. 1917.  
 Macchiavelli, Buch v. Fürsten. 1218/19.  
 Madách, Tragödie d. Mensch. 2389/90.  
 Maffei, Merope. 351. [304.  
 Mählmann, Gedichte. 573. — Herodes.  
 De Maistre, Gefangenen i. Kaufhaus. — Der Ausfäzige v. Mosta. 880. — Reise um mein Zimmer. 640. — Die junge Sibirierin. 3286.



- Masowéski, Mad. Ducire. 3849. —  
 Zu Befehl, Herr Rittmeister! 4158.  
 Matczewski, Maria. 584.  
 Malthow, Gute Zeugnisse. 2060.  
 — Papas Liebschaft. 2265.  
 Malot, Im Banne der Versuchung.  
 2158-60. — Gara. 1946/47.  
 Maltiz, Hans Kohlbas. 1938.  
 — Der alte Student. 632.  
 Mannstädt und Keller, Die schöne  
 Ungarin. 2318.  
 — Die wilde Rage. 4136.  
 Manzoni, Die Verlobten. 471-76.  
 Marbach, H., Limoleon. 869.  
 —, D., Papst und König. 608.  
 Marc Aurels Selbstbetrachtungen.  
 1241/42. [barer Herr. 2267.  
 Marc-Michel u. Labiche, Ein reiz-  
 Marc Monnier, Neapolitanische No-  
 vellen. 3993/94.  
 Mark-Twain, Ausgewählte Skizzen.  
 1019. 1079. 1149. 2072. 2954. 3749.  
 Marlowe, Doktor Faustus. 1123.  
 Marryat, Japhet. 1831-34.  
 — Die drei Kutter. 848.  
 — Peter Sempel. 2561-5.  
 Martialis Gedichte. 1611.  
 Martine, Roger Dumenoir. 1582.  
 Mart, Jacobaa von Bayern. 158.  
 — Olympias. 231.  
 Märzroth, Taschenbe Geschichten  
 1266. 1304. 1418. 1599.  
 Mastropasqua, Martin Luther. 970.  
 Mathesius, Dr. Mart. Luthers Leben.  
 Matthiesson, Gedichte. 140. [2511-14.  
 Mattis, Jakob Sten. 2289.  
 Maupassant, Musotte. 3839.  
 Maurik, Ein Journalistenreich u.  
 andere Humoresken. 3597. [2604.  
 Meerheimb, Psychodramen. 2410.  
 Mehring, Deutsche Veralehre. 2851-53.  
 Ungebundenes in gebundener Form.  
 Meilhac, Dekoriert. 3784. [4161.  
 — Der Attaché. 440.  
 — Mann der Debutantin. 1216.  
 Meinhold, Bernsteinhege. 1765/66.  
 Meißner, Aus den Papieren eines  
 Polizeikommissärs. 2926. 2962.  
 3013. 3147. 3304.  
 Meister, Österreichische Kriegser-  
 innerungen i. J. 1866. 1662.  
 Mejo, Im dritten Stod. 2339.  
 Mélesville, Michel Perrin. 1313.  
 Melb, Heines „Junge Leiden“. 662.  
 Mendelssohn, Phädon. 335.  
 Mendès, Novellen. 3934.  
 Mendoza, Lazarillo v. Tormes. 1389.  
 Mengé, Schönheit und Geschmact in  
 der Malerei. 627.  
 Menhard, Die Patientin. 2627.  
 Mèrimée, Carmen. 1602.  
 — Colomba. 1244/45.  
 Merth, Volksschullehrers Freud und  
 Leid. 3396. [2832/33.  
 Meschtscheraki, Einer v. unl. Moltes.  
 Meyer, Auf der Sternwarte. 2305.  
 —, W. A., Trozköpfchen. 2466.  
 Meyer-Hörster, Rätke. 3523.  
 Meyern, Das Eprenwort. 421.  
 — Die Kavaliere. 492.  
 — Die Malteser. 749.  
 Michaelis, Lied in die Zukunft. 2800.  
 Michailow, Alte Nester. 2326-28.  
 Michelet, Die Frau. 2678-80.  
 — Die Liebe. 2523-25.  
 Mickiewicz, Balladen. 549.  
 — Die Sonette. 76.  
 Mieses j. Infreéne.  
 Mignet, Geschichte der franz. Revo-  
 lution v. 1789-1814. 3426-36.  
 Mikszáth, Gei. Erzählungen. 3463.  
 3664.-Wunderthätige Regenschirm.  
 4002/3. — Der Fauberfautan. 2790.  
 Mikulitsch, Minis Badereise. 3089.  
 Mill, über Freiheit. 3491/92.  
 Milton, Verlor. Paradies. 2191/92.  
 Miß, Die Junggefallen. 2299.  
 Möbins, Das Nervensystem des  
 Menschen. 1410.  
 Mosbach, Ambrosius. 1071.  
 — Der Ring des Pharaos. 1243.  
 Molière, Der Geizige 338.—Gelehrte  
 Frauen. 113. — Georg Dandin.  
 550. — Die Gezierten. 460. — Der  
 eingebilbete Kranke. 1177. — Lie-  
 beszwik. 205. — Der Misanthrop.  
 394. — Plagegeister. 288. — Schule  
 der Chemänner. 238. — Schule der  
 Frauen. 588. — Tartüffe. 74.  
 Molina, Don Juan. 3569.  
 Möller, Graf von Waltron. 1423.  
 —, M., Ein kritischer Tag. 3315.  
 Molnár, D. Genfer Konvention. 2303.  
 Molke, Die beiden Freunde. 4160.  
 Montesquieu's Betrachtungen. 1722.  
 — Persische Briefe. 2051-54. [1723.  
 Moore, Irische Melobien. 503.

Moore, Lala Ruff. 1314/15.  
 Moreto, Donna Diana. 29.  
 Moritz, Sittenlehre. 1081-84.  
 Morné, Mopia. 513/14.  
 Moscherosch, Philander von Sitte-  
 walb. 1871-77.  
 Mojer u. Girndt, Moß. 3979. [1866.  
 — u. Heiden, 120 Köpferstraße.  
 — u. Trotha, Strafurlaub. 3899.  
 Die schöne Sünderin. 4127.  
 Möser, Patriot. Phantasien. 683/84.  
 Mügge, Alex., Barbarina. 1356.  
 —, Theod., Vogt v. Sylt. 3693-95.  
 Müller, C., Hegenbergglaube und  
 Hegenprozesse in Dtschl. 3166/67.  
 —, Haus, Hombenknöpfchen. 4040.  
 —, Joh. G., Siegfried von Linden-  
 berg. 206-9.  
 —, Wilh., Gedichte. 3261-64.  
 Müller aus Gattenbrunn, Im Banne  
 der Pflucht. 1417.  
 Müller (Maler), Die Schaffsur. —  
 Das Nuksternen. 1339.  
 Müller-Saalfeld, Cotillontour. 2320.  
 Müllner, Die Albaneserin. 365. —  
 Der 29. Februar. — Die Zurück-  
 kunft aus Surinam. 407. — Der  
 Kaliber. 34. — Die großen Kinder.  
 167. — König Jugurd. 284. — Die  
 Dntelei. — Der Kly. 331. — Die  
 Schuld. 6. — Die Zweiflerin. —  
 — Der angolische Vater. 429. —  
 Die Vertrauten. 97.  
 Murad Efendi, Selim III. 657.  
 Murger, Aus der komischen Oper. 426.  
 — Zigenwerleben. 1535-38 [2041-43.  
 Murner, Die Narrenbeschwörung.  
 Musio, Hero und Leander. 2370.  
 Musäus, Legenden von Müßigk. 254.  
 — Rolands Knappen. 176.  
 — Stumme Liebe. 589.  
 Musiker-Biographien:  
 Auber. 3389. — Bach. 3976. —  
 Beethoven. 1181. — Bizet. 3925. —  
 Cherubini. 3434. — Gluck. 2121. —  
 Gändel. 3497. — Haydn. 1270. —  
 Liszt. 1. Teil. 1661. 2. Teil. 2392.  
 Lorking 2634. — Marschner. 3677.  
 Mendelssohn. 3794. — Meyerbeer.  
 2734. — Mozart. 1121. — Robert  
 Franz. 3273/74. — Rossini. 2927.  
 Schubert. 2521. — Schumann. 2882.  
 Spöhr. 1780. — Wagner. 1700. —  
 Weber. 1746.

Muffet, Eine Caprice. 626. — Die  
 Launen einer Frau. 767. — Wovon  
 die jungen Mädchen träumen. 682.  
 — Zwischen Thor u. Angel. 417.  
 Mylius, Frau Economierat. 257/58.  
 — Das Glasmännchen. 418.  
 — Gravened. 366/67.  
 — Opfer des Mammon. 1619/20.  
 — Türken vor Wien. 213/14.  
 Nadler, Fröhlich Paß, Gott erhalt's.  
 Nadson, Gedichte. 2461. [3369/70.  
 Najac u. Milland, § 330. 2979.  
 Namenbuch. 2107/8.  
 Nani, Seelenflurme. 3906.  
 Nathusius, Elisabeth. 2531-35.  
 — Tageb. e. armen Fräuleins. 2860.  
 Neera, Die Strafe. 3439.  
 — Theresia. 3797/98. [2447-49.  
 Nekrasow, Wer lebt glückl. Ausland.  
 Nemcova, Großmutter. 2057-59.  
 Nemirowitsch-Dantschenko, Unter der  
 Erde. — Das Glück des Jwan Hab-  
 vergessen. 3990.  
 Nepos' Biographien. 994/95.  
 Neruda, Genrebilder. 1759. 1893.  
 — Kleinfürmer Geschichten. 1976-78.  
 Neßmüller, Freigeiprochen. 1806.  
 Nestrow, Zu ebener Erde und erster  
 Stod. 3109. — Eulenspiegel. 3042.  
 Hinüber — Herüber. 3329. — Zutisch  
 u. Holofernes. 3347. — Einen Fur-  
 willer sich machen. 3041. — Lumbaci-  
 vagabundus. 2025. — Der Talis-  
 man. 3374. — Der Zerrissene. 3626.  
 Nettelbeck, Lebensbeschreibung.  
 Neu, Mit Heil! 2777. [3851-55.  
 Neumann, Nur Jehan. 1156.  
 Newshy, Die Dankschiff. 2207.  
 Nebelungenlied. 642-45.  
 Niemann, Wie die Alten jungen. 3331.  
 Nifitin, Gedichte. 3527.  
 Nissel, Die Florentiner. 1057.  
 Nodier, Bantett der Girondinen. 767.  
 — Jugenderinnerungen. 675/76.  
 Noßl, Kleines Volk. 2768.  
 Nohl, L., Mußiggeschichte. 1511-13.  
 Nordan, Seifenblasen. 1187.  
 Nöfel, Der Herr Hofschauspieler. 1690.  
 — Die Sternschnuppe. 1267.  
 — Vom Theater. 1206. 1461. 1533.  
 Novalis, Gedichte. 3831. [1664. 1763.  
 Nutter-Derley, Tasse Thee. 1516.  
 Lehlenfläger, Kiesel und Walsburg.  
 1897. — Correggio. 1555.

Desterr. Bürgerl. Gesetzbuch. 3291-95.

— Civilprozeßordnung. 3421-25.

— Exekutionsordnung. 3541-45.

— Gerichtsorganisationsgesetz u. Gewerbegerichtsordg. 3629-30.

— Personalsteuergesetz. 3608-10.

— Vollzugsvorschrift z. Personalsteuergesetz. 1. Hypoth. 3673-76

2. u. 3. Hauptstück. 3754-56.

4.—6. Hauptstück. 3724-26.

Dhnet, Gräfin Sarah. 2789.

— Der Hüttenbesitzer. 2471.

— Sergius Panin. 3408-10.

Dhorn, Kommt den Frauen zart entgegen. 1407.

Eden, Grete, Das Elfrüglein 3699.

Eden, Hans, Der Glückstifter. 2886.

— Ilse. 3004. — Die offizielle

Frau. 3634. — Thielemanns. 3444.

Eden, Julian, Erträumt. 2063.

— Wenn Frauen lachen. 2117.

Empteda, Wörth. 4030.

Epernbücher von C. F. Wittmann.

Barbier v. Sevilla. 2937. — Der

Blitz. 2866. — Gaar und Zimmer-

mann. 2549. — Doktor und Apo-

theker. 4090. — Der schwarze Do-

mino. 3358. — Don Juan. 2646.

— Don Pasquale. 3848. — Ent-

führung aus dem Scerail. 2667.

— Euryanthe. 2677. — Fabelio.

2555. — Figaros Hochzeit. 2655.

Fra Diavolo. 2689. — Freischütz.

2530. — Gustav ob. Der Masken-

ball. 3956. — Hans Heiling. 3462. —

Hugenotten. 3651. — Joh. v. Paris.

3153. — Joseph u. s. Brüder. 3117.

Die Jüdin. 2826. — Der Liebestrank.

4144. — Lucia v. Lammermoor. 3795.

— Maurer u. Schlosser. 3037.

— Nachtlager von Granada. 3768.

— Die Nachtwandlerin. 3999. —

Norma. 4019. — Oberon. 2774.

— Der Postillon von Conjumeau.

2749. — Der Prophet. 3715. —

Ratcliff. 3400. — Regimentstochter.

3738. — Robert d. Teufel. 3596. —

Rosmunda. 3270. — Santa Chiara.

2917. — Die beiden Schützen. 2798.

— Stumme von Portici. 3874. —

Tell. 3015. — Temppler u. Jüdin.

3553. — Teufels Anteil. 3313. —

Undine. 2626. — Vampyr. 3517.

Waffen Schmied. 2569. — Wasser-

träger. 3226. — Weiße Dame.

2892. — Wilbschütz. 2760. — Zampa.

3185. — Zauberflöte. 2620.

Dvitz, Gedichte. 361.

Ernuit, Deutsch von Pannier. 971.

Essian, Singal. 168. — Temora. 1496.

Essig, Span.=Deutsches u. Deutsch=

Span. Taschen=Wörterb. 3201-5.

Edwald von Wolfenstein, Dich-

tungen. 2839/40.

Enida, Farnmor. 2857/58.

— Herzogin von Lira. 2458-60.

— Wanda. 2171-74.

Evid, Heroiden. 1359/60.

— Verwandlungen. 356/57.

Päivärinta, Finn. Novell. 2659. 2938.

Pailleron, Die Welt in der man

sich langweilt. 3265.

Pajesen, Aus dem wilden Westen

Nordamerikas. 2752. 3284.

Pálafon, Novellen v. Polartreiß. 3607.

Paludan-Müller, Liebe am Hofe. 327.

Pardo-Bazan, Adam u. Eva. 4115-17.

Parreidt, Zähne u. ihre Pflege. 1760.

Pascal, Gedanken. 1621-23. [3039.

Pasqué u. Blumenthal, Frau Venus.

Pauli, Dreizehn u. e. Geschichte. 3739.

— Schimpf und Ernst. 945/46.

— Theater-Humoresken. 3505.

Paulsen, Falkenström & Söhne. 2066.

Pausanias, Führer durch Attika. 3360.

Geschichte d. messenisch. Kriege. 4168.

Pellico, Francesca von Rimini. 380.

— Meine Gefängnisse. 409/10.

Perfall, Die Uhr. 4130.

Perron, Ich und meine Schwieger-

mutter. 2355.

Peschau, Am Abgrund. 2219.

— Die Prinzessin. 1801.

— Moderne Probleme. 3440.

Pestalozzi, Wie Gertrud ihre Kinder

lehrt. 991/92. — Lienhardt und

Gertrud. 434-37.

Petersen, Die Irrlichter. 2641.

— Prinzessin Ilse. 2632.

Petöfi, Gedichte. 1761/62.

— Prosaische Schriften. 3455/56.

— Der Strich des Henkers. 777.

Petrarca, Sonette. 886/87.

Petrone's Gastmahl d. Trimalchio. 2616.

Pezold, Fremdlinge. 4099.

Pfarrer vom Kalenberg. 2809.

Pfeffel, Poetische Werke. 807-10.

Phädrus, Fabeln. 1144.

- Philippi, Der Advokat. 2145. —  
 Isra. 3862. — Daniela. 2384. —  
 Am Fenster. 2928. — Wohltäter  
 der Menschheit. 3383. — Die Wun-  
 derquelle. 3815.
- Platen, Die Abassiden. 478.  
 — Gedichte. 291, 92.  
 — Schatz des Rhampfinit. 183.  
 — Die verhängnisvolle Gabel. 118.
- Platon, Apologie und Kriton. 895. —  
 Gastmahl. 927. — Gorgias. 2046.  
 — Laches. 1785. — Phädon. 979.  
 — Protagoras. 1708.
- Plantus, Der Bramarbas. 2520.  
 — Der Dreigroschentag. 1307.  
 — Das Hausgespenst. 3083.
- Plöh, Dumm und gelehrt. 2480.  
 — Der verwunschene Prinz. 2228.
- Plouviou u. Abonid, Zu schön! 2056.
- Plutarch vergleihende Lebensbe-  
 schreibungen. I. 2263/64. II. 2287/88.  
 III. 2323/24. IV. 2356/57. V. 2385/86.  
 VI. 2425/26. VII. 2452/53. VIII.  
 2475/76. IX. 2495/96. X. 2527/28.  
 XI. 2558/59. XII. 2591/92. —  
 Moral. Abhandl. I. 2976. — II. 3190.
- Poe, Novellen. 1646. 1703. 2176.
- Pöhl, C., Bruder Lieberlich. 1592. —  
 Auf eigenen Füßen. 1996. — D. Gold-  
 Dnkel. 1576. — Der Jongleur. 1548.  
 — Klein Gelb. 1715. — Lucinde vom  
 Theater. 1523. — Eine leichte Person.  
 1647. — Die sieben Raben. 1665.  
 — Die Sterne wollen es. 1507. —  
 Unruhige Sitten. 1627.  
 — H., Peppis Soldat u. A. 3912.
- Pöhl, Franz und Miu. 1184.
- Pol de Mont, Zeiten u. Jemen. 3997.
- Pollock, Gesch. d. Staatslehre. 3128.
- Polterabend, Scherz und Ernst. 2 — 1.  
 2451. 2590. 2686.
- Ponsard, Charlotte Corday. 1485. —  
 Gelb u. Ehre. 1299. Lucretia. 558.
- Pope, Der Lockenraub. — Epistel an  
 eine Dame. 529.
- Porisky, Keinen Rabosch wird man  
 sagen... 3568.
- Potapento, Alt und Jung. 3964.  
 — Erzählungen u. Skizzen. 3570.  
 — Kein Gelb. 4095-97.
- Potjéchin, Schlinge d. Schicksals. 2235.  
 Potter, Trilby. 3647. [3905.]
- Pöhl, Hoch v. Kahlenberg. 3844. 3888.  
 — Der Herr von Nigerl. 3005/6.
- Pöhl, Kriminal-Humoresken. 1905.  
 1980. 2258. — Die Leute von  
 Wien. 2629/30. — Runn um den  
 Stephansturm. 2411/12. —  
 Wien: I. Skizzen. 2065. — II.  
 Alt-Wiener Studien. 2101. III.  
 Neues humor. Skizzenbuch. 2169.
- Prevoft, Manon Lescaut. 937/38.
- Proelß, Modelle. 4169 70.
- Pröll, Vergess. deutsche Brüder. 2308.
- Prologe Scherz und Ernst. 4045.
- Properz, Elegien. 1730.
- Prophet Jesaja. [Hermann.] 3468-70.
- Przyborowski, Die Jährichstöchter.  
 2223 24.
- Pfalter, Der. (Neue Übersetzung.) 3100.
- Pufendorf, Die Verfassung des deut-  
 schen Reiches. 966.
- Puschkin, Boris Godunow. 2212. —  
 Dubrowsky. 3813. — Gedichte.  
 3731 32. — Der Gefangene im Kau-  
 kasis. 386. — Die Hauptmanns-  
 tochter. 1559 60. — Novellen.  
 1612/13. — Onegin. 427/28.
- Pyat, Linnventianmiller v. Paris. 2017.
- Quintilianus, Beredsamkeit. 2956.
- Raabe, Zum wilden Mann. 2000.
- Rabenschlacht, Die. 2665.
- Racine, Andromache. 1137. — Athalia.  
 385. — Bajazet. 839. — Britanni-  
 cus. 1293. — Esther. 789. — Jphie-  
 genie in Aulis. 1618. — Phädra. 54.
- Raeder, Madin. 3916. — Der ar-  
 zteifische Brunnen. 3937. — Robert  
 und Vertram. 3915. — Der Welt-  
 umsegler wider Willen. 3958.
- Raimund, Alpenkönig. 180. — Baro-  
 metermacher. 865. — Bauer als  
 Millionär. 120. — Diamant d. Gei-  
 sterkönigs. 320. — Roisafurs Jan-  
 verfluch. 4054. — Geseffelte Phan-  
 tasie. 3136. — Verschwenker. 49.
- Rajverti, Buch von der Rage. 3828.
- Rafos, Mein Dorf u. and. heit. Gesch.  
 3115. — Wie man sich einen Garten  
 leiht u. and. heit. Geschichten. 4114.
- Randolf, Buch III, Kapitel I. 939. —  
 Ein Bengalischer Tiger. 298. — Dir  
 wie mir! 1579. — Man sucht einen  
 Erzieher. 655. — Feuer in der Mäd-  
 chenichule. 898. — Wenn Frauen  
 weinen. 249. — Er muß auf's Band.  
 349. — Ich werde den Major ein-  
 laden. 1279. — Memoiren des Teu-

- fels. 930. — Eine Partie Pifett. 319. — Dr. Robln. 278. — Sand in die Augen! 987.  
**Rangabé, A.,** Leila. 1699.  
 —, E., Herzogin von Athen. 3211.  
 —, Harald, Fürst d. Wadäger. 3602/3.  
 —, E. R., Kriegs-erinnerungen von 1870-71. 2572.  
**Rank, Das** Birken-Grässlein. — Maderl der Laubennarr. 1977.  
**Räuber, Ritter.** Salzkörner. 2578-80.  
**Raupach, Verregelte** Bürgermeister. 1830. — Der Degen. — Blazregen. 1839. — Vor 100 Jahren. 1724. — Jüder und Olga. 1857. — Der Müller und sein Kind. 1698. — Nasenstüber. 1918. — Royalisten. 1880. — Die Schleichhändler. 1795. — Schule des Lebens. 1800.  
**Rauscher, In der** Hängematte. 470.  
**Rechert, Leben ohne** Schicksal. 4064.  
**Reclam, Prof. Dr. Carl, Gesund-** heits-Schlüssel. 1001.  
**Reben Kaiser** Wilhelms II. 3658-60.  
**Rees, Indische** Skizzen. 2725.  
**Rehnes, Silvio** Cicala. 2581-88.  
**Reich, An der** Grenze. 2690.  
**Reichel, Die** Bildhauer. 3614.  
**Reichsgesetze, Deutsche:**  
 — Dampfschiffahrtsgesetz. 3635. — Bürgerl. Gesetzbuch. 3571-75. — Civilprozeßordnung. 3143-45. — Freiwillige Gerichtsbarkeit. 4033. — Gerichtskostenwesen. 3328. — Gerichtsverfassungsgesetz. 4006. — Gewerbeverordng. 2744. — Gewerbeordnung. 1781-82. — Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz. 2623-24. — Grundbuchordnung. 3838. — Handelsgesetzbuch. 2574-75. — Invalidenversicherungsgesetz. 2571. — Konsumsordnung. 2218. — Krankenversicherungsgesetz. 3564/65. — Patentgesetz. 3110. — Pressgesetz u. Urheberrecht. 1704. — Rechtsanwaltsordnung. 3176/77. — Strafgesetzbuch. 1590. — Strafprozeßordnung. 1615-16. — Unlauterer Wettbewerb. 3666. — Verfassung d. deutschen Reichs nebst Wahlgesetz 2732. — Wechselordnung, Allg. Deutsche. 1635. — Zwangsversteigerung u. Zwangsverwaltung. 3714.  
**Reinfels, Eifersucht.** 3256.  
**Reinfels, Chbouquet.** — Alte Briefe. 2515. — Kapituliert. 2445. — Im Ne-glige. — In eigener Schlinge. 1796.  
**Reitler, Duell.** 1436.  
**Remin, Der gute** Kampf. 2830. — Der Narr der Heriugin. 3139.  
**Renan, Die** Apostel. 3181-83. — Das Leben Jesu. 2921-23.  
**Renard, Ist der Mensch** frei? 3208-9.  
**Rosa, Mein erster** Freier u. a. d. 3768.  
**Rice-Gerolding, Gelehrter** Zecher goldnes Alphabet. 3731.  
**Richard, Fürs** Kind. 4086.  
**Riehl, Burg** Reibsch. 811. — Die 14 Rathgeber. 500.  
**Robert, Sarsisaktion.** 2900.  
**De la Rochefoucauld, Maximin.** 678.  
**Roe, Wie** sich jemand in seine Frau verliebt. 2593.  
**Rochl, Planerts** Bild. 3729. — Kreislchtbilder. 3390.  
**Roklett, Erzählende** Dichtungen. 412.  
**Rosette, Dämmerungsverein.** 2703. — Janswürst. 2702. — Schelm von Bergen. 2701.  
**Rosée, Ein** Mustergatte. 3836. — Sein Skatabend. 3765.  
**Rosegger, Geschichten und** Gestalten aus den Niven. 4000.  
**Rosengarten, Der.** Deutsch von Jung-hans. 760. [2491/92].  
**Roswitba v. Gaudersheim.** Dramen.  
**Roussau, Lebensweisze.** 1603-10. — Emil. 961-968. — Gesellschafts-vertrag. 1769-70. — Neue Heloise.  
**Rovata, Dorina.** 3138. [1361-68. — Die Unehrlichen. 3158. — Unter dem Wasser. 2083-90.  
**Rüben, Jacob** Moslay. 133. — Muhamed. 48.  
**Rüder, Gedichte.** 3671-72. — Gedichte für die Jugend. 3763-64. — Liebesfrühling. 3631-32. — Weisheit d. Brahmanen. 3641-45.  
**Rudolf, Vater auf** Ründigung. 501.  
**Rumohr, Geist d. Kochkunst.** 2067-70. — Der letzte Cavallo. 598.  
**Rumberg, Abnige auf** Salamis. 688.  
**Rurvinz, Der** Pedlar. 1141-43. — Vermächtniß. Pedlar. 1316-18.  
**Rüthenauer, Sommerfarben.** 2499.  
**Ryberg, Singoalla** 2016.  
**Rzewuski, Denkwürdigkeiten des** Pan Severin Sopstra. 701-704.



Sachs, Hans, Außgew. dram. Werke. I. 1381/82. II. 3959/60. — Außgew. poet. Werke. I. 1283/84. II. 4004/5.  
 Sachsen-Spiegel. 3355/56.  
 Saint-Evremond, Die Gelehrten-Republik. 256.  
 Saintine, Picciola. 1749/50.  
 St. Pierre, Die Indische Hütte. 1547. — Paul und Virginie. 309.  
 St. Real's Gesch. d. Dom Carlos. 2013.  
 Salis, Gedichte. 368.  
 Sallet, Gedichte. 551-553. — Kontrahe u. Paradoyen. 574-76. — Sagen-Evangelium. 497-499.  
 Sallust, Jugurthinische Krieg. 948. — Verschwörung Catilina's. 889.  
 Salskyow-Schtschedrin, Die Herren Golowjew. 2118-20.  
 Salzmann, Ameisenbüchlein. 2450. — Der Himmel auf Erden. 3621/22. — Krebsbüchlein. 3251/52.  
 Sand, George, Claudia. 1249. — Die Grille. 2517/18. — Des Hauses Damon. 2157. — Jubiana. 1022-24. — Savinia Pauline. Nora. 1345/49. — Marquis von Villemor. 2488. — Victorine's Hochzeit. 1101.  
 Sandeau, Fräulein v. Seiglière. 660.  
 Sandor-Gyalösi, Erzählungen. 4055.  
 Saphir, Deklamationsgeb. 2651-53. — Meine Memoiren u. and. 2510. — Humorist. Vorlesungen. 2516. 2529. 2603. — Humoristisch-litir. Novellen u. Bluetten. 2546/47.  
 Sarcy, Belager. v. Paris. 3118-20.  
 Sardon, Der letzte Brief. 606. — Cyrienne. (Divorçons!) 2331. — Dora. 2366. — Familie Benoiton. 689. — Fedora. 2806. — Fernando. 1306. — Ferréol. 2209. — Georgette. 3014. — Die guten Freunde. 708. — Die alten Junggesellen. 936. — Unsere guten Landleute. 1907. — Marguerite. 2193. — Olette. 2519. — Theodora. 3578. — Vaterland. 1357. — Dankestreiche. 1409.  
 Schacht, In Todesangst. 2898.  
 Schall, Frau, Schau, mem. 177.  
 Schandorph, Ein Witwenstand. 1886.  
 Schauffert, Schach dem König. 401.  
 Scherer, Sagenbrevier. 3031-33.  
 Schenk, Bestiar. 405.  
 Schenkendorf, Gedichte. 377-379.  
 Scherr, Das rote Quartal. 1551.

Schidenberg, Die stenographierte Liebeserklärung. 4023.  
 Schiller, Braut von Messina. 60. — Don Carlos. 38. — Fiesco. 51. — Der Geisterseher. 70. — Jungfrau von Orleans. 47. — Kabale und Liebe. 33. — Macbeth. 149. — Maria Stuart. 64. — Der Neffe als Onkel. 84. — Der Parasit. 99. — Phädra. 54. — Die Räuber. 15. (Büchnerausgabe. 878.) — Turandot. 92. — Vom Erhabenen. 2731. — Wilhelm Tell. 12. — Wallenstein. I. u. 2. Teil. 41/42.  
 Schiller und Goethe, Briefwechsel. I. 4148-50. II. 4151-53. III. 4154-56.  
 Schiller's Balladen. 1710.  
 Schindler, Dorfleute. 3615.  
 Schlegel, Lucinde. 320.  
 Schleiermacher, Monologen. 502. — Die Weihnachtsfeier. 587.  
 Schlicht, Militaria. 3458. [2709/10.  
 Schmal, Bürger und Studenten.  
 Schmajow, In der Kantine. 2983. — Kaiserenschwänke. 2688.  
 Schmid, Chr. v., Das Blumenkörbchen. 2213. — Die Östereier. — Der Weihnachtsabend. 1970. — Rosa von Tannenburg. 2028.  
 v. Schmid, Der Loder. 1294. — Der Stein der Weisen. 1290. — Die Widerwurz'n. 1021.  
 Schmidt, Judas Ischarioth. 1246. —, M., 3 Nummern. 1851. —, Rud., Erzählungen. 2061/62.  
 Schmied-Kufahl, Festbüchlein. (Jah.) 3301-3.  
 Schnadahüpfen, Tausend. 3101/2.  
 Schönthan, Kleine Hände. 1799. — Mädchen aus der Fremde. 1297. — Die goldne Spinne. 2140. — Villa Blancmignon. 1956.  
 Schönthan, F. u. P., Humoresken. 1680 1790. 1939. 2279. —, P., Kindermund. 2188. — Der Ruß. 2311. — Sturm u. Not. 2438.  
 Schopenhauer, A., Sämtl. Werke. 2761-65. 2781-85. 2801-5. 2821-25. 2841-45. 2861-65. — Gracians Sandoratel. 2771/72. — Einleitz. i. d. Philosophie. 2919/20. — Philosoph. Umrissungen. 3002/3. — Neue Paralipomena. 3131-35. — Briefe. 3376-80. [233-36.  
 Schopenhauer, Joh., Die Tante.



- Schott, Hero und Leander. 2306.  
 Schreiber, Johann u. sein Zögling. 2102.  
 — Samml. und Löwe. 2253.  
 — Liebes- Wildermuth. 2225.  
 — Hr. Renter, Gamme Räte u. 2338.  
 Schreiner, Moderne Badische. 2717.  
 Schreyer, Nicht zu Hause. 2358.  
 Schröder, Der Ring. 235.  
 —, A., Der Lügner und sein Sohn.  
 — Ein in Gedanken stehender ge-  
 bliebener Regenschirm. 802.  
 —, W., Leeder u. Döntjeß. 928.  
 — Sprichwörter-Schatz. 493.  
 — Studenten und Lühower. 541.  
 —, W. u. A. Humoresken. 451.  
 488. 611. 790. 1178. 1575. 2706.  
 Schuck, Emil und Emilio. 1788.  
 Schubart, Gedichte. 1821-24.  
 Schubert, Der Bauernkrieg. 237.  
 — Der Sieg des Lichtes. 647.  
 — Und sie bewegt sich doch. 1311/12.  
 Schüding, A., Die neue Wata. 2991.  
 —, Levin, Die drei Freier. 548.  
 — Die Mündel des Paros. 1116.  
 Schulze, Die besessene Jose. 239.  
 Schumacher, Sommerregen. 4167.  
 Schumann, Gesammelte Schriften  
 über Musik und Musiker. 2472/73.  
 2561/62. 2621/22.  
 Schuster, Perpetua. 731.  
 Schütz, Systematisch. 313.  
 — Wilhelm der Eroberer. 336.  
 Schwab, Gebichte. 1641-45.  
 — Deutsche Volksbücher. 1424. 1447.  
 1464. 1484. 1498. 1503. 1515. 1526.  
 — u. Linden, Der d. Ballhaus. 1582.  
 Schwarzkopf u. Karlweil, Eine Geld-  
 heirat. 2908. [Sophie. 2541-45.  
 Schwegler, Geschichte der Philo-  
 schweizer Bundesverfassung. 3519.  
 Scott, Braut von Lammermoor.  
 2903-5. — Herr der Inseln. 116.  
 — Jungfrau vom See. 866/867. —  
 — Ivanhoe. 831-34. — Kenilworth.  
 921-924. — Letzte Minnefänger's  
 Song. 3467. — Quentin Durward.  
 1106-10. — Waverley. 2081-85.  
 Scribe, Ach César! 1369. — Adrienne  
 Lecoupreux. 485. — Die Camara-  
 derie. 1347. — Der Damentrieg.  
 537. — Der Diplomat. 597. —  
 Feenländer. 639. — Feilseln. 1587.  
 — Das Glas Wasser. 145. (Bühnen-  
 ausgabe. 1962.) — Die Märchen der  
 Königin von Navarra. 419. —  
 Minister und Seidenhändler. 1048.  
 — Mein Stern. 1056. — Valerie.  
 1892. — Der Weg durchs Fenster.  
 477. — Yelva. 2302.  
 Scribe-Olserß, Frauentampf. 2262.  
 Sealsfield, Das Kajütenbuch. 3401-3.  
 Seefeld, Im Kluge durchs alte ro-  
 mantische Land. 1489/90.  
 Seneca, Augew. Schriften. 1847-49.  
 — 50 ausgew. Briefe. 2132/33.  
 Sessa, Unser Verkehr. 129.  
 Seume, Berichte. 1431-33. — Mein  
 Leben. 1060. — Spaziergang. 186-188  
 Shakespeare, Antonius u. Kleopatra.  
 39. — Coriolan. 69. — Cymbeline.  
 225. — Die Ebeln von Verona. 66.  
 — Eduard III. 685. — Enbe gut,  
 Alles gut. 896. — Hamlet. 31.  
 (Bühnenausgabe. 2444.) — Heinrich  
 IV. 2 Teile. 81/82. — Heinrich V.  
 89. (Bühnenausgabe. 4037.) — Hein-  
 rich VI. 3 Teile. 56. 57. 58. (Bühnen-  
 ausgabe. 3326.) — Heinrichs VI. Tod.  
 (Bühnenausgabe. 3327.) — Hein-  
 rich VIII. 94. — Julius Cäsar.  
 9. — Der Kaufmann von Venedig.  
 35. — Komödie der Irrungen. 273.  
 — König Johann. 138. — König  
 Lear. 13. (Bühnenausg. 3886.) — König  
 Richard II. 43. — König Richard III.  
 62. (Bühnenausgabe. 4162.) — Viel  
 Lärm um Nichts. 98. (Bühnenausg.  
 3727.) — Berl. Liebes-Müh'. 756.  
 Macbeth. 17. — Maß für Maß. 196.  
 Othello. 21. (Bühnenausgabe. 2383.)  
 Pericles. 170. — Romeo u. Julia. 5.  
 (Bühnenausg. 2372.) — Böse Sieben.  
 26. — Sommernachts Traum. 73. —  
 Der Sturm. 46. — Timon von  
 Athen. 308. — Titus Andronicus.  
 869. — Troilus und Cressida. 818.  
 (Bühnenausgabe. 3904.) — Was ihr  
 wollt. 53. — Die lustigen Weiber.  
 50. (Bühnenausgabe. 3856.) — Der  
 Widerspenstigen Zähmung. (Bühnen-  
 ausgabe. 2494.) — Wie es euch ge-  
 fällt. 469. (Bühnenausgabe. 4065.) —  
 Wintermärchen. 152.  
 Shelley, Feenkönigin. 1114.  
 — Entfesselte Prometheus. 3321/22.  
 Sheridan, Die Lärnschule. 449.  
 — Die Nebenbuhler. 680.  
 Siemieniski, Erzählungen. 918/919.

Sientiewicz, Dorfgeschichten. 1437.  
 — Die Dritte. — Lux in tenebris  
 lucet. 3053. — Zersplittert. 1637/38.  
 Sising, Beatrice. 3235.  
 Siskósy, Eisenbahngeschichten. 1845.  
 — Londoner Geschichten. 3445.  
 — Stadtfahrer-Geschichten. 3980.  
 Silberhochzeit Schmerz u. Ernst. 3178.  
 Silberstein, Trugnachtigall. 263.  
 Siraudin, Drei Frauenhüte. 2755.  
 — Vier Uhr Morgens. 504.  
 Skowronnek, Im Forsthaus. 3034.  
 Slavici, Die Glücksmühle. 2156.  
 Smilek, Der Charakter. 2992-94.  
 — Die Pflicht. 3586-89.  
 — Selbsthilfe. 3267-69.  
 Soldatenliederbuch. 2891.  
 Solo-Spiele. 2497. 2605. 2906. 3105.  
 3239. 3416. 3859. 4157.  
 Sophokles, Mias. 677. — Antigone.  
 659. — Elektra. 711. — König  
 Odisus. 630. — Odisus in Ro-  
 Ionos. 641. — Philoktetes. 709.  
 — Trachinierinnen. 670.  
 Souvestre, Am Ramin. 1583/84.  
 — Der Fabrikant. 978.  
 — Gesch. aus vergang. Zeit. 1258/59.  
 — Philosoph in d. Dachkammer. 769/70.  
 Spee, Trugnachtigall. 2596-98.  
 Spielhagen, Dorfkette. 4100.  
 — Was die Schwalbe sang. 4138-40.  
 Spindler, Der Jude. 2181-86.  
 Spinoza, Abhandlung über die Ver-  
 vollkommnung d. Verstandes. 2487.  
 Die Ethik. 2361-64. — Der Theo-  
 logisch-politische Traktat. 2177-80.  
 Spitta, Walter und Marie. 2631.  
 Staack, Elise vom Erlenhof. 3436.  
 Staël, Corinna ob. Italien. 1064-68.  
 — Über Deutschland. 1751-58.  
 Stagnelius, Blenda. 623-625.  
 Stahl, Gewagte Mittel. 2925. —  
 Mädchenaugen. 2576. — Der rechte  
 Schlüssel. 2847. — Tili. 2407.  
 — und Heiden, Der Herr Major auf  
 Urlaub. 2537.  
 Stanjufowitsch, Opfer. 3865.  
 Stanley, Wie ich Livingstone fand.  
 Stark, Onkel Abolar. 3189. [2909-13.  
 Steigentesch, Mißverständnisse. 1539.  
 — Zeichen der Ehe. 215.  
 Stein, v., Goethe u. Schiller. 3090.  
 Steinhäuser, Tagebuch eines Unbe-  
 deutenden. 3162.

Stell, Studentenrade und andere  
 heitere Geschichten. 2719.  
 — Lustige Thuryauer Geschichten. 2490.  
 Stenglin, Eine Nacht i. Quartier. 3526.  
 — In heiterer Laune. 4089.  
 Steputat, Dtsch.-Reimlexikon. 2876/77.  
 Stern, Auf fremder Erde. 1129.  
 — Violanda Kobusella. 1309.  
 — Die Wiedertäufer. 1625.  
 Sterne, Empfindsame Reise. 169.  
 — Driftram Thoma. 1441-45.  
 Stevenson u. Debourne, Schiffbruch.  
 3921-24.  
 Stifter, Abbiaß. 3913. — Berg-  
 kryptall. — Brigitta. 3912. — Feld-  
 blumen. 3987. — Der Hochwald. 3911.  
 — Narrenburg. 4072. [3057-60.  
 Stirner, Der Einzige u. sein Eigentum.  
 Stobitzer, Die Barbaren. 3441. —  
 Sternrud. 1689. — Tugendheld. 3474.  
 Stollmaier, Heimgeländchen. 3496.  
 Strachwitz, Gedichte. 1009/10.  
 Straß, Argusaugen. 3077.  
 Strahl u. Lessing, Graphologie. 2936.  
 Stratosch, Wer hat gewonnen? 920.  
 Strider, Der, Pflasse Ameis. 658.  
 Strindberg, Fraulein Julie. 2666. —  
 Gläubiger. 4103. — Die Leute auf  
 Hemjö. 2758/59. — Der Vater. 2489.  
 Strodtmann, Gedichte. 1102/3.  
 Studentenliederbuch. 2870.  
 Světlá, Der Aug. 3097. [1829.  
 Swientochowski, Aus d. Volksleben.  
 Swift, Gullivers Reisen. 651-654.  
 Szafranek, Carlos Dufel. 3206.  
 Tacitus, Die Annalen. 2642-45. —  
 Germania. 726. — Gespräch über  
 die Redner. 3723. — Die Historien.  
 2721-23. — Leben d. Agricola. 836.  
 Tagebuch eines bösen Ruben. 3149/50.  
 Tann-Bergler, Alt-Wiener Mode  
 und Schmucke. 3353. — Der Herr  
 Gegenkandidat. 4122.  
 Tannenhofer, Ammergauwaise. 2214.  
 Frau Kaffeefiederin. 459. — Sonnen-  
 aufg. 793. — Erstes Weihnachtsge-  
 schenk. 1094.  
 Tauschen-Wörterbücher:  
 Englisch. 1341-45. — Französi.  
 1171-75. — Italien. 1541-45. —  
 Spanisches. 3201-5. — Englisch-  
 franz.-deutsch. Hilfsbuch. 3241-45.  
 — Fremdwörterbuch. 1668-70. —  
 Deutsches Wörterbuch. 3168-70.

- Tasso, Befreites Jerusalem. 445-48.  
 Taubert, Die Riobide. 1375.  
 Tausend und eine Nacht. 3559/60.  
 3616/17. 3661/62. 3692/93. 3721/22.  
 3769/70. 3785/86. 3829/30. 3846/47.  
 3863/64. 3889/90. 3902/3. 3926/27.  
 3943/44. 3969/70. 3975/76. 3995/96.  
 4027/28. 4051/52. 4066/67. 4087/88.  
 4119/20. 4124/25. 4134/35.  
 Tegnér, Die Abendmahlstinder. 538.  
 Arel. 747. — Frithjofs-Sage. 422/23.  
 Telmann, In Reichenhall. 1449.  
 — Unheilbar. 3750.  
 Tenelli, Die Mönche. 2638.  
 Tennyson, Enoch Arden. 490.  
 — Königsibyllen. 1817/18.  
 Terenz, Eunuch. 1868.  
 — Phormio. 1869.  
 Teschen, Schnupftabak. 2477.  
 Testament, Neues. 3741-45.  
 Tegner, Deutsche Geschichte in Liedern.  
 — Namenbuch. 3107/8. [3278-83].  
 — Deutsches Wörterbuch. 3168-70.  
 — Wörterbuch sinnverm. Ausdrücke.  
 —, H. u. G., Dainos 3694. [3506-10].  
 Teufcher, Eine eheliche Anleihe. 2217.  
 Tewesl, Demetrius. 3488.  
 — Die Gesellschafterin. 3213.  
 — Mein Papa. 3397.  
 — Ring des Polykrates. 2522.  
 Tewfik, Die Schwänke des Naßred-  
 din, und Buadem. 2735.  
 Thaderah, Die vier George. 2030.  
 — Naßmarkt des Lebens. 1471-78.  
 — Das Enoksbuch. 3547-49.  
 Thegan, Leben Ludwigs d. Fr. 1996.  
 Theokrits Gedichte. 2718.  
 Theophrast, Charakterbilder. 619.  
 Thórøddsen, Jüngling und Mädchen.  
 2226/27.  
 Thyridides, Geschichte des Pelopon-  
 nesischen Krieges. 1811-16.  
 Thümmel, Wilhelmine. 1210.  
 Tibull, Elegieen. 1534.  
 Tiedt, Gesellschaft auf dem Lande. 1881.  
 — Des Lebens Überfluß. — Musi-  
 kalische Leiden u. Freuden. 1925.  
 — Wunderlichkeiten. 2064.  
 Tiedt-Wehl, Rottkäppchen. 2044.  
 Tiedge, Urania. 390.  
 Tislier, Onkel Benjamin. 1952/53.  
 Toaste Scherz u. Ernst. 4094.  
 Toepfer, Hube und Dame. 181.  
 — Die Einfalt vom Lande. 838.  
 Toepfer, Hermann u. Dorothea. 2027.  
 — Rosenmüller und Finkle. 813.  
 — Der beste Ton. 844.  
 Töpper, Bibliothek m. Onkels. 505/6.  
 Tolstoj, Alexei, Gedichte. 3371.  
 —, L., Anna Karenina 2811-20.  
 — Auferstehung. I. 4031/32. II.  
 4041-43.  
 — Evangelium. 2915/16.  
 — Herr und Knecht. — Kaffeehaus  
 von Surate. 3373.  
 — Krieg und Frieden. 2966-75.  
 — Luzern. — Familienglück. 1657/58.  
 — Die Nacht der Finsternis. 4133.  
 — Volkserzählungen. 2556/57.  
 Trend, Friedr. v. d., Lebensgeschichte.  
 3761/62.  
 Treptow, G., Sein Lied. 1350. [3898].  
 —, L. u. Herrmann, Unser Doktor.  
 Triesch, Der Hegenmeister. 2854.  
 — Die Rige. 2873.  
 Trinius, Miß Annie u. a. Gesch. 3850.  
 — Dem Dichte zu. — Prinzessin Über-  
 mut. — Im Schiffbruch. 4038.  
 — Thauwind u. a. Thür. Gesch. 3649.  
 Tromlit, Die 400 v. Pforzheim. 1457.  
 Tschabusnigg, Sonnenwende. 812.  
 Tschelow, In d. Dämmerung. 2846.  
 Tschudi, Kaiserin Eugenie. 2984/85.  
 — Marie Antoinettes Zug. 3487/88.  
 — Marie Antoinette und die Re-  
 volution. 3733-36.  
 — Napoleons Mutter. 4035/36.  
 Turgenjef, Dunst 1439/40. — Früh-  
 lingzwogen. 871/72. — Gedichte in  
 Prosa. 1701. — Die neue Genera-  
 tion. 1331-34. — Das Gnadenbrot.  
 3746. — König Lear der Steppe.  
 801. — Erste Liebe. 1732. — Dieute-  
 nant Jergunoff. — Selti. Gedichte.  
 1940. — Litteratur- u. Lebenser-  
 innerungen. 2955. — Memoiren ei-  
 nes Jägers. 2197-99. — Natalie.  
 3296. — Punin u. Baburin. 672. —  
 Der Kaufbold. — Luterja. 1860.  
 — Tagebuch eines Überflüssigen.  
 1784. — Eine Unglückliche. 468.  
 — Väter und Söhne. 718-720.  
 — Visionen. — Der Faktor. 2045.  
 Turner, Am Frühstücksstisch. 2849.  
 Turnerliedebuch. 2940.  
 Uhland, Gedichte. 3021/22.  
 — Dramat. Dichtungen. 3023.  
 Usteri, De Rikari. 609/10.

- Bacano, Humberg. 2321.  
 — Romöbianten. 2607.  
 Balera, Pepita Jimenez. 1878/79.  
 Barmhagen, Fürst Leopold. 2656/57.  
 Batnödala Saga. 3035/36. [218/19.  
 B. d. Beside, Arwed Gyllenstierna.  
 — Die Lichtensteiner 1115.  
 — Liebhabertheater 112  
 Berconsin, Unser Johann! 2468.  
 Verfassungsurkunde für den preußi-  
 schen Staat. 3570.  
 Berra, Sirhan. Bauernehre. 2014.  
 Bergiß Meide. Von Voß. 461/62.  
 — Landl. Gedichte. Von Voß 638.  
 Berne, Kurier des Czaaren. 2573.  
 — u. d'Ennery, Die Kinder des  
 Kapitän Grant 2229.  
 — Die Reise um die Erde. 2208.  
 Viola, Die Nabel d. Kleopatra. 2577.  
 Bijakhadatta, Mudrarakschasa 2249.  
 Bischer, Schlimme Saat. 3395.  
 Bir, Die Totenbestattung. 3551/52.  
 Bolger, Allerhand Dummheiten. 3113.  
 Bosney, Die Ruinen. 2151–53.  
 Voltaire, Geschichte Karls XII. 714–16.  
 — Genriade. 507. — Rahomet. 122.  
 — Tancréd. 139. — Zedig oder  
 Das Geschid. 3012. — Zaire. 519.  
 — Zeitalter Ludwigs XIV. 2271–78.  
 Boneisen, Albumblätter. 2960.  
 Junggefellensbrevier. 2707. — Run-  
 terbunt. 3799. — Liebesbrevier.  
 2550. — Das Mutterherz. 3336  
 — Nirwana. 3140.  
 Vorträge Scherz u. Ernst. 3877.  
 Voß, F., Idyllen und Lieder. 2332.  
 — Luise. 72.  
 —, d. J., Goethe und Schiller in  
 Briefen. 3581/82.  
 —, Richard, Alexandra. 2190. —  
 Wehe den Besiegten! 2371. — Da-  
 niel Danieff. 3184 — Eva. 2500.  
 — Jürg Jenatich. 3052. — Die  
 blonde Kathrein. 3454. — Der  
 König. 3501. — Luigia Sanfelice.  
 3590. — Malaria 3045. — Arme  
 Maria 3275. — Maria Botti. 1706.  
 — Der Mohr des Zaren. 3556. —  
 Mutter Gertrud 2073. — Die  
 Patricierin. 3606. — Savonarola.  
 3366. — Schulzig! 2930. — Treu  
 dem Herrn 2100. — Unebenbürtig.  
 3001. — Der Väter Erbe. 2918. —  
 Das Wunder. 4001. — Die neue  
 Zeit 2890. — Der Zugvogel. 3096.  
 — Zwischen zwei Herzen. 3404.  
 Bruchstück, Farbige Scherben 2567  
 — Neue farbige Scherben. 3137.  
 — Gerichte. [Meier.] 3431/32.  
 Wachenhusen, Prinz Otto. 1211.  
 Wacht, Reisemasken. 1221.  
 Wagner, Der Duffel. 3099.  
 — Der stille Portier. 3435.  
 — Die Trockenwohner. 3054.  
 Wahlenberg, Arme Kleine. 3417.  
 Walblinger, Britten in Rom. 1326  
 — Gedichte aus Ital. 1470. 3351/52.  
 Wald, Sein Wazim. 2244.  
 Waldmüller, Brunhild. 511.  
 — Waltra. 496.  
 Wald-Jedtwig und Sawersky, Der  
 Pfennigreiter. 3266  
 Wall, Amathonte. 454.  
 — Die beiden Billets 123.  
 Walther, Schloß am Meer. 3238.  
 Walther v. d. Vogelweide, Sämtliche  
 Gedichte. 819/20  
 Walther u. Stein, Jhräul. Doktor. 3637.  
 — Das Haus des Majors. 3938.  
 — Die Lustspielfirma. 4137.  
 — Das Opferlamm. 3919.  
 Wartenburg, Die Schauspieler des  
 Kaisers. 2322.  
 Wartenegg, Ring d. Eiterdingen. 2310.  
 Weber, C. M. v., Schriften. 2981/82.  
 —, J. L., Beiden Lieutenants. 3287  
 Webers Demofrit, s. Demofrit.  
 Weddigen, Geißl. Oben u. Bieder. 1176.  
 Wehl, Alter schützt vor Thorheit  
 nicht. 1105. — Dunkle Blätter.  
 2440. — Zum Vortrage. 1852.  
 Weilen, Der neue Achilles. 396. —  
 Graf Horn. 311. — Heinrich von  
 der Aue 570. — König Erich. 1480.  
 Weise, Chr., Schulkomödie von  
 Tobias u. der Schwalbe 2019.  
 Weiser, Genialerkerl. 3400. — Gatten.  
 4049. — Am Markstein der Zeit.  
 3372. — Penelope. 3466. — Rabbi  
 David. 3271.  
 Weißflog, Das große Los. 312.  
 Weiß, Von der heiteren Seite. 3091.  
 Weißenthurn, Das letzte Mittel 1614.  
 Werner, Der 24. Februar. 107.  
 — Martin Luther. 210.  
 Wernher, Meier Helmbrecht. 1188  
 Werther, Der Kriegsplan. 3457.  
 Westkirch, Diebe. 3800.

- Wichert**, Aus eignem Recht. 3601.  
 Bekenntnisse einer armen Seele. 1885. — Wiegen oder Brechen 520. — Dido. 2143. — 25 Dienstjahre. 2050. — Die Fabrik f. Niederbronn. 569. — In Feindes Land. 1163. — Die Frau für die Welt. 763. — Die gnädige Frau v. Parek. 1070. — Die Gräfin von Schwerin. 3973. — Freund des Fürsten. 1269. — Für tot erklärt. 1117. — Eine Geige. — Drei Weihnachten. 1370. — Die glückliche Aniel. 3914. — Bei frommen Hirten. 2999. — Sein Kind. 3011. — Ein Komödiant. 3878. — Das eiserne Kreuz. 1150. — An der Majorsecke. 690. — Der Mann der Freundin. 2660. — Marienburg. 3357. — Der Narr des Glücks. 746. — Peter Munk. 1850. — Post festum. 2650. Die Realisten. 539. — Ein Schritt vom Wege. 730. — Der geheime Sekretär. 1463. — Stimme der Natur. 925. — Am Strande. 1227. — Ihr Taufstein. 1203. — Die talentvolle Tochter. 2733. — Als Verlobte empfehlen sich. 650. — Nur Wahrheit. — Sie verlangt ihre Strafe. 1500. — Weimar. 4030.  
**Wichner**, Der Novize und andere Erzählungen. 2884/85.  
**Wiedede**, Amerik. Novell. 909. 1234.  
**Widenburg**, Ullanta. 3253.  
**Widram**, Kollmagenbüchlein. 1346.  
**Widmann**, Der Redakteur. — Als Mädchen. 1926.  
**Wieland**, Die Abderiten. 332-334. — Musarion. 95. — Oberon. 124/25. — Der goldene Spiegel. 613-616.  
**Wijkander**, Bertha Malm. 2039.  
**Wiskelä** s. **Wiskelä**.  
**Wissen**, Ehrliche Arbeit. 2961. — Hopfenraths Erben. 3165. — u. Justinus, Apriß-Pyriß. 2220. — Gesellschaftliche Pflichten. 2628.  
**Winterbjelm**, Intermezzo's. 2348.  
**Wiseman**, Fabiola. 2681-84.  
**Witschel**, Morgen- und Abendopfer. 1421/22.  
**Wittmann**, C. Friedr., Aufforberung zum Tanz. 1663. — Ein delikater Auftrag. 1626. — Bajazzo und seine Familie. 2089. — Die Ballschuhe. 2029. — Ein Duell unter Michelieu. 1906. — Er muß taub sein! 1967. — Gefangenen der Czaarin. 1764. — Ein reizbarer Herr. 2267. — Am Klavier. 1488. — Ein Morgenbesuch. 1948. — Die schöne Müllerin. 2040. — Liebe kann Alles. 2135. — Eine Tasse Thee. 1516. — Die Unglücklichen. 2012. — Valerie. 1892. —, H. und Voebel, Das kritische Alter. 2286.  
**Wodiczka**, Der schwarze Junfer. 2388.  
**Woenig**, Am Nil. 2888. 3084. 3837. — Hej, die Pusta! 3633. — Was die Tannengeister flüsteren. 1679. — Zauberbann d. Weihnacht. 3747. — Aus großer Zeit. 2720.  
**Wolbeck**, Die Frau Major. 4020.  
**Wolf**, Zwei Märterln u. and. Tiroler Geschichten. 4111.  
**Wolff**, Der Kammerdiener. 240. — Preciosa. 130. —, H., Allgem. Musiklehre. 3311.  
**Wolfram von Eschenbach**, Parzival. 3681-88.  
**Wolter**, Tragische Konflikte. 3475. — u. Gjellerup, Thör. Liebe. 3845.  
**Wolzogen**, Zwei Humoresken. 1697. — Sakuntala. 1209. —, Ernst u. Schumann, Die Kinder der Exzellenz. 3027. [2831. —, H., Erinnerungen an R. Wagner.  
**Württemberg**, Alexander Graf v., Gebichte. 1481-83.  
**Xenophon**, Anabasis. 1185/86. — Erinnerung an Sokrates. 1855/56. — Gastmahl des Kallias. 2110. — Griechische Geschichte. 4061-63. — Wirtschaftslehre. 3866.  
**Zabel**, Im Dienst. 3807. — Die rote Eminenz. 3876.  
**Zacharia**, Der Renommist. 307.  
**Zaleski**, Die heilige Familie. 1118.  
**Zarate**, Guzman der Treue. 556.  
**Zedlig**, Gedichte. 3141/42. — Waldfräulein. 3550.  
**Zeßka**, Auf dem Garnisonsball. 2457.  
**Ziegler**, Clara, Flirt. 3364. — Furcht vor d. Schwiegermutter. 3599. —, F. W., Parteiwut. 150.  
**Zimmermann**, Lumpen-König. 2415.  
**Zind**, Jede Pott findt sie'n Deckel. — De Schoolinspektichon. 2090.



**Zipper**, Erläuterungen zu Meisterwerken der deutschen Litteratur: Braut v. Messina. 3812. — Emilia Galotti. 4057. — Herders Eid. 3946. — Hermann und Dorothea. 3918. — Iphigenie auf Tauris. 3638. — Jungfrau von Orleans. 3740. — Maria Stuart. 4113. — Minna von Barnhelm. 3576. — Wielands Oberon. 4034. — Wilhelm Tell. 3788.

**Zittel**, Entstehung der Bibel. 2836/37.

**Zola**, Das Fest in Coqueville und andere Novellen. 4142 43.

Die Fortsetzung der Universal-Bibliothek erfolgt regelmäßig.

**Einband-Decken** in Ganzleinen zur Universal-Bibliothek (gleich denen der Miniaturausgaben) ohne Titeldruck in 9 Größen, für Bände im Umfang von 5, 8, 12, 16, 20, 25, 30, 35 und 42 Bogen, sind pro Stück 30 Pfennig, durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

## Miniaturausgaben in eleganten Ganzleinenbänden.

	Pf.		Pf.
Abaelard u. Heloise, Briefwechsel	100	Becher-Stowe, Onkel Toms Hütte	150
Aeschylus, Sämtliche Dramen	150	Beetischen, Flegeljahre der Liebe	60
Albrecht, Abriß der römischen Litteraturgeschichte	120	Bell, Jane Eyre	150
Albumblätter	60	Bellamy, Ein Rückblick	80
Anderßen, Bilderbuch ohne Bilder	60	—, Dr. Heidenhoffs Wunderkur	60
—, Glücksreiter	60	—, Miß Lubingtons Schwester	80
—, Der Improvisator	120	Bérangers Lieder	80
—, Nur ein Geiger	120	Berges, Amerikaner. Bd. 1—5 zus.	150
—, Sämtliche Märchen. 2 Bände	250	Bern, Deklamatorium	150
—, D. Z.	100	—, — Mit Goldschnitt	200
—, Sein oder Nichtsein	100	—, Deutsche Lyrik	150
Anschütz, Erinnerung. aus dessen Leben und Wirken	100	—, — Mit Goldschnitt	200
Anthologie, Griechische	120	Bernhard, Die Glücklichen	60
Apel u. Laun, Gespensterbuch	150	Bier-Comment (Zaiseneinband)	40
Archenholz, Siebenjähr. Krieg	120	Biernatzi, Die Hallig	80
Arionto, Rasender Roland. 2 Bde.	225	Binnenichfahrts-gesetz	60
Aristoteles, Die Poetik	60	Bismarcks Reden. 13 Bde. . à	100
—, Verfassung von Athen	60	Blumauer, Neneis	80
Arndt, Erinnerungen	100	Boetius, Trönungen d. Philos.	80
—, Gedichte	80	Bojardo, Verliebt. Roland. 2 Bde.	225
—, Wanderungen mit Stein	80	Boner, Der Edelstein	80
Arnim, Bettina von, Goethes Briefwechsel mit einem Kinde	150	Börne, Skizzen u. Erzählungen	100
Arnim-Brentano, Des Knaben Wunderhorn	175	Böttcher, Allfanzereien	60
Arnold, Die Leuchte Afiens	80	—, Allotria	60
Augustinus, Bekenntnisse	120	—, Neue Allotria	60
Bartels, Christ. Friedr. Hebbel	60	—, Weiteres Weiteres	60
		Boyesen, Faust-Kommentar	80
		Brant, Narrenschiff	80
		Bremer, Die Nachbarn	120
		—, Friedrich, Musiklexikon	175



	Pf.		Pf.
Brendicke, Bilder aus der Geschichte der Leibesübungen . . .	80	Dante, Göttliche Komödie . . .	150
Brentano, Heitere Geschichten.		—, Das Neue Leben . . . . .	60
Bd. 1—5 in 1 Bd. . . . .	150	Darwin, Die Abstammung des Menschen. 2 Bde. . . . .	à 150
Bret Harte, Gabriel Conroy . .	150	—, Entstehung der Arten . . .	175
—, Californ. Erzähl. 2 Teile à	120	Daudet, Briefe a. meiner Mühle	80
—, Geschichte einer Mine . . .	80	—, Fromont jun. & Risler sen.	100
—, Dankful Blossom . . . . .	60	—, Jack . . . . .	175
Brillat-Savarin, Physiologie des Geschmacks. . . . .	120	Defoe, Robinson Crusoe . . . .	80
Brugsch, Aus dem Morgenlande	80	Dentson, So'n Mann v. m. Mann	80
Brümmer, Lexikon deutsch. Dichter bis Ende des 18. Jahrh.	150	Dessauer, Gbkendienst . . . . .	100
—, Lexikon der deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts. 2 Bde.	500	Detmold, Randzeichnungen.—Anleitung zur Kunstennerschaft	60
Buddhas Leben und Wirken . .	100	Deutscher Minnesang . . . . .	80
Buddhismus, Der . . . . .	80	—, — Mit Goldschnitt	120
Bulwer, Eugen Aram . . . . .	150	Dickens, Copperfield. 2 Leinenbde.	225
—, Nacht und Morgen . . . . .	150	—, Dombey & Sohn. 2 Bde. à	150
—, Pelham . . . . .	150	—, Harte Zeiten . . . . .	100
—, Mienzi . . . . .	150	—, Heimchen am Herbe . . . .	60
—, Die letzten Tage v. Pompeji	150	—, Der Kampf des Lebens . .	60
Bürger, Gedichte 100 Pf.—Gelttschn.	150	—, Klein Dorrit. 2 Leinenbände.	250
—, Münchhausens Abenteuer . .	60	—, Londoner Skizzen . . . . .	120
Bürgerl. Gesetzbuch. Taschenrechenk.	125	—, Martin Chuzzlewit. 2 Leinbde.	225
— — In eleg. Ganzleinenbd.	150	—, Nikolaus Nickelby. 2 Leinenbde.	225
Burnett, Lord Fauntleroy . . .	80	—, Oliver Twist . . . . .	120
Burns' Lieder und Balladen . .	60	—, Die Pickwickier. 2 Leinenbde.	200
Busch, Gedichte . . . . .	60	—, Zwei Städte . . . . .	120
Byron, Gefangene von Chillon.		—, Die Sylvester-Glocken . . .	60
Mazeppa . . . . .	60	—, Der Verwünschte . . . . .	60
—, Der Gjaur . . . . .	60	—, Der Weihnachtsabend . . .	60
—, Der Korsar . . . . .	60	Dittrich, Tages=Chronik v. 1870/71	80
—, Manfred . . . . .	60	Donnelly, Cäsars Denksäule . .	100
—, Ritter Harold . . . . .	80	Dostojewskij, Memoiren aus einem Totenhause . . . . .	100
Calderon, Das Leben ein Traum	60	—, Schuld und Sühne . . . . .	150
Camoes, Die Lusiaden . . . . .	100	Drosche-Hülshoff, Gedichte . . .	120
Cäsar, Der Bürgerkrieg . . . .	80	—, — Mit Goldschnitt	175
— Der Gallische Krieg . . . . .	100	Dufresne, Damespiel . . . . .	80
Cervantes, Don Quijote. 2 Bde.	250	—, Schachaufgaben. 4 Teile à	80
Chamisso, Gedichte 120 Pf. Geltschn.	175	—, Schachmeisterpartien. 2 Teile à	80
—, Peter Schlemihl . . . . .	60	—, Schachspiel . . . . .	150
Chateaubriand, Atala. — René		Dumas, Die drei Musketiere . .	175
— Der letzte Abencerrage . .	80	Eberhard, Hanchen u. d. Rächlein	60
Chiavacci, Wiener Bilder . . .	80	Eckermann, Gespräche m. Goethe	175
Civilprozeßordnung . . . . .	100	Eckstein, Der Besuch im Carcer	60
Claudius' Ausgewählte Werke	150	Edda, Deutsch von Wolzogen . . .	120
Collins, Ohne Namen . . . . .	150	v. Eichendorff, Gedichte . . . .	100
Cooper, Der letzte Mohikan . .	100	—, — Mit Goldschn.	150
—, Der Spion . . . . .	100	—, Aus d. Leben v. Taugenichts	60
Cremier, Holländische Novellen.	150	—, — Mit Goldschnitt	120
Čadrasa, Basantafená . . . . .	80	—, Das Marmorbild. — Das Schloß Dürande . . . . .	60
		Eliot, Adam Bede . . . . .	75

	Pf.
Elliot, Die Mühle am Floß . . .	175
Emerson, Essays . . . . .	180
—, Repräs. d. Menschengeschlechts . . .	80
Éotvös, Der Dorfnotar . . . . .	150
Epiktets Handbüchlein d. Moral . . .	60
Erckmann-Chatrion, Geschichte eines Anno 1813 Conscriptirten . . .	80
—, Waterloo . . . . .	80
Eulenspiegel . . . . .	80
Euler, Algebra . . . . .	120
Ferry, Der Waldläufer. 2 Bde. . . . .	225
Feuchtersleben, Diätetik d. Seele . . .	60
—, — Mit Goldschn. . . . .	120
Feuerwehrliederb. (Tascheneinb.) . . .	40
Fichte, Bestimmung d. Menschen . . .	80
—, Reden an die deutsche Nation . . .	80
Fielding, Tom Jones. 2 Bde. . . . .	225
Flaubert, Salambo . . . . .	120
Fleming, Ausgem. Dichtungen . . .	80
Flygare-Carlén, Rose v. Tistelö . . .	150
Fofanow, Gedichte . . . . .	60
Fouqué, Undine . . . . .	60
Franklins Leben . . . . .	80
Freidanks Bescheidenheit . . . . .	80
freiwillige Gerichtsbarkeit . . . . .	60
Frenzel, Das Abenteuer . . . . .	60
—, Der Hausfreund . . . . .	60
—, Die Uhr . . . . .	60
freund, Rätselschaz . . . . .	150
Fried, Lexikon deutscher Citate . . .	100
—, Lexikon fremdsprachl. Citate . . .	100
Friedrichs des Großen ausge- wählte Briefe . . . . .	120
früge, Indische Sprüche . . . . .	60
Gaudy, Schneidergesell . . . . .	60
—, Venetianische Novellen . . . . .	100
Gelzer, Gedichte . . . . .	60
Gelleri, Fabeln u. Erzählungen . . .	80
—, Oden und Lieder . . . . .	60
George, Fortschritt und Armut . . .	150
Gerhardts geistliche Lieder . . . . .	100
Gerihtskostenwesen . . . . .	60
Gerihtsverfassungsgesetz . . . . .	60
Gewerbegerihtsgesetz . . . . .	60
Gewerbeordnung, Deutsche . . . . .	80
Gilm, Gedichte . . . . .	120
Girchner, Musik. Aphorismen . . .	60
—, — Mit Goldschn. . . . .	120
Gleim, Ausgewählte Werke . . . . .	80
Gobineau, Asiatische Novellen . . .	80
—, Die Renaissance . . . . .	150
Goethe, Egmont . . . . .	60

Goethe, Faust. 2 Teile in 1 Band . . .	80
—, — Mit Goldschn. . . . .	100
—, Gedichte. In Halbleinendr. . . . .	90
—, — Mit Goldschn. . . . .	120
—, Götz von Berlichingen . . . . .	60
—, Hermann und Dorothea . . . . .	60
—, Iphigenie auf Tauris . . . . .	60
—, Dramatische Meisterwerke. (Götz von Berlichingen. Egmont. Iphigenie auf Tauris. Tasso) . . . . .	100
—, Reineke Fuchs . . . . .	60
—, Torquato Tasso . . . . .	60
—, Werthers Leiden . . . . .	60
—, Briefe an Frau Charlotte von Stein . . . . .	175
Goethe-Schillers Xenien . . . . .	80
Goethes Mutter, Briefe . . . . .	100
Goldsmith, Der Landprediger . . . .	80
Gottfelf, Uli der Knecht . . . . .	100
—, Uli der Bächter . . . . .	120
Gottschall, S., Schachaufgaben . . .	80
—, R., Friedrich von Schiller . . . .	80
—, Die Rose vom Kaukasus . . . . .	60
—, — Mit Goldschn. . . . .	120
Gracians Handorakel . . . . .	80
Grimm, Brüder, 50 Märchen. (Mit 12 Bildern) . . . . .	80
—, Sämtl. Märchen. 1 u. 2. Bd. . . .	175
—, — 3. Bd. . . . .	150
—, M., Aus der Kinderstube . . . . .	60
Grimmelshausen, Der aben- teuerliche Simplicissimus . . . . .	150
Grosse, Novellen des Architekten . . .	60
Grossi, Marco Visconti . . . . .	120
Grundbuchordnung . . . . .	60
Gudrun. Deutsch von Junghans . . .	80
Günther, Gedichte . . . . .	80
Haarhaus, Joh. Wolfg. v. Goethe . . .	100
Habberton, Allerhand Leute . . . . .	80
—, Frau Marburgs Zwillinge . . . .	60
—, Andrer Leute Kinder . . . . .	100
—, Helene's Kinderchen . . . . .	80
—, Beide Werke in 1 Bd. m. Goldschn. .	200
Haef, Phantasie- u. Lebensbilder . . .	60
Hagedorn, Poetische Werke . . . . .	100
Hals od. Peinl. Gerichtsordnung . . .	60
Hamm, Wilhelm, Gedichte . . . . .	60
Hammer, Schau um dich . . . . .	60
—, — Mit Goldschn. . . . .	120
Handelsgejetzbuch . . . . .	80
Hartmann v. Aue, Gregorius . . . . .	60
—, Der arme Heinrich . . . . .	60
Hauff, Die Bettlerin . . . . .	60

	Pf.		Pf.
Hauff, Lichtenstein . . . . .	100	Jbsen, Brand . . . . .	80
—, Der Mann im Monde . . . .	80	—, Gedichte . . . . .	60
—, Märchen . . . . .	100	—, Gesammelte Werke in 4 Bde. à	150
—, Memoiren des Satan . . . .	100	Jean Paul, Flegeljahre . . . .	120
—, Phantasien . . . . .	60	—, Hesperus. 2 Leinenbände . .	200
Hebbel, Gedichte 120 Pf. Goldsch.	175	—, Immergrün 2c. . . . .	60
—, Die Rastungen . . . . .	80	—, Der Jubelsenor . . . . .	80
Hebel, Allemannische Gedichte .	60	—, Dr. Ragenberger . . . . .	80
—, Schatzkästlein . . . . .	80	—, Der Komet . . . . .	120
Heiberg, Die Andere. — Einmal		—, Levana . . . . .	100
im Himmel . . . . .	80	—, Quintus Fuglein . . . . .	80
Heine, Atta Troll. — Deutschland	60	—, Siebenkäs . . . . .	120
—, Buch d. Lieder 80 Pf. Goldsch.	120	—, Titan. 2 Leinenbände . . . .	225
—, Neue Gedichte . . . . .	60	Jensen, Hunnenblut . . . . .	60
—, Die Harzreise . . . . .	60	Jerome, Die müßigen Gedanken	
—, Romanzero . . . . .	60	eines Müßigen . . . . .	80
Heliand . . . . .	80	Jerrold, Frau Raubels Garbi-	
Helmer, Prinz Rosa=Stramin .	60	nenpredigten . . . . .	80
Herbart, Umriss pädagogischer		Immermann, Die Epigonen . .	150
Vorlesungen . . . . .	80	—, Münchhausen . . . . .	175
Herder, Der Cid . . . . .	60	—, Tristan und Isolde . . . .	100
—, Stimmen der Völker . . . .	100	—, Tulifantchen . . . . .	60
Hermannsthal, Ghaselen . . . .	60	Invalidenversicherungsgesetz . .	60
Herodotos Geschichten. 2 Bände.	200	Joëls Kochbuch . . . . .	120
Herrig, Auff. über Schopenhauer	60	Jókai, Dame mit den Meerangen	100
Hertz, König Renés Tochter . .	60	—, Ein Goldmensch . . . . .	150
Hertka, Reise nach Freiland . .	80	—, Ein ungarischer Rabob . .	150
Heyden, Das Wort der Frau . .	60	—, Traurige Tage . . . . .	100
Heyse, Paul, Zwei Gefangene .	60	—, Gold. Zeit in Siebenbürgen	100
Hilfsbuch, engl.-franz.-deutsches	150	—, Die Tablabirós . . . . .	120
Hiob, Das Buch . . . . .	100	—, Zoltán Karpáthi . . . . .	150
Hippel, Über die Ehe . . . . .	80	Irving, Alhambra . . . . .	100
Hitopadesa . . . . .	100	—, Skizzenbuch . . . . .	120
Hoffmann, Eligire des Teufels	100	Jugenderinnerungen eines alten	
—, Vater Murr . . . . .	120	Mannes . . . . .	150
—, Klein Zaches . . . . .	60	Jugendlieberbuch (Zackeneinband)	40
Hölderlin, Gedichte . . . . .	60	Junggesellenbrevier . . . . .	60
Holtei, Der letzte Komödiant . .	175	Jung-Stillings Lebensgeschichte	150
Hölty, Gedichte . . . . .	60	Kalidasa, Sakuntala . . . . .	60
Homer, Werke. V. Vof (Ilias, Odyssee)	150	Kant, Zum ewigen Frieden . .	60
—, Ilias . . . . .	100	—, Kritik der Urteilskraft . . .	120
—, Odyssee . . . . .	100	—, Kritik d. praktischen Vernunft	80
Horaz, Werke. Von Vof . . . . .	80	—, Kritik der reinen Vernunft	150
Hugeland, Makrobiotik . . . . .	120	—, Von der Macht des Gemüths	60
Hugo, Victor, Notre-Dame . . .	175	—, Naturgeschichte des Himmels	80
Humboldt, A. v., Ansichten der		—, Prolegomena . . . . .	80
Natur . . . . .	100	—, Die Religion . . . . .	80
—, Wilh. v., Briefe a. e. Freunbin	150	—, Streit der Fakultäten . . .	60
Hunt, Leigh, Liebesmär von		—, Träume eines Geistersehers	60
Kimini. Deutsch v. Meerheimb	60	Kellen, Bienenbuch . . . . .	60
Hutton, Gesprächbüchlein . . . .	80	Kennan, Russische Gefängnisse	60
Jacobsen, Niels Lyhne . . . . .	80	—, Sibirien. 3 Teile . . . . .	150
Jahn, Deutsches Volksthum . . .	80	—, Zeltleben in Sibirien . . .	100

	Wi.		Wi.
Kerner, Gedichte . . . . .	80	Leising, Minna von Barnhelm .	60
—, Seherin von Prevorst . . .	150	—, Nathan der Weise . . . . .	60
Kleist, E. Chr. v., Werke . . .	60	Lichtenberg, Ausgew. Schriften	120
Klepp, Lehrbuch d. Photographie	80	Lichtstrahlen aus dem Talmud	60
Klopstock, Messias . . . . .	120	Liebesbrevier . . . . .	60
—, Oden und Epigramme . . .	100	Liebmann, Christliche Symbolik	80
Knigge, Umgang mit Menschen	100	Lingg, Byzantinische Novellen .	60
Köhler, Englischs Wörterbuch	150	Linguet, Die Bañille . . . . .	150
—, Französische Wörterbuch .	150	Livius, Röm. Geschichte. 4 Bde. à	150
—, Italienisches Wörterbuch .	150	Locke, Über den menschlichen	
—, Fremdwörterbuch . . . . .	100	Verstand. 2 Bde. . . . . à	150
Kolzow, Gedichte . . . . .	60	Lohengrin, Tausch v. Junghans	80
Kommersbuch (Tascheneinband) .	40	Lombroso, Genie und Verstand .	120
Kommers- u. Studentenlieder- buch in 1 Band . . . . .	60	—, Handbuch der Graphologie	150
Konfursordnung . . . . .	60	Longfellow, Evangeline . . . . .	60
Konrad, Das Nollandslied . . .	120	—, Gedichte . . . . .	60
Kopisch, Gedichte . . . . .	100	—, Hamatha . . . . .	80
Körner, Feier und Schwert . .	60	—, Miles Standish . . . . .	60
Korolenko, Der blinde Musiker	60	Ludwig, Die Heiterethei . . . .	100
—, Sibiriische Novellen . . . .	80	—, Zwischen Himmel u. Erde . .	80
Kortum, Die Jobliade . . . . .	100	Ludwig I. von Bayern, Gedichte	80
Kosgarten, Lucinde . . . . .	60	Luther, Sendbrief v. Deuetschen	60
Krankensversicherungsgesetz . . .	80	—, Dißreden . . . . .	120
Krummacher, Parabeln . . . . .	100	Macchiavelli, Buch vom Fürsten	80
Kürnberger, Der Amerikamüde	150	Madach, Tragödie des Menschen	80
Lafontaines Fabeln . . . . .	100	Mahlmann, Gedichte . . . . .	60
Lagerlöf, Gösta Berling . . . .	120	Manzoni, Die Verlobten. 2 Bde.	200
Lamartine, Dichtungen . . . . .	60	Marc Aurels Selbstbetrachtungen	80
—, Graziella . . . . .	60	Marryat, Fanny . . . . .	120
Lambeck, Engl.-franz.-deutsches Hilfsbuch . . . . .	150	— Peter Sempel . . . . .	150
Lavater, Worte des Herzens . .	60	Martials Gedichte . . . . .	60
—, — Mit Goldschmidt	120	Mathesius, Luthers Leben . . .	120
Leffler, Sonja Kovalevsky . . .	80	Matthiesson, Gedichte . . . . .	60
Lehmann, Fludyer in Cambridge	80	Meerheimb, Psychodram. 2 Bde. à	60
Leibniz, Kleinere philosophische Schriften . . . . .	100	Mebring, Deutsche Verflehre .	100
—, Die Theodicee. 2 Bde. . . .	225	—, Ungebundenes in gebunde- ner Form . . . . .	60
Lenau, Die Albigenfer . . . . .	60	Meißner, Aus d. Papieren eines Polizeikommissärs. I-V . . . .	150
—, Faust . . . . .	60	Mendelssohn, Phädon . . . . .	60
—, Gedichte 190 Pf. — Gedichte	150	Mendheim, Ludwig Uhland . .	60
Lenau, Savonarola . . . . .	60	Meyer, Auf der Sternwarte . .	60
Lennig, Etwas zum Lachen . .	60	Michelet, Die Frau . . . . .	100
Lenz, Militärische Humoresken	120	—, Die Liebe . . . . .	100
Lermontoff, Gedichte . . . . .	60	Mickiewicz, Balladen . . . . .	60
—, Ein Held unsrer Zeit . . . .	80	Mieses, Schachmeisterpartien . .	80
Lesage, Gil Blas . . . . .	175	Mignet, Gesch. d. franz. Revolut.	150
Leising, Dramat. Meisterwerke. (Nathan der Weise. Emilia Ga- lotti. Minna von Barnhelm) . .	80	Mill, Über Freiheit . . . . .	80
—, Emilia Galotti . . . . .	60	Milton, D. verlorene Paradies	80
—, Laokoon . . . . .	60	Möbius, Das Nervensystem . .	60
		Moltke, Die beiden Freunde . .	60
		Montesquieu, Persische Briefe	120
		Moore, Irische Melodien . . . .	60

	Pf.		Pf.
Moore, Valla Ruth . . . . .	80	Petersen, Prinzessin Ilse . . . . .	60
Moreto, Donna Diana . . . . .	60	—, — Mit Goldschnitt . . . . .	120
Morig, Götterlehre . . . . .	120	Peröfi, Gedichte . . . . .	80
Moser, Patriotische Phantasien . . . . .	80	—, Prosaische Schriften . . . . .	80
Mügge, Der Vogt von Sult . . . . .	100	Petrarca, Sonette . . . . .	80
Müller, Curt, Herenaberglaube . . . . .	80	Pfarrer v. Kalenberg u. Peterken . . . . .	60
—, Wilh., Gedichte . . . . .	120	Pfeffel, Poetische Werke . . . . .	120
—, — Mit Goldschnitt . . . . .	175	Platen, Gedichte . . . . .	80
Müllner, Dramatische Werke . . . . .	150	Plutarch, Vergleichende Lebens- beschreibungen. 4 Bände . . . . .	150
Murger, Zigeunerleben . . . . .	120	Poi de Mont, Zeiten und Zonen . . . . .	60
Murner, Narrenbeschwörung . . . . .	100	Polloß, Gesch. der Staatslehre . . . . .	60
Muscos, Hero und Leander . . . . .	60	Pögl, Der Herr von Nigert . . . . .	80
Mutterberg, Das . . . . .	60	—, Hoch vom Kahlenberg. I-III . . . . .	100
Nadler, Fröhl. Palz, Gotterhalts! . . . . .	80	—, Kriminal-Humoresken . . . . .	100
Nadson, Gedichte . . . . .	60	—, Die Leute von Wien . . . . .	80
Namenbuch . . . . .	80	—, Rund um den Stephansturm . . . . .	80
Nathusius, Eliakert . . . . .	150	Preßgesetz und Urheberrecht . . . . .	60
—, Tagebuch e. armen Fräuleins . . . . .	60	Properz, Elegieen . . . . .	60
Nefraßom, Wer lebt glücklich in Rußland? . . . . .	100	Propbet Jesaja . . . . .	100
Nettelbecks Lebensbeschreibung . . . . .	150	Psalter, Der . . . . .	60
Neumann, Nur Rehan . . . . .	60	Psichkin, Gedichte . . . . .	80
Nibelungenlied . . . . .	120	—, Der Gefangene im Kaukasus . . . . .	60
Nikitin, Gedichte . . . . .	60	—, Die Hauptmannstochter . . . . .	80
Nirwana . . . . .	60	—, Novellen . . . . .	80
Noël, Kleines Volk . . . . .	60	—, Oegin . . . . .	80
Nohl, Musikgeschichte . . . . .	100	Raabe, Zum wilden Mann . . . . .	60
Novalis, Gedichte . . . . .	60	Rangabé, Kriegserinnerungen aus 1870-71. . . . .	60
Obnet, Sergius Panin . . . . .	100	Räuber, Litterar. Salzförner . . . . .	100
Oesterreich. Bürgerl. Gesetzbuch . . . . .	150	Rechtsanwaltsordnung . . . . .	80
— Civilprozeßordnung . . . . .	150	Reclam, Prof. Dr. Carl, Gesund- heits=Schlüssel. . . . .	60
— Exekutionsordnung . . . . .	150	Reden Kaiser Wilhelms II. . . . .	100
— Gerichtsorganisationsgesetz . . . . .	80	Rehues, Scipio Cicala. 2 Bde. . . . .	225
— Personalsteuergesetz . . . . .	100	Renan, Die Apostel . . . . .	100
— Vollzugsvorschrift z. Per- sonalsteuergesetz. 1. Hft. . . . .	120	—, Das Leben Jesu . . . . .	100
2. u. 3. Hauptstück . . . . .	100	Renard, Ist der Mensch frei? . . . . .	80
4.—6. Hauptstück . . . . .	100	Ricef-Gerolding, Gelehrt. Zecher goldnes Alphabet. . . . .	60
1.—6. Hauptstück aus. in 1 Bd. . . . .	250	Riehl, Burg Reibek. . . . .	60
Oßig, Span. Taschen-Wörterbuch . . . . .	150	—, Die 14 Nothelfer . . . . .	60
Oswald von Wolfenstein, Dich- tungen . . . . .	80	Rosegger, Geschichten und Ge- stalten aus den Alpen . . . . .	60
Ovid, Heroiden . . . . .	80	Roswitha von Sandersheim . . . . .	80
—, Verwandlungen . . . . .	80	Rouveau, Bekenntnisse. 2 Bde. . . . .	225
Parreidt, Die Pähne und ihre Pflege . . . . .	60	—, Emil. 2 Bde. . . . .	225
Pascal, Gedanken . . . . .	100	—, Gesellschaftsvertrag . . . . .	80
Patentgesetz . . . . .	60	—, Die neue Heloise. 2 Bde. . . . .	225
Pauli, Schimpf und Ernst . . . . .	80	Rückert, Gedichte 80 Pf. — Goldsch. . . . .	120
Peñalozzi, Lienhard u. Gertrud . . . . .	120	—, Gedichte für die Jugend . . . . .	80
—, Wie Gertrud ihre Kinder lehrt . . . . .	80	—, Liebesfrühling . . . . .	80
Petersen, Die Irrlichter . . . . .	60	—, — Mit Goldschnitt . . . . .	120
—, — Mit Goldschnitt . . . . .	120		



	Fl.		Fl.
Rückert, Weisheit des Brah-		Schwägle, Gesch. der Philosophie	150
manen . . . . .	150	Schweizer Bundesverfassung .	60
Rumohr, Geist der Kochkunst .	120	Scott, Braut von Sammersmoor	100
Ruppius, Der Pedlar . . . . .	100	—, Der Herr der Inseln . . .	60
—, Vermächtniß des Pedlars .	100	—, Zuanhoe . . . . .	120
Sachs, Hans, Best. Werke. 2 Bde. à	80	—, Die Jungfrau vom See . .	80
—, Dramatische Werke. 2 Bde. à	80	—, Kenilworth . . . . .	120
Sachsen-Spiegel . . . . .	80	—, Letzte Minnesängers Sang	60
St. Pierre, Paul und Virginie	60	—, Quentin Durward . . . .	150
Salis, Geschichte . . . . .	60	—, Waverley . . . . .	150
Sallot, Gedichte . . . . .	100	Sealsfeld, Das Rajitenbuch . .	100
—, Neues Evangelium . . . .	100	Seneca, Ausgewählte Schriften	100
Salzmann, Ameisenbüchlein . .	60	—, Fünzig ausgewählte Briefe	80
—, Der Himmel auf Erden . .	80	Seume, Gedichte . . . . .	100
—, Ameisenbüchlein . . . . .	80	—, Exasperation nach Syrakus	100
Sapir, Tellamons-Gedichte . .	100	Shelley, Geliebteste Prometheus	80
Sarcey, Belagerung von Paris	100	—, Jesukönigin . . . . .	60
Schefer, Vaterndreier . . . . .	100	Silberstein, Trug-Nachtigall . .	60
—, — Mit Selbstkritik	150	Smiles, Der Charakter . . . .	100
Schenkendorf, Gedichte . . . .	100	—, Die Pflicht . . . . .	120
Scherr, Das rote Quartal . . . .	60	—, Selbsthilfe . . . . .	100
Schiller, Braut von Messina . .	60	Soldatenliederbuch (Zusammenst.)	40
—, Don Carlos . . . . .	60	Sophokles, Trinitische Dramen	150
—, Gedichte. Sammlungs.	60	Spee, Trugnachtigall . . . . .	100
—, Gedichte. Mit Selbstkritik .	100	Spielhagen, Dorfstockette . . .	60
—, Jungfrau von Orleans . . .	60	—, Was die Schwalbe sang . .	100
—, Maria Stuart . . . . .	60	Spinoza, Die Ethik . . . . .	120
—, Die Räuber . . . . .	60	—, Der Israel. polit. Traktat .	120
—, Wilhelm Tell . . . . .	60	Spitta, Vialter und Harfe . . .	60
—, Wallenstein. 2 Theile . . . .	80	—, — Mit Selbstkritik	120
Schiller u. Goethe, Briefwechsel.		Staël, Corinna oder Italien . .	150
3 Bände . . . . . à	100	—, Über Deutschland. 2 Theile .	225
Schleiermacher, Monologen . . .	60	Stanley, Wie ich Livingstone fand	150
—, Die Weihnachtsfeier . . . .	60	Stein, v., Goethe und Schiller	60
Schmied-Kufahl, Rechtsbüchl. (Zu.)	100	Steputat, Deutsches Reimlexikon	80
Schnadahlupfln, Tausend . . . .	80	Sterne, Empfindsame Reise . . .	60
Schönthan, P. v., Kindermund	60	—, Traumphantasy . . . . .	150
—, Der Aug . . . . .	60	Stevenson u. Osbourne, Schiff-	
Schopenhauer, A., Sämtliche		bruch . . . . .	120
Werke. 6 Bände . . . . . à	150	Stirner, Der Einzige u. f. Eigentum	120
—, Briefe . . . . .	150	Strachwitz, Gedichte . . . . .	80
—, Einleitung in d. Philosophie	80	Strafgesetzbuch f. d. Deutsche Reich	60
—, Gracians Handoratel . . . .	80	Straßprozeßordnung für das	
—, Neue Paralipomena . . . . .	150	Deutsche Reich . . . . .	80
—, Philosoph. Anmerkungen . . .	80	Strodtmann, Gedichte. Gedichte	120
Schubart, Gedichte . . . . .	120	Studentenliederbuch (Zusammenst.)	40
Schulze, Die bezauberte Rose . .	60	Swift, Gullivers Reisen . . . .	120
—, — Mit Selbstkritik	120	Tacitus, Die Annalen . . . . .	120
Schumann, Geis. Schriften. 2 Theile		—, Die Germania . . . . .	60
in 1 Bb. . . . .	175	—, Die Historien . . . . .	100
Schwab, Gedichte 150. Gedichte	200	Tagebuch eines bösen Buben . .	80
—, Die deutschen Volksbücher .	200	Taschen-Wörterbücher: Englisch.	
		Frang. — Italien. — Span. à	150



	Pf.		Pf.
Engl.-franz.-deutsch-Hilfsbuch	150	Verfassung des deutschen Reichs	60
Fremdwörterbuch . . . . .	100	Verfassungsurkunde f. d. preußi-	
Deutsches Wörterbuch . . . . .	100	schen Staat . . . . .	60
Tasso, Beireites Jerusalem . .	120	Vergils Aeneide. Von Voß . . .	80
Taubert, Die Niobide . . . . .	60	—, Ländliche Gedichte . . . . .	60
Tausend und eine Nacht. 4 Bde. à	150	Vig, Die Totenbestattung . . .	80
Tegnér, Abendmahlskinder . . .	60	Volney, Die Ruinen . . . . .	100
—, Arel . . . . .	60	Voltaire, Geschichte Karls XII.	100
—, Frithjofs-Sage . . . . .	80	Voneisen, Albumblätter . . . .	60
—, — Mit Goldschnitt	120	—, Junggesellenbrevier . . . . .	60
Telmann, In Reichenhall . . . .	60	—, Kunterbunt . . . . .	60
Tennyson, Enoch Arden . . . . .	60	—, Liebesbrevier . . . . .	60
—, Königsidallen . . . . .	80	—, Das Mutterherz . . . . .	60
Testament, Neues. [Übersetzt von		—, Nirwana . . . . .	60
G. Zage.] . . . . .	150	Voß, Jodsen und Lieder . . . .	60
Tegner, Deutsche Geschichte i. Lieb.	150	—, Luise . . . . .	60
—, Namenbuch . . . . .	80	—, d. J., Goethe u. Schiller i. Brief.	80
—, Deutsches Wörterbuch . . . .	100	Dräplichy, Gedichte . . . . .	80
—, Wörterbuch sinverwandter		Waiblinger, Gedichte aus Italien	100
Ausdrücke . . . . .	150	Waldmüller, Walpra . . . . .	60
Thackeray, Der Jahrmarkt des		Walther von der Vogelweide,	
Lebens. 2 Bde. . . . .	225	Sämtliche Gedichte . . . . .	80
—, Das Snobsbuch . . . . .	100	Weber, Ausgewählte Schriften	80
Theokrits Gedichte. Von Voß . .	60	Wechselordnung, Allg. Deutsche	60
Thucydides, Peloponn. Krieg . .	175	Weddigen, Geistliche Oden . . .	60
Thümmel, Wilheimine . . . . .	60	Weßkirch, Diebe . . . . .	60
Tiedge, Urania . . . . .	60	Wichert, Am Strande . . . . .	60
Tolstoj, Alergei, Gedichte . . . .	60	—, Für todt erklärt . . . . .	60
—, Leo, Anna Arenina. 2 Bde. 250		—, Eine Geige. — 3 Weihnachten	60
—, Auferstehung. I u. II. Bd. zus.	150	—, Nur Wahrheit. — Sie ver-	
—, Evangelium . . . . .	80	langt ihre Strafe . . . . .	60
—, Krieg und Frieden. 2 Bde. . 250		—, Die gnädige Frau von Pareß.	
—, Volkserzählungen . . . . .	80	3. Aufl. f. d. d. z. g. mit Goldschnitt	200
Trenck, Friedr. v. d., Lebensgeschichte	80	Wieland, Abderiten . . . . .	100
Tschabuschnigg, Sonnenwende	60	—, Iheron . . . . .	80
Tschudi, MarieAntoinettes Jugend	80	Wiemann, Fabeln . . . . .	120
—, Marie Antoinette und die		Winkel, Morgen- u. Abendopfer	80
Revolution . . . . .	120	—, — Mit Goldschnitt	120
—, Napoleons Mutter . . . . .	80	Wolff, Allgemeine Rufflehre . .	60
Turgeneff, Dunst . . . . .	80	Wolfram v. Eschenbach, Parzival.	
—, Frühlingsswogen . . . . .	80	2 Bände . . . . .	225
—, Gedichte in Prosa . . . . .	60	Württemberg, Alex. Graf v.,	
—, Die neue Generation . . . . .	120	Sämtliche Gedichte . . . . .	100
—, Memoiren eines Jägers . . . .	100	Xenophon, Anabasis . . . . .	80
—, Väter und Söhne . . . . .	100	—, Erinnerungen an Sokrates	80
Turnerliederbuch (Lafscheneiband)	40	—, Griechische Gedichte . . . .	100
Uhland, Dramatische Dichtungen	60	Zaleski, Die heilige Familie . .	60
—, Gedichte 80 Pf. Mit Goldschn.	150	Zedlig, Gedichte . . . . .	80
Unfallversicherungsgesetz . . . .	80	—, Waldfräulein . . . . .	60
Unlauterer Wettbewerb . . . . .	60	Zipper, Theodor Körner . . . .	60
Usteri, De Vikari . . . . .	80	Zittel, Entstehung der Bibel . .	80
Varnhagen, Fürst Leopold . . . .	80	Zichoffe, Alamontade . . . . .	80
		Zwangsversteigerungsgesetz . .	60

Wm. Reyer

2.-



PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

PT	Brinckman, John
4348	Kasper-Ohm un ick
B7K3	[2. Aufl.]
19--	

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 12 14 02 12 023 1